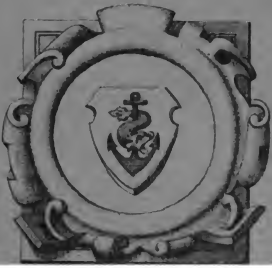
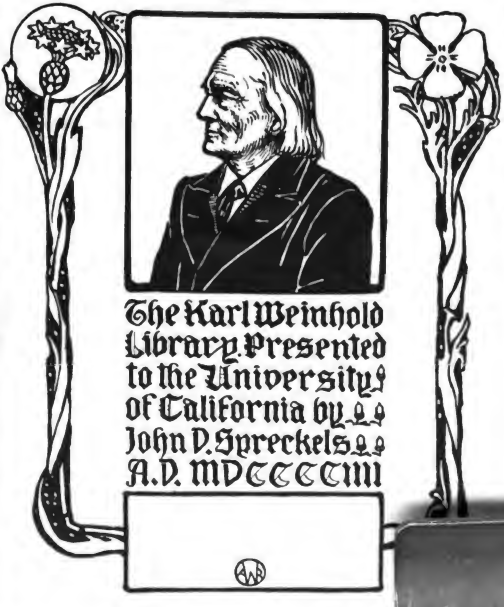




K. Weinhold.

Die

GOTTESFREUNDE IM VIERZEHNTEN JAHRHUNDERT.

Historische Nachrichten und Urkunden.

Mitgetheilt

von

CARL SCHMIDT,
Dr. und Professor der Theologie in Strassburg.

Jena,
Druck und Verlag von Friedrich Mauke.
1854.

Seitdem es mir vergönnt war aus bisher unbenutzen Quellen, in meiner Biographie Taulers (Hamburg 1841) Einiges über die Gottesfreunde mitzutheilen, habe ich mich öfters und meist vergebens bemüht vollständigere Nachrichten über diesen geheimnissvollen Bund ausfindig zu machen. Durch Herrn Prof. Wackernagel zu Basel erfuhr ich dass im Frauenkloster zu Sarnen, Kanton Unterwalden, zwei handschriftliche Codices Predigten von Gottesfreunden enthalten; Hr. Wackernagel spricht auch davon in seiner trefflichen Geschichte der deutschen Litteratur (Basel, 1848, S. 336); in einer hoffentlich bald erscheinenden Sammlung altdeutscher Predigten und Gebete wird er einen Theil dieser Vorträge der Oeffentlichkeit übergeben. Vor einiger Zeit hatte ich endlich das Glück durch Hrn. Spach, Oberarchivar des hiesigen Departements-Archivs, eine unlängst wieder aufgefundene Handschrift zu erhalten, die früher dem Strassburger Johanniterhause gehörte, und für die Geschichte der Gottesfreunde von der grössten Wichtigkeit ist. Es ist das nach Rulman Merswin's Tode, gröstentheils aus seinen hinterlassenen Papieren gesammelte Briefbuch [1]). Aus diesem merkwürdigen Codex wird es mir möglich, in dem folgenden Aufsatze das früher über die Gottesfreunde Gesagte theils zu vervollständigen theils zu berichtigen, obgleich das über dem Vereine schwebende Dunkel auch mit diesen neuen Hülfsmitteln noch nicht völlig zerstreut werden kann. Um dem gelehrten Publikum das Urtheil zu erleichtern, werde ich dieser Abhandlung einige der vorzüg-

1) S. Tauler, S. 202.

lichsten Documente beigeben; wenn deren Mittheilung den Freunden der religiösen Geschichte des Mittelalters, so wie denen der altdeutschen Literatur nicht unangenehm ist, so sind sie dafür den geehrten Herausgebern dieser Beiträge zu Dank verpflichtet, deren freundschaftliche Bereitwilligkeit mir gestattet in diesem Bändchen einen ziemlich beträchtlichen Raum in Anspruch zu nehmen.

Einige Bemerkungen über die Codices die ich benutzt, müssen hier vorausgeschickt werden. Der wichtigste derselben ist das genannte Briefbuch, ein theils auf Pergament theils auf Papier geschriebener Folioband. Es gehörte nicht zu den öffentlichen Urkundenbüchern des Johanniterhauses; wegen der darin gesammelten geheimen Schreiben und Notizen sollte es nur von Wenigen benutzt, und daher mit besonderer Sorgfalt aufbewahrt werden; noch im 17. Jahrhundert war man dieser Ansicht; eine Hand aus dieser Zeit hat auf die vordere Decke die Worte geschrieben: liber iste religiose est custodiendns. Die Documente aus denen es besteht wurden geordnet nnd zum Theil abgeschrieben von Nicolaus von Laufen, der 1371 in den Orden der Johanniter trat, und auf die innere Seite der hintern Decke einige Data über sein eignes Leben hinzugefügt hat[1]). Der Codex enthält, ohne gleichzeitige Pagination und nicht in chronologischer Ordnung, folgende Stücke: kurze historische Nachrichten über die oberländischen Gottesfreunde; — das Buch von den fünf Mannen, Urschrift von des Nicolaus von Basel eigner Hand; — 22 Briefe dieses letztern, grösstentheils vollständig, von einigen wenigen nur Fragmente; einer dieser Briefe ist an die weltlichen Priester gerichtet, die eine Zeitlang das Haus zum Grünen-Wörth bewohnten; zwei an die Johanniter, welchen später Rulman Merswin dieses Haus geschenkt; 10 an Heinrich von Wolfach, Comthur der Strassburger Johanniter; 3 an Rulman Merswin; 5 an Nicolaus von Laufen; einer an den

1) Nicolaus von Löfene, lateinisch de Lovanio; ich halte ihn nicht für von Löwen gebürtig, sondern wegen seiner Sprache eher von Laufen, entweder im badischen Oberland oder in der Schweitz. Nicolaus war geboren 1339; 1359 kam er nach Strassburg als Schreiber zu dem Kaufmann Heinrich Blanghart von Laufen, der später, zur Sühne eines Todschlags, in der Johanniterkirche eine Messe stiftete. 1366 bezog Nicolaus mit Rulman Merwin den Grünen-Wörth und trat in den geistlichen Stand. Den 24. Juny 1371 ward er Johanniterpriester. Er starb 1402.

Augustiner Johann von Schaftolsheim, bischöflichen Vikar zu Strassburg, der später das Buch Merswin's von den neun Felsen in's Lateinische übersetzte; — Merswin's Traktat von den vier Jahren seines Anfangs, Urschrift von seiner eignen Hand, in 4°; — einen Brief des Nicolaus von Laufen an Nicolaus von Basel; — Notizen über die Versuche der Johanniter die oberländischen Gottesfreunde nach Merswin's Tode aufzusuchen, nebst Ermahnungen in Bezug auf die denselben zu erweisende Verehrung. Ausser einigen das Haus zum Grünen-Wörth betreffenden Urkunden [1]), hat Nicolaus von Laufen endlich auch einige Stücke in den Band aufgenommen, welche sich weder auf die Gottesfreunde noch auf die Johanniter beziehen, und die wohl nur da stehn um leeren Raum auszufüllen; es sind: ein von dem Strassburger Franziskaner Nicolaus Blovelden durchgesehner und an zwei junge Nonnen des S. Klaren-Ordens gerichteter mystisch-ascetischer Tractat, betitelt: Des heilgen geistes minneglunsenden ganeisterlins schurebrant [2]); — ascetische Regeln desselben Bruders für dieselben Nonnen; — Ein vursihtige warnunge aller menschen daz nieman sinen ruwen und besserunge zu lange sol sparen, in Reimen; — endlich Reime über die 350 Namen Jesu.

Die zweite hier zu erwähnende Sammlung ist das Memorial des Strassburger Johanniterhauses, die Hauptquelle aus der ich die in der Biographie Tauler's mitgetheilten Nachrichten über die Gottesfreunde geschöpft [3]). Es enthält, ausser der Erzählung von dem Ursprung des Grünen-Wörths, deren Verfasser ohne Zweifel Nicolaus von Laufen ist, und den darauf bezüglichen

1) Nemlich: die Reime zu den Figuren mit denen das dem Ordensmeister bestimmte Exemplar des Memorials geschmückt war; der Prolog dieses letztern, nebst dem Kapitelverzeichniss und dem 25. Kapitel; die Eidformel der 3 weltlichen Pfleger des Hauses zum Grünen-Wörth; eine Liste der Pfleger bis Ende des 14. Jahrh.; der Brief der Pfleger mit dem sie das dem Meister bestimmte Exemplar begleiteten.

2) Glunsen, glimmen; ganeister oder ganster, Funke; schurebrant, zusammengesetzt von schuren (das Feuer schüren) und Brand.

3) Die übrigen Quellen sind die Briefe Heinrich's von Nördlingen, die Historia von Tauler und dem Layen, das Sendschreiben des Nicolaus von Basel, von 1356 (s. Tauler, S. 220 u. f.).

Urkunden, das Büchlein Merswin's von den vier Jahren seines anfangenden Lebens, und dasjenige des Nicolaus von Basel von den fünf Mannen. Es sind vier Abschriften davon bekannt: eine auf Pergament, in 4°, kurz nach Rulman Merswin's Tod verfertigt, befindet sich auf der hiesigen Bibliothek; eine gleichzeitige, die früher einem Strassburger Gelehrten gehörte, ist in's Ausland verkauft worden; eine dritte, auf Pergament, in 4°, aus den ersten Jahren des XV. Jahrhunderts, gehört unserer öffentlichen Bibliothek; die vierte endlich, gleichfalls auf Pergament, in 4°, aus dem XVII. Jahrhundert, ehemals dem hiesigen Margarethen-Kloster gehörig, befindet sich jetzt in dem Archiv des niederrheinischen Departements; letztere enthält auch einige Stellen aus dem Briefbuch über die nach Merswin's Tode gemachten Versuche den Gottesfreunden auf die Spur zu kommen, nebst andern Urkunden und einem Lobgedicht, in lateinischer und deutscher Sprache, auf die Privilegien des Johanniter-Ordens [1]). Eine besonders schöne, mit Miniaturen geschmückte Abschrift wurde dem Ordensmeister in Deutschland, Konrad von Brunsberg, übersandt; ob sie noch irgendwo existirt, kann ich nicht sagen. Ebenso scheint sich der lateinische Text nicht mehr zu finden.

Es kann hier meine Absicht nicht seyn eine vollständige Darstellung von dem Wesen und der Geschichte der Gottesfreunde zu geben; es wäre diess zum Theil nur Wiederholung dessen was ich früher berichtet [2]), und was sich auch auf so anschauliche Weise in einer Abhandlung Hrn. Wackernagel's zusammengestellt findet, die in dem 2. Band der von der Basler historischen Gesellschaft herausgegebenen Beiträge zur vaterländischen Geschichte aufgenommen ist [3]). Ich darf mich auf Ausfüllung einiger Lücken und zunächst auf Berichtigung beschränken, so weit diess durch die im Briefbuch enthaltenen Documente möglich ist.

---

1) Von dem Johanniter Jacobus Regalis der, kurz vor dem Schisma, zu Avignon lebte.

2) Ich erlaube mir deshalb auf meine Biographie Tauler's zu verweisen, S. 163 u. f.

3) Basel, 1843, S. 111 u. f.

Früher glaubte ich zwischen den oberländischen Gottesfreunden und solchen wie Tauler, Heinrich von Nördlingen, Rulman Merswin, unterscheiden zu müssen, so dass ich letztere die kirchlichen nannte und jene, wegen einzelner Spuren häretischer Bestrebungen, als waldensische bezeichnete. Ich hatte letzere allerdings nicht für wirkliche Waldenser gehalten, sondern, da in jenen Zeiten in Strassburg und am Oberrhein diese Secte zahlreiche Anhänger zählte, hatte es mir bloss geschienen Nicolaus von Basel sey mit ihr in irgend eine Berührung gekommen, und habe den oder jenen ihrer gegen die Kirche gerichteten Grundsätze sich angeeignet. So wie es im 13. Jahrhundert zu Lyon Waldenser gab die einige Lehren der Brüder des freien Geistes angenommen hatten, so wie überhaupt die Secten sich damals häufig berührten und durchkreuzten, so konnten auch, meinem Dafürhalten nach, die Gottesfreunde ihre, den Waldensern sonst fremde mystische Schwärmerei beibehalten, und daneben sich mit diesen, vorsätzlich oder unbewusst, in andern Punkten vereinigen. Auch Hr. Wackernagel[1]), Hr. Hahn[2]), und selbst Neander[3]) hielten diess für möglich, und sahen in den Gottesfreunden des Oberlands eine Art deutscher Waldenser. Hr. Gieseler widerlegt aber diese Ansicht[4]); nach ihm können sie nicht mit den Waldensern zusammengebracht werden; er insistirt dabei nicht nur auf die Extasen und das Schwelgen in innern Leiden, welche den Gottesfreunden eigenthümlich waren, sondern auch darauf dass sie den Besitz persönlichen Eigenthums gestatteten, die Maria und die Heiligen verehrten und an das Fegfeuer glaubten. Nach sorgfältiger Vergleichung, besonders seit Auffindung des Briefbuchs, aus welchem auch erhellt welchen grossen Werth die Gottesfreunde auf die Messe legten, fühle ich mich nun bewogen der Meinung des scharfsinnigen Historikers beizutreten, und den Unterschied, in der früher gemachten Weise, fallen zu lassen. Die Gottesfreunde sind alle mit einander verbunden durch gemeinsame Lehre und Tendenz, die in ihren

1) In der angeführten Abhandlung, S. 145 u. f., und in der Geschichte der deutschen Literatur, S. 335.

2) Geschichte der Ketzer im Mittelalter, B. II, S. 356.

3) B. VI, herausgeg. von Schneider, S. 516 u. f.; sonst eine treffliche Charakteristik der Gottesfreunde.

4) B. II. Th. III. (2. Ausg.), S. 251.

Extremen sich zwar von der Kirche entfernt, mit dem Waldenserthum aber nichts Anderes gemein hat, als etwa die bei allen Secten sich findende Klage über die Gebrechen der Geistlichkeit und die Sünden der Welt. Ein Unterschied muss indessen unter den Gottesfreunden angenommen werden; er besteht nicht nur in dem geringern oder grössern Maass von Schwärmerei, sondern besonders darin dass die Einen von geheimen Plänen und Bestrebungen wussten, in welche die Andern nicht eingeweiht waren; diese waren so zu sagen Glaubende, jene Wissende.

Was die Gottesfreunde zunächst charakterisirt ist ein zur äussersten Schwärmerei geneigtes Verlangen nach unmittelbarem Verkehr mit Gott. Sie kennen die Bibel, sie weisen öfters auf dieselbe hin und verlangen Zeugniss aus ihr; ihre Offenbarung genügt ihnen aber nicht, sie scheint ihnen nicht ein für Alles hinreichende Richtschnur des Glaubens und des Lebens zu seyn, sie wollen direkte Eingebung, Mittheilung eines übernatürlichen Lichts, nicht nur von dem heiligen Geiste, sondern von der Dreieinigkeit selber, mit der sie wähnen in ununterbrochener lebendiger Verbindung zu stehn. Diese Meinung, so wie überhaupt das ganze Wesen der Gottesfreunde, beruht allerdings auf den dem Mysticismus eigenen Grundgedanken; selbst das pantheistische Element der Aufhebung des Unterschiedes zwischen dem Geschaffenen, als etwas an sich Nichtigem, und dem ewigen Geiste als dem allein Seyenden, lässt sich nicht verkennen; allein die Vereinigung mit Gott geschieht nicht bei ihnen vermittelst der sich kühn in die göttlichen Tiefen versenkenden speculativen Intelligenz, wie bei Eckart, noch durch das von Liebe erfüllte und nach Liebe sich sehnende Gemüth, wie bei Tauler, sondern vorzugsweise durch die Phantasie die, nach Bildern begierig, die Lehre in Symbole und die innern Vorgänge in sinnliche Anschauungen verwandelt. Mit diesem Vorherrschen einer schwärmerischen Einbildungskraft liess sich leicht der Glaube an die sinnlichen Elemente des Katholicismus verbinden, in denen sie nicht, wie andere tiefsinnigere Mystiker, nur äussere zufällige Formen speculativer Begriffe erkannten, sondern an denen sie um so fester hielten, als ihr Verlangen nach Wundern und sichtbaren Erscheinungen Gottes eine reichlichere Nahrung darin fand. Daher ihr Beibehalten der Messe, wegen des ihrer Richtung zusagenden und ganz sinnlich von ihnen genommenen

Wunders der Transsubstantiation; daher ihre Verehrung der Maria und der Heiligen, weil sie sich dieselben anschaulich machen konnten, obgleich sie selten ihre Vermittelung anriefen um mit Gott in Verbindung zu treten; daher ihr Glaube an das Fegfeuer, welches sich durch eine rege Phantasie auf mancherlei Weise ausmalen liess.

Um nun zur steten und unmittelbaren Vereinigung mit Gott zu gelangen, welche die Bedingung der von ihm erwarteten Offenbarungen ist, muss man sich ihm „zu Grunde lassen". Soll das übernatürliche Licht in den Menschen leuchten, so muss es den Geist in voller Demuth finden, so dass dieser alle Eigenheit aufgegeben hat und sich Gott dermassen überlässt, dass er allein wirken kann nach seinem Wohlgefallen. Auf solche Weise hatte sich Christus Gott gelassen, und zwar mehr noch im Garten von Gethsemane, wo er seinen Willen dem des Vaters unterwarf, als am Kreuze selbst [1]). In diesem Zustande erbittet der Mensch nichts mehr für sich selbst; wer sich nach besonderer Gnade sehnt, beweist dadurch dass er eine Auszeichnung verlangt und also sein Ich noch nicht vollkommen zum Opfer gebracht; der Vollkommene bittet weder dass Gott ihn von der Hölle befreien noch dass er ihm den Himmel schenke, er dient ihm nicht um irgend einen zu hoffenden Lohn [2]); er erwartet das Walten Gottes, welcher Art es auch seyn möge, und nimmt, in Zeit und in Ewigkeit, Alles ohne Unterschied an. Wer sich so von Allem scheidet was nicht Gott ist, den lässt dieser weder leiblich noch geistig verderben; wollte indessen Gott ihn vernichten, so müsste er es gleichfalls als Gnade hinnehmen ohne Widerstand. Zu dieser Gottgelassenheit gehört nun dass man der Welt entsage; manchem, zumal in bedenklichen Zeiten, ist auch zu rathen sich aus der Welt zurückzuziehen und, in stiller Einsamkeit, deren Berührung zu meiden. Diese Entsagung besteht aber nicht im absoluten Aufgeben des irdischen Besitzes oder im gewaltsamen Zerreissen der weltlichen Verhältnisse; als ein Jugendfreund des Nicolaus von Basel sich von seinem Weibe scheiden will um ein ascetisches Leben zu beginnen, be-

---

1) Vergl. auch die Sentenz gegen Martin von Mainz, Art. 4; Tauler, S. 239.

2) Ebendas., Art. 15.

fiehlt ihm dieser seiner Pflicht treu zu bleiben und zu warten bis Gott ihn von den Banden der Ehe befreie. Die Hauptsache ist dass man Alles in Gott gut finde, indem man sich über die sinnlichen Unterschiede erhebt und die Dinge, nicht als dem Menschen oder zur Welt gehörend, sondern in Gott betrachtet. Das Aeussere ist an und für sich indifferent; an der äusseren Uebung als solcher liegt wenig; was aus Gehorsam und in Beziehung auf Gott geschieht, ist gut. Als einige Strassburger Johanniter aus ihrem Mysticismus die Konsequenz zogen, das Singen und Lesen in der Kirche und zu bestimmten Stunden hindere sie an der Kontemplation, wurden sie von Nicolaus desshalb getadelt: Singen und Lesen gehöre zu den Vorschriften ihres Ordens, es habe zwar an sich kein Verdienst, geschehe es aber aus Gehorsam, so hindre es nicht an dem Einsprechen der Gnade; selbst während des äusseren Thuns könne Gott im Geist und in der Wahrheit angebetet werden, wenn man nur zwischen sich und ihn keine eigenwillige sinnliche Gedanken legt. Und als Nicolaus von Laufen an dem weltlichen Treiben mancher Ordensbrüder, die in kurzen Röcken und auf Pferden einherzogen, Anstoss nahm, bemerkte ihm der Gottesfreund er sey noch nicht dazu gekommen alle Dinge für gut zu halten in Gott, er hänge noch zu sehr den äussern Unterschieden nach, er solle Alles Gott und seinen Freunden überlassen und ihnen trauen wie ein Kind. Auch völlige Armuth gehört nicht nothwendig zur Weltentsagung und Gottgelassenheit; zwar wurde dem Komthur Heinrich von Wolfach von Nicolaus vorgeworfen, er mache sich zu viel Sorge um den Bau seiner Kirche die er mit zu viel Pracht ausschmücken wolle, einem Gotteshause gezieme die grösste Einfachheit, da die äussere Herrlichkeit des Gebäudes von der Eitelkeit des Erbauers zeuge und die Strafe Gottes herabrufe, Gott habe durch Erdbeben manche prächtige Münster zerstört, während er einfache hölzerne Kirchlein verschont; nichtsdestoweniger ist aber auch äusserer Glanz und Reichthum ebenso indifferent wie die Armuth selbst, wenn nur Alles rein in Bezug auf Gott angesehn wird. Wer in einem Orden ist der Armuth zur Regel macht, der unterwerfe sich; wer etwas besitzen darf, der mag es behalten, aber so dass er nicht sich damit suche, sondern Gott allein. Die Gottesfreunde entsagten daher ihrem Vermögen nicht; wenn ihnen angerathen ward nur das Nöthige

auf ihren einfachen, aber doch nicht kärglichen und unbequemen Unterhalt zu verwenden, so wurde hinzugefügt den Ueberfluss zur Ehre Gottes, für die Armen, für den Bau von Gotteshäusern, für Reisen im Dienste der Christenheit zu gebrauchen.

Die Lehre, man solle Alles Gott überlassen und jede äussere Erscheinung in ihm betrachten auf dass man sie als gut erkenne, hätte die Gottesfreunde zu dem obsoluten Quietismus führen sollen, der die logische Folge dieses im mystischen Sinne verstandenen Grundsatzes ist, und für den selbst die Sünde zuletzt als blosse Zufälligkeit verschwindet. Allein weit entfernt sich den Weltbegebenheiten gegenüber in passiver Gleichgültigkeit zu verhalten, entwickelten sie eine Thätigkeit von der weiter unten berichtet werden wird. Diesen Widerspruch zwischen Lehre und That, der sich auch bei andern Mystikern zeigt, suchten sie dadurch aufzuheben, dass sie ihr Thun nicht mehr für ein menschliches, freiwilliges, sondern für ein Wirken Gottes ausgaben, wobei sie selber als leidende Werkzeuge dem höhern Willen dienten. Denn hat man sich völlig Gott gelassen, so wirkt er ungehindert in dem Menschen, und dieser nimmt in ungetrübter Heiterkeit Alles ohne Unterschied von ihm an. Das Wirken Gottes ist doppelter Art; bald schickt er Anfechtungen, bald freudenreiche Gnaden und lichtreiche Offenbarungen, welche letzere theils den Zweck haben zu trösten, theils zu irgend einer Thätigkeit anzuspornen. Eigenthümlich ist die Ansicht der Gottesfreunde von der Anfechtung und dem Leiden. Wenn im Anfange des göttlichen Lebens äussere ascetische Uebungen, Selbstpeinigungen um die Sinnlichkeit zu ertödten, gut sein mögen, so werden sie später eben so indifferent wie jedes andere äussre Werk, ja können sogar dem Willen Gottes hinderlich werden. Ist man zu einem gewissen Grade von Herrschaft über die Natur gelangt, so spricht sich Nicolaus gegen die ascetischen Mittel aus, denn Fasten, Geisseln, Tragen von eisernen Gürteln, u. dergl., ist dann selbstgesuchtes Leiden, und als solches ein Zeichen dass man Gott noch nicht allein wirken lässt. Zudem können solche Quälereien dem Körper nachtheilig werden; denn wenn auch dieser dem Geiste völlig unterworfen werden soll, so darf er doch seine Kraft nicht verlieren; wie könnte er sonst die Mühseligkeiten der Arbeiten und der Reisen ertragen, welche von den Freunden Gottes so oft unternommen werden müs-

sen? Das Leiden aber das Gott schickt, dieses soll man geduldig und fröhlich annehmen; Leiden ist wider die der Gnade entgegenstrebende Natur, und daher ein Beweis der wirkenden Gnade; man kann Gott nicht besser nachfolgen als durch Leiden, er der selbst für die Menschen das Aeusserste gelitten, hat Leiden lieb; daher spart er es auch seinen Freunden nicht. Wer sich daher ohne Leiden findet, hat zu befürchten er sey von Gott vergessen oder gehöre ihm noch nicht an; er muss ihn desshalb darum bitten, und nicht ruhen bis er Leiden in sich verspüre. Dieses Leiden ist aber weniger äusseres als inneres, nemlich Anfechtung, „Bekorung“, und zwar hauptsächlich zweierlei, von Unglauben und von Unkeuschheit. Rulman Merswin und die Genossen des Nicolaus sind häufig von letzterer heimgesucht; Merswin will sie zuerst durch allerlei Mittel bekämpfen; Nicolaus widerräth es ihm aber; man soll ihr nicht widerstehn, sondern als Gnade hinnehmen, man soll warten bis Gott selber diese Gnade durch eine andre ersetzt. Nicolaus erzählt von seinen Gefährten, sie haben die Anfechtung der Unkeuschheit stets dankbar angenommen, sagend: hätten sie sie nicht, so wären sie ohne Leiden und von Gott vergessen. Man könnte auf den Gedanken kommen, es liege dieser Ansicht das dunkle Bewusstseyn zum Grunde, der Mensch habe einer steten Warnung nöthig um sich nicht in geistlichem Stolze zu überheben; die Anfechtung solle ihn daran erinnern in seiner Demuth zu bleiben. Wäre diese Vermuthung richtig, so hätten die Gottesfreunde jedenfalls eine seltsame Ausdrucksweise gewählt. Es scheint mir aber dass die Verirrung nicht im Ausdruck, sondern in der Ansicht selber liegt; die Schwärmerei nimmt es mit den sittlichen Principien nicht immer sehr genau. Hiezu gehört auch dass die Gottesfreunde die Bitte: führe uns nicht in Versuchung, als nicht authentisch betrachten [1]); nicht nur schien ihnen eine negative Bitte überhaupt dem Geiste Christi zuwider, sondern die Versuchung ist nicht etwas das man nicht wünschen soll; man soll viel eher bitten: Führe uns in Versuchung, denn diese ist eine besondre Gnade durch die Gott seinen auserwählten Freunden seine Liebe bezeugt. Dass dabei der Ausspruch vergessen wurde: wachet und betet, auf

1) Sentenz gegen Martin von Mainz, Art. 15.

dass ihr nicht in Anfechtung fallet, ist ein Beweis wie wenig die Gottesfreunde, trotz ihrer Kenntniss der Bibel, diese für zureichend hielten. Es ist ein Widerspruch zwischen der Behauptung, finde man sich ohne Leiden so sey man von Gott verlassen, und derjenigen, man solle in diesem Leiden stets fröhlich sein; ist man fröhlich im Leiden, so geschieht es weil man dieses nicht mehr als solches betrachtet; wenn diess wahr ist von dem äussern Leiden, in welchem der Christ allerdings sein heitres Vertrauen bewahrt, so kann man es doch nicht auf die innere Anfechtung anwenden, am allerwenigsten auf eine solche wie die Unkeuschheit. Es ist nicht nöthig auf das Gefährliche dieser Ansicht der Gottesfreunde aufmerksam zu machen, welche zum Vorwand der gröbsten Unsittlichkeit gebraucht werden kann.

Die zweite Art wie die Gnade Gottes wirkt, besteht darin dass sie ihre Freunde übernatürliche Freude geniessen lässt, und ihnen durch directe Offenbarung den göttlichen Willen kund gibt. Dass auch hier das Menschliche mit dem Göttlichen vermischt und, gerade wie bei der Anfechtung durch unreine Gedanken, das was von der Natur kommt der Gnade zugeschrieben wird, um den Menschen an die Stelle Gottes zu setzen, braucht nicht erst bewiesen zu werden. Den Gottesfreunden zufolge geschieht diese zweite Wirkung der Gnade durch Träume und Visionen, aber nicht unmittelbar, sondern meist vermittelst Bilder und symbolischer Darstellungen. In den Urkunden wird durchgängig berichtet dass sie nichts, auch nicht das Geringste, unternahmen ohne vorhergehende vorgebliche Eingebung des heiligen Geistes; durch Vision werden ihnen schwierige Dogmen der Kirche erklärt; ein ekstatisches Gesicht, in welchem Merswin einen Stein erblickt in den drei Figuren eingehauen sind, löst seine Zweifel an der Möglichkeit der Dreiheit der Personen in der Einheit des Wesens; ein Jude wird von der Transsubstantiation durch eine Vision überzeugt, die ihm einen gekreuzigten, aus einer Hostie herauswachsenden und wieder mit derselben verschmelzenden Christus zeigt, ein Traum nöthigt Nicolaus von Basel und Merswin das Haus zum Grünen-Wörth zu erneuern, trotz ihres Skrupels es fehle eher an guten Klosterleuten als an guten Klöstern; in Lothringen hat Nicolaus eine Vision über die Gesinnungen der Strassburger Johanniter, so wie er im Oberlande Gesichte hat über den Bau ihrer Kirche; durch

Träume erhalten dreizehn, in verschiednen Ländern wohnende Gottesfreunde den Befehl sich an einem bestimmten Tage an einem verborgenen Orte zusammenzufinden, wo die Stimme eines unsichtbaren Engels sich mit ihnen unterhält und wo ihnen ein Brief aus dem Himmel mitgetheilt wird, der nachher in Feuerflammen wieder zum Himmel fährt; u. a. m. Um Einwendungen zu begegnen, sagt Nicolaus mehrmals: man spreche gemeinlich Visionen und Träumen sey nicht immer zu trauen, und diess sey auch wahr, denn oft mischen sich die bösen Geister darein um die Menschen zu berücken; allein im alten und neuen Testamente werde doch oft von Träumen erzählt die Gott geschickt und in denen er dem Schlafenden in Bildern seinen Willen vorgehalten; warum sollte nun Gott nicht mehr auf solche Weise wirken können? seinen bildlichen Offenbarungen, wenn sie sich auf Dinge beziehen die an und für sich gut und göttlich sind, sey also ohne Anstand zu glauben [1]). Ueberdièss gibt er häufig den Rath, man solle Extasen und Träume nur dann als vom heiligen Geiste kommend betrachten, wenn sie von guten Wahrzeichen begleitet sind; solche Wahrzeichen sind namentlich das Wiederholen des Traumes, oder das Eintreffen eines Theils des Vorhergesagten, woraus dann auf die Glaubwürdigkeit des Ganzen geschlossen wird.

Es wäre leicht zu sagen diess Alles sey absichtliche Erfindung um Andre zu täuschen; ich glaube indessen nicht dass man diess im Allgemeinen bei den Gottesfreunden voraussetzen darf. Selbsttäuschung, Illusion einer aufgeregten Einbildungskraft, die auf den Körper zurückwirkt und ihn schwächt (nach seinen Visionen ist Merswin gewöhnlich krank), Erzeugnisse eines wachend und schlafend mit demselben Gegenstande erfüllten bilderreichen Geistes, der zum Glauben an alles Wunderbare geneigt, seine bald im halbwachen Zustande vor dem völligen Einschlafen, bald in der Waldeinsamkeit auf hohem Gebirg oder im

---

1) S. den 5. Brief des Nicolaus von Basel. In einem Briefe an Rulman Merswin, in dem er ihm eine Vision berichtet über den zu verändernden Chor der Johanniterkirche, schreibt er: „Man sprichet visiunnen den sige nut allewegent wol zuo getruwende, und daz ist ouch wor; aber die visiunnen die alsoliche ding sagent die an in selber guot moegent sin, und danne ouch mit alsolichen gůoten wortzeichen, den mag man wol glouben". — Vergl. auch Merswin's Erklärung, im Buch von den neun Felsen, Biogr. Tauler's, S. 168. —

Brausen des Sturmwinds an ihm vorüberziehenden Phantasien alsobald für Wirklichkeit nimmt, — diess mögen die Ursachen dieser Gesichte seyn, denen es in der Darstellung oft nicht an poetischen Farben fehlt. Was ist aber von den Träumen und Visionen zu halten, von denen erzählt wird dass mehrere sie zu gleicher Zeit gehabt oder gesehn? Da dürfte die Vermuthung nahe liegen, es seyen nur symbolische Erzählungen des Nicolaus um seines Bundes geheime Plane zu verhüllen und dessen Ansehn, bei denen sowohl die sich den Gottesfreunden zu Grunde gelassen, als bei dem Volke, zu vergrössern. Es scheint hier kaum eine andere Erklärung möglich zu seyn; denn wenn man bei Einzelnen an Selbsttäuschung denken kann, so weiss ich nicht wie dreizehn auf einmal, am hellen Tage, die nemliche Illusion haben können und sich einbilden es falle vom Himmel ein Brief unter sie, den sie aufheben und mit einander lesen; es sey denn dass ein vierzehnter da war um sie, vielleicht im Einverständniss mit einem unter ihnen, zu täuschen. Es wäre nicht das einzige Mal dass die Schwärmerei zu solchen Mitteln ihre Zuflucht genommen. Auf der andern Seite weiss man dass wenn enthusiastische Schwärmer beisammen sind, es oft genügt dass einer behaupte etwas zu sehen, um dass alle übrigen es auch zu erblicken meinen. Diess Alles hinderte Nicolaus und seine Genossen nicht, sich für vollkommen begnadigte, erleuchtete Freunde Gottes zu halten, welche, in stetem Verkehr mit der Trinität, keine Worte redeten als solche welche ihnen diese eingegeben; was Nicolaus den Strassburger Johannitern schreibt sollen sie annehmen, nicht als käme es von ihm, sondern als komme es von Gott [1]).

Ein Punkt endlich auf den noch besonders hingewiesen werden muss, ist die Aufhebung des Unterschiedes zwischen Geistlichen und Layen. Es waren zwar auch Priester unter den Gottesfreunden, allein sie hatten kaum einen andern Beruf als die Messe zu feiern; die Layen unter ihnen nahmen sich nie der Verwaltung des Sacraments an. In allem Uebrigen aber bestand der Unterschied nicht; da ihr geistiges Verhältniss zu Gott ein individuelles und directes war, so bedurften sie der priesterlichen Vermittelung nicht; die Priester selber unterwarfen sich

1) Vergl. die Stelle aus Olieders Formicarius, in Tauler's Biogr., S. 206; — die Sentenz gegen Martin von Mainz, Art. 5.

dem Nicolaus, von dem sie wussten dass er ein Laye war; er erschien ihnen als der Erleuchtetste unter ihnen [1]). Nicht den Rath der Menschen solle man suchen, schreibt Nicolaus 1356, sondern nur den der aus dem heiligen Geiste fliesst, und da sey es gleichgültig ob er „durch pfaffen oder durch leygen" komme [2]).

Mit solchen Lehren, so wie durch die Wunder und Offenbarungen die sie sich zuschrieben, übten die Gottesfreunde einen grossen, merkwürdigen Einfluss aus. Manchfache, durch gewaltige Naturereignisse herbeigeführte leibliche Noth hatte die tiefern Gemüther auf der Zeitgenossen geistiges Verderben aufmerksam gemacht. Viele suchten zwar diese Katastrophen als im grossen Naturzusammenhange begründet zu erklären, sie sahen die Ursachen der Seuchen und Erdbeben in „der Elemente Wirken, in des Himmels Lauf, in der Sterne Regieren"; den Freunden Gottes zu Folge waren es aber Vorzeichen des göttlichen Strafgerichts über die Sünden der Menschen. Dazu kam die politische und kirchliche Verwirrung der Zeit, wo Vernunft und Gewissen häufig im Zweifel waren über das was für wahr und recht zu halten, wo die Geistlichkeit sich oft in Partheien theilte, und meist weder durch ihr Leben noch durch ihre trockene Schultheologie Vertrauen einflösste. Fromme Layen wurden daher von Ungewissheit und Angst erfüllt; da sie die Bibel nicht hatten, suchten sie nach solchen denen sie sich ohne weiteres Nachdenken überlassen konnten; selbst Prediger wie Tauler fanden sich beruhigt durch das Hingeben an Männer, die sich reicherer innerer Erfahrung rühmten; daher das Ansehn solcher Inspirirter wie die Gottesfreunde, die ihren Rath nicht auf äusserliche priesterliche Autorität, ja nicht einmal auf das geschriebene Wort der Bibel gründeten, sondern unmittelbar aus dem heiligen Geiste ableiteten und sich auf einen wunderbaren Verkehr mit dem Himmel beriefen. Tauler, Rulman Merswin, Martin von Mainz, die Vier die nachher mit Nicolaus zusammenwohnten, sagen ihm „alle ihre Heimlichkeit", sie „lassen sich ihm zu Grunde an Gottes Statt", er vertritt die Stelle Gottes bei ihnen, er wird ihr geistlicher Vater und Leiter, sie thun nichts ohne seine Da-

---

1) Sentenz gegen Martin von Mainz, Art. 5. 8. 15.

2) S. Tauler, S. 231.

zwischenkunft, er befiehlt ihnen „bei Gehorsam," sie „müssen" thun was er von ihnen will, sie folgen ihm unbedingt. Selbst über solche die seinen Namen nicht kennen, und denen er durch das Dunkel das ihn umgab, nur noch ehrwürdiger wurde, übte er dieses Ansehn aus; Heinrich von Wolfach, Comthur der Strassburger Johanniter, selbst der Ordensmeister in Deutschland, Conrad von Brunsberg, und viele andere verlangen nach seinem Rath und sehnen sich dass er ihre Zweifel löse und ihr Verhalten regiere.

Es ist sehr zu bedauern, dass nicht mehr bekannt ist über die erste Entwickelung des inneren Lebens eines Mannes der in so ausserordentlichem Ansehn stand, und dessen Persönlichkeit gewiss eine sehr bedeutende war. Ausser den Andeutungen in der Historia von Tauler ist noch nichts weiter darüber vorgekommen. Leider liess sich das Buch von den fünf Jahren seines Anfangs oder von den zwei Mannen, das auch zu den Urkunden des Johanniterhauses gehörte, bis jetzt nicht wiederfinden. Wer war dieser zweite Mann? und was bedeuten die Symbole, die einer Bemerkung im Memorial zufolge dem Nicolaus gegeben wurden, eine Anzahl Birnen, ein Ring und ein blutiges Tüchlein? Auf diese Fragen weiss ich keine Antwort zu geben. Ueberhaupt ist des Nicolaus Geschichte mit so viel Wundern und Legenden-artigen Elementen vermischt, dass es oft äusserst schwierig, und theilweise ganz unmöglich ist den wirklichen Fakten auf den Grund zu kommen. Jedenfalls war er der Stifter und das Haupt des Bundes der Gottesfreunde. Dass er schon vor der Zeit wo er einige Genossen um sich sammelte, im Rufe stand ein besonders frommer und erleuchteter Mann zu seyn, beweist die Thatsache dass zwei der vier Mannen, deren mystisches Leben er beschreibt, ihn in ihrer Jugend gekannt und, als sie sich in geistigen Kämpfen befanden, zu ihm schickten um sich von ihm leiten zu lassen. Auch war er frühe aufmerksam auf solche auf die er glaubte einwirken zu können; 1340 trat er mit Tauler in Verbindung, um 1350 mit Rulman Merswin und vielleicht mit jenem Berthold von Rohrbach, der 1356 zu Speier verbrannt wurde [1]); um dieselbe Zeit war er in Ungarn; auch in Italien scheint er schon damals gewesen zu

1) S. Tauler, S. 206.

seyn; er sprach das Italienische geläufig genug um sich später mit Papst Gregor XI in dieser Sprache zu unterhalten.

Die öftergenannten vier Mannen schlossen sich nach einander an ihn an. Da im Jahr 1380 zu der wichtigsten Berathung der Gottesfreunde dreizehn zusammenkamen, so ist wahrscheinlich dass der eigentliche Bund der Wissenden nicht aus einer grössern Anzahl von Brüdern bestand; Nicolaus war das Haupt; der übrigen waren zwölf, nach der Zahl der Jünger Christi; acht waren in verschiednen Ländern zerstreut; die vier, deren Leben Nicolaus erzählt, waren stets mit ihm zusammen. Vor 1367 wohnte er mit diesen letztern in einer Stadt im Oberland; da es ihnen aber nicht „tröstlich“ war unter „dem gemeinen Volke“ zu leben, baten sie Gott er möge ihnen offenbaren ob und wo sie sich „in Abgeschiedenheit“ niederlassen könnten. Es ist zu vermuthen dass der Wunsch sich aus dem Geräusche des öffentlichen Lebens zurückzuziehen, nicht der einzige Beweggrund war der sie hiebei leitete; sie suchten wohl auch nach einem Orte wo sie, unabhängig und unbeobachtet, ihrer eignen Weise folgen und ihre geheimen Plane besprechen konnten. In einem Traume wurden sie gemahnt ihrem schwarzen Hündlein nachzugehn, bis an die Stelle wo es anhalten würde. Sie machten sich auf, folgten dem Thiere durch Stock und Stauden, über Wiesen und Wasser, bis es auf einem Berge stehn blieb; sein Bellen und Kratzen schien ihnen ein Zeichen dass hier die Stelle sey wo Gott sie haben wollte. Der Berg befand sich in dem Gebiete des Herzogs von Oestreich; in einer Entfernung von zwei Meilen ringsum war keine Stadt. In dieser Einsamkeit beschlossen sie sich niederzulassen. Ein Bote den sie an den Herzog sandten um seine Genehmigung zu erhalten, wurde in den kriegerischen Unruhen die im Lande herrschten, gefangen und erst nach einem Jahre wieder freigegeben; er kehrte mit der herzoglichen Erlaubniss auf dem Berge zu bauen, zu den Gottesfreunden zurück. Ihre Absicht war nun eine Kapelle und ein gemeinschaftliches Wohnhaus zu errichten, in dem jeder sein „schönes Schlafgemach“ haben sollte; auch fremde Brüder sollten darin Herberge finden können. Wohl tausend Gulden verwandten sie auf diesen Bau, konnten ihn jedoch lange nicht vollenden, wegen des fortwährenden Unfriedens in der Gegend. Hier lebten sie als freie Gesellschaft, Priester und Layen mit

einander; jeder behielt sich den Gebrauch eines Theils seines Vermögens vor; den Ueberfluss scheinen sie zusammengethan zu haben, um für ihre Niederlassung und ihre Zwecke ein Besitzthum zu bilden, das von einem vertrauten Manne verwaltet wurde. Zu Dienern nahmen sie nur geistesverwandte Leute; selbst ihr Koch hatte zuweilen Extasen vor seinem Heerd.

Einen Augenblick schien Nicolaus geneigt mit seinen Brüdern den Johanniterorden anzunehmen, da er keinen Orden wusste der mehr „Freiheiten“ hätte; sie zogen es aber vor sich keinem bestehenden Institute anzuschliessen, und lebten ohne Regeln, ja selbst ohne sich an die allgemeinen Vorschriften der Kirche zu halten, da sie, in ihrer mystischen Vollkommenheit, dieselben als gleichgültig betrachteten. Die Priester unter ihnen lasen Messe und sangen die Horen, aber zu beliebigen Stunden[1]); sie fasteten oder fasteten nicht, je nachdem es ihnen der heilige Geist eingab. Spatziergänge in den Wald, Unterredungen über ihre Extasen und ihre Anfechtungen sowie über die Zeitverhältnisse, von denen sie eine merkwürdig genaue Kenntniss hatten, füllten ihre Zeit. Die angesehnsten der Brüder waren, ausser Nicolaus, ein ehmaliger gelehrter Jurist und Johannes, ein ehmaliger Jude, beide zu Priestern geweiht. Von dieser verborgnen Stätte aus übte Nicolaus seinen geheimen und mächtigen Einfluss auf die die sich ihm in Nähe und Ferne unterworfen hatten. Durch stets herumreisende Boten, die ihm die Briefe der entfernten Gottesfreunde überbrachten, oder die er selber aussandte, unter welchen letztern Ruprecht, zugleich der Verwalter der Güter des Hauses, der thätigste war, blieb er in Verbindung mit den Brüdern am Rhein, in Lothringen, in Italien, in Ungarn. Die Boten, wenn sie irgendwo zusammenkamen, gaben sich einander zu erkennen durch eigenthümliche Zeichen. Auf diese Weise erfuhr Nicolaus alles was in der Welt um ihn her vorging; nicht nur öffentliche, sondern auch Privat-Angelegenheiten wurden ihm bekannt; so machte er z. B. einem Strassburger Augustinermönch auffallende Mittheilungen über eines seiner Beichtkinder. Gab er dann in Briefen seine Meinung oder seinen Rath, so hütete er sich seiner Boten Erwähnung zu thun, er gab vor er hätte die Dinge in Visionen gesehn,

1) Vergl. die Sentenz gegen Martin von Mainz, Art. 13.

sie seyen ihm „in Figuren" vorgehalten worden; und was er vielleicht durch geheime Agenten bewirkte, schrieb er den Effekten seines Gebetes zu. So behauptete er 1363, noch ehe er auf dem Berge wohnte, es sey in Folge seines Gebets dass der Bischof von Strassburg nicht Erzbischof von Cölln geworden, denn dessen Streben nach dieser Würde sey ein Rath der bösen Geister gewesen. Er selbst bemühte sich völlig unbekannt zu bleiben. Den meisten derer die persönlich in Verbindung mit ihm zu treten wünschten um sich mit ihm zu unterhalten, schlug er es ab mit der kurzen Bemerkung, es könne nicht seyn; so dem Strassburger bischöflichen Vikar Johann von Schaftolsheim, dem Johanniter-Comthur, und selbst Conrad von Brunsberg. 1363 schrieb er, seit zwanzig Jahren habe er sich Niemanden offenbaren dürfen, ausser Einem; erst wenn Gott ihm diesen nehme, suche er sich einen andern; diess soll wohl heissen dass er in jeder Stadt nur einen Vertrauten hatte der ihn kannte, und durch den er mit denjenigen correspondirte, die ihn um Rath angingen. Erst nach seinem Tode sollte Rulman Merswin seinen Namen den Johannitern nennen dürfen, eher nicht, es werde denn zuvor anders in der Christenheit. Unterdessen wirkte er durch Briefe und andere Schriften; schon 1356 erhielt Tauler einen Traktat von ihm über den Verfall der Christenheit; die Regeln, nach den Buchstaben des Abc, die er bereits 1340 Tauler gegeben hatte, schickte er 1369 den weltlichen Priestern die damals das Haus zum Grünen-Wörth bewohnten, und 1371 dem Nicolaus von Laufen; den nemlichen Priestern sandte er die Historie von Tauler, und 1377 den Johannitern das Buch von den fünf Mannen zur Belehrung über das mystische Leben.

Die immer bedenklicher werdenden Zustände der Kirche regten die Gottesfreunde zu besonderer Thätigkeit an, indem sie ihre Exaltation immer höher steigerten. Als schon unter Urban V ein Schisma auszubrechen drohte, da bei der Abreise des Papstes nach Rom mehrere Kardinäle sich weigerten ihn zu begleiten und in Avignon zurückblieben, wohin er selbst 1370 zurückkehrte, sah Nicolaus für die nächste Zukunft noch grössere Verwirrung voraus; 1369 klagte er: ändere die Christenheit sich nicht, so werde es in wenig Jahren dazu kommen, dass auch die Weisesten nicht wissen werden wohin sich wen-

den, es sey denn Gott schenke ihnen ein übernatürliches Licht. Erst als Gregor XI 1377 in Rom wieder eingezogen war, hielt er die Wiederherstellung der Eintracht für möglich, und glaubte desshalb dem Papste Vorstellungen machen zu müssen. Im Februar dieses Jahres wurde von den Gottesfreunden beschlossen, Nicolaus und der Jurist sollten sich nach Rom begeben; Johannes, der ehemalige Jude, erbot sich das für die Reise fehlende Geld bei seinen Verwandten und Freunden, Juden die sich zum Christenthum neigten, zusammenzubringen; wegen des Winters und einer Krankheit des wenigstens siebzigjährigen Nicolaus, wurde die Abreise bis Ostern, Ende März, verschoben. In Rom angekommen, fanden sie bei einem alten Freunde des Nicolaus gastfreundliche Aufnahme; letzterer verschaffte ihnen auch Zutritt zu dem Papste. Diesem erklärten sie, sie seyen von Gott beauftragt ihm zu verkündigen was ihnen wegen seiner geoffenbart worden, er solle dafür sorgen dass den Gebrechen der Kirche, über welche Gott im höchsten Grade erzürnt sey, abgeholfen werde; als Gregor entgegnete, er könne nichts dazu thun, redeten sie ihm von seinen eignen Sünden, ihm drohend er werde im Verlaufe eines Jahres sterben, wenn er sich nicht vollkommen bessere. Darüber ergrimmte der Papst; als sie sich aber erboten sich tödten zu lassen, wenn die Wahrzeichen die sie ihm gaben ihn nicht zu überzeugen vermöchten, erkannte er den Willen Gottes, umarmte sie und unterhielt sich lange mit ihnen; er sagte sogar: könntet ihr dem Kaiser auch so gute Wahrzeichen geben wie mir, es wäre der Christenheit von grossem Nutzen. Er wollte sie bei sich behalten zu Rom um beständig ihres Raths zu geniessen; auf ihren Wunsch aber wieder in ihre Einsamkeit zurückzukehren, und auf ihr Bemerken sie hätten ihren Bau noch nicht vollenden können, bot er ihnen reichliche Gefälle an; sie verweigerten sie und nahmen bloss ein päpstliches Schreiben das ihre Sache der Geistlichkeit des Landes empfahl. So kehrten sie, auf Pferden die ihnen ihr Gastfreund statt ihres beschwerlichen Wagens gegeben, über das Gebirge wieder heim; der Papst aber, der ihre Mahnung nicht befolgte, starb, wie sie es ihm verkündet, im Jahr darauf, den 8. April 1378. Dass dieser Erzählung eine wirkliche Thatsache zum Grunde liegt, scheint ausser Zweifel zu seyn, obgleich ich

sonst nirgends eine Spur davon gefunden; sie ist dem Geiste der Zeit und dem Wesen der Gottesfreunde vollkommen gemäss.

Auf ihren Berg zurückgekehrt, erfuhren sie der Bischof ihres Sprengels befinde sich in einer 13 Meilen entfernten Stadt, mit der Absicht daselbst längere Zeit zu verweilen. Es ward nun beschlossen dass die beiden die vor dem Papste gewesen, mit dessen Schreiben zu dem Bischof reiten sollten um seinen Beistand zu erbitten für die Beendigung ihres Baus. Der Bischof nahm sie freundlich auf und gab ihnen Briefe an die Geistlichkeit der ihnen zunächst gelegenen Stadt. Alle fünf Brüder begaben sich hierauf in letztere, deren Priester die päpstliche und bischöfliche Genehmigung von den Kanzeln verkündigten und das Volk aufforderten ihnen behülflich zu seyn. Auch der Magistrat nahm sich ihrer Sache an, versprach in Zeiten öffentlichen Unfriedens ihnen bewaffnete Leute zu senden um ihre Niederlassung zu schützen, und bot ihnen in der Stadt selbst ein Haus an zur Herberge und Zuflucht. Vor ihrer Abreise schickte er ihnen durch die Stadtdiener Wein und Fische als Ehrengeschenk. Drei fremde Brüder, die seit längerer Zeit in ihrer Nähe wohnten mit dem Wunsche in ihre Gesellschaft aufgenommen zu werden, und früher die Absicht gehabt hatten nach Strassburg in den Grünen-Wörth zu ziehen, schenkten ihnen all ihr Gut um den Bau zu vollenden und eine Kirche zu errichten.

In demselben Jahre 1377 vernahm Nicolaus von mehreren fremden Gottesfreunden, die Kirche sey auf dem Punkte in grosse Gefahr zu kommen, wenn nicht das Erbarmen Gottes, durch die Gebete seiner Freunde überwunden, einen Aufschub gestatte. An der immer zunehmenden Zerrüttung der Gemüther waren, ihm zufolge, vor Allen die Häupter schuld, die geistlichen sowohl als die weltlichen, welche aus Habsucht unb Hoffahrt die Christenheit bedrücken, und durch ihr sündliches Treiben den göttlichen Zorn erwecken. Es können daher Dinge geschehn welche die Gottesfreunde nöthigen auseinander zu gehn und sich in die Welt zu vertheilen; vorläufig werden sie noch im Verborgenen bleiben, „bis Gott etwas wirken wird das zur Zeit noch unbekannt ist;“ unterdessen soll man für sie beten, denn sie sind „im Gedränge und wissen nicht was daraus werden soll.“ Im folgenden Jahre brach das Schisma aus; zu Rom

wurde Urban VI., aus Furcht vor Gewaltthätigkeit und Volksaufruhr, und bald darauf zu Fondi Clemens VII. gewählt, der sich beeilte nach Avignon zu ziehn. Als diese Nachrichten zu den Gottesfreunden gelangten, schien ihnen die Zeit gekommen wo das von Gott über die Welt verhängte Strafgericht ausbrechen sollte. Ueberhaupt machte die Kunde von dem Schisma einen erschütternden Eindruck auf die Gemüther; „es ist, so schrieben die Strassburger Johanniter, es ist die hinderste zeit, vulgariter daz oume [1]), in dem die cristenheit vil iore gestanden ist, in grossen swencken und in zitternder vorhten vor dem himelschen vatter, der do lange zit daruf geneiget ist gewesen und willen hette sinen eingebornen sun durch alle die welt zuo rechende mit solichen grossen erschroeckenlichen pflogen, dovon daz meiste teil alles volkes verdorben mueste sin und gar wenig lute, lebendig bliben mag so die selben pflogen kummen.“ Nachdem Gott die Menschen seit vierzig Jahren vielfach gewarnt durch tödtliche Seuchen, durch Erdbeben, Ueberschwemmungen, Hungersnoth, durch ein „wildes hauptloses Volk,“ das die Länder verwüstet [2]), sendet er jetzt eine Plage die gefährlicher ist als alle andern, da sie auch den Glauben angreift, nemlich „die missehellunge der cristenheit, in der alle wisheit der naturen, der geschrift und der gnoden dez heilgen geistes versigen und also gar verloeschen und vergangen ist, daz alle meister der geschrift und wisheit der pfaffen verirret sint und sich nut gerihten kunnent usser diser zweier bebesten ungelicheit, daz su der cristenheit zuo einmuetikeit hulffent und dem roemschen stuole zuo friden, dis mag ein ieglich mensche in sin selbes sinnelicheit wol mercken und verston daz es ist eine verhengnisse von gotte.“ In dieser Bedrängniss wollte der Comthur Heinrich von Wolfach ausfahren, um die Gottesfreunde zu suchen und ihren Rath zu holen. Nicolaus verbot es ihm aber noch: Habt ihr nicht die heilige Schrift? seyd ihr nicht ein Lehrer auf dem Stuhl? warum wollt ihr euch bei den Creaturen befragen? ihr habt die rechte Einkehr noch nicht gethan; bleibt und wartet bis Gott selbst euch eingibt zu uns zu kommen; es ist noch nicht Zeit dass wir uns offenbaren sollen; bald aber

---

1) Om, etwas Böses.?

2) Die unter dem Namen Engländer bekannten Horden, welche, seit 1361 mehrere Jahre lang, Frankreich, Lothringen, das Elsass verheerten.

kann es geschehn dass wir aus unsrer Hülle schlüpfen um unter die Christenheit vertheilt zu werden; dann werde ich nach Strassburg kommen und ihr sollt mich kennen lernen. Selbst Konrad von Brunsberg der, alt und müde, sich gerne im stillen Hause zum Grünen-Wörth aufhielt, wünschte des „grossen Gottesfreundes“ Beistand zur Lösung der Zweifel die ihn quälten, da er nicht wusste, welcher der zwei Päpste der rechte sey; Nicolaus, der keinen für den rechten hielt, hütete sich noch sich darüber auszusprechen, und gab dem Ordensmeister bloss den Rath sein Leben so einzurichten und seine Verwaltung so zu ordnen, als könnte er jeden Tag sterben.

Immer mehr wurden indessen die Gottesfreunde aufgeregt; die geheimen Plane mit denen sie umgingen sind nicht bekannt; aber dass sie solche nährten geht aus ihrem ganzen Treiben in dieser Zeit hervor. Schon im November 1377 war Nicolaus mit dem Priester Johannes in Metz gewesen, um einer unbekannten Ursache willen. 1388 muss durch Boten und Briefe mit den auswärtigen Gottesfreunden viel berathen worden seyn; denn den 17. März des folgenden Jahres kam Nicolaus mit sieben andern zusammen in einem wilden hohen Gebirge, in der Nähe einer in den Fels gehauenen Kapelle, bei der in kleiner Hütte ein Priester mit zwei jungen Brüdern wohnte. Vier der sieben waren Layen, die drei andern geweihte Priester. Da sollen „grosse Mirakel“ vorgefallen seyn, von denen Nicolaus, wie er dem Johanniter-Comthure schreibt, an Rulman Merswin berichtet hat in einem Briefe der sich nicht mehr findet. Als Zweck der Zusammenkunft gibt er gemeinsames Beten der Gottesfreunde an, um Gott zu bewegen er möge das die Christenheit bedrohende „gräuliche Wetter“ noch aufschieben, damit sie Zeit habe in sich zu gehn und sich zu bessern. So haben sie gebetet vom 17. bis zum 25. März; jeden Nachmittag gingen sie in den Wald und sassen bei einem „schönen Brünnlein“ nieder, um sich über die Dinge zu unterhalten „wegen der sie hergekommen waren.“ Da sey endlich am 25., während sie bei der Quelle versammelt waren, ein gewaltiger Wind und eine tiefe Finsterniss eingetreten; sie hielten es für ein Werk der bösen Geister, die aber keiner zu beschwören wagte. Nachdem der Sturm eine Stunde gedauert, sey ein freundliches Licht erschienen und die süsse Stimme eines unsichtbaren Engels habe

ihnen verkündigt, dass die Dreieinigkeit ihr Gebet erhört und die Strafe noch für ein Jahr hinausgeschoben habe, nach Verlauf dieses Jahres sollen sie aber nicht mehr für die Menschen bitten, denn der Vater wolle dann nicht länger zögern seinen Sohn zu rächen. Nach dieser Botschaft kehrten die Gottesfreunde wieder heim, jeder an seinen Ort. Von dem was sie unter sich beschlossen, lässt sich aus dieser Erzählung soviel ermitteln, dass die dem Engel zugeschriebene Verheissung, Gott wolle noch ein Jahr Aufschub gestatten, auf die Uebereinkunft hindeutet noch ein Jahr zu warten, bevor sie aus ihrer Verborgenheit heraustreten wollten um in die Begebenheiten thätig einzugreifen; bestimmt wird nur berichtet dass ausgemacht wurde, zuvor noch einmal das Mittel einer Reise nach Rom zu versuchen, um dem Papst seine Pflichten vorzuhalten; Nicolaus selbst wurde mit dieser Sendung beauftragt, sie fand jedoch nicht statt. Unterdessen erhielt Nicolaus von den auswärtigen Gottesfreunden immer betrübendere Nachrichten über den Fortgang des Schisma: es werde wegen der zwei Päpste immer grössere Irrung entstehn, die Christenheit werde sich in zwei Partheien theilen, selbst die weltliche Macht sey in Gefahr zertheilt und unterdrückt zu werden. Die Zeit kam immer näher wo er glaubte auch auf das Volk einwirken zu müssen; schon im Juny 1379 forderte er den Strassburger Comthur auf, nun anzufangen in seinen Predigten die Leute zu warnen und ihnen die Zeugnisse aus der heiligen Schrift vorzuhalten über das was in solchem Zwiespalte zu beginnen sey.

Als die Zeit herankam wo das Jahr ausging, während dessen die Gottesfreunde noch warten sollten, kamen sie wegen einer neuen Zusammenkunft mit einander überein. Träume und Visionen spielen auch hier wieder in der Erzählung eine beträchtliche Rolle. In der Christnacht 1379 und in den zwei folgenden Nächten träumt Nicolaus, er solle an dem nächstkommenden Gründonnerstag sich an dem nemlichen Orte einfinden, wo er im verflossenen März mit den sieben andern Brüdern gewesen; er werde daselbst mit zwölf Gottesfreunden zusammentreffen. Johannes, der ehemalige Jude, hat einen ähnlichen Traum; den übrigen soll auf die nemliche Weise der Wille Gottes geoffenbart worden seyn. Bereits im Februar 1380 trafen bei Nicolaus mehrere fremde Genossen ein: ein Gottesfreund aus „dem

Land der Herren von Meiglon[1]),“ zwei aus Ungarn, die er vor dreissig Jahren selber besucht, einer aus Genua, der früher ein reicher Bürger gewesen und den Nicolaus noch nicht persönlich kannte. Am Gründonnerstag, 22. März, fanden sich alle dreizehn, worunter Nicolaus mit seinen vier „Mannen,“ bei der in den Felsen gehauenen Kapelle zusammen. Was während dieser Conferenz geschah, ist nur in Form von wunderbaren Gesichten und phantastischen Abenteuern erzählt. Nachdem sie am Charfreitag Morgens das Sacrament empfangen, begaben sich die Dreizehn nach Mittag in den Wald und sassen bei der Quelle nieder, wo sie ihre Berathungen zu halten pflegten. Da erblickten sie zwischen den Bäumen eine Menge brennender Kerzen, hinter welchen schöne, in glänzende Gewänder gekleidete Frauen hervortraten, mit der an die Gottesfreunde gerichteten Bitte sie mögen sie an ihrer Verhandlung Theil nehmen lassen. Die Dreizehn erblickten aber hierin ein Werk des Teufels, und nachdem einer der Priester eine Beschwörungsformel gesprochen, zerstoben die Frauenbilder mit Windesgebraus in die Luft. Alsobald umleuchtete den Ort ein übernatürliches Licht; eine unsichtbare Stimme liess sich vernehmen und verkündete dass, auf die Bitte der heiligen Jungfrau, die grossen Plagen noch auf drei Jahre verschoben werden sollen, wenn die Gottesfreunde thun was in einem Briefe steht, der in diesem Augenblicke mitten unter sie fiel. In diesem Briefe wurde den dreizehn „heimlichen Freunden Gottes“ berichtet, wie am verflossenen Weihnachtabend die Himmelskönigin den ewigen Vater gebeten er möge noch drei Jahr Aufschub geben, wie dann Gott ihr diess gestattet unter der Bedingung, dass sich seine Freunde während der drei Jahre ihm gefangen geben, so dass sie sich einschliessen, mit Niemanden reden ausser am Dienstag und am Donnerstag nach der Mittagszeit und nur mit solchen die ihres Raths bedürfen; die Layen unter ihnen sollen Mittwochs, Freitags und Sonntags das Abendmahl empfangen, und sich so einrichten dass sie bei einem vertrauten Priester wohnen; nach den drei Jahren sollen sie der weitern Befehle Gottes gewärtig seyn. Nachdem sie diesen Brief, der sich in allen

---

1) Welche Gegend mag hier gemeint seyn? etwa Mailand, von Meige, von Mai?

Sprachen lesen liess, abgeschrieben, begaben sie sich abermals in den Wald; die Stimme fragte sie nach ihrem Entschluss; sie erklärten sich bereit Gottes Willen zu thun. Nun wurde ihnen geboten ein Feuer anzuzünden und den Brief hineinzuwerfen; statt zu verbrennen erhob er sich mit der Flamme gen Himmel; dieser öffnete sich, es schoss ein Blitzstrahl aus ihm hervor der sich mit der Flamme vermengte, Feuer und Brief kehrten in den Himmel zurück, und nichts war mehr weder zu sehn noch zu hören. Am Ostermontag ging die Versammlung aus einander. Die Brüder im Oberland beschlossen am Pfingsten sich einzuschliessen, nach einer hohen Messe die Bruder Johannes hielt in ihrem nun vollendeten Bau. Vorher schrieb Nicolaus noch an Rulman Merswin um auch ihm zu rathen „sich Gott gefangen zu geben“ und ein einsames Zimmer in der Nähe der Johanniterkirche zu beziehen; er selber dürfe nun während drei Jahren mit Niemanden correspondiren, daher entbinde er Merswin seines Gehorsams, er solle sich unterdessen dem Comthur „an Gottes Statt lassen.“ Ebenso schrieb er noch an den Comthur, der ihn gefragt hatte wie sich die Gottesfreunde im Schisma zu verhalten gedenken, und ihm den Wunsch Conrads von Brunsberg mitgetheilt hatte er möge ihm rathen, ob er nicht in diesen schwierigen Zeiten sein Amt niederlegen dürfe. Nicolaus antwortete, mit der gewohnten Vorsicht, die Strassburger Johanniter können sich in diesen Dingen nicht nach den Gottesfreunden richten, denn diese haben viele Freiheiten von Papst Gregor, auch dränge sie ihr Bischof nicht sich zu entscheiden, er thue eher selber nach ihrem Willen als dass er ihnen etwas vorschreibe; was den Ordensmeister betrifft, so möge er seinem Amte entsagen um aller Zweifel überhoben zu seyn; willige jedoch das General-Kapitel nicht darein, so solle er sich in eines der Ordenshäuser zurückziehen und nicht mehr „ausreiten,“ wer seiner bedürfe möge ihn in seiner Einsamkeit aufsuchen.

Es ist merkwürdig mit welcher Freiheit sich die Gottesfreunde in dieser Zeit, kurz bevor sie sich einschlossen, über Papst und Kaiser aussprachen; in einer ihrer Unterredungen sagte der Bruder, der früher Jurist gewesen: würden die Aemter in Kirche und Reich nach göttlichem Rechte vergeben, so verdienten weder Urban noch Klemens Papst zu seyn; jener

ward von dem römischen Volke mit Gewalt eingesetzt [1]), dieser soll nun auch mit Gewalt vertheidigt werden, was wider Recht und göttliche Ordnung geschehe; eben so sey der römische König Wenzel auf schmähliche Weise zur Krone gekommen (1376), da sein Vater die Stimmen der Churfürsten mit Geld erkauft; wie Letztere auf ihren Eid achteten als sie für Geld einen unerfahrenen Knaben zum Könige wählten, das wisse Gott; mit den Unterthanen stehe es nicht besser, sie gehorchen ihren Vorgesetzten nur so lange es ihren Interessen diene; göttliches Leben sey nicht mehr vorhanden, überall herrsche das ausschliessliche Streben nach Besitz und Genuss. Diese Stelle wirft einiges Licht auf die Gesinnungen und Bestrebungen der Gottesfreunde; man kann daraus auf die öftern Gegenstände ihrer Unterhaltungen schliessen.

Es ist unbekannt ob sie während der drei Jahre ihres Eingeschlossenseyns etwas andres thaten, als was ihnen in dem vorgeblich vom Himmel gefallenen Briefe geheissen worden war. Die Wartezeit gieng aus den 25. März 1383; es darf angenommen werden dass sie nun, da die Verhältnisse statt sich zu ordnen stets schlimmer und bedrohlicher wurden, den Moment gekommen glaubten „an die fünf Enden der Welt" zu gehn um thätig zu wirken. Wahrscheinlich traten sie als Bussprediger auf, mit Berufung auf Eingebungen und Wunder. Wo und wie lang sie diess thaten, kann noch nicht hinlänglich ermittelt werden. 1393 wird Martin von Mainz zu Cölln verbrannt, nachdem kurz vorher zu Heidelberg einige andre Gottesfreunde das nemliche Schicksal gehabt. Nicolaus starb zu Vienne in der Dauphiné in den Flammen, mit zwei seiner Gefährten, Jakob und Johannes genannt; letzterer war vermuthlich der ehemalige Jude. Da in dem Prozesse gegen Martin von Mainz von Nicolaus geredet wird wie wenn er noch am Leben wäre, so fällt sein Tod vielleicht nach dieser Zeit; viel später kann er nicht stattgefunden haben, da Nicolaus damals hochbejahrt seyn musste; vielleicht war auch das Ende des Meisters, der gegen Süden gezogen war um wahrscheinlich nach Avignon zu

---

1) Man sieht hieraus dass das Gerücht, welches in Frankreich über die durch Volksaufruhr erzwungene Wahl Urban's herrschend war, auch bei den Gottesfreunden im Oberland Eingang gefunden hatte. Vergl. Gieseler, B. II. Th. III. S. 132.

gehn, während Martin am Rheine wirkte, letzterem unbekannt geblieben.

Schon früher hatten die Strassburger Johanniter alle Spur der Gottesfreunde verloren. Als 1382 Rulman Merswin dem Tode nahe war, baten ihn die Brüder des Grünen-Wörths ihnen den Boten zu nennen, durch den er mit dem geheimnissvollen Fremden in Verbindung gewesen war, damit sie fortfahren könnten an ihren „geistlichen Vater" zu schreiben; Merswin sagte aber dieser Bote sey kurz vorher gestorben. Einige ehrbare Leute aus Strassburg, die sich aufgemacht hatten um die Gottesfreunde zu suchen, waren unverrichteter Dinge wieder heimgekehrt, obgleich sie, wie Merswin es noch vor seinem Tode offenbarte, auf ihrer Reise einmal bei ihnen übernachtet hatten ohne sie zu erkennen. Als Merswin gestorben war, sandten die Johanniter einen Ritter und einen jungen Bürger aus, um den Gottesfreunden nachzuforschen; vergebens durchzogen diese Boten während vier Wochen das Land, sie fanden keine Spur von dem verborgenen Verein. Im Sommer des Jahres 1389 hörten die Brüder von verschiednen Personen aus Freiburg im Breisgau, welche eine Abschrift des Buches von den fünf Mannen gelesen, dass Johann von Bolsenheim, Prior zu Engelberg, in genauer Verbindung mit den oberländischen Gottesfreunden stehe. Sie sandten Nicolaus von Laufen nach Engelberg: allein „es fand sich ganz anders als die Leute von Freiburg ausgesagt hatten;" der Prior wusste keine Auskunft zu geben; er selber forschte von nun an den Gottesfreunden nach, und schrieb deshalb mehrmals an Nicolaus von Laufen; all sein Suchen blieb aber umsonst. Und doch müssen Gottesfreunde in der Nähe von Engelberg gewesen seyn; die zu Sarnen aufbewahrten Predigten sind ein klarer Beweis davon. Endlich schien den Johannitern eine Stelle in einem der Briefe des Nicolaus von Basel, wo er von der Stadt spricht in welcher er und der Jurist dem Bischof ihres Sprengels das Schreiben Gregor's überreichten, und die dreizehn Meilen von ihrem Aufenthaltsorte entfernt war, einen Fingerzeig zu enthalten über die Lage dieses letztern. Sie meinten die besagte Stadt könnte Klingenau seyn, wo ungefähr in der betreffenden Epoche der Bischof von Konstanz sich eine Zeit lang aufgehalten hatte. Der weitere Bericht von dem was sie hierauf gethan, beruht aber auf einem

geographischen Irrthum. Es heisst nemlich Klingenau sey dreizehn Meilen von Freiburg im Uchtland entfernt gewesen, woraus die Brüder des Grünen-Wörths schlossen, der Sitz der Gottesfreunde dürfte in der Nähe von Freiburg gewesen seyn. Im Jahr 1390 begab sich daher der Comthur Heinrich von Wolfach in diese Stadt, allein obgleich er ein ganzes Jahr in dem dortigen Johanniter-Convente verweilte, vermochte er nicht das Geheimniss aufzuklären. Wenn, wie in der Erzählung angenommen wird und wie auch höchst wahrscheinlich ist, der Bischof zu dessen Sprengel die Niederlassung der Gottesfreunde gehörte, der Bischof von Constanz war, so konnte sie sich nicht im Uchtlande befinden, da Freiburg von der Diöcese Lausanne abhieng; das genannte Klingenau kann also kein anderes seyn als das an der Aar, im Aargau gelegene, wo ein Johanniterhaus war, dessen damaliger Comthur, Wernher Schürer, mit den Strassburgern in Verbindung stand. Ich füge noch bei dass der Franziskaner Claus von Blovelden, wie es scheint Bewohner des Grünen-Wörths, am Schlusse eines in das Briefbuch aufgenommenen Traktats, die Notiz anhängt, er habe im Jahr 1367, als er noch weltlicher Schüler war, achtzehn Wochen in einem Klösterlein zugebracht, das Unser Frauen Zelle hiess, und auf einem waldigen Berge bei Winterthur, der Berenberg genannt, gelegen war; diess Haus sey von „gar ehrbaren Priestern eines Ordens, mit Namen die Steiger," bewohnt gewesen, deren Stifter und Prior ein „gar sunderlicher grosser begnodeter gottesfrunt" war, dem Gott „vil grosser heimlicheit offenbarte." Es ist offenbar dass hier nicht von der unter Nicolaus von Basel stehenden Gesellschaft die Rede ist, denn 1367 hatten sie ihren Bau noch nicht begonnen; es ist aber möglich dass der hier erwähnte Prior mit Nicolaus in Verbindung stand, so wie auch der Reichenauer Benediktiner Martin von Mainz zum Bunde gehörte; jedenfalls schien man im Grünen-Wörthe, als man die Gottesfreunde suchte, auch an diese sogenannten Steiger gedacht zu haben, von denen mir sonst nichts bekannt ist.

Wie dem allem nun auch sey, für die Strassburger Johanniter, so wie früher für Tauler und andre, waren die Gottesfreunde im Oberland ein steter Gegenstand der grössten Verehrung; sie stellten sie beinah den Aposteln gleich; sie waren überzeugt dass nur um des Verdienstes ihrer Busse und ihres

Gebetes willen, Gott die Christenheit schonte, so wie schon Tauler gesagt hatte sie seyen die auf denen die heilige christliche Kirche beruhe, wären sie nicht so wäre man übel daran, die Christenheit könnte nicht bestehn [1]). Diese Verehrung für einen in geheimnissvolles Dunkel gehüllten Bund, dessen Wesen man nicht kannte und dessen unbekanntem Oberhaupt man sich unterwarf, ohne sich im Geringsten zu fragen ob es der kirchlichen Ordnung gemäss sey, ist ein merkwürdiger Zug in der Geschichte jener Zeit. Weder Tauler noch die Johanniter ahnten dass in den Tendenzen der Gottesfreunde etwas verborgen lag das von der Kirche abführen musste, und dass namentlich das Hingeben an Layen, wie reich sie auch an innern Erfahrungen seyn mochten, durchaus dem römischen hierarchischen Systeme zuwider war. Dieses von Layen, selbst über Priester und Ordensgeistliche ausgeübte Ansehn war es auch was die Kirche den Gottesfreunden am meisten zur Last legte, als sie zuerst auf sie aufmerksam wurde [2]); wegen ihrer Offenbarungen und Gesichte, wegen ihres Vorgebens der heilige Geist rede und wirke durch sie, wurden sie als Begharden verdächtigt und verurtheilt [3]). Was aber in der That am eifrigsten in ihnen verfolgt wurde, das war ihr Streben das Volk von der Gewalt der Priesterschaft frei zu machen und jedem von Gott Erleuchteten die Befähigung des Lehrens zuzuerkennen. Diess war dem innersten Wesen der römischen Kirche entgegen, und wenn es auch, weil es mit Irrthümern vermischt war und an die Stelle der Auctorität der Priester die oft nicht minder zweifelhafte der Inspirirten setzte, seine reformatorische Wirkung verfehlen musste, so lag doch darin die Erkenntniss von der evangelischen Freiheit so wie von der Wahrheit dass das christliche Leben nicht in äussern Werken, sondern vor Allem in der innern Gemeinschaft des Geistes mit Gott besteht. Wir dürfen daher die oberländischen Gottesfreunde, wenn auch nicht als Waldenser, und noch weniger als eigentliche Begharden [4]), doch mit Recht

---

1) S. die Stellen in der Biographie Tauler's, S. 167.

2) Vergl. die Sentenz gegen Martin von Mainz.

3) S. die oben angeführte Stelle Nider's.

4) Weder die um 1400 zu Strassburg, zu Bern und zu Freiburg in der Schweiz entdeckten Waldenser (den Prozess gegen die Strassburger Winkler gibt nächstens Hr. Pfarrer Röhrich heraus; über die Schweitzeri-

als Glieder eines häretischen Bundes betrachten, als solche die, obgleich ohne laut verkündigte revolutionäre Absicht und ohne Feindschaft gegen die herrschende kirchliche Form, den Gegnern des päpstlichen Katholicismus beizuzählen sind.

Was die folgenden Auszüge aus den Urkundenbüchern der Johanniter betrifft, so bemerke ich, dass ich nur dasjenige aufgenommen habe, was einigermassen allgemeine Wichtigkeit hat; die Kapitel des Memorials, die Briefe des Nicolaus und die Urkunden die bloss für Strassburg und den Grünen-Wörth ein Local-Interesse darbieten, habe ich weggelassen. Die mitgetheilten Fragmente über den Bau des letztgenannten Hauses gehören zu der Geschichte Rulman Merswin's und der Verhältnisse der Gottesfreunde zu den Strassburger Johannitern. Die beiden Traktate Merswin's und des Nicolaus enthalten zwar auch Manches das für die Wissenschaft an sich von keinem ausserordentlichen Werthe ist; es schien mir jedoch interessant sie, trotz ihrer etwas breiten Manier, unverkürzt zu veröffentlichen; es sind Denkmäler der Sprache und des religiösen Lebens frommer Layen aus dem 14. Jahrhundert, die, ohne gelehrte Bildung, an literärische Composition wenig gewöhnt waren. Beide Traktate gebe ich nach der Urschrift; die Copien im Memorial sind nicht wortgetreu; Nicolaus von Laufen, der Abschreiber, hat einzelne Längen und Wiederholungen ausgelassen. In seiner eignen, sehr schwer zu entziffernden Handschrift, hat Nicolaus von Basel meist eine eigenthümliche Orthographie, die auf einen Schweitzer-Dialekt schliessen lässt, wie er, nach brieflicher Mittheilung meines geehrten Freundes, Hrn. Wackernagel, noch jetzt im Thurgau, von Winterthur bis Schafhausen, gesprochen wird. Nicolaus sagt er wollte den Traktat in der Elsässer Sprache abfassen, habe diess aber beim schnellen Schreiben oft vergessen, woraus eine Mischung beider Sprachweisen entstan-

---

schen Waldenser s. die Abhandlungen des historischen Vereins von Bern, 1854. B. II, Heft 2. S. 335 u. f.), noch die um dieselbe Zeit in Basel sehr zahlreichen Beginen des dritten Franziskaner-Ordens (welche nach Wackernagel's früherer Vermuthung mit den Gottesfreunden zusammenhingen, Beiträge zur vaterländischen Geschichte, S. 159 u. f.) können als Fortsetzer derselben betrachtet werden.

den ist; seinen eignen Dialekt charakterisiren Formen wie folgende: a statt e in den Endsylben, z. B. das lebban, unsar, wissant, gesprochan, die sacha, imma für ihm; van statt von; Verdopplung mancher Consonanten, wie lebban, abber, habban, die gobba, daz liddan; ugwer für euer; sigge für sey; das stark aspirirte h, wie ch ausgesprochen, zeihen statt zeichen; u. a. m. Diese Formen finden sich nicht in der Abschrift der Johanniter; auf den ausdrücklichen Wunsch des Nicolaus, hat der Copist den Traktat durchweg der in unsern Gegenden damals üblichen Aussprache angepasst.

Urkunden.

1. Stiftung des Strassburger Johanniterhauses
durch Rulman Merswin und die Gottesfreunde.

(Auszüge aus dem Memorial.)

Das erste capitel seit wie die lieben zwene stiffter in ubernaturlicher wise von gotte betwungent wurdent das hus zuo dem grienen werde zuo ernuwende und wie es von alter ist harkommen und in dem ursprunge gestifftet worden.

Dis ist die ernuwerunge des huses und der wonungen zuo dem Gruenenwerde, und seit wie es anderwerbe von nuwem uff angefangen und erhebet ist worden von gotte, mit vil urkundes und mit manigvaltigen grossen wortzeichen durch den lieben sunderlichen erluchteten gottesfrunt Ruolman Merswin seligen fundator und aneheber desselben huses von goetlicher betwingnisse, wanne in gotte durch manigvaltige grosse swere trucke ubernaturliche in grossen mirackeln und offenborungen dicke und vil darzuo ermanete und treib das er ime solte ein nuwe gotteshus einer Kirchen anevohende zuo buwende in der stat zuo Stroszburg, und ouch schaffen das gottesdienest mit singende und mit lesende von erbern priesteren darinne begangen wurde: das er doch vil Zites underwegen liesz, und en nut balde glouben wolte, untze das er und ein andere grosser gottesfrunt in oeberlant, sin heimelicher geselle, beide gliche mit guotten wortzeichen darzuo betwungen wurdent, in einer Kristnacht mit solichem grossen sweren lidenden we und ubernaturlicheme getrenge, das su beide wondent in todes not sin, in solicher wise sie ouch vormolen dicke gar swerliche getrucket und getrenget wurdent, Ruolman Merswin hie nidenan zu Stroszburg, und sin geselle in sinre heimuote do obenan, und in solichem glichem we und in glichfoermigen ubernaturlichen sweren trucken, und ouch in glichen troeumen und visiunen

sy beide in einre wise zuo manigen zitten darzuo vermanet und getribben wurdent, des sye doch alles nut achten woltent usser grosser demuetikeit, und ouch usser dem das sy duchte wie gutter wol gebuwener schoener closter genug werent in der cristenheit, und men aber gar wenig got mynnender andechtiger goetlicher personen finde die darin gehorttent, und schetzetent also in irme grunde das es vil besser und weger were, daz man mit sollichem grossen costen armen lutten zuo helffe keme und in ir notdurfft besserte das sy hungers nut verdurbent, denne das man nuwe closter domit buwete. In sollicher meynung gobent sy sich gar kume darin und vingent es gar noete an. Aber in diser cristnaicht wurdent sy beide glich rechte lam, und befunden auch beide in derselben cristnaicht in einer ubernaturlicher wise das es got von in haben wolte und sin müste, und wart in ouch von gotte zuo eyme wortzeichen gegeben das sy niemer soltent gerecht werden noch abe stette moegen kommen, sye underwinden sich sin dan zuo tuonde in dem willen; und zuo merre Krafft und urkunde; dis wortzeichens, das es in deste glouplicher were und nit das zwifeln doerffent, so wurdent sye an stette widder gerecht und gesunt, do sy sich nuwent mit gantzem willen dorin gobent das sie es tuon woltent zuo glicher wise also in vormoles in der cristnaicht von gotte zuo verstonde wart gegeben. Und vingent ouch do erst zuo stunt ane zuo vorschende und zuo frogende umb eine hovestat. Und noch vil manigerleige Kumbers und werbendes so sye hettent umb etteliche hovestette ussewendig der ringmuren zuo Stroszburg, und doch nit kundent ubereinkommen noch wissen wie es got meinde, oder welhe hovestat er haben wolte, do wurbent sie zuo iungest umb die wonunge zuo dem gruenenwerde, das dozuomole ein alt verdorben zerfallen closter was, und ein heilige andechtige hovestat die got mit sunderheite meinde und liep hette, also dise nochgonde rede wol bewerel und bezuget, die do seit von dem ursprunge und von dem ende alle die werg die got domitte gewurcket het. Sit das es zuo dem allerersten mole gestiftet wart, das nuo in disen gegenwertigen zitten by den zweyhundert joren ist, do wolte got sine werg wurcken und sine erbarmhertzige gnode unverdienet giessen in den weltlichen herren herren Marschalg Wernher von Huneburg, der dozuomole gar ein wunderlicher barster und

wueterich was und ein vigent disser stette zuo Stroszburg, und reit uffe sye und kriegete mit ir und schedigete sye wo er moechte, und in disem Kriege do wurckete der milte erbarmhertzige got sine gnodenrichen werg mit ime noch ettelicher wise, also er tet mit dem lieben sancte paulus, und gab ime einen kreftigen ker von allen sunden, und machte usser eime grymmen wolffe ein senfftmuetig schoff, das er sin leben wart bessernde und versuende sich mit gotte und mit disser stat und wart ir beider frunt, und ving do an dis closter zuo stifftende und zuo buwende der heiligen drivaltikeit zuo lobe, dozuo ime die von Stroszburg zuo sture gobent die hovestat und alle die almende die ietweder sitte darbi und darumb lag, von sancte margreden closter untze haruber uff die Brusche. Und das was in den zitten allessament ein wilder hegechter wert, vol hursten und wilgboeme, darhar es dan ouch heisset der gruenewert. Und die kirche wart gewihet in ere der heiligen drivaltikeit, des fritages in den osteren achte tage noch dem karfritage, und ist zuo gloubende das es beschehe in luterre andechtiger meinunge, dem wurdigen lidende und der froelichen urstunde unsers lieben herren zuo sunderlicheme lobe, us solicher begirde das die kirwihe alle ior jerliche deste gnodenreicher und allen menschen deste fruochtbarer wurde.

Das ander capittel seit wie dasselbe hus in den ersten alten zitten geregieret wart von dem orden canonici regulares.

Donoch wart dis closter zuo dem gruenenwerde geoppfert und bevolhen dem orden canonici regulares, die hielten es zuo dem ersten gar in grossen eren und besattent es mit gar seligen begnodeten andechtigen priestern, die es gar loebeliche und heilekliche besungent mit grosser andacht; darzuo es ouch got fugete das in den selben zitten ein Cardinale von dem Roemeschen hoffe harus in tutsche landt kam und geschicket wart in botschafft der heiligen kirchen mit volleme gewalte des bobestes; und ward dis closter der visitierende und ansehen die andacht und die heilikeit der kirchen, und den ernest und die lutere goetliche meinunge der priestere, und den grossen erlichen hochgelopten namen der heiligen drivaltikeit und des wurdigen patronen, und gap diseme closter die lutkirche zuo dem alten sancte

peter mit dem Kirchensatze und mit aller eigentschafft und zuogeborde der nutze und aller gevelle, das die dienent soltent den priestern zuo irre liplichen notdurft; und gab ouch dazuo us bebestlicheme gewalte dem tempel dis gotzhuses der heiligen drivaltikeit zuo eren appelos ungesummet one alle zale also vil sin gewalt erzugen moechte, noch eins iegelichen menschen begirde und enpfenglicheit der disen selben tempel zuo dem Gruenenwerde mit andacht visitieret und gnode darinne suochet ierliche uff den achtesten tag der vorgeschriebenen alten Kirchwihen, also der selbe grosse appelos alle ior vellet und in der cardinal geleidt het nambaftikliche uff den fritag viertzehen tage noch dem karfritage. Und also so lange die lieben ersten priestere canonici regulares in goettelicher mynnen blibent und der Gruenenwerdt der heiligen drivaltikeit zuo lobe in eren hieltent, do versorgete sie ouch got das sie wol fuerent und genuog hettent und riche wurdent. Aber darnoch gar kurtzliche do ire nochkommen den ernest unde die andacht abeliessent, und got luterliche nut me enmeindent, und des gnodenrichen tempels unahtsam wurdent, do liesz ouch sye got und underzoch in sine getruwe helffe und sine richen miltten goben, das sie gerietten verderben und an zitlicheme guote mangel haben und gar arm werden. Und alse sy got vor in irme ersten ernste versach froemedekliche das in die kirche zuo dem alten sant peter wart durch den cardinal, also schuff er donoch gar vil froemedeklicher durch den bischoff von Stroszburg das sy in widder genomen wart, wanne er sich in underwant und incorporierte die sancte katterinen capelle in unserre frouwen munster.

Das dirrte capitel seit wie der Gruenewert donoch den swartzen munchen von sancte benedicten orden wart und in welen eren es die von Altorff hieltent.

Und do die canonici regulares das closter zuo dem Gruenenwerde wol hundert jor in irre gewalt hettent gehebet, do hettent sie ime sine gutter verseret und versetzet und vil sins eignns verkoufft und es gar arm gemacht, und die hintersten priester die noch den hundert ioren von den canonici regulares des Gruenenwerdes waltetent, die worent also gar verdorben und arm worden, das sie ime weder geroten noch gehelffen me kundent, und noment sancte benedicten orden an sich und

wurdent swartze munche und gobent das closter zuo dem Gruenenwerde den von Altdorff das sie ime soltent wider helffen zuo rechter goettelicher ordenunge. Aber sie hielten es in gar vil grosser eren, si visitiertent es alle ior einest zuo den zwein Kirwihen noch den ostern, und noment das oppfer, und besattent es mit eime geselligen priester irs ordens, der hielt dicke und viele gar oede gesellesschafft von pfaffen und von leigen die gar vil unfuore begingent uff disser gnodenrichen heiligen gotmynnenden hovestat glich also in einer tafernen. Unde do es die von Altdorff ouch wol uff hundert ior geregieret hetten in sollicher unachtsamer ruehelosikeit, und zerfallen und verwuestet was, und die ellende andechtige Kirche stunt ellendekliche und oede also eine schure alle zit vol alter vasse one allen gottesdienest, wanne das ie zuo hochgezitten eine messe darinne gesprochen wart, und etwenne ouch in der wuchen.

Das vierde capittel seit in weler meinunge und wenne Ruolman Merswin den Gruenenwert umb die von Altdorff kouffte und es zuo dem ersten anering zuo buwende.

Do nu disse gnodenriche hovestat und kirche so vil zites alse gar ellendikliche unbesungen gestanden was, und der gebu allersament vaste geriet zerfallen und zergon, do wolte doch die heilige almechtige drivaltikeit zuo iungest iren tempel eren und sin ere ernuwen und furbringen durch den egenanten Ruolman Merswin, der dise selbe hovestat kouffte umb die herren von Altdorff sancte benedicten orden. Und ving sie ouch an zuo ernuwende usser sin selbes guote, und wart die alte Kirche erhoehet und mit eime nuwen tache und gesperre gebessert, und mit eime steinen glocken turne verandert und die altere verrucket, doch nit der heiligen drivaltikeit alter, und eine nuwe capelle in der eilfftusent megede ere gebuwen, die do wurdent gewihet zuo dem ersten mole an sancte Katherinen tag des iores do man zalte von gottes geburte dritzehenhundert sehtzig und siben iore. Alsus het die almechtige ewige drivaltikeit, der gnodenriche minnekliche allerroeberste hochgelobtester patrone, dise lieben stifter sine userwelten gehorsamen frunt, durch vil grosser swerer trucke zuo diseme buwe getwungen und in ouch in ubernaturlicher wise mit gutten wortzeichen zuo verstonde gegeben, das es sol sin ein husz der flucht allen den erberen

guothertzigen mannespersonen, sie sigent pfaffen oder leyen, rittere oder knechte, die in goettelicher meinung die welt begerent zuo fliehende und ir leben zuo bessernde, die moegent darinne enthalten sin und iren pfennig zeren erberliche und einfaltikliche zuo den zweien molzitten mit eime zuchtigen zimelichen bescheidenen wandele; doch das des huses priester und die heimeschen bruedere nit von in gehindert noch geirret werden noch in keinre leye wise beswerct noch geschediget mit unordenunge oder mit uberflissigeme unzimelichen costen.

Item das funffte capitel seit wie das hus zuo dem Gruenenwerde noch vil manigvaltiger anderunge zuo iungest us gottelicher fursichtikeit des lieben sancte Johans orden gegeben wert.

Und nach vil mannigvaltigen lociffen und anderungen die zuo den selben zitten noch einander in demselben huse zuo dem Gruenenwerde beschohent mit weltlichen priestern, die do anvingent darzuo ze werbende und darinne zuo wonende, donoch die augustiner, donoch die growen muniche von sancte bernhardes orden, mit vil grosses wolgeziertes heiltumes, donoch die brediger von sant dominicus orden, die alle harumb wurbent ie eine parte noch der andern, und es gerne gehebet hettent, und das an gar kleinen froemeden dingen ie zuomole entslug und wider abeging so sy uff das hinderste darumb geredt hettent und alle artikele der beredungen mit irre meisterscheffte urlop und gehelle beietzetent und verschribent und ubereinekommen worent, und wenne es ie eine parte noch der anderen mit vil kummers kume dozuo brochte das was es in irren grossen capitelen bestettigen und besigelen solte, und men keinen hinderslag noch abegang me daran gemerken kunde, noch danne so viele iemer etwas gar gefueger froemder sachen darin, zuo eime zeichen das es die almechtige heilige drivaltikeit nut meinde und es widerwendig machte: also bekumberten und arbeitetent sich die parten alle vergebene, und ging ie eine us, die ander in, ungeton, das ir keine nut furganges mochte haben, untze zuo iungest das die Johanser dorumb wurbent, die ouch got do haben wolte, also er wol erzeugete mit geworeme mergliche urkunde, die dem lieben frunde in oeberlandt geoffenboret wurdent, alse er Ruolman Merswine, sime gesellen in hei-

melicheit, harabe schreip; und ouch in dem das es so gar richtikliche und einfaltikliche mit kurtzen wortten zuoging und verendiget wart, one aller leige gespan und hindernisse zuo stunt do sie nuwent darumb redende wurdent und man sie verhoeren wolte. Und ist zu gloubende das die heilige drivaltikeit das weltliche volg darinne gemeint habe, umb das es sol sin ein hus der flucht, das es ouch denne si aller mengeliches gefug ob iemanne die gnode wurde, von rittern oder von knechten oder von andern erbern burgern, das sie ir leben gerne bessern woltent und die welt fliehen, das danne ire nature deste mynre erschrecken und schuhen doerffe oder widerquelle haben ab zuo vil strangheit und verworffenheit, und es in ouch deste zimelicher sigge vor der welte, das es in die welt deste minre verkeren moege, und ouch keine scham doerffent haben, umb das es ist ein endelicher erlicher leigen orden, gestifftet uffe ritterschafft, in dem vil wolgeborner frummer endelicher bruedere von erberme geslůhte von alter har gewesen sint und noch ist: wanne der vorgenante Ruolman Merswin und sin heimelicher geselle in oeberlandt, die lieben gottesfrunde und stifftere, und ouch andere erbere personen die in den zitten desselben huses gewaltig woren und an in stundt und es mit truwen meindent, die hettend alse gar wenig mynnen zuo den personen in sancte iohans orden, und misse vielent in so groessliche an irme wandele und worent in also gar widderzeme in irme sinne, das sie das vestekliche in sich sattent und ouch gentzliche meindent, ebe sie iren willen iemer darin woltent gegeben das der Gruenewert den iohanseren wurde, so woltent sie e vil lieber erwelen das er verbrante. In derselben meinunge woltent sie ouch vil zites nie keine rede von in darumb hoeren. Aber die almechtige ewige drivaltikeit meinde alleine die iohanser und wolte sie do haben fur alle andere, das in billiche ein grosser trost und ein dangneme gobe von gotte sol sin, die sie binde zuo grosser mynnen, das sy den Gruenenwert ewikliche in deste groessern eren halteud mit erberen personen und mit eime erlichen loebelichen gottesdienste. Us sollicher grosser fursiechtikeit und ouch us rote der ubernaturlichen heimelichen frunde gottes in oeberlandt, het der liebe stiffter Ruolman Merswin dem ordene das hus zuo dem Gruenenwerde uffgegeben in gegenwertikeit des erwurdigen geistlichen herren bruder

Cuonrates von Brunsberg meister in tutschen landen, der es von ime enpfing und uffnam des sunnentages dem man sprichet Judica, scilicet decimo kalendas aprilis, in dem jore do man zalte von gottes geburte dritzehenhundert sybentzich und ein iore [1]).

Das sechste capitel seit von der gnoden und gunste des oebersten meisters, und ist ouch der gantze brieff mit aller beredunge wie der orden das hus ewikliche halten sol in hanthabunge drier weltlicher pfleger den es bevolhen ist und denselben brieff in henden hant.

Der vorgenante bruder Cunradt von Brunsberg donoch so vil mynnen zuo dem Gruenenwerde gewan, das er sin wonunge dorinne erwelete und ime vaste zuo helffe kam und es gar getruweliche versorgete und groesliche sturete an liplicher notdurfft, und gap ouch dem egenannten Ruolman Merswin einen brieff widderumb under sins priorates ingesigel und under ettelicher pflegere und husere ingesigel in der oeberen palien, wie sich der orden verbunden het dis hus ewikliche zuo haltende, und mit sundern vurwortten das es sol sin ein hus der flucht alse dovor bescheiden ist, wie es got gemeinet het, zuo demselben artikule ouch der liebe stiffter Ruolman Merswin us goettelicher offenborunge und von insprechende des heiligen geistes allermeist flisses hette wie er wol versorget wurde das er niemer abegeginge; darumb so sint drie weltlichen leyen daruber zuo pfleger gesetzet die denselben brieff in henden hant, die ouch alleweget geursosset sullent werden, alse dicke ir einre stirbet durch das sie dozuo warnemment mit flissiger huote und versorgent by den penen die daruber gemacht sint, das die artickel gehalten werdent und der brieff ewikliche in allen sinen krefften blibe, der eigentliche und gantz von worte zuo worte us dem besigelten brieffe geschriben ist, alsus sprechende: Wir bruoder Cunradt von Brunsberg sant iohans orden des heiligen spitals von iherusalem meister in allen dutschen landen, tuont kunt allen den die dissen brieff anesehent oder hoerent lesen, das wir anegesehen hant sunder fruntschafft, liebe und begirde so der erbere wol bescheidene man Ruolman Merswin, burger zuo Stroszburg, dem guot-

1) 23. März 1371.

ten gotte und den guotten herren sancte iohanse und unserme ordene erzoiget hat, und durch sinre, sinre vordern und sinre nochkommen selen heiles willen luterliche und einvaltikliche durch got geben hat das closter und das hus zuo dem gruenenwerde, gelegen by Stroszburg ussewendig der muren, mit Kirchen, huseren, garten und alleme begriffe und zuogehoerden, und ouch funffzich pfundt ierliches geltes Stroszburger pfennige, domitte er das vorgenante closter und hus gestiftet und gewidemet het, also das goetlich ambacht und dienest von unserme ordene mit singende und mit lesende do ewikliche gehalten werde. Und umb das sinre guoten meinungen volleton werde gentzliche, und das goetlicher dienest, lop und ere deste volleklicher zuonemmende si, so sint wir mit ime ubereinkommen dirre nochgeschriben puncten und artickelen, die wir gelobent für uns und unsere nachkommen by guotten truwen foelleckliche zuo vollefuerende und unzerbruchenliche zuo haltende. Das erste, das der vorgenante Ruolman Merswin, her Heintzeman Wetzel und Johans Merswin, die er zuo ime darzuo genommen und gekossen het, soellent dem vorgenanten huse getruweliche beroten und beholffen sin alse pflegere dez huses; also wele Commendure desselben huses, oder wie er genant sy, von allen bruederen und meisterscheffte des ordens, ouch des egenanten huses pfliget oder des huses guot das es nun hat oder harnoch gewinnen mag innimet, wie er genant ist der bruoder noch kein meisterschafft oder bruoder unsers ordens die nu sint oder harnoch komment sollent kein des huses eigen, das es nu hat oder harnoch gewinnen mag nut versetzen, bekumberen, verkouffen oder veranderen one der vorgenanter drier pflegere und irre nochkommen gunst, wissende und willen; were ouch das keinre hande ding hiewider geschee, das sol kreftelos sin und keine krafft haben. Derselbe Comenture der des huses guot innimet, sol ouch alle ior vor den vorgenanten drien pflegern und vor den brudern rechenunge tuon und gentzliche bewisen alles das das er ingenommen und usgegeben het von desselben huses gueteren; und wenne man ouch enpfinde und gewar wurde das er unendliche mit des huses gueteren umbgegangen were und das hus zuo schaden brocht hette, den sol die meisterschafft noch des ordens gewonheit darumbe stroffen und ouch danne darvon tuon und es eime anderen be-

velhen, mit rote der bruedere desselben huses zum Gruenenwerde, der sy duncket der nutzeste und der wegeste sin by irme ordene und bi irme crutze und uff ire consciencie, wo sie in vindent, in demselben huse oder ussewendig in eime anderen huse. Were es ouch daz got eime weltlichen manne die gnode gebe, er were ritter oder knecht, pfaffe oder leige, das er sin leben besseren wolte und in demselben huse gerette zuo wonende by den bruederen, welre dan die vorgenanten drie pflegere duchte das es demselben huse gegen gotte nutze were bi irme eide, den sol man do halten zuo tische und zuo bette alse einen bruoder uff ein zyt in zuo versuochende ob er dem huse fuegelich sigge oder nut, oder sinen lebetagen obe es sie guot duncket; doch sol er dem huse also vil geben das man in on schaden haltten moege. Und welre weltlich man willen hette sinen lebetagen do zuo wonende, den sol man verbinden mit brieffen oerdenliche und bescheidenliche zuo lebende, und vor dem ordene und Commendure, der ein oeberstere des huses ist, recht zuo gebende und zuo nemende von allen sachen alse ein bruoder. Und welre weltliche man iemer darkeme, er were pfaffe oder leyge, der dem Commendure und dem meisten teile der bruedere desselben huses missevicle und ungefuegelich were, so soltent sie es den vorgenanten drien pflegern oder iren nachkommen sagen, und die soltent den schuldig sin das sie in hiessent enweg gon. Man sol ouch keinen bruoder noch leien enpfohen in das vorgenante hus, er sigge den zwentzich ior alt oder me. Wenne wir ouch gemanet wurdent von den vorgenanten drien pflegern oder von dem mereteile, so sollent wir dargeben alse manigen priester unsers ordens alse sie begerent und das hus erziehen mag und nit me, wele sie wellent der es echte gerne tuot und mynne darzuo het, und ouch nit Prial noch Commendure enist, oder ein ambachtman an dem ein hus gentzliche stot. Und soellent wir noch unsere nochkommen darkeinen niemer dannen geschicken uber der drier pflegere oder des meren teiles wissende und willen. Were es aber das ir keinre missetete wider sinen orden, in welchen weg das were, den sol und mag ein meisterschafft in demselben huse stroffen und besseren noch des ordens recht und gewonheit. Were es ouch das sich kein bruoder alse vaste vergesse und verschuldete, das es dem orden nut fuegelich were das er do verbliben solte, den

mag ein meisterschafft dannan schicken und ein anderen bruoder an des stat widder schicken den die vorgenanten drie pflegere oder der mereteil begerent und der es von mynnen gerne tuon wil. Wir entwellent ouch nit das keine bruoder unsers ordens das vorgenante hus mit keinre hande gastunge bekumbere oder unmuessig mache uber iren guotten willen; welre bruoder ouch das freveliche uberginge und uns und unseren nochkommen oder sime Commendure verkundet wurde, den sullent wir oder sin Commendure darumb stroffen nach des ordens recht. Es sol ouch wir noch unsere nochkommen nock kein meisterschafft noch der orden keinen uffsatz uff das vorgenante hus leggen noch setzen in keinen weg; were es ouch das der orden einen uffsatz uff alle husere teilen mueste von des bobeste oder des keisers gebot, noch denne sollent wir uff das vorgenante hus nut leggen noch setzen. Ouch sol das vorgenante hus ierlich zuo respons uber mer sehs gulden und nut me, und soellent ouch das furbas nit besweren mit keime respons. Were es ouch das got nit welle das wir oder unsere nochkommen oder keinre unsers ordens bruoder dirre vorgenanten stucke und artickele iemer keins gebreche und uberginge, und ir die vorgenanten pflegere oder ir nochkommen entwert wurdent, wanne dan die oder der mere teil under in manent einen Commendure der denne ein oeberster in dem huse ist, so sol er schaffen das das gebessert werde in eime monate darnoch on geverde; dete er des nit, so moegent sie es bringen und verkunden eime Commendure zu Dorolthcim [1]), und der sol denne schaffen das es gentzliche gebessert und widerton werde in eime monate darnoch; dete er das nit, so moegent die vorgenanten drie pflegere oder der mere teil oder ir nochkommen und ire helffere anegriffen die huser und alle die guetter die zuo den vorgenanten huseren gehoerent die nut verwihet sint, mit geriechte oder on geriechte mit eigener gewalt, und die haben und in nemen in iren gewalt, alse lange untze das der gebreste und der artickel der do ubergangen were gentzliche gebessert und widerkeret were; und sol uns noch unsere nochkommen noch unseren orden hievor nit schirmen keine freiheit die wir hant oder noch ge-

---

1) Dorlisheim, kleine Stadt in der Nähe Strassburgs, wo ein Johanniterhaus war.

winnen moechten von bebesten, keisern oder kunigen, noch kein geriechte geistlich oder weltlich, kein lantfride, burgrecht noch kein recht oder gewonheit stette oder des landes, wenne wir uns des und aller schirme begent und vertzihent, domitte wir oder unsere nochkommen moechten getuon oder schaffen getuon nu oder harnoch in keinen weg one alle geverde. Und wenne ouch das beschiecht, so soellent die vorgenanten drie pflegere dem vorgenanten huse widerkeren und widergeben die vorgenanten guetere und alle die nutze die sie do genommen hettent. Und wenne ouch der drier pfleger einer abegot, so soellent die anderen zwene einen andern an des stat kiesen und nemmen by irme eide der sie duncket der darzu nutze sy. Were es aber sache das die vorgenanten zwene pflegere oder ire nochkommen under in nit kundent einhellig werden einen dirten pfleger zuo in zuo nemmende, so sol ein Commendure der denne ein oeberster ist desselben huses in der zyt, mit der vorgenanten zween pflegeren einen dirtten pfleger erkiesen; und welen den die vorgenanten pflegere oder der mereteil under in by irme eyde, also dovor geschriben ist, einhelekliche erkiesent, der sol mit den vorgenanten zweyen pflegeren dez huses pfleger sin, und dem sol man ouch denne verbunden sin alle die stucke und puncten die dovor geschriben sint, veste und stete zuo haltende on alle geverde. Und alle disse vorgeschriben stucke und puncten globent wir by guotten truwen vur uns und alle unsere nochkommen ewikliche veste und stete und unzerbruchenliche ze haltende; und heissent ouch und gebietend allen pflegeren und brudern unsers ordens die nu sint oder harnoch kommen sollent, by der tugende und krafft der heiligen gehorsamkeit, das sie alle stucke puncten und artikele die hievor geschriben stont, veste und stete haltend und dowidder sich nit setzent noch tuont in keinen weg, heimeliche noch offenliche, mit wortten noch mit wercken, by in selber oder iemans anders von iren wegen, on alle geverde. Und zuo urkunde aller vorgeschribener dinge, das sye veste und stete und unverbrochenliche blibent, so hant wir der egenante bruoder Cuourat von Brunsberg meister unsers priorates ingesigel, und ouch die nochgeschribenen Commendure pflegere und bruedere, mit der rat wir ouch alle die ding getan hant, Friderich von Zolre zuo Vilingen[1]), Wernher von

1) Im Schwartzwald.

Eptingen zuo Basele, Wilhelm von Gresperg zuo Colmar, Johans von Grostein zuo Doroltzheim, Cuonrad von Sultzmatte zuo Sultze[1]), Wernher Schurer zuo Sletstat, commendure, ire ingesigele, und ouch die nochgeschribenen convente der huser zuo Doroltzheim, zuo Colmar, zuo Rinowe[2]) und zuo Sletstat, derselben convente und husere ingesigele gehencket an dissen brieff. Wir, die vorgenanten pflegere, bruedere und covente bekennent das alle die vorgeschribenen dinge mit unserme rote, gunste und willen beschehent sint, und verbindent uns ouch fur uns und unsere nochkommen und den orden alle disse vorgeschribene ding veste und stete zuo haltende und niemer dowidder zuo tuonde, one geverte. Und dez zuo urkunde so hant wir die vorgenanten pflegere unsere ingesigele, und wir die vorgenanten convente der vorgenanten husere ingesigele zuo dez egenanten unsers herren des meisters priorates ingesigel gehenckt an dissen brieff, der geben wart uff den zwoelfften obent noch dem heiligen winaicht tage, do man zalte von gottes geburte dritzehenhundert iar sybentzich unde ein iare[3]).

Item das sibende capitel ist ein abegeschrifft in tutsche geschriben von der bliginen bullen domitte der alleroeberste meister zuo Rodeiz uber mer den vorgenanten brieff und alle beredunge bestetiget het.

Kunt si allen den die disse gegenwertige confirmacie werdent sehende oder hoerende, das uns, bruoder Raymunt Berengarii von gottes gnoden ein demuetiger meister und ein huetter der armen cristi des heiligen spitals sancte johans zuo Iherusalem, und unserme convente zuo Rodeis ist nuwelingen furgeleit und hant gehoeret wie der bescheidene man Ruolman Merswin ein burger zuo Stroszburg habe gegeben unserme ordene ewikliche das hus und die kirche zuo dem Gruenenwerde, das durch in von nuweme uff gestifftet ist, und gelegen in der vorstat zuo Stroszburg, mit sichern guettern und gulten die zuo demselben huse und kirche wartent und gehoerent, zuo sinre und zuo sinre vorderen sele heil, mit versicherten

1) Im Oberelsass.
2) Am Rhein, unweit Schlettstadt.
3) 12 Januar 1371.

wisen, gedingen und beredungen. Und darumb so sint wir gebetten das wir die vorgenante gift dangberlich habent und wolgefellekliche, und sie von unsere sichere wolwissenheit und sunderlicher gnoden bestetigent. Disse bette hant wir gnedekliche gehoeret, die vorgenante gift dangberliche zuo gehellende und stete zuo habende in aller der wise, gedinge und beredunge, alse unserme ordene von **Ruolmanne** nambaftikliche usgedinget ist, die wir ouch samenthafft mit furdochteme rote und mit gegenwertigeme gewalte von unserre sicherre wissenthaffte und sunderlichen gnoden ewikliche vestenent und bestetigent uff das allergewereste und bliplichste. Und wir gebietent allen unseren bruederen, den gegenwertigen und den kunfftigen, von was states grotes oder nammens sie sint, by der tugent und krafft der heiligen gehorsame vestekliche und ernestliche, das sie widder disse vorgenante, unser confirmacie und bestetigunge in keinre wise niemer getuont oder sich vermessent dowidder zuo tuonde, sunder sy soellent sy ewikliche in kreffte̅n halten. Dirre dinge zuo gezugnisse so ist unsere gemeine bligine bulle an dissen gegenwertigen brieff gehencket. Gegeben zuo **Rodeis** des zwentzigesten tages in dem anderen herbstmonate dem man sprichet october, in dem jore do man zalte von gottes geburte dritzehenhundert und sibentzich jare [1]).

Item das achteste capitel seit von den wercken des heiligen geistes und ist die offenborunge mit den grossen mirackeln durch die der chore, die sacristige und der nuwe gebu gebuwen und gewihet wart.

Disen vorgeschribenen brieff besinnete und besorgete usser **Ruolman Merswines** des stifters begirde und meinunge, der vorgenante bruoder **Cuonradt von Brunsberg**, meister in tutschen landen, selber mit grosser fursiechtikeit und mit langeme furrote gar wolbedochtikliche uff das aller goetlicheste und bliplicheste so in duchte in aller siner bescheidenheit, das es nut were widder goetliche ere und widder gesetzede des ordens. Danoch sendete der stiffter **Ruolman Merswin** desselben

1) Dieses Datum kann nicht richtig seyn; da die Stiftungsurkunde vom 12. Januar 1371 ist, so kann die Bestätigung derselben nicht vom 20. Oktober 1370 seyn; es muss ein Fehler des Abschreibers seyn und wohl 1371 heissen.

brieffes ein abegeschrifft den lieben gottesfrunden in oeberlant die hienoch geschriben stont in dem buoche von den funff mannen, under den ir einre ein gross meister pfaffe und iuriste gewesen ist, one der rot Ruolman Merswin keinre leige sache gerne enden wolte; und die schribent ime herwiderumbe das in die artikele des brieffes alle gar wol gevielent und sie gar goettelich und gerecht duchte; daruff sie ouch zuo urkunde dieselbe abegeschrifft bi in behuobent zuo eime ewigen memoriale. Us sollicher flissiger fursiechtikeit und mit rote der erluchteten gottesfrunde und ettelicher gelerter juristen under in, sint die artikele des brieffes alle in sollicher bescheidenheit begriffen und gemacht, das sie der orden mit guoter consciencien wol halten mag one alle ubertrettunge irre regelen und statuten. Unde die drie weltlichen pflegere moegent ouch selber wol mercken und verston by den grossen goettelichen offenborungen und mirakeln dis gegenwertigen achtesten capitels, das in die heilige drivaltikeit, die liebe mueter gottes und alle disse nochgeschribenen gnodenreichen patronen sunder zwifel wol gedanken und gelonen moegent und wellent, obe sie keinre leie kumber oder unmuosse iemer gehabent von ires gotzhuses wegen zuo dem Gruenenwerde, es zuo hanthabende und zuo bewarende in aller goettelicher ordenunge und meynunge der lieben erluchteten gottesfrunde und stifftere, noch lute und sage dez vorgenanten brieffes, den sie ouch ewikliche in allen sinen krefften unverandert in irre gewalt behaben und behuetten sollent, und ouch flisskliche warnemen das die artikele alle gehalten werdent, bi den penen die daruber gemacht sint und in denselben brieff geschriben stont. Das ist denne ein veste fundament und guote sture demselben huse, das es gar groeslich mag werden zuonemende an erberen goetlichen personen und an aller genuhtsame lipliche und geistliche, wanne was in demselben huse zuo deme Gruenenwerde by des lieben stiffters Ruolman Merswins zitten ie wart anegefangen, das ist alesament kommen us rote dez heiligen geistes. Wol wurdent ouch etteliche ding understanden und erhebet die got nit meinde noch haben wolte; das ging ouch zuo stunt widder abe und hette keinen furgang. Und sunderlich so was der Commendure und die bruedere in denselben zitten gar groesliche daruff getribben, das sie gerne einen schoenen herlichen gewoelbeten chor hettent gehebet, den sie ouch in dem

lichove gar koestliche anevingent und das fundamente leitent und in gurtels hoch uber die erde brochtent, us naturlicher neiglicheit one rot dez heiligen geistes. Darumb wart er zuo stunt wider abegebrochen und usser dem grunde getolben; das do den stiffter Ruolman Merswin wol anderthalp hundert gulden kostete, die er darzuo gap dem commendure zuo liebe, das in darnoch gar ubel berou das er zuo sollicheme buwe geholffen und gesturet hette zuo dem er selber nit mynne hette und ouch widder den willen sins gottes und sins herren was; und meinde ouch donoch zuo der Kirchen niemer nut me zuo tuonde, er befunde den worhafftikliche was sin got und sin herre geton wolte haben, der im ouch zuo iungest mit grosseme urkunde zuo verstonde gap den anefang des hindersten nuwen gebuwes mit dem beslossenen chore ussewendig der swibogene an der alten kirchen die ouch domitte gewitert ist. Und do derselbe nuwe gebu anegefangen wart und etwe hoch uber das erterich uff kam, do gedochte der commendure einen nuwen sin in dem gebuwe, und der stifter Ruolman Merswin gedochte ouch einen nuwen sin. Disse beiden sinne erbuttent sie dem lieben gottesfrunde in oeberlant bi Ruprecht sime diener in rotfrogender wise, weler sie im allerbast geviele. Do riet er und ouch Ruprecht und gobent iren willen dorin, das man solte die alte kirche verandern und umbekeren. Des wolte aber die almechtige ewige drivaltikeit nut, alse demselben lieben gottesfrunde in oeberlant geoffenboret wart uff des lieben sancte iocobes tag, in dem iore do man zalte von gottes geburte dritzehen hundert jor und siben und sybentzich iore [1]), dieselbe offenborunge er ouch herabe schreip dem vorgenanten Ruolman Merswin stifter des huses zuo dem Gruonenwerde, sime heimelichen gesellen, in eime brieffe der ouch von worte zuo worte eigenliche und gantz hienoch geschriben stot und denselben ersten rot widerruffet und alsus sprichet . . . . [2]).

Alsus ist die alte kirche und der nuwe chor und alle ding eigenliche gemacht und geordent noch diseme brieffe, rechte in aller wise alse es der engel von der heiligen drivaltikeit wegen

---

1) 25. July 1377.

2) Diesen Brief, der auch im Briefbuche steht, lassen wir hier weg, da er sich bloss auf das Gebäude bezieht.

verkundete und offenborete dem lieben erluchteten gottesfrunde in oeberlant . . . [1]).

Item das zehente capittel seit us weler meynunge der koestliche lange gang umb den garten und alle die anderen lustlichen gebuwe gemacht wurdent.

Nu mercke mengelich und nemme mit flisse war wie gar erlich die hochgelobete drivaltikeit den Gruenenwert gezieret het mit dem wol geordenten gebuwe, unde dozuo groesliche begobet mit goettelicher gnoden zuo eime erberen behuotsamen uffenthalte libes und selen in aller notdurfft: wanne der liebe stifter Ruolman Merswin us grosser goettelicher mynnen und meinungen den boumgarten zierte und machte mit dem koestlichen urgange uff das aller troestlicheste, so er in siner sinnelicheit kunde erdencken, mit lustlichen burnen und wassergraben fliessende und qwellende, der ein teil widder verworffen wurdent, mit naturlichen badestubben und mit alleme anderme gemache, summerhuse stubben und kammeren do sich die bruodere inne moegent ergotzen und ergon unde aller irer liplicher notdurfft pflegen, one schedeliche verbildunge irre funff synne, durch das ir consciencie in desto mynre erloube und gestatte ussewendige kurtzewile und ergetzunge zuo suochende; wanne er bi sinen zitten den bruederen zuo dem Gruenenwerde usser grosser mynnen dicke ernestliche geroten het mit munde, und sin lieber heimelicher geselle in oeberlant mit vil mynnesamer briefe, zuo einmuetikeit und zuo schuhende alle wibes personen und mit sunderheit niemer usser dem covente zuo kommende one grosse notdurftige redeliche sache oder das sie gehorsame darzuo twinge. Und sie totent ouch beide allen iren flis das sie gerne erworben hettent von der meisterschafft des ordens das die priester zuo dem Gruenenwerde sollent sin verbunden gewesen inne zuo blibende; do bekante die meisterschafft das es nit bliplich were noch mit fridden geston moechte, man werde es groesliche beneidende und hinderredende das man ieman zuo solichen sunderen wisen verbinde die der orden gemeinliche nit enthaltet,

1) Der Rest dieses Kapitels berichtet von der Aufstellung der Altäre in der Johanniterkirche, und das neunte von der Errichtung eines Spitals durch einen Strassburger Bürger.

und ist gelossen zuo eins iegelichen bruoders bescheidenheit und consciencie das er inne blibbe noch der lieben gottes frunde rot, der meinunge ouch mit sunderheit gewesen ist, das kein priester zuo dem Gruenenwerde nut zuo tuonde sol haben mit keinen zitlichen dingen ouch mit weltlicheme gescheffede, das sie verbilden moege oder in ein sache sigge uszuogonde under das weltliche volg; ire hertzen und alle ire sinne sullent alleine bekumbert sin mit dem goettelichen ambachte dozuo sie verordnet gewihet und geordet sint. Ouch hette derselbe vorgenante liebe stiffter Ruolman Merswin so vil grosser mynnen zuo den bruedern das in duchte das ire gegenwertikeit sinre naturen zuo luftlich were, und zwey jore vor sime tode do unterzoch er im selber den lust und tet sich von in und buwete ein sunder wonunge nohe by der kirchen, durch das echte er deste minre hette sache vil harus zuo gonde durch messe hoerendes willen, und indewendig messe gehoeren moechte unde tag und nacht stetikliche alleine darinne bliben moechte. Und do er sich viertzehen wuchen alsus abegescheidenliche darinne geuebete one alle ergetzunge und trost der bruedere und aller menschen, do wolte er den bruederen ouch gerne einikeit und abescheidenheit lieben das sie deste me mynne gewinnent inne zuoblibende, und beruoffte sie us goettelicher offenborunge und seite in das er von gotte darzuo betwungen were das er in sagen mueste, also das er in denselben viertzehen wuchen me ubernaturlicher grosser froeidenricher gnoden und trostes befintliche von gotte befinde, wanne er vormoles by allen sinen tagen ie befant, und was doch wol drissig jor ein grosser gnodenricher erluchteter mensche gesin allezyt vol friden und froeiden, mit dem got vil grosser ubernaturlich froemeder wunder wurckete, also hienoch geschriben stot etwas von sime lebende . . . . [1]).

Item das dritzehenste capitel seit von dem ende und ouch ettewas von dem gnodenrichen lustlichem wandele des lieben stiffters Ruolman Merswines.

In semmelicher vorgeschribener manigvaltigen froemeder wisen het unser lieber herre das hus zuo dem Gruenenwerde

1) Das eilfte Kapitel wiederholt Einiges schon dagewesenes, das zwölfte erzählt von einigen äussern Schicksalen des Hauses.

dicke gelossen swattichen und swancken und vil grosser froemder trucke daruff vallen, die nut alle zuo schribende noch uszuosprechende sint, und hielt es doch allewegent mit sinre almechtikeit uff vor allen sweren sorglichen vellen und undergengen, zuo eime zeichen das er es mit sunderheit in allen truwen meinet und es ewikliche hanthaben und versorgen wil in allen liplichen und geistlichen sachen, alse lange die bruedere und die zuofallende gesellenschafft und personen nu und harnoch in luterliche und einmuetikliche minnen und meinen wellen mit eime richen guotten getruwende und sin lop und sin ere begeren und erfolgende, und one alle eigentschafft zuo lebende noch ires ordens regule: also ouch dasselbe hus in dem ursprunge erhebet und gemeinet wart by des lieben stiffters zitten des getruwen erluchteten gottes frundes Ruolman Merswines, der do aneving mit geswuht zuo serwende und zuo siechende, des jores do man zalte von gottes geburtte dritzehen hundert iore achtzig und zwey jore, in der selben vasten und umb die osteren, und kranckete von tage zuo tage ie me untze an den mendag noch petri et pauli; do gap man ime den iungesten touff das heilige oley in grosser krangheite, die ouch gar groesliche an ime zuonam untze an den fritag vor sant margreten tag, scilicet translacio sancti benedicti, do was er ouch alse gar von allen sinen kreften kommen das er sich nit me envermoechte. Und des sunnentages danoch do gelag ime das gespreche das er nit vollekummekliche me gereden moechte, und lag also untze an den sehsten tag stetekliche crutzewise in grosser unmacht und sterbender not, glich eime hienzugge mit guotter indewendiger vernunfft; aber die ussern sinne und alles lipliches essen was ime die hündersten sehs tage zuomole vergangen, wanne so vil das man ime tages ein kleines zuckerlin mit ein wenig gebrantes huonrewassers infloessete. In disser grosser krangheit und in sterbender not leit er sich gar getultikliche und senftmuetikliche one alle ungestueme geberde, untze an den fritag noch sant margraden tag, crastino alexii, scilicet quinto decimo kal. augusti [1]), do verschied er in der singenden nonen, und was sin ende ettewas strenge, und hoerte und schein ouch dozuo gelossen sin von alleme goettelicheme enpfinglicheme troste,

1) 18. July 1382.

und ime wart ouch der tot gar sure, also er ouch us goettelicher mynne dicke groesliche begerte dem lidende und dem tode unsers lieben herren ettewas nochzuovolgende, alse unser herre cristus noch langewerendem leidende dez fritages zuo nonezyt an dem heilige crutze starp. Wanne er was gar alzuomole ein gotmynnender ubernaturlicher erluchteter gottes frundt, alle zyt vol jubeles und vol hitziger inbrunstiger goettelicher mynnen eins lieplichen frolichen gebesserlichen wandels, mit dem got gar vil grosser ubernaturlicher froemeder wercke wurckende was; und fuerte in den ruwen weg und die lidende strosse, und leite uff in das crutze manigvaltiges grosses ubernaturliches froemedes lidendes, von uberswenckigen manigvaltigen grossen ubersinnelichen bekorungen, die er von ynnan liden muoste und ouch von ussan durch vil grosser swerer trucke und naturlichem lidenden we, des in doch der milte erbarmhertzige got darnoch dicke und vil gar riliche und vollekumenliche ergetzete mit sollichen grossen uberswenckigen froeidenrichen freuden, die alle menschliche synne ubertreffent und sie mit aller synnelicher vernunfft und naturelicher wiszheit begriffen noch verston nit enmoegent. Und vormoles ebe er zuo disser grossen ubernaturlichen gnoden kam, do was er ein munsser und pflag dez wehssels und anderre maniger leye kouffmanschatz, doch allewegent mit grosser gottes forchte und mit einre stroffender consciencie, und kunde gar wol mit der welte und was gar lustlich und froelich von naturen, das in mengelich liep und wert hette und gerne mit ime wandelte, das ouch ime in den zitten gar lustlich was. Und er hatte von erst gar eine junge schoene wolgefründte lustliche huszfrouwe; und do er unlange by ir gesin was, de starp sie, und do nam er eine andere eins frummen ritters dochter. Und do er alse lange by der gesas, und die heilige e noch cristenlicher ordenunge mit ir gehielt on alle frucht, untz das er viertzig jor alt worden was, und ime doch gotte von der ersten frouwen noch von der lesten nie kein kint verlihen wolte, do kerte er sich mit gantzeme ernste zuo gotte und liesz abe von alleme gewinne und kouffmanschatze, und gap der welte und aller lustlicher naturlicher gesellenschafft verwegenliche einen gantzen urlop, und verzeich sich ouch eliches rechtes und fuorte donoch untz in sinen tot ein luter kusche leben mit willen und gehelle sinre huszfrouwen, die ouch ein

erbere einfaltige cristine frouwe was one vil liechtriches underscheides des heiligen geistes. Abe diseme aller ersten kere beschach ime gar we in sinre naturen; aber der milte got enpfing in zuo stunt in dem allerersten uffgebende sines eigenen willen gar erbarmhertzikliche und begobete in gar riliche mit siner ubernaturlichen goettelicher gnoden, und fuorte in die ersten vier ior durch manigvaltig grosz liden gar froemede verborgene wege, dieselben vier jore hyenoch in dem nehsten capitel anvohent und von worte zuo worte eigenliche noch einander geschriben sint usser demselben buechelin das man hinder ime geschriben fandt do er gestarp, und es mit sin selbes hant an bappire geschriben hatte, und ouch zuo urkunde sin eigen silberen ingesigel mit eime riemen hatte selber daran gehencket, wanne er in ubernaturlicher wisen von gotte dozuo betwungen wart und es ouch tuon muoste by gehorsame sins heimelichen gesellen des lieben frunt gottes in oeberlant, der es ime gebot zuo schribende, wanne er sich ime an allen sachen an gottes stat zuo grunde gelossen hette. Und noch dissen selben ersten vier ioren sins anefanges lebete er drissigk ior uff ertriche in soliche̊me grosseme unsprechenlicheme friden und ubernaturlichen froeiden, die er von der gnoden des heiligen geistes alle tage tegeliche befant in gar vil froemder lustlicher iubilierender wise. Und do er us disser zit fuor, do was er sibentzich und vier ior alt; und sine eliche frouwe, die hinderste frouwe Gertrudt von Bietenheim, die starp zwoelff iore vor sime tode an des lieben sancte niclaus tage, in dem iore do man zalte von gottes geburte dritzehenhundert ior und sibentzich ior.

---

2. Rulman Merswin's Buch

von den vier Jahren seines anfangenden Lebens.

(Nach der eignen Handschrift Merswin's, welche dem Briefbuch einverleibt ist. In dem Memoriale bildet die Kopie des Traktats die Kapitel 14 bis 16. Die Kapitel-Ueberschriften die sich in der Urschrift nicht finden, fügen wir bei, der leichtern Uebersicht wegen. In dem Briefbuch steht folgende Notiz voran:)

Dis kleine sexsternelin bappires mit den ahte blettern ist dazselb selbe buoch Ruolman Merswines unsers stif-

ters eigene hant, alse er es selber schreip und schreiben muoste, von den ersten vier ioren sines anevohenden lebendes uz gehorsame gottes und sines heimelichen gesellen dez lieben frunt gottes in oeberlant, alse es die bruedere sante Johans orden fundent noch Ruolemannes tode hinder ime geschriben ligende, in eime beslossen kensterlin und sin eigen silberin ingesigel ussewendig an dem coopertorio hangende, umbe sant Marien Magdalenen dag anno dni M. ccc. lxxxij. Derselbe gottes frunt in oeberlant Ruolemanne Merswine unserme stiffter dogegene widerumb geschriben gab den anefang sins lebendes, also wir es zuo tutsch und zuo latine in den drien urkunde buechern geschriben hant, wie gar froemdecliche in vil groszen mirackeln er ouch von gotte die ersten funf ior durch vil lustliches trostes, und ouch durch mannigvaltige swere bekorunge und widerwertikeit von innan und von ussan gezogen und gefuert wart; und die selben funf ior dez lieben frunt gottes anefang ist intytelieret und genennet in den urkundebuechern daz buoch von den zweien menschen. Und wie wol dis gegenwertige buoch Ruolemannes unsers stifters leben, und ouch daz vorgonde buoch der funf manne leben[1] *zuo tutsch und zuo latine in den drien urkunde buechern und in andern buechern manigvaltecliche geschriben sint, noch danne so soellent dise zwei bappirine buechere, der erste stam und ursprung, ire eigene hant und ir selbes geschrift, uf diser hofestat zuo dem Gruenenwerde bliben und gar erwirdeclich gehalten werden glich eime heiltuome, in derselben meinunge su ouch in dis biefbuechelin gebunden sint, zuo eime ewigen urkunde dobi wir und alle unsere nochkomen deste me minne gewinnent zuo allen den andern iren materien, dodurch wir billiche sullent vermanet werden daz wir uns derselben frunde gottes, unsere lieben stifter, bruederliche minne und gemeinsame deste fruhtberer machent, mit rehter dangberkeit daz wir durch si uf einer solichen gnodenrichen heilgen hofestat von gotte versammelt sint und in ir zale gehoerent und mit in soellent messen die fruht irs gnodenrichen verdienendes inglicheme teile iemer ewicliche, ob wir selber wellent uns*

---

1) In dem Briefbuch steht dieser Traktat vor dem Merswin's.

sin enpfenglich machen mit glouben und minnen und mit demuetigem erfolgende in gantzer zuoversicht irs getruwen goetlichen rotes und irs minnesamen fruntlichen schribendes, alse uns dise gegenwertige briefe und die urkunde buechere manigvaltikliche bewisent in allen materien. Ouch mag ein ieglich mensche wol mercken und sunder allen zwifel gentzliche glouben bi den minnekosenden worten Ruolman Merswins unsers stifters leben, alse dicke es iemen liset und vor gelesen het oder lesende wurt daz buoch von den nun veilsen, daz derselbe Ruolman Merswin ouch geschriben het und schriben muosste von goetlicher betwungnisze und von insprechende des heiligen geistes, in derselben meinunge ouch daz selb buoch von den nun veilsen, zuo tutsch und zuo latine, in die dru urkundebuecher geschriben ist, wanne su bede mitenander concordierent und gliche hellent an demuetigen worten, an inbrunstiger minne, an ubernaturlichen grossen wunderlichen werken und goben gottes, und ouch bede mitenander geschriben wurdent in den ziten do Ruolman Merswin unser stifter von gotte betwungen wart buecher zuo schribende, alse die daten sagent die bede glich sprechent in disen zweien buechern, den nun velsen und den vier ioren Ruolman Merswines anefang, wenne in ir ieglicheme sunderliche geschriben stot, daz es volbrocht wurde dez iores do man zalte von gotz geburte m. ccc. funfzig und zwei ior.

(Item das viertzehenste capitel, ist die ander materie und das buoch das man hinder Ruolman Merswine dem stiffter geschriben fant under sin selbes ingesigel, von den vier ioren sins anevohenden lebendes. Und seit dis selbe capitel von dem ersten iore in dem er aller kouffmanschatz und aller lustlicher gesellenschafft urlob gap luterliche durch got.)

Allen den si kunt geton die dis buechelin lesent oder herent lesen, was heran geschribben stot, das es also ist und luter worheit ist, und das behebe ich bei der gungensten ferthe [1]), also ich usser der zit gescheiden bin; und zuo eime gerehten geworen worzeichen so sol men finden hangende min eigin ingesigel an eime riemen an dieseme buechelin.

1) Fahrt, Gericht? (vrgl. Tagfahrt); das jüngste Gericht.

In gottes nammen amen. Alle lieben cristen menschen, ir sullent vir wor wissende sin das es beschach also desselben jores do man zallete von gottes geburt mccc jor xl jor und vii jor, do beschach es in demselben jore also das ich Ruoleman Merswin aller koufmanschaft und allen dem gewinne urlop gab domitte ich pflag umbe zuo gonde, und darzuo aller nattuorlicher lustlicher geselleschaft, und dis det ich durch got gar furwegenliche in einer gar einfeltigen meinungen, also das ich meinde das ich wolte meine sunde buesen. Nuo do ich diesen allerersten ker also gar furwegenliche und also gar einfeltikliche mit mime eigin friggen willen gotte urgap, von dieseme allerersten ker do beschach miner nattuoren gar we abbe, wan mir wol ettewas mit der welte lust wol was gesin. Nuo sol man wissen, do ich wol uffe x wochen einfeltikliche in diesen dingen was gesin, do was die zit gar nohe uffe sant mardins dag, do beschach es das ich alleine an eime obbende wart gonde in mime garten und wolte gerne ettewas gebettet habben, und do ich also ging do wurdent mir gar fil gedenke infallende, und wart mir gar swerliche infallende der uebellonendē welte untruowe und ire falsheit und wie die welt lonet und wie gar sercliche [1]) bitter ende si git, und mir fiel ouch in das ich gedenkende wart an das grose guot das mir got geton het und so grose minne er zuo mir armen sunder gehebbet hatte in sime grosen liddende und in sime bittern dode. Alsollicher minnelicher guoter gedenke der wurdent mir gar fil infallende, also in sollicher wise was mir got groses guotes geton hatte; nuo fiel mir ouch dergegene in und wart gedenkende wie gar derliche [2]) und wie gar unnuoberliche [3]) ich mine zit virtruben hatte, und wie gar kleinne minne ich alle min[e]dage zuo gotte gehebbet hatte. Und do ich sine grese und mine kleine annesach, und ich die grosse minne annesach die er hie in dem ellende in menslicher nattuoren hatte, sa ich dan mine cleine minne und mine fursuomet zit anne, und das dan gegen dem sinen also gar nut was. Nuo do mir diese gedenke und noch gar fil me ingefallen warent, do wurdent diese gedenke also starg also das ein starker groser ruowe [4]) wart in

---

1) Abschrift im Memorial: sorgliche.

2) Memorial: toerliche.

3) Unnützbarlich. Mem.: unfruchtberliche.

4) Reue.

mir ufstonde umbe alle mine furlorne virsuomete zit, und wart ich ouch do minen eigin willen gar sere hassende, in demselben eigin willen ich mich gar sere verschuoldet und virsuomet hatte. Und do ich alsus in disen gedenken in mime garten gonde was, do wart ich uf zuo himmel sehhende und wart die gruondelose urbermede gottes mit groseme erneste und mit eim grosen ruowigen herzen anneruofende, und gab ouch in demselben gotte abber uf minen eigin friggen willen und gelobbete ouch dan zuo was mir werden moehte van barme guote, das ich das alles durch got gebben wolte. Und do ich also einfeltikliche in diesen gedenken und in diesen willen in dem garten gonde was, do beschach es das ein gar geswindes gehes clores lieht kam und umbefing mich, und wart genuomen und wart gefueret den garten obbe der erden swebbende etthewie digke den garten umbe und umbe; und was mir ouch in dieseme selben umbefuerende wie neiswas gar ussor mosen suese wort zuo mir sprechende were; abber was das lieht und das umbefuerdes was und der suesen worte, das weis ich nut, got der weis es wol, wanne es ueber alle mine sinneliche virnunft was. Abber do diese frelliche kurze stuonde uswas und ich widder zuo mir selber gelosen wart, do fant ich mich alleine in dem garten stonde und sach umbe mich und sach nut me und befant nut me wanne das eine befant ich wol, ich befant das mine ougen flussent fil wassers drus onne alles min zuoduon, von den trehhen des suesen wassers von dem ich grose kraft unpfing und min herze fol freuden worden was; und do ich dis ursach und mit den sinnen furstunt, also das got mit mir armen sunder siner armen creaturen also gar geswinde mins annefanges alsolliche grose uebernatturliche werg gewurket hatte, dis nam mich gar gros wunder, wanne ich befant in mir alsolliche grose freude, van der freude ich gewar wart also das min herze in mime libbe furschlahende und dobbende van rehther freuden, van der freuden die ich in der gruondelosen urbermede gottes befuonden hette. Nuo in dir selp selben stuonden, do fiel ouch zuo stuont also gar ueberswenkende grose getteliche minne in mich, also das ich die welt und alles das zuo der welthe geherret und ouch minen eigin lichomen also gar zuo gruonde uebele hassende wart, also das ich des ersten jores minen lichomen gar strenge und gar herte mit groser mannigfaltiger uebunge annegriffende wart,

also das ich zuo mannigen ziten derzuo kam das ich sin also krang wart, das ich gedochtte das ich sin in dodesnot kuomen were. Nuo in den selben ziten do nam ich den Thauweler zuo eime bihther, und der befant etthewas miner uebungen, wan er nam es war das ich gar krang in der nattuoren geriet werden, und er forthe mins houbetes und er gebot mir bi gehorsam das ich mich in keiner uebunge me sulte ueben, und deran mahte er mir ein zil und ich mueste gehorsam sin; und van dieseme gebotte dir gehorsam do geschach mir gar we fan [1]), wanne ich hette grose minne derzuo das ich eht minen lichomen faste in uebunge hatte. Aber do das zil des gebottes us was, do sweig ich und uebete mich abber furbas also for. Abber unser lieber herre und unser got der gab mir dis aller ersten jares mins annefanges also gar vil gewores underscheides in alsollicher wise also das mich deheine sache so gros anneging, wanne ich es den mit groseme erneste an got kam, so wart mir zuo stuont der underscheit also das ich bewiset wart was ich duon odder losen sulte. Unser lieber herre lies mich ouch des ersten jores gar digke und zuo mannigen ziten in gar gruowelichen gar grosen bekorungen, bedde ganze dage und naht; abber mir wart alles van der gnoden gottes gebben das ich mich gar gelessenliche und frelliche und demuetekliche drin gap, und wart den mit muonde und mit herzen sprechende: min herre und min got, miner nattuoren ist dis lidden gar widderwertig, harumbe so bitte ich dich das du dich nut dran kerest und das du nut duost also mine arme sundige nattuore heissende odder begerde ist, follebring du dienen allerliebesten willen, es si miner nattuoren liep odder leit, es duon ir wol odder we. Wanne es dan beschach das die zit kam also es den got habben wolte, so urhoete der milte got sine urbermede und gab mir mit liehtricheme underscheide zuo bekennede das es also mueste sin das ich ouch desselben weges durch lidden mueste, das wer in weller hande lidden das were. Und das gestattet ouch got dem dufele in der meinungen also das er mich hie fegen solte, also das er deste bas bi mir wonnen moethe, wanne er gar gerne bi dem menschen wonnet der sin crutze uffe sich nimmet und imme etthewas durch lidden nochgot. Wanne es nuo beschach

---

1) Von.

das mich die liddenden bekorungen also gar starg annekoment, so gab ich mich mit der helfe gottes gar furwegenliche und gar frelliche und gar demuetekliche in die bekorunge, van das er mit der liddenden bekorunge dette also er wolte und nut also ich wolte. So nuo got sach das ich mich also virwegenliche in das lidden gab also dan got wolte, so kam er mir mit siner barmherzigen gnoden zuo helfe und lies mich den ouch uffe die zit siner zuokunf aller liddender bekorungen liddig ston, und lies mich dan derzuo grose freude befinden, und was ouch dan die freude also uebberswenkende gros also das ich gloube das si ueber alle mensliche sinne was. Und wanne ouch got mit dirre selben grosen freudenrichen gnoden kam, so was ouch die uebersinneliche freude also rehthe gros das mir die freude durch das herze fuor, also das mir das herze also foul freuden wart also das ich grose erbeit mueste habben das ich beschbe das ich die freude virtruotte [1]), also das si zuo dem herzen nut usbreche das ich nut guebelierende wurde. Und wanne es ouch beschach das der barmeherzige milte got mir diese grose freudenriche uebernatturliche gobbe sante, so was mir rehthe wie das ich einen forgesmag der ewigen freuden befunden hette. So beschach ouch den zuo etthelichen ziten also es got habben wolte das er mir den lies den dufel gar swerliche furhebben alle die sunden die ich ie getet, und darzuo alle mine furgessen sunden, und wart mir dann derzuo zuo bekennende gebben was got groses liddes und truowe und minne zuo mir armen sunder gehebbet hatte, und ich dan dergegene gedochte an mine fursuomete virlorene zit und an die cleine minne die ich gehebbet hatte; wanne dis beschach das ich diese ding wart annesehhende, so beschach mir abbe min selber gar we, also das ich dan minen lichomen min eigin fleis also gar zuo grunt uebele hassende wart, also das ich in dan zuo ettelichen ziten annegriffende wart, also das ich in mit einer scharffen sniden ieserin geisseln wart schlahende, also das mir das bluot wart usgonde. Wanne ich das sach, so nam ich sale und trutte es drin, in der meinunge das es mich faste smerzen und bisen sulte. Wissent, des ersten jores do wart mir die welt und alles das die welt geleisten mag, also gar in mir selben zuo nute und also gar unwert, und

1) Memorial: vertruckete.

wer es gewesen das ich es von gotte gethorste gethon habben, so hette ich wol grosen luost in mir selber fuonden, das ich die welt gantz und gar gelosen hatte, und wip und guot und alles das ich hatte gelosen hatte, und das ich blos dervangangen were und ich in einen walt gangen were, do mich nieman bekant hatte, also gar was mir die welt ein cruze worden; und ich was ouch zuo mannigen ziten an got mit groseme erneste begerde, wer es sin wille das er mich malloc[1]) hette gelosen werden, alles in der meinunge das ich der welte liddig moethe worden sin, und ouch das ich fursmehte und we gehebbet hette, dem liddende unsers heren zuo eren. Es beschach ouch gar vil zuo manigen ziten, so ich unsern heren in dem heilligen sagkermente unpfing, das mir den also gar grose ueberswenkende freudenriche gnode wart, van der uebernatturlichen freuden nut zuo reddende ist, wanne es ueber alle sinneliche virnunft was. So beschach es dan ouch zuo etthelichen ziten das mir dan got gar usser mosen herte was, und was das ouch in sollicher wisen, also das er mich lies anefallen gar grose gruoweliche bekorunge die do worent in mannigfaltiger wise van unkuschekeit und van unglouben. Von diesen strengen grosen mannigfaltigen bekorungen mir zuo manigen ziten gar alzuomole zuo gruonde we beschach, also das ich sin in dem houbete gar alzuomole krang wart, also das zuo manigen ziten derzuo kam das ich miner sinne gar gresliche[2]) furthende was. So es den also beschach das ich geriet rehte in den sinnen furzagen und keinen understant in mir fant und rehte ietze wonde virzagen; so dis dan got annesehhende was, so lies got nut er kam mir zuo helfe, und kam ouch dan also gar richliche mit sinen barmherzigen befintlichen freudenrichen gnoden, also das mir dan do inne ein kuene furwegen gemuete wart, in demselben kuenen gemuete ich frelliche gotte ufgebbende wart min houbet, mine sinne und alles das ich hette, und das er domitte dette also er wolte und ouch in weller wise also er wolte, und nut in deheinen weg dette also ich wolthe. Also beschach es des ersten jores zuo mannigen ziten also das got lies uffe mich fallen gar gros gruoweliche herte getrenge in gar groseme liddende. Also den got

---

1) Memorial: malotz, krank.
2) Memor.: groeslich.

wol bekennede was das es zit wes, so er den wolte, so kam er mir mit alsolicher groser befintlicher freudenricher freude zuo helfe, und was den der trost und die freude also rehthe gros also das ich den zuo stuont alles des liddendes furgas das ich formoles ie befunden hette. Nuo dis minnenspil treip unser lieber herre des ersten jores gar fil mit mir siner armen unwurdigen creatuoren. Nuo dis selben jores do hette ich das lidden unsers heren gar faste inne, also das es mir gar usser mosen sere zuo herzen ging, und das gab mir ouch einen sunderlingen grosen trost. Und in den selben ziten do furhing got eine fremmede wise ueber mich. Ich hette mich gewennet das ich fil zuo den oddern losen mueste, und in diesen selben ziten do mueste ich ouch losen, und wanne es beschach das man mir zuo den oddern lies, wanne ich den das bluot anne sach, so fiel mir zuo stuont das bluot unsers herren in, und kam ouch dan zuo stuont van mir selber das ich mich van dirre zit nut virstuont, und wart sin dan ouch also rehte krang also das man grose not mit mir habben mueste obbe das ich widder zuo mir selber kam und zuo ettewas kreften widder kam. Nuo in dieseme selben ersten jore, do ich eines nahtes uf stuont und mine mettin betten wolte, und do ich sie annefohen wolte, do beschach es zuo stuont das mir gar geswinde gar usser mosen gar grose fremmede bekorungen infiellent, und warent die bekorungen also ungenant unreine von unkuschekeit die also gar boese worent, also das ich sin alzuomole gar sere urschrach, und ich fiel gar geswinde uffe mine knu und ruofte got mit gar groseme erneste anne das er mir zuo helfe keme, abber es virhalf nut; ich fiel an eine krutze fennige [1]), es half ouch nut, was ich annefing odder was ich det odder in welle wise ich det, so half es alles nut. Und do diese grose unreine strenge bekorunge also lange gewerte unze an die zit das es dag wart, und do fiel mir in den sin das ich wart gedenkende du solt rehte gon in die kirche, do ist din herre und din got gegenwertig, und den solte ich den mit groseme erneste anneruofen, obbe es sin wille si das er dir diese grose unreine bekorunge abbe nemme, ist es den sin wille so nimmet er dir si abbe. Und ich det also und ruofte die liebe muoter gottes anne, und bat si mit gar groseme erneste das si

---

1) Memorial: venie, Kniebeugung.

ir kint bette, wer es sin wille das er mir die unreine bekorunge abbe nemme; aber es half ouch nut, sin wart alles ie me und ie me; in dieseme grossen liddende was ich alle die zit in der kirchen unze an die zit das man die kirche beschliessen welte, und do ging ich herus und ging heim und ging in mine kammer, wan ich van grosseme lidden we nut essen muehte. Do ich also in miner kammern sas, do wart ich an eime buechelin lesende gar guote ding van dem liddende unsers herren, und ich det das in der meinungen das ich gedochthe die bekorungen die wurdent mir fillihte derfan un weggon, abber es half ouch nut, sin wart alles ie me und ie me und ie strenger und ie strenger. Und da dis alles nut helfen wolte, do sas ich also in groseme we in mir selber zuo gedenkende, und wart gedenkende: ach ich armer sunder, ich habbe dis lidden rehte wol furschuoldet und ich sol mich gotte gewillekliche und gerne drin gen und in losen domitte duon also er wil, wan got der wil es villihte also van mir habben. In diesen gedenken wart, do fiel ich uffe minne knu und bat got mit groseme erneste, wer es das ich dis lidden nut also getuoltekliche litte also ich solte, das er mir dan zuo helfe keme, wanne ich muete sin alles anders nut urlidden. Wie ich nuo det und in was wisen ich mich gotte lies, so half es doch alles nut, sin wart alles ie me und ie me und ie strenger und ie strenger, und wurdent die bekorungen also gar gruoweliche gros und starg. Und do sich diese ding in dieseme grosen liddende gerietent lengen [1]), do geriet ich etthewas faste krancken, und do ich das gewar wart do wart ich mit groseme erneste anneruofende den suesen nammen iesus, und bat in mit groseme erneste das er mir zuo helfe keme, er sehhe wol das es mine nattuore nut urlidden muethe; und dis anneruofen wart ich gar digke und fil duonde, abber es half alles nut, sin wart alles ie me und ie me. Und do ich sach das dis alles nut helfen wolte, do wart ich gedenkende: du wurst in diesen dingen zuo krang, du maht es die lenge nut urlidden, du solt rehte an die strose herus under das gemeinne folg gon und solt ettewas redde mit in habben, villihte get es dir abbe. In dieseme selben gedanke so stuont ich uf und wolte unweg gon; do ich also ufgestuont do befant ich undenan an mime libbe

1) Sich in die Länge ziehen.

gar gros we, ich befant das niddenan an mime libbe gar gros zurbleget und geswollen was, also gros das ich nut gon muethe. Nuo do ich dire cranckeit gewar wart, do gedechte ich: du bist zuo kranc, du maht niergent kuomen, und du solt dich rehthe an din bette legen wanne du maht niergent kuomen, und solt dich nuo rehte gotte befelhen und in losen duon rehte also er wil, und wil er den das du urbrichest, in gottes nammen, wil er dich den dot habben, abber in gottes nammen. Alsus leite ich mich in gar grosser Krangheit die ich befant in aller miner nattuoren an das bette, und do ich also in dieseme unmesigen we an dem bette lag, do wart mir ein starkes kuenes virwegens gemuete, also das ich mit muonde und mit herzen sprechende wart und sprach: ach min herre und min got, obbe das ich an dir brechen wolte und dir abbe wolte gon der geluebede also ich dir, einigestes herze liep, geton habbe, gar ferre lieber wolte ich e urwellen das min lichome van rehtheme lidden we zurspringen solte und derzuo einen bittern strengen schemmelichen dot lidden solte; ach min herre iesus cristus, dienen allerliebesten willen den solt du follebringen mit mir diener arme creatuoren, es si mir liep odder leit, es duon mir wol odder we, so duon doch also du wilt nut also ich wil. Nuo do ich alsus mit gar fil worten und ouch in fil grosen trugken und ouch in gar groseme swerme unsegellichene liddende unze vesper zit in dem bette gelag one allen befintlichen trost, und ich den dag und die naht in also gar grosen unruowen und in also gar groseme liddenden we was gesin, do beschach es van groser kranckeite wegen do gingent mir die ougen in dem bette also zuo, rehthe also eime menschen dem gebresten wil und nume mag und iezent an hinneziehen wil. Und do ich also in dire grosen kranckeit alsus in dem bette lag, und ouch nut unwuste wo ich was, in denselben dingen do beschach es do was mir wie eine gar suese stimme zuo mir sprechende were, und sprach die suese stimme alsus: Ruoleman stant uf mit freuden von dem bette zuo stuont, want do gingent mir die ougen uf und sach umbe mich und sach nut, abber was dis was das weis ich nut, got der weis es wol, abber eins das befant ich wol, also das mine nattuore gar frelliche worden was, und ich stuont ouch geswinde van dem bette uf und was in grosen freuden gehorsam, und also schiere ich van dem bette kam, do befant ich

zuo stuont ein groses worzeichen, ich befant das mir min lip der mir do formoles undean gar sere blos zurblegget und geswollen was, do was uberal nut me und was alles abbe, und ich befant ouch das ich in aller miner nattuoren grosen craft gewar wart, und darzuo so kam ouch also gar unmessige grose freude in min liplich herze, also das ich zuo stuont alles wees furgas und alles des liddendes das ich formoles ie gehebet hatte. Und do ich diese grosen wunder alsus in mir befant, do ging ich zuo stuont in unser lieben froewen munster und lobbete got und unser liebe froewe umbe alles das guot das si mir armen unwurdigen sunder geton hattent. Ach alle lieben cristen menschen, ir sullent wissende sin das unser lieber herre iesus cristus der barmherzige milte got mir des allerersten jores mins annefanges mit mir siner armen unwurdigen creatuoren also gar vil groser wunderlicher werke wirkende was, der ich nut alle geschribben kuonde noch muethe, wanne ich ir alle nut zuo worten bringen muethe, wanne ir gar fil ueber alle mine sinneliche virnunft was; herumbe so kuonde ich noch virmuethe es mit allen minen sinnen nut zuobringen also das ich van dieseme allerersten jore me geschribben muethe, und ich wenne es wol und gloube es ouch rehte wol, und wer es also gesin das ich diese grosen uebernatturlichen wunderlichen wunder alle geschribben muethe habben, so gloube ich das wol das kein messebuoch so gros si, ich hette genuog zuo tuonde gehebbet, solte ich die werg gottes von dem ersten jore dran geschribben habben. Dis ist van dem allerersten jore.

(Item das funfzehenste capittel, ist das ander ior und das dirte in den derselbe vorgenante ***Ruolman Merswin*** *so gar vil grosser ubernaturlicher unreiner wuester bekorungen und ouch ander manigvaltig we liden mueste.)*

Nuo des andern jores und des dirthen jores, in denselben zweigen in den was das jubel jor das man zuo Rome fuor, in dieser selben zweigen joren do was got mit mir armen sunder gar grose uebernatturliche werg wurkende in gar groseme liddende, und worent alsolliche werg mit alsollichen grosen uebersinnelichen bekorungen, und also gar grose ungenante bekorungen in also gar fil und in gar manniger hande weg und wisen, die also gar unreine boese worent, das gar schadde wer das

man dervan schribben solte, wanne van einer die under den andern was, die ist nut schadde zuo schribbende, und das ist das mich got lies annefallen mit unglouben; und was das in alsollicher wise das mir der dufel in die sinne warf, wie mag das gesin das der fatter und der suon und der heillige geist in eime und in einer nattuoren muegent gesin. Und in dieseme ungelouben was ich fil zites, also das ich alle zit anders nut unwuste wanne das ich ein ewiger hellebrant mueste sin, und fant doch in mir das ich darumbe nut abbelosen wolte, ich wolte got liep habben. Abber ich wart in dirre uebunge also gar krang, das ich gedochthe ich mueste sin sterben. Und do ich fil zites in dieseme grosen liddenden we dis grosen ungelouben was gesin, also das ich gar krang in aller miner nattuoren worden was, also das mich duethe das ich numme muethe, wanne es do unser lieben froewen dag was irre himmelferte, do wagete ich es und ging an eime bredige siczen; und ich det minen kuolhuot [1]) vir mine ougen, und van rehter kranckeit do kam ich van mir selber, und in dieseme selben zuoge do wart mir furgehebbet ein gar groser stein, der me den eins langen speres hoch und breit was, und in dem stein was gehouwen dru gar grose mannesbilde, und usser dem hundern mannes bilde usser des munde do ging uf eine grose schenne wise dube, und was ueber das erste bilde gehouwen fatter, und neber das ander bilde suon, und neber das dirthe heilliger geist; nuo was mir ouch wie neiswat zuo mir sprechende were: nuo maht du wol glouben sidder das es ist das du in eime steinne hest gesehben also das er mag habben drigge personen und doch ein stein ist und die drigge personen einer nattuoren eins steines sint. Nuo do dis beschach, do fuote es got das ich widder zuo mir selber kam, also urschrag ich ettewas, wanne ich fant mich under den luten sitzende an einer bredigen, wanne ich was forthende das ieman ut von mir gemerket hette; also stunt ich uf und ging in die kirche und befant do das min gloube also gar ganc urluthet worden was, also das ich dernoch in deheinen weg von ungelouben nieme annegefohthen wart. Abber die andern grosen ungenanten unreinen hellischen bekorungen die mueste ich habben folle uf diese zwei ior, und mueste si in groser phinlicher

1) Memorial: kugelhuot.

marthel lidden, also das ich keins befintlichen trostes wedder von gotte noch von allen creatuoren wedder in zit noch in ewikeit nie gewar wart. Abber do die zwei jor us koment, dernoch gar kurtzliche do befant ich wol das mir der barmherzige got gar furborgenliche, das mir gar alzuomale unbekant was, miner nattuoren zuo helfe kumen was, und hette das got ouch nut geton, und hette mine nattuore duosent nattuoren craft gehebet, si muethe sin anders in deheinnen weg urlitten habben, also gar gros was die unmessige grose hellesche liddende bekorunge gesin, wanne ich befant in diesen selben zweigen joren anders nut wanne das ich alle zit alsollich we in mir befant, also das mich duethe ich befunde hellesche phinne und we in mir. Und ich wart ouch in diesen zweigen joren also krang das man mich nut zuo Rome in dem jubeljore wolte losen faren, und ich muethe ouch van krankeit kein herin hemmede noch geisseln noch ruoten noch cruzefennigen noch daheine starke usser uebunge me getuon noch si in deheinen weg me urlidden, also gar krang hattent mich die grosen gruowellichen hellesehen bekorungen gemaht; und weis ich doch von der gnoden gottes wol das in den zweigen joren min wille usser gottes wille nie kam, wanne wie we mir was odder wie cranc ich ie wart odder was mir beschach, so was ich alle zit mit muonde und mit herzen sprechende, herre, din wille werde bedde in cit und in ewikeit, und duon mit mir armen sunder also du wilt, nut also ich wil, es si mir liep odder leit, es duon mir wol odder we. Nuo do ich befant das ich in diesen zweigen joren also gar sere faste abbegenuomen hette und also gar krang in aller miner nattuoren worden was, das ich sin ettewas urschrag, wanne mir min natturlich lebben faste geriet lieben und darumbe es mir liebende was das was sache das ich von der gnoden gottes wol etthewas befunden hette die zit die ich formoles in der zit gelebbet hette, das ich die selbe zit die ich one getteliche minne furtribben hette; harumbe so was ich gloubende alle die zit die ich formoles one getteliche minne furtrubben und gelebbet hette, das die selbe zit gar unwert vor dem ewigen himmelschen vatter were, abber die zit do ich nu gegenwertig inne bin in der liddenden minnenden schuole, do wurt man inne geleret wie die geworen annebetter den fatter in dem geiste und in der worheit annebittent. Nuo in diesen zweigen joren do wolte mir min

herre und min got in allem dem grosen unmessigen liddende so ich hatte, in deheine wise nut gestatten das ich keime menschen, er wer wer er wolte, unt muethe gesagen noch geclagen. Ich mueste diese zwei jor alsollich gros liddende we habben und mueste es alleine tragen und mueste es uslidden, also das ich keine helfe noch trost befant wedder in zit noch in ewikeit; darzuo so was ich diese zwei jor in aller miner nattuoren also rehte krang worden, das ich alle zit gedochte ich mueste sin sterben. Wanne ich nuo von der gnoden gottes wol ettewas bekennede was also die zit do ich nuo inne wer das die fruohtber were, harumbe so det ich miner nattuoren zuo helfe und zuo guote alles das ich kuonde odder virmuethe noch cristenlicher ordenunge, in der meinunge das si widder zuo krefthen keme das si eht fil urlidden muethe dem liddende unsers heren zuo eren. Nuo wissent, solte ich odder virmuethe alles das geschribben habben von dem grosen mannigfaltigeme liddende das ich diese zwei jor leit, so gloube ich wol das ich gar ein gros buoch mueste gehebbet habben solte ich es alles dran geschribben habben. Nuo dis ist von dem andern jore und von dem dritten jore, von den zweigen joren ist es.

(Item das sehtzehenste capitel, ist das vierde ior in dem derselbe vorgenante Rulman Merswin alles lidendes ergotzet wart mit gar vil grosser ubernaturlicher froeidenricher jubilierender gnoden.)

Nuo des fierden jores, want do sach min herre und min got sine grose milte gruondelose urbermede an, und nam miner grosen kranckeit war und kam mir ouch zuo stuont mit alsollicher groser ubernatturlicher freudenricher freude zuo helfe, also das ich zuo stuont alles des wees und liddendes virgas, also obbe das ich ie ut gelitten hette, und wart ouch in aller miner nattuoren also gar alzuomole creftig und starg, also obbe das ich nie kranckeit noch wees befunden hette; und wart ouch die uebernatturliche liehtriche getteliche minnenriche gnode also gar foul starg in mir, also das es beschach in mir wanne ich einen menschen wart anneschhende, so was mir wie das ich in der liehtrichen gettelichen gnoden wol ettbewas sehhende was wie das es umbe in stunde. In dieseme fierden jore do wart ich

van gotte betwungen, und wie nette [1]) das ich es det, so mueste ich es doch duon und mueste buechelin schribben mime ebbenmenschen zuo helfe. Und in dieseme selben fierden jore do befant ich das die drigge krefte, gloube und zuofursiht und minne, gresliche gesterket und urluthet wurdent in mir. Ich befant ouch gar usser mosen ubernatturlichen fridden und freude in dem heilligen geiste. Ich befant ouch in mir das ich also gar foul uebernatturliches liehtriches freudenriches trostes worden was, also das mir alle ueserliche zitliche ding zuo nuete worden worent; und darzuo alles das got in zit und in ewikeit ie beschuof, das muethe mich alles nut follenkuomeliche getresten, ich muethe anders nut follenkuomenliche getrestet werden, wanne so der alleroberste mins herzen freude und miner sellen gemahhel mine selle trestende was, dan so was alsollich gros hochgezit und freude, von der uebernatturlichen freuden alle herzen nut gedenken kuondent noch alle zuongen follenkuommenliche gesprechen kuondent. Nuo wanne das hochgezit in miner sellen beschach, so befant ich wol in mir selber ein groses worzeichen, ich befant und wart sin gar wol gewar das min herze ueberswenkender freuden also gar foul worden was, und wer es beschehhen das die gruondelose guete gottes mir min herze in mime libbe ueber nattuore behebbet nut unhette, so muethe es wol zuo mannigen ziten derzuo kuomen sin das mir min herze in mime libbe muethe zursprungen sin von alsollicheme groseme uebernatturlicheme freudenricheme troste den ich uebber alle sinneliche virnuonft befant; wanne wissent das ich anders nut kuonde wissen wanne das min selle in allen creatuoren, bedde in zit und in ewikeit kein gennegede kuonde finden dan in imme selp selber. Wanne ouch das beschach das er selb selber kam, so befant ich ein alsolliche begnuegende folkuomene freude in mir, das freude ueber freude was, also das ich in den sinnen nut virstuont obbe ich in der zit odder in ewikeit was. Und dis grosen freudenrichen hochgezites des wart ich ettewenne zuo ahthe dagen odder zuo fierzen dagen, etthewenne me ettewenne minre, also es den got habben wolte, gewar; abber die zit die dan dozwissent was, und ich des grosen freudenrichen hochgezites des uebernatturliche trostes nut hette noch gewar wart,

---

1) Memorial: noete, ungern.

so beschach es wol zuo ettelichen ziten so ich an mime gebette was, also das mir dan wart infallende das eine begirde wart in mir ufstonde, und was die also das ich gerne gehebbet hette den freudenrichen trost mis herzen und sellenfreude; wanne es abber beschach das ich befant das diese grose begirde in mir uf wart stonde, so urschrag ich sin gar sere und det alle mine craft dozuo wie das ich getette das ich die begirte virtruette und sie alzuomole virwurfe. Abber das beschach alzuomole usser eime demuetigen gruonde, wanne ich wart ouch den zuo stuont mit muonde und mit ganzeme herzen sprechende: ach min herre und min got, ich bekenne von dienen gnoden das gar wol das mich duonket das ich nut wurdig bin das mich das ertriche tragen sol und das ich den getar eine alsolliche grose begirde in mir losen uffton, der ich armer sunder alzuomole unwurdig bin; ach herzeliep und sellenfreude, ich begere es an diene gruondelose urbermede das du es nut zurnest mit mir, wanne es mir van gruonde mins herzen leit ist; ach herzeliep mins, es hat mich wunder das es mir in min herze iemer kuomen getar also das min herze gedar begern noch alsollicher uebernatturlicher freudenricher wurdikeit, so ich armer sunder wol bekennede das du, einigest herzeliep mins, durch minnen willen uffe dieseme ellenden ertriche nie guote zit gewunne. Alsollicher worte und noch gar vil me demuetiger worte die ich von ganzeme herzen zuo unserme heren und zuo unserme gotte reddende was, und duethe mich den ouch van gruonde mins herzen aller trestlicher uebernatturlicher frellicher gnoden gar alzuomole unwirdig; und wanne es beschach das ich dirre grosen liestlichen gnoden nut in mir befant noch gewar wart, so lobbete ich got rehthe in aller wise, also wol in dem darbende also in dem habbende. So ich al gedenke, so kan ich in allen minen sinnen nut finden was der sachen muege sin derumbe mich got also gar miltekliche und also gar frelliche uebernatturliche begobet und begnodet het, es si dan des schuolt das ich wol gedenke das ich mich gotte in allen sachen gar demuetekliche underwurfe und lose, und nut suoche wanne sine ere und sinen willen, bedde in zit und in ewikeit, und mich in deheinen sachen suoche noch meinnende was. Mir wart ouch in dieseme fierden jore gebben eine gar uebernatturliche grose gobbe, und was die gobbe also das mir van der gnoden gottes gebben wart also das ich

groses jomers in mime herzen befant, als das ich grose begirde hatte und wer es der wille gottes das ich gar gerne lidden hette; den jomer den fant ich in mime herzen noch liddende, und das liden wer ouch wie gros und wie swere es wolte, das wolte ich gar gerne und gewillekliche lidden, sime liddende und sime bittern dode zuo eren; hienoch so was min herze, das firde jor dag und naht, foul begirde, das doch widder mensliche nattuore ist; und dis hatte ich alles usser der uebernatturlichen grosen getteliehen minnen die mir got vurluohen hat. Ich befant ouch in dieseme selben jore grosen jomer in minner begirden, und das was ouch das ich grose begirde in mir hette und wer es der wille gottes gesin das ich gar gerne under die heidenschaft wer gefaren, und das ich den heiden von cristonme glouben suelte geseit habben, und suelte ouch das also lange und also fil geton habben unze an die zit das si mich durch cristonsglouben willen sueltent gros lidden und marthel annegeton habben, und was ouch in dem ganzen willen was phine und martel man mir annegeton hette und dis muethe nut so fil noch so gros gewesen sin, das ich darumbe ut wolte habben abbegelosen ich wolte alles fursichgangen sin, und wolte das also lange und also fil geton habben unze an die zit das si mir den dot annegeton hettent, unserme heren sime strengen liddende und simo bittern dode zuo eren. Van allen diesen grosen wunderlichen werken von diesen allen muethe ich mit nieman keine redde habben, noch ein einigest wort zuo nieman dervan gesprechen, unze an eine zit also es got habben wolte, do gab got einem menschen in obberlanden zuo virstonde, also das er harabbe zuo mir kuomen solte. Nuo do der kam, do gap mir got das ich mit dem von allen sachen wol redden muethe; und der selbe mensche der was der welte gar alzuomole unbekant; er wart abber min heimellicher frunt, und demselben menschen lies ich mich zuo grunde an gottes stat, und seite imme ouch alle mine heimellicheit van diesen fier joren mins annefanges. Und do ich es imme alles geseite also es got gebbende was, do sprach er zuo mir: nuo se, lieber heimellicher frunt miner, das buechelin do anne geschribben stot funf jor mins annefanges, und gip du mir geschribben diese fier jor dins annefanges [1].

---

1) Hier schiebt das Memoriale folgende Parenthese ein: Das selbe

Do sprach ich: das wer wir gar swer solte men ut von mir befinden. Do sprach er: nuo habbe ich dir doch gebben funf jor mins annefanges, und das weis ich wol das du das nut van mir seist, also wening wil ich dis sagen von dir, ich wil es hinuf ferre in das lant in mine heimmuot fueren do du also unbekant bist also ich zuo Strosburg bin, und davan so fach an und schrip rehte die fier jor dins annefohenden lebbendes, und schrip es an zwei buechelin, und das eine buechelin das wil ich mit mir heim das lant uf fueren, das ander buechelin das solt du hie bi dir behabben und solt din ingesigel dran henken, und besich das du es wol beschliesest das es nieman befinde bi dieme lebbende. Do sprach ich: dis ist mir gar swere sol men ut befinden bi mime lebbende noch noch dode, wanne ich mag nut gelidden das man mir ut zuo leit, wanne es ist min nut, es ist gottes. Do er sach das es mir also gar swere was zuo duonde, do gebot er mir bi gehorsam also das ich es mueste duon, abber er bekante doch wol darumbe ich es also gar nette schreip das ich das meinde usser eime demuetigen grunde. Nuo alles in dieseme selben fierden jore wie gar grose wunder in liehtricher groser uebernatturlicher gnoden got mit mir wurkende was, noch

---

buechelin wir die vorgenanten priestere und bruedere sancte Johans ordens zuo dutsche und zuo latine geschriben hant in die dry urkundebuecher des huses zuo dem Gruenenwerde, und ist das buoch von den zweygen mannen, und seit wie dieseme selben menschen in oeberlanden, des egenanten Ruolmannes heimelicher frunt, in ubernaturlichen liechtrichen zuegen wurdent gegeben sin gare vil schoener lustlicher bieren, ein uber alle mosse schoene vingerlin, ein bluotig tuechelin, und ouch das er die heilige geschrifft drissig wochen lang alse wol verstonde wart und in guotter gramatica gesprechen kunde, alse ob er alle sine tage in den hoehesten schuolen gestudieret hette; und anderre grosser wunder vil, die ime alle in ubernaturlicher wise beschohent in den ersten funff joren sins anefanges. Ouch was er der gnodenriche erluchtete leige der den grossen meister der heiligen geschrifft stroffete und in lerewise vil gebesserlichen wortte mit ime redte in den er vaste sinen heimelichen verborgenen gebresten ruorte, nochdeme er do gar eine vernunfftige bredige geton hette von vier und zwentzich stucken eins vollekumenen lebendes, also das buechelin seit das zuo tutsche und zuo latine ouch in die drey urkundebuecher geschriben ist, in dem die oeberste zile mit den xxiii buchtstaben des abecees stot, die desselben meisters kintliche letze[1]) was eins nuwen anefanges, dardurch er geleret wart das er zuo eime erluchteten gnodenrichen hohen leben kam.

---

1) Lectio.

do so was ein virborgen flegke in miner sellen; derselbe flegke mir noch do gar alzuomole unbekant was; abber miner sellen gemahel, miner sellen freude, min herre und min got der bekante wol das ich des flegken nut bekennete was, und darumbe so ging der barmherzige milte gerehte got, der unmuethe des suntlichen flegken in miner sellen nut urlidden und enhalf mir mit eime gar fremmeden bilde, also das ich des flegken liddig wart. Nuo der selbe flegke der do in miner sellen was, das was sache das ich gar grose liehtriche uebernatturliche gnode van gotte unpfangen hatte, und in derselben uebernatturlichen liehtrichen gnoden und in demselben liehte do inne, so was ich minen ebbenmenschen annesehhende und ouch schetzende wie er uffe dieselbe zit in gebresten und in sunden vor gotte stuonde; und dis was der furborgene flegke, wanne ich solte in der gnoden habben annegesehhen minen ebbeumenschen nut also er nuo ist, me also er noch wol werden mag. Nuo in dieseme suntlichen flegken do was ich etthewie fil zites inne, also das ich sin nut bekennede was. Nuo beschach es zuo einer zit also do es got fuegen wolte das einer min guoter frunt mich bat das ich mit imme ginge, und ich det es, do nam er mich und fuerte mich zuo einer gar stinkenden westen hofestat eins gemeinen sprochuoses; und do ich das unreine weste ding gesach, do frote mich der guote frunt und bat mich das ich ime riete, es wer imme gar wol gelegen und obbe men es reine muethe gemachen und ut guotes druf gebuowen muethe. Nuo do er dis gesprach und ich die unreine weste hofestat nuowent annegesehhen hatte, do was mir zuo stuont wie ich in der bilderichen virnunft annesehhende was was nuecberes guotes dinges drus werden muethe. Nuo dis seite ich mime guoten frunde, und lies in do gon und ging ich in die kirche und wolte mich zuo mime gebette und zuo mime herzen keren, also mine gewonheit was. Do beschach es wie das ich min gebet annefohen wolte, odder wie das ich mich keren wolte zuo gotte, so half es alles nut, und darzuo so was alles neiswas zernliche in mir sprechende und sprach ouch alsus: ach du arme creatuore, wie bist du so gar wunderliche dran, also das du in diner sinnelichen furnunft gar wol geschetzen kanst also das usser der unreinen westen hofestat des unreinen bohthuoses reine guote schenne ding drus werden mag, nuo sage mir du an dir selber, du arme creatuore,

soltest du nut gar fil billicher und gar fil muegelicher dienen ebbenmenschen der nach gotte gebildet ist und in menslicher nattuoren sin bruoder worden ist, wie gedarst du den annegesehhen und in schetzen also er nuo ist, sage anne du, soltest du in nut gar fil billicher und gar fil muegelicher in annesehhende sin zuo guote und was usser dieme ebbenmenschen noch guotes werden mag, obbe der mensche mit sime eigin friggen willen sich selber derzuo keren wil, weller mensche das ouch duot, usser dem mag ouch wol eine reine guote hofestat werden, do got ouch selber innewonnen wil. Nuo do ich diese ding in mir geborte und furstuont, do urschrag ich van gruonde mins herzen, und ruofthe got mit groseme erneste anne, und bat in das er mir es virgebbe, ich wolte es niemer me getuon. Also wart ich durch diese weste unreine materge des bohthuoses bewiset, dofur ich nut alles irdens guot genuomen hette. Nuo ist ouch zuo wissende das mir in dieseme fierden jore gar fil manniger hande sachen in gar fil manniger hande wege und wisen van der gnoden gottes wurdent geoffenboret, die nuo der gemeinde cristenner menschen gar fremmede und gar alzuomole unbekant sint, und es ouch fil menschen ungloubliche mag sin; und harumbe so ist es etthewas zuo gloubende das got nut wolte das ich furbasser schribben solte, wanne sin die welt nut unpfengliche ist, wanne getteliche gewore minne gar sere faste in ir furleschen ist; und harumbe so ist es nuo zuomole gnuog, wanne also es nuo stot, so wer es nut guot, also das man die eddeln margriten under die swin wurfe. Nuo do es beschach das diese fier jor uskoment und die zit virgangen was, in dem allerersten monnotte dernoch do beschach es zuo einer zit das ich van der gnoden gottes in ein gar gros uebernatturlich lieht gezogen wart, und wart mir in dieseme selben hundersten zuoge zuo virstonde gebben, also das ich noch lenger hie in der zit bliben mueste, und mueste noch also lange in der zit bliben unze das ich fil wunderlicher werke von gotte befinden und sehhen mueste, die got noch ueber die cristenheit in manniger hande wise furhengende wurt, und wanne ouch diese ding beschehhent, das ich dan gewarnet solte sin also das ich besehhe was werke dan got wurkende wurde, das wer in weller wise es wolte, das ich dan mit groseme erneste besehhe was werke got wurkende wurde, das ich min selbes do inne mit groseme erneste war solte nem-

men, und suelte in losen wurken sine werg also er si habben wolte, und was werke er den wurkende wurde, es wer mit mir selber odder mit der cristenheit, das solte ich alles dangberliche und demuetekliche und zuo gruonde gelessenliche van der hant gottes nemmen, und die zit die ich noch in der zit bliben suelte, die solte ich demuetekliche und einfeltikliche furtribben, und solte also wandeln und also lebben in alsollicher einfeltiger erberkeit also ein erber cristonman in einer alsollicher guoter meinungen, also das man nut befinden muethe was got heimellicher werke mit dir gewurket hat odder noch wurkende wurt. Nuo in dieseme selben zuoge do wart mir ouch geoffenboret also das ich numme solte also gar fil geuebet werden durch die mannigfaltigen grosen bekorungen also doher gar fil beschen ist, und die sache die ist darumbe das du nuomebin wol geuebet solt werden das du in der liebtrichen gnoden sehhende wurst, also das die scheffelin werdent irregonde under den unkuschen unreinen hoffertigen gritigen wolfen; nuo das selbe und noch me das du noch sehhende wurst, das wurt nuomehin din uebunge und din crutze sin. Nuo sol men in der rehten worheit wissende sin das ich gloube, und wer es der wille gottes gesin das ich es muethe odder kuonde gedon habben, also das ich solte geschribben habben van allen den grosen wunderlichen uebernatturlichen mannigfaltigen werken die got mit mir siner armen creatuoren dis fierde jor wurkende was, so wenne ich wol und gloube es wol, und hette ich es denne gekunnet odder gemueget duon, das ich van den grosen mannigfaltigen uebernatturlichen werken muethe geschribben habben, so gloube ich und hette ich den ein also gros buoch gehebet also man es in der zit findet, das ich es nut dran geschribben muethe habben. Ach lieben frunde unsers hereu, ich beger das men got mit groseme erneste vir mich bitte, wanne wissent fur wor, es ist nut also derliche noch also lihthekliche widder in den ewigen ursprung zuo kuomende also fil einfeltiger menschen wennent, wanne wissent fur wor, also gar luoter und also klor des menschen selle usser irme ursprunge geflossen ist, rehte in aller wise also luoter und also rehte dor also muos die selle e widderumbe werden obbe das si iemer darzuo kuomen muege das si widder in den ewigen ursprung kuomen muege. Nuo sol men wissen das mir diese ding von diesen fier joren van mir selber zuo schribbende gar alzuomole

widder was, und mueste es doch van gehorsam duon; abber ich ging minen heimmellichen frunt an und bat zuo mannigen ziten mit groseme erneste das er mir urlop gebe das ich es furbrande, und dis was ich nut uebel meinnende, ich det es usser eime demuetigen grunde, wanne ich was furthende das man mir die ding wurde zuolegende die gottes sint. Nuo do es mir also gar swere was, do wart mir zuo furstonde gebben also das ich van diesen fier joren suelte also losen geschribben ston also das man si noch mime dode finden solte, und solte darnoch des sicher sin, wie fil zites ich noch diesen fier joren in der zit bliben solte, was dan noch diesen fier joren beschehbe, weller hande werg das werent, si werent gros odder kleinne, das ich dan nueme suelte betwungen werden zuo schribbende. Zuo stuont do ich das furstuont, do lies ich van diesen fier joren mins annefanges und lies es also ston und lies es geschribben finden noch mime dode, also man es ouch hie finden sol. Und do diese ding van dem fierden jore alles geschribben wart, das beschach in dem jore do man zallete von gottes gebuort mccc jor und lii jor.

---

3. Des Gottesfreundes Nicolaus von Basel Buch

von den fünf Mannen.

(Nach seiner eignen, dem Briefbuch einverleibten Handschrift. Voran steht die Abschrift des Briefes den er beigelegt hatte. Im Memoriale bildet der Traktat die Kapitel 17 bis 23.)

Item der selbe leige und gottesfrunt, Ruoleman Merswins unsers stifters geselle, schreip den bruedern zuo dem Gruenenwerde, mit sin selbes eigener hant, an vier bogene bappires, sin und siner brueder leben, daz wir nennent daz buoch von den funf mannen; die selbe geschrift dez lieben gottesfrundes eigene hant man billich halten sol in groszer wirdikeit glich eime heiltuome, also ouch me hienoch geschriben stot. Darumbe sint die selben vier bogene dez frunt gottes hant zuo allernehste hienoch geordent und ingebunden in aller der gestalt und forme, unverandert zuo glicher wise alse es Ruopreht

dez lieben frunt gottes diener selber brohte Ruoleman Merswine unserme stifter zuo dem Gruenenwerde, der es den bruedern gap mit einer missiven, die ouch hienoch vor dem buoche geschriben stot, in den pfingesten anno dni m^{o}ccc. lxxvij.

Dis ist eine abegeschrift einer missiven die der liebe gottesfrunt in oeberlant herabe sante den bruedern zuo dem Gruenenwerde, mit dem buoche von den funf mannen, daz hienoch geschriben stot mit sin selbes hant.

In cristo ihesu usser sime uzflussigen minnequellenden herzen so mueszent gegruesset sin, mine vil lieben brueder zuo dem Gruenenwerde. Mir hat Ruoleman min heimelicher frunt geschriben, also daz mich die jungen brueder gebetten habent also daz in ettewaz guotes geschriben werde. Nu vil lieben brueder, ich kunde mich nu zuomole nit beszers verston, wan daz ich uch schriben sulte unser brueder leben, und das habe ich ouch geton und habe uch gesant ein teil unser lieben brueder leben; wanne wissent, und solte ich uch von worte zuo worte alles ir leben geschriben haben, so gloube ich daz ich es kume an ein gantzes meszebuoch geschriben moehte haben. Und wiszent daz ich uch der brueder leben geschriben habe, do habe ich inne gemeinet und wer es daz es beschehe daz uwer brueder eime alsoliche gnode wurde, also daz er ubernaturliche von dem heilgen geiste begnodet und berueret wurde, weleme bruoder daz under uch beschehe, der moehte danne wol ettewaz lere in unser brueder leben finden, also daz er sich deste baz darnoch gerihten kunde; wanne wiszent lieben brueder, daz got sine frunde gar ungelich infuerende und ziehende ist, wanne er in siner ewigen wisheit gar wol bekennende ist waz eime iegelichen menschen mit sunderheit zuogehoerende ist. Vil lieben brueder, ich hette uch gar gerne alle ding in uwer sproche geschriben, alse ich ouch wol kunde, und wolte es geton haben, also vergas es mir gar vil, und habe uwer sproche und unser sproche underenander geschriben; und darzuo so ist die geschrift gar ubele zuo lesende; der es nochschriben sol, der muos der sinne warnemen. Mir waz not ich schreip alle diese ding in funf dagen, wan ich muoste Ruopreht hinweg senden. Lieben bruoder, und ist es nu daz ir dise ding nit wol kunnent gelesen, und noch uwerme dutsche anderwerbe abegeschriben,

so befelhent ez bruoder Nycolause de Loefene, daz er es abeschribe; und darumbe so habe ich in ouch gebetten, und habe es ime ernstliche geschriben, und habe es mime heimelichen frunde ouch befolhen. Lieben brueder, mir hat Ruoprecht unser lieber botte geseit, daz er an unser lieben froewen dage in dirre vasten, und noch zwene dage darzuo, die drie tage alle tage des Commendur bredie horte, und horte ouch alle uwer meszen, bede singende und lesende, und es gefellet ime allessament gar uszer moszen wol, wanne daz eine das wib und man, jung und alt, arm und rich gar vil in dem kore waz, daz zuo manigen ziten der kor rehte foul waz, also daz in wunder hatte wie die brueder getetent oder wie ir keiner iemer sins hertzen moehte wargenemmen. Und wiszent und ist daz also, so gefellet ez mir nit wol, und ist mir leit und ist uch den jungen bruedern gar soergliche; und wiszent und hette ich also vil dis irdenschen guotes also ich hatte vor drigen joren, ich gebe es dar, daz der heiligen driveltikeit und sant Johansen sin bu vollebroht wurde. Ruoprehł der sprichet es si also vast ufgemaht, und er getruwe zuo gotte, der zwei hundert guldin hette, er brehte die muren wol zuo und daz doch daruf, also daz man wol danne sunge und lese dinne, so keme denne daz ander innewendige von zit zuo zit wol. Und wer es also, so hat mich wunder wie es ergangen ist daz man es lot also ston. Ir jungen brueder, ir soltent darzuo reden daz es ufkeme, daz wer uch guot, und ir soltent darzuo helffen steine und holtz tragen waz man zuo der kirchen bedoerfte. Wanne wiszent, wie alt daz unser brueder sint, so wir buwent so helffent su, so ez su an der zit nut sumet. Lieben brueder, ich rote uch uszer gelichen truwen alles daz ich uch geschriben von allen unsern bruedern habe, daz ir daz gent uwerm kommendur von gehorsame wegen in sine hant und lont es in besehen; sprichet er denne, ez sige ime liep daz ir es habent, und git es uch wider, so nement es von gotte und von siner hant in gehorsame widerumbe. Und wer es aber daz der Commendur spreche ir sullent ez nut haben, so sullent ir in allen dingen gehorsam sin, es tuo der naturen we oder wol; und daz ist ouch reht und ist ouch ein rot dez heilgen geistes. Ach lieben brueder, ich rote uch daz ir in disen soerglichen ziten allezit gewarnet sint, und wer ez daz es beschehe daz got verhengende wurde alsoliche swere sachen;

do uz ir uch nut wol gerihten kundent, so lont ir uch zuo grunde dinne uwerme Commendure, und wie daz er uch heiszet daz ir uch halten sullent, do inne sullent ir ime gehorsam sin; duont ir dez nut, so wissent, so moehte uch der dufel wol verirrende werden und eine verirrete consciencie machen. Nu lieben brueder, die kraft dez vatters, die wisheit dez sunes, die minne dez heilgen geistes si in zit und in ewikeit ewiclich mit uch. Amen. Lieben brueder, ich beger an uch daz ir got vur mich bittend, und vur alle unser brueder, wanne wiszent, sint wir nut mit dem libe bi uch, so sint wir aber mit unser minnen vil bi uch. Datum circa festum penthecostes anno dni m ccc lxx vij.

Hie vohent ane die vier bogene daz buoch von dem dovor geseit ist, alse es der liebe gottesfrunt mit sin selbes eigener hant den Johansern zuo dem Gruenenwerde geschriben het von dem lebende sin und siner gesellschaft in oeberlant.

(Item die dirtte materie dis gegenwertigen memoriales ist das buoch von den funff mannen.... Und ist der anefang dis buoches das sibentzehenste capitel, und seit von dem ersten manne wie sich der achtzehen ior uebete in dem liddende unsers herren, und sprichet alsus:)

In cristo jesu minan vil lieban brueder, mir wart etthewas ingesprochan und habbe och donach gedocht und ich wil uch etthewas usser gettelicher minnan und usser cristenlichan bruederlichan truwan van unser brueder lebban etthewas schriban, und sol uch eins bruoder lebban noch dem andern kuont duon. Nuo lase ich uch wissan van dem ersten bruoder. Der selbe erste bruoder da lase ich uch wissan das der van guogent uf sich gar gresliche und gar stremliche in dem liddende unsers herren geuebet hat, und was die uebunge also gar gros und in also vil gar maniger hande wise, also das wir wol war nement das er imme selban zuo not det. Und es beschach zuo mannigen zittan das wir es ime weren und abbe nemmen muestent; und so man imme das det, so was er doch getultig und gehorsam dinne. Nuo wissent das er in dieseme grosan uebandan strengan lebbende wol uffe xviii jor was, also das er van gotte keins uebernatturlichen trostes nie

gewar wart, und leit sich doch do inne gar guetliche und in groser demuetikeit, wanne imme was alle zit inne das in des nut duethe das er keins uebernatturlichen trostes wert were, und er sin ouch nut habban sulte. Lieban brueder, nuo wissant das es noch kuome uffe zwei jor ist gesin das got sina gruondelose urbermede in siner grosan miltekeit in lies befinden, und wart berueret und befintliche begnodet uebernatturliche in frouedenricher uebernatturlicher frellicher wunnenklicher gnodenricher gobban, die unsprecliche sint. Und es beschach zuo mannigan zittan das er wart gezogan in alsolliche grose lustliche richeit, also das der uebernatturliche lust also gar gros wart, das es durch das lipliche herze harus brach, also das es zuo etthelichen zitten beschach das wir sin war nament und sin huetan muestant, also das er nut usbreche und jubelierende wurde. Abber dis jubelieren das ist nuo etthewas gestillet, wanne er gerottet nuo in der nattuoren etthewas befinden das sie van der grosen uebungan etthewas cranc wordan ist, also das er sich numme uf dem liddende unsers heren geueben mag, also er formoles geton hatte; und dasselba das ist imme etthewas swere, abber er hat sich nuo gotte zuo gruonde gebban und in allen sachen gelosan, bedde in zit und in eewikeit. Nuo ist es gar in kuorzen zithen beschehhan das imme got uebernatturliche gobban gebban hat und die gar ver alle mose gros sint, und die nuo in diesen hundern zitan nut fil menschen bekant sint. Nuo wissant, got der hat dieseme bruoder die gnade geton das er wol mit worheite sprechen mag, das er alle zit ganc und gar in sime natturlichen herzan ganc findet also das er grosen gomer und begirde hat, wer es der wille gottes das er gerne lidden hette, das wer in weller hande liddan das wer, das muethe nut so gros gesin er wolte es gerne habban und liddan dem liddende unsers heren zuo eren. Er findet ouch alle zit in sime herzen das er ouch grosan jomer hat, also das er gerne einen bittern strengen dot solte liden, dem dode unsers heren zuo eren. Nuo wissent, nuo hat in got zuo manigen zijen fursuoht das er in der nattuoren also krang wart das wir gedochthent er solte zuo stuont sterban. So leit er gar gros we also gar guetliche und also gar gelesenliche und alles sprechende, wer es der wille gottes so wer imme liep das sin me were. Dis ist eine grose gnode in dieseme bruoder, wanne wo der mensche das alle zit

in sime liplichan herzen treit und alle zit dinne jomer findet noch liddende dem liddende unsers heran zuo eren, das ist widder mensliche natluore, und ist in der natluoren und ist ueber die natluere. Nuo hatte dir bruoder gar fil bekorunge und gar gros in manniger hande wise, und die bekorungan die hat imme got alle abbegenuommen unze an die eine bekorunge die do heisset unkuschekeit, und die unreine bekorunge die hat imme ouch got gar gros gelosan und also gar strenge in gar vil wester mannigfaltiger wisan davan nut zuo sagende ist; und dis swere grose liddan dir sweren bekorungen das nimmet er van gotte also gar dangberliche und ist sprechende, und hette er diese bekorunge nut, was er dan duon solte, so wer er doch onne lidden. Und wissant, wanne es beschiht das er sich findet onne alles liddan, es si ussewendig an dem libe odder abber indewendig in bekorungan, so ruefet er zuo gotte in den himmel und sprichet: ach barmherziger got, ich bin etthewas furthende du habbest min furgessen. Nuo wissant, also ich diesan bruoder bekennende bin, also gar grose minne er hat also das er gerne litte dem liddende unsers heren zuo eren, so bin ich gloubende und wer es das es beschehhe das man in sulte marteln also den lieban sant lawerenzigen odder also ander heillige marteler, die ouch also grose minne hattent so man si martelte, das dan die getteliche minne also gar gros und starg in in was, also das si uebertraf die natturlicha marthel, also das si der natturlichen marthel nut gewar wurdent. Nuo wissent das ich gloube, und wer es das es beschehhe also das dieser unser bruoder ouch also gemartelt wurde, so gloube ich gar wol das die getteliche minne in imme also faste brande und also starg were also das er der ussern marthel ouch nut gewar wurde. Nuo sullent ir ouch wissen das got dieseme selban bruodar in diesen zweigan hundern joran also gar usser mosan vil guottas geton das unsprechliche ist, er hat in gar fiel uebernatturlicher freudenricher gobban in alsollicher groser uebernatturlicher freudan lasan befindan, die der welte unbekant sint und ouch ueber alle sine sinneliche virnuomft sint. Abber got der hat es nuo gefueget und hat imme gebban also das er in diesan dingan in der natluoren also gar usser mosan suese und semftmuotig und gar frelliche worden ist, also das es gar schedeliche were das er bi keiner andern geselleschaft wer die sins dinges nut bekantent. Wanne wis-

sent, wie heillig das menschen werent in groser ussewendiger uebunge, si muethent sins dinges nut wol gelidden. Die karduser das sint gar heillige guote lute, wie das sigge nochan so nemme ich nut gros irdens guot das er ein jor bi in wonnen sulta, wanne si muethent sin nut gelidden und kuondent sin nut gelidden und ergertent sich darzuo drabbe [1]), wanne er hat sich xviij jor in dem liddende unsers heren geuebet in groser uebungen, und ist darzuo kuomen so ander lute fastent so muos er essen, und etthewenne so si essent so kuomet imme eine frellicheit in das er nut essen mag, das er fasten muos, und so die zit aller trurigest ist; so ist er in undarwillent [2]) frellichest, wer kuonde dis gelidden die sin lebben nut kantent? wanne wissent das er zuo etthelichan zitan under uns siczende ist und wurt also minnenkliche suesekliche lachende, und in dem selben lachende so habbe wir zuo mannigen ziten gesehhen das imme die trehhene zuo beddan ougen usfluessent und fluessent ueber bedde bagken abbe. Nuo so ist es wol zuo etthelichen zitan beschehhen das wir in frogande wurdent und sprochen wie das kemme odder wie das were das er muethe also gar guetliche gelachan und ouch do inna also gar erneschlicha geweinan, wanne die zwei die sint gar widderwert in der nattuoren. So sprach er: das wil ich uch sagan, so sullent ir wissan das ich nut weina, wanne die trehhene die also guetliche also lachende van mir fliessende sint, die selben trehhene die gont van mir onne alles min zuoduon, und sint ouch gar guote suese minne trehhenne, und si gent mir ouch grose craft und si sint mich nut krenckende also die trehhene dottent die ich mit grosan arbeiten harus bringan mueste umbe das lidden unsers heren und umbe mine furlorne fursuomete zit; und die selban trehhene die ich alsus mit grosan erbeitan herus brohthe, die dottent mir darzuo zuo mannigen zitan gar we in dem houbete, und also gar we mir die betwungen trehhene dottent, also wola so duont mir nuo diese suesan minne unbetwungene trehhene die onne alle erbeit und onne alles min zuoduon fan mir fliesende sint. Nuo dis ist van unserme ersten bruoder.

---

1) Memorial: darobe.
2) Mem.: underwilen.

(Item das achtzehenste capitel, seit von dem anderen, wie der ein lidender eman was und ein erluchteter gnodenricher priester wart.)

Nuo van dem andern unserme bruoder. Da wissent das der ein eman ist gesin; und do derselbe eman er und ich bedde junc worant, do wora wir mittenander gesellan, und er was van dieseme irdenschen guota gar riche, und wie jung er was, so was er doch gegen armen lutan gar milte, und was ouch domitte gar ein sueser guotherziger semftmuetiger mensche. Und do dir junge man wol uffe sine xxiiij jor alt wart, do woltent sina frunt nut unberen er solte ein ewip nemmen; do er sach das den frunden also ernest was, do was gar eine schenne junfroewe in der stat, die er etthewas liep hatte und ouch si in widderumbe, und er gap den frunden zuo verstande sidder das si wollent das er ein wip nemmen solte, das si dan das wissen soltent das er keine ander wip wolte dan die junfroewe; also rettent die frunt darzuo das imme die junfroewe wart; und des worant si bedde gar fro. Also beschach es das diese zwei gemechede fier jor biggenander worant in gar groser fruntschaft und liebe, und rehta wie eins wolta das wolte ouch das andere. Und in diesan fier joren do virloch in got zwei kindelin. Nuo do es in das funfte jor kam do wart dir eman gedenkende an die grose untruowe die in der welte were und fiel imme die welt gar usser mosen swerlichent in, und wart imme ouch gar ser leidende, und ging also in imme selber truorende, also das es das wip geriet warnemmen, und si sprach zuo imme was imme wer odder obbe imme ut breste. Do sprach er: jo mir brestet sin rehte gnuog, und ich wolte wol das ich mich dir falschen welte nie also fil underwunden hette noch also vil nie annegenuoman hette also ich habbe geton, wanne ich ir untruowe wol bekende bin wordan, dovan so gerotet mir die welt also gar sere leiden. Nuo do dis das wip urhoerte do urschrag si und strofete in und sprach, er hatte unrehte das er sich sollicher sinne annenemme und es muethe imme wol der dufel duon also das er imme gerne ein krankes houbet mathe. Also ging dir eman das funfte jor us in ime selber zuo gedenkende und was truorig, wanne er nut wuste wie er duon solte das er der welte etthewas liddiger wurda. Also beschach es darnoch in dem

6 *

sehsten jore der selben fastan, also das er wart sinde an einer stat do er gerne heimmelliche sin gebet pflag zuo duonde, und do beschach es das er got mit gar groseme erneste wart anneruofende, und wart imme also gar ernest also das er got mit fliessenden weinnenden ougen wart bittende also das er imme gebbe zuo virstande wie er sich haltan sulte odder wie er duon sulte odder in weller wise das er es annefohen sulte, also das er sin lebban bessernde wurde, also das er der welte liddig wurde und das er zuo eime nohern lebbende kuoman muethe, also das er sine sunda gebuesan muetha. Do er also weinnende in dir ernestlichen bette was, in dem selban do was imma und duethe in ouch rehte eigenliche wie eine virmanunge in imme sprechende were, und sprach die alsus: du solt diene geluebeda die du der heilligan e geton hast, die selbe geluebeda die solt du noch gettelicher cristenlicher ordenunge stette haltan. Dis insprechendes des was er gar fro und nam es rehte also wer es ein insprechen des heilligen geistes gesin, und meinde der heillige geist der riete nut wanne das beste und uffe das allerbeheste von diesan dingan. Do seite er dem wibe noch nieman nut van; abber er wart des andern dages in imme selber gedenkende: sidder das der heillige geist nut anders rottet dan uffe das allerhobeste lebban, so solt du nuo rehte gedenken noch der heilligen lebben die ouch in der e sint gesin, und wie ouch die gelebbet hant, den solt du ouch noch mit der helfe gottes leren lebban. Nuo wart er gedenkende und wart imme ouch gar faste infallende wie der liebe sant ossewalt sin lebban in der heilligen e noch gottes wille virtribban hatte, und fiel imme ouch mit demselban in wie die liebe sant delsibet ouch ir lebban in der heilligen e furtribban hatte. Do imme nuo dire zweiger heiligen lebban alsus infiel, do wart er in ime selber gedenkende: du solt nut losan du solt diese ding dieme gemechede dieme wibe sagen, und solt ir sagan und gar sere faste ruomende sin wie die liebe hohe froewe die liebe sant elsebet ir lebben in der heilligen e furtribban hat, und dan so sage ir ouch wie der liebe sant ossewalde ouch sin lebban in der heilligan e furtribban hat, und wanne du ir dan von dir zweiger bedder heilgen lebban geseist, und si ir mit groseme erneste geruemest, dan so solt du mit groseme erneste mit ir reddan und solt si mannen an die zit wie gar kurc si ist, und solt si den bitten das si es umbe

getteliche minne duon welle, also das wir bedde der uebellonenden welta uorlop gebbant und uns underwindent der zweiger heilligen etthewas nochzuofolgende, du der lieben sant delsebet und ich dem lieben sant ossewalde; und sprach do: liebe froewe und lieber gemahel minar, ich habba dich liep gehabat noch dar zit, nuo bin ich dich ouch schuoldig zuo minnende und liep zuo habbende do wir eewekliche wonnen und bliban muosent; harumbe, liebe froewe, so rotte ich dir und ouch mir usser getteliche minnen, also das wir der welte uorlop gebbant und unser lebben annefohant der lieben sant delsebette und dem lieben sant ossewalde noch, die bedde von groseme geschlechte noch dar zit sint gesin; liebe froewe und lieber gemahel, duon wir dis so werda wir bedde kunnig und kunegin in dem eewigen riche iemer me eewekliche. Nuo beschach es zuo stuont das er diese redde getet und es das wip geborte was siner meinunge was, do wart sie zuo stuont gar usser mosan zornig und brach us mit gar zornmuetigen hertan wortan, und sprach gar hertekliche zuo imme: dis habba ich dir vor langen ziten geseit das dich der dufel triggende wurde und dir has houbet crang wurde, also es ouch nuo beschebhen ist. Nuo do was ouch do alle die liebe und truowe und fruntschaft us die si vormoles ie zuosamme gewunnent, und das wip swar ouch zuo stuont do gar dure und sprach zuo dem man: sidder das du mich genuomen hast so muost du ouch bi mir sin und muost ouch bi mir bliben, es si dir liep odder leit, es duon dir we odder wol, und darzuo so muost du bi mir an mime bette schlofen, und darzuo so wil ich dir heissen eins butte mit kalteme wasser in die kammer seczen, also das du ouch sant ossewalde nachuebende sist, und lo sehhen wie lange du das triban wilt. Desselben dages do es naht wart, do das wip schlofan ging, er wolte der e gehorsam sin und muoste sich zuo ir an das bette leggen; und das wip die hatte in dem dage ein bute mit kalteme wasser in die kammer seczen [1]. Nuo das wip die nahte sich an dem bette zuo dem man und geriet fruntliche zuo imme retten und hatte ouch damitte alle die geberde die in zuo unkuschekeit reisan muethe. Nuo der man der wonde nut si meine es also si mit den geberden geborte, und er gedochte du solt der e gebor-

1) Suppl. lassen.

sam sin, got der wil fillihthe eine fruoht van uch habben, und wolte dem wibe gehorsam sin. Nuo dis das wip gewar wart das er des weges wolte, do sprach das wip zuo stuont: nuo stant uf in aller dufel namme und urkuele dich in der buten des kalten wassers, wanne alle die wile das du also duost so wurst du alle naht ein alsollich lebbau van mir habban. Der man stuont von dem bette uf und mahte en krucze fur sich und sas in das kalte wasser unze das er rehte wol urfror und imme ouch rehthe we beschach. Nuo do es dag wart da ging er herus und ging in sin sunder kemmerlin und det do inna an ein herin hemmede und eina banzer druber. Abber alle naht so mueste er sich gerne uszieben, wanne das wip anders nut wolte, wanne si det es darumbe das si ime alle naht dise selbe martel annegetuon muethe und das si in ouch in das kalte wasser brehte. So nuo die zit kam das man essan suelta, so wolta das wip nut das er me zuo irme dissche sesse, er mueste mit den knehten essan, und nam si ire zwei kint und ire junfroewe zuo irme dissche und as ouch mit den das si wolta, und si virbot den kinden das sie nut getorstent zuo irme fatter geredden, und furbot allen irme gesinde das si nut sollent duon was er sie biese. Dir man der rette mit dem wibe und bat si das si es durch gottes willan dette und alles ir bedder guot neme und ire zwei kint: und siddar das es also urgangen ist das du min in deheinan weg me bederfende bist, so wil ich dir es allessamment uflosan also das du mir uorlop gebbest also das ich priester werden muega, und darzuo so wil ich dir also hohe und also durc sweren also hohe mit furbuntnisse also das ich dich noch du mich wir bedde niemer annander gesehhen muegent, also gar fere wil ich dir van den ougen gon das ich dich nut ire. Do er diese wort mit dem wibe gerette, do sprach das wip mit gar alzuomole zornmuetigen wortan und sprach alsus: du solt das wissenda sin das du mich gebettan hast, das dette ich alzuomole gerna in alsollicher meinungen das ich dich niemer me gesehhan suelte, und ist die sacha das ich dich also gar uebele hassende wordan bin, umbe das du dich den dufel zuo eime rehtan doren hast gelosan machan, und derselbe dufel der ist ouch mit allen sime her in dich gefaren, und du solt das wissende sin wie gar uebele das ich dich hassende wordan bin van ueberigeme hasse, so mag ich dir es nut zuo liebe getuon das ich dir guenne noch

uorlop gebben mag van mir zuo kuomende, du muost dir selber zuo leide und we und zuo ungemache bi mir sin und ouch alle die wille das du lebbest, und darzuo so muost du ouch bi mir alle naht an mime bette schloffen in alsollicher wise in sollichen erbeiten also lange unze an die zit das der dufel widder usser dir kuomet und widder zuo rehten sinnen kuomest also du dofor inne bist gesin. Nuo do dir man in diesema grosan liddenda was, da fiel imma in den sin und wart gedenkende, das er suelte gan zuo grosan lerern und suelte in sine sache furlegen und suelte si rottes frogan obbe das es in deheinen weg sin muethe also das er dem wibe alles ir bedder guot gebba und ir die kint liese und er in einen walt ginge und einsiddel wurde und der welte liddig wurde und ouch prieser wurde. Nuo welle lerer er das frotte, die sprochent elle es muethe nut sin onne iren willan. Er seite den lerern fil sins dinges wie es in imme were und wie er aller der welte trost wolte gerne losan vir sine sunde und fur sina virlorne zit, und seite in fil guotes dinges olso imme in dem sinne was; ie me er seithe, ie me in die lerer strofetent: was er meinde, er hatte doch gar ein bidderwe schennes tuogetaftes wolgefrundes wip, was er mitte meinde; und sprochent, es mag wol ein rot sin der besen geiste die do gerne ein sollich spiel zwissent zwei elute inwerfent, also das si luogent obbe das si si ut furirren muethent in diesen dingen. Do beschach es das der lerer einar darging und ging zuo dem wibe und seite ir alle ding wie das er ginge rot frogende zuo den lerern, und er sprach ouch zuo dem wibe: ach liebe froewe, ich rotte uch in allen truowen das ir nut lont ir besendent alle sine frunt und ouch ugwer frunt und sagent und clagent den frunden van imme und bittent si das si uch zuo helfe kuomant, und sprechent: helfent ir mir nut in strofen also das er widder ettewas zuo sinnan kuoma, wissant duont ir des nut, so wil ich keina schulda mitte habban, wanne er wurt zuo eima rehtan doren. Nuo das wip die was folgende dem lerer und besante alle ir beddar frunt und seithe in rehte alle ding noch des lerers rat. Die frunt die sentent ouch noch dem man, er kam ouch; das wip die huop uf und clagete vor den frunden allen obbe dem manne, und gingent ir die wort gar zertliche mit weinenden ougen harus, also das alle die es sohent die wurdent beweget und fielent in grosa urbermede van iran wegen; und die

frunt die wurdent etthewas hertekliche sprechenda zuo dem man: sag an, was rest [1]) du herzuo. Der man der wolte nut von dem wibe sagen noch clagen, noch wolte sich selber nut behelfan dovan es sin selbes nattuore anneging; wanne so fil rette der man und sprach: ir sullant wissan das ich der welte gelebbet habbe und ir faste gedienet habbe, und das habbe ich nuo numme willen zuo duonde, und wil nuo annefohen und wil got bitten das er mir mine sunde furgebbe; ist das unrehthe geton, des gloube ich nut. Die frunt die sprochent: was hest du dan gedon? lebbe also du doher gelebbet hast in dar heilligan e, so duost du gotte einen grosen dienest; und redthent noch gar fil me worte alles in strofender wise. Er lie sie redden alles das si woltent, und bleip er doch alles in siner redda und sprach anders nut wanne das er der falschen welte numme lebben noch dienen wolthe. Nuo do die frunt hortent das er nut anders reddan wolte, do spottent sin die frunt alle und sprochent: nuo sehhen wir nuo erst rehte wol das du zuo eime rehten doren werdan wilt. Nuo do das wip ursach das der frunda strofan ouch nut helfan wolta, do wart si noch do gar fil zorniger ueber den man dan for, und det imme do erst mit worten und mit werken die allergreste smocheit und martel anne die si in aller ir sinnelichen nattuore urdenken odder urzugen muethe. Diese grose virsmehthe und dis grose lidden das mueste er alsus van dem wibbe lidden. Nuo do er in dieseme grosan lidde onne aller menschen behelf wol uffe ein halbes jor was gesin, do beschach es uffe eine zit also das er an mich wart gedenkende, und gedochthe ich wer etthewenne sin geselle gesin, du solt rehte zuo imme in sine stat gan und solt imme alle dine sachen sagen, und solt in den bitten das er es durch got duon und dir rot gebbe obbe du in deheinen weg muegest zuobringen das du mit gotte van dem wibbe kuomen muegest. Also beschach es das er zuo mir kam, und ich hies in gar fruntliche wilkum sin, wanne ich in fil joran nut me gesehhan hatte. Und huop zuo stuont an, und was imme gar not wie das er mir alle sine heimelichen sachen gesagete. Und do er mir alle sine grosen sweren sachen alle geseithe, do mannete er mich in gotte also hohe also er mich gemannen muethe, das ich imme riete

1) Redest.

wie das er duon solte. Do sprach ich: und hattest du mir nut geseit wie es dir mit den lerern urgangen were, so wisete ich dich zuo stuont zuo den lerern und das du mit den zuo ratte wurdest; abber sidder das si dir geton hant also du mir geseit hast und du mich dan also gar hohe gemannet hast, so gloube ich das ich ettewas schuoldig bin dir ettewas zuo rattende, und wissast so rotte ich dir ouch ussar gettelichar minnan und usser aller cristenlicher bruederlicher truowan und in der truowan also ginge es mich den selber an, so wissest und wer ich dan an diner stat, so wolte ich das cruze nut fliehen und wolte widder heim gon und wolte das wip uslidden also lange also es dan got habben und gestatten wolte; und hie inne so wolte ich mich gotte demuetekliche losan und wolte imme ouch do inne zuo gruonde wola getruowenda sin; nuo wissast, und duost du dis und liddegest du dich nut e van dem cruze ebbe das dich got selber liddiget, und wartest in dem cruze und beithest der gnoden gottes, so wissest so weis der milte barmherzige got gar wol wanne es zit wurt; und wanne ouch dan die zit kuomet, so mag er ouch dan van sinar gruondeloser barmherziger minnen nut gelosan er muos dir helfan fan allen dienen erbeiten und ussar aller not; wanne wissest dar ungeuebeten duogent dar ist nut gar wola zuo getruowende, und das ist das man follebertan muos unze an das ende und in liddende sin muos also lange also es got habben wil, nut also wir es in unserme eigin willan habban wellant. Abber ich wil dir sagen und wil dir ratten also das du nume nahtes gost siczen in das kalte wasser, daran so solt du nume dieme wibe gehorsam sin; und ist es das si dich nahtes me wurt heisende uffston und in das kalte wasser siczen, so stant uf und fal uffe diena knu nebbent das wasser und befilch dich gotte. Nuo rotte ich dir ouch also es nuo umbe dich stot das du das herin hemmede und die phacier [1]) druber nume anneduost, und solt dich ouch numme keiner ussern herten uebungen annenemmen; und secze dich nuo rehthe uffa getult und befilch dich gotte und lo dich got nuo selber ueban, dar kan dich ouch wol geueban, und solt dich wol losan geuebet werdan durch din wip und durch alle diena frunt und durch diena gesellan und ouch durch das gemeine folg was dich kennede

1) Panzer.

ist, und darzuo durch grose swere bekorunge der besan geiste. Nuo solt du ouch wissende sin und ist es das du dich demueteckliche und festekliche mit eime gotte wol getruowenden herzen durch diese ding liddest, wanne du es dan also lange geliedest also es got selber gestattet und ouch habban wil, nuo wissest, liddest du dich alsus hiedurch unze an die stuonde das es zit wart, die zit got wol weis, so wissest so wil ich unsers heren und unsers gottes burge gegen dir sin, also das er dir dan van allen dienen erbeiten hilfet und dir zuo grosen fridden hilfet, und dan einen grosan gottesfrunt usser dir machet und dir dan alsolliche ding van gotte geoffenboret wurdent die dir noch gar fremmede und alzuomole unbekant sint. Do diese redde alsus beschach do nam dir eman uorlop und dankete mir faste und schiet gar frelliche und ging widder heim. Und also balde er heim kam und in das wip nuowent ursach, do sprach si zuo stuont: bist du hie, nuo sist willekum in aller dufel namme, ich wonde nut du hattest dich selber urtrenket. Und si fing do abber zuo stuont anne und uebete in noch sere me in aller wise die si urdenken kuonde den si for geton hatte, und si uebete in in alsollichen fremmeden wisan da nut guot wer das man darfan sagan solte; und darzuo so ging si zuo allen sinen frunden, zuo iren frunden und zuo allen sinen gesellen und zuo fil gemeines folkes, und klagete gar sere abbe dem man und seite darzuo das aller beste van imme das si urdenken kuonde. Also beschach es das alles das in der stat was und in bekennende worent die wurdent in gar usser mosen uebele hassande, also das es beschach wo man in sach so spottent men sin und schalt in darzuo, wanne alles das folg bi den das wip gewesan was die hattent in alle vir einen rehtan doren, wanne das wip die hatte es alles zuobroht und gemaht, wanne si noch der welte gar ein bidderwe wolduonede schennes wip was, die mit arm und rich wol kuonde und men ir gar wol gloubende was. Und das mahte ouch das er der ganzen stat zuo spotte wart und in fur einen doren hattant, und es beschach wamme [1]) er an der strosan bekam, dar spotte sin odder schalt in odder spuowete abbe imme odder fluochetent imme mit gar hertan wortan. Nuo zuo allem dieseme liddende so furhing got indewendig ueber in also das imme die

1) Wem.

besen geiste unmessig gros liddan annedottent in gar vil groser strenger mannigfeltiger bekorungen, der gar fil also bese was das nut guot wera das man darfan sagan solte. In dieseme grosan liddende so beschach es zuo etthelichen zitan das sich dir liddende eman sich van dem wibe virstal und zuo mir kam, und seithe mir dan alle ding wie es imme ginga, so troste ich in und sterkete in mit der helfa gottas; und so er dan widder heim kam, so wart das lidden e me dan minre. Ach vil lieban brueder, nuo wissant das dir eman unze in das sehste jor nie underzuog gewan, wedder van gotte noch van allen sinnan creatuoran; er was alle zit, bedde dag und naht, in dieseme sweran grosan liddende. Abber in dieseme sehsten jore do beschach es das got in siner eewigen wisheit bekennede was das es zit was, und kam und urbarmete sich uebar sienan lieban lidenden frunt; und dar barmherzige got dar ging dar und furhing das sin wip nidderfiel und siech wart, und wart ouch zuo stuont gar usser mosan sere cranc, also das sich sin das wip gar sere urschrach; und ir fiel doch zuo stuont in also das si es van ires mannes wegan virschuoldet muethe habban, und urschrag und sante balde noch dem manne; und do der man zuo ir kam do sprach si zuo imma: ach lieber gemahel miner, ich bin gar kranc und ich fuerthe das ich es van dinen wegen muege etthewas virschuoldet habban, und ich bitte dich, das du es durch gottes willan wollest duon und mir wellest virgebban alles das ich dir geton habbe, wanne ich wol bekenne das ich unrehte geton habbe. Do sprach der man: ich wil dir gerne virgen [1]) und wil got bitten das er dir es virgebbe, wanne wissest du bist rehthe kranc, und ich rotte dir in allen truowen das du noch dienen frunden und noch dieme bihther sendest, und rihte was du zuo rihtende hest und bihthe und lo dir diene sunda leit sin und nim dan unsern lieban heren zuo dir, wanne ich vursihhe mich nut das du dervan kuoman muegast, du muesest sterban. Nuo das wip folgete dem man und sante noch iran frundan und noch dem bihther. Also komet si alle, und si sprach vor den frunden allen und vor allen die do worent rehte offenlich: ich lose uch alle wissen das ich mime manne unrehte habbe geton, und ich gloube ouch das ich sin sterban muese; und bihte do mit gro-

1) Vergeben.

seme erneste und unpfing unsern heren und starp an dem dirthen dage. Nuo do das beschach, darnoch da er allererstan es zuobringan muethe, da kam er zuo mir und seithe mir wie das wip dot wer und wie es in allen sachan urgangen was; und da er mir alle ding geseithe do fragete er mich da rottes, und sprach mit gar groseme erneste: ich bitte dich usser gettelichan minnan also das du mir nuo dienan getruowen rot woltest gebben, wie das ich nuo min lebben annefohan sol, odder wie das ich in allan sachan nuo duon sol. Do riet ich imme das er widder heim solte gon und sprach: und halt dich in dienen cleidern und in allen sachen in das mittel, und luoge und nim dins wibes frunt und besich wie das du gedeilest mit den kindern; und wanne du das getuost, so kuom dan harwiddar und los uns dan abber zuo ratte werden was dan zuo duonde ist. Er det also, und do er widder heim kam do hattent des wibes frunt die zwei kint usser dem huose genuomen. Nuo er ging zuo der kinde frunt und forderte deilunge von der kinde wegan. Wanne er das forderte so gobbent si imme guote redde und furzuogent si es imme wol uffe ein halbes jor. Also beschach es das der kinde eins niederfiel und starp gar geswinde; und das kint das erbete er ouch. Do ging er abber zuo der kinde frunt und forderte abber deilunge; si furzuogent es abber also lange also das das ander kint ouch nidderfiel und starp gar zuomole stumpfes. Und do das beschach do kam er gar geswinde zuo mir und sageta mir alle ding wie es imme in allan sachan urgangan was, und frote mich do abber mit groseme ernesta rattes, wie das ich imme nuo rieta das er nuo duon solta odder wie das er sin lebban nuo annefohan suelta. Do sprach ich: nuo sist du selber wol was got in dienan sachen van dienan wegan in grosan worzeihan gewurket hat, und dovan so solt du imme ouch nuo in grosar minneder demuetikeit dangber sin, wanne er dich geliddiget hat noch aller dinar begirdan, also das du nuo wol aller welte liddig wordan bist und nuo wol priester wurst obbe das du selbar wilt; abbar du muost e mit groseme erneste besorgan wie das du getuost das du dis grose irdensche guot das got uffe dich geworfan hat, wie das du dem gethuost also das es bestellet und besorget werde, also das es alles in die ere gottes widderumbe kuome; und wissest, und duost du dis und blibest stette und feste in rehter demuetikeit an gotte, so wissast so

getruowe ich dar guete gottes gar alzuomol wol das er nut mag gelosan er kuoman dir zuo helfa und losa dich in kuorzan zitan alsollicha ding befindan die dir for unbekant warant und die dir dan nuo gar lustliche werdant sinde. Do sprach er: so bitte ich dich, also du nuo wol weist wie es in minnan sachan stet, das du mir nuo rot wellest gebban wie das ich nuo in allan sachan min ding annefohen sol. Do sprach ich: so rotte ich dir in allen truowen also das du widder heim gangest und barmherzig und gar milte sist gegen armen luten und in gar miltekliche deilest das guot das dir got furluohan hat also das du es undar sina frunt deillan solt; und ist es das du under dienan frundan oddar undar dienas wibes frunden ieman weist den du bekennest der sie bedarf, und ouch also das du getruowest das er das guot nut suntliche virzere, was der lute ist den solt du ouch gresliche zuo helfa kuoman; und furkoufe ouch alle die gueter die du hast und bring es alles zuo barme gelte; und wanne du dis getuost und dich alsus von der welte geliddigest, so kuom dan frelliche, und was du dan guotes mit dir bringest, das gip ouch frelliche armen luten und den frunden gottes, und behep du nuowent blos diene notturft, das dir ouch got wol uorlobet; wanne es nuo beschiht das du dich alsus gelidigest, wanne du dan wilt, so welle wir dich dan gerne zuo eime bruoder nemmen zuo unser gesellescbaft. Also fuor er widder heim, und darnoch wola uebar ein ganzes jor, do kam er abber zuo uns und hatte alle sina ding gerihtet, und bat uns do mit eima gar grosan demuetigan ernesta das wir in zuo uns in unser gesellescbaft nemmant. Also dotte wir es ussar grosar minnan, und noment in zuo eime bruoder in unsar gesellescbaft. Also beschach es das er zuo stuont also gar grose minne und ernest gewan zuo priesterlicheme ambahte, also das er das erste jor also faste lerte das er gar geswinde priester wart. Und do er nuowent fier messen gebatte, in der funfthen messen wart, do kam der barmherzige got mit siner uebernatturlichan gnodan, und was die gnode obbe dem altar also gar gros, das er van imme selber kam und wart imme selbar alzuomole benuomen und wart virzuket das er van der zit nut woste; und in dieseme selban allerersten zuge da wurdent imma gebban gar grosa uebernatturliche gobban die imme formoles gar alzuomola unbekant worant. Die gobben die imme van dar gnodan des heilligen geistes geb-

ben wurdent, die worant ueber alle sinneliche virnuomft do man kein wort zuo habban mag, wanne das si freudenricher freudan foul worent. Nuo beschach es imme zuo mannigen ziten so er obbe altar stuont in der messen, das er furzuket wart und das der zug also lange werte also einer langen singenden fronemessen lang, und ouch alle die willa das es werte so mueste man sin warnemmen; und wan es dan beschach das in got widder zuo imme selber lies, so wart er sufenze [1]); wanne man das horte, so half man imme das er an dem alter nidder sas; wanne imme dan craft wart, so stuont er dan selber uf und follebrothe dan sine messe. Und in diesen grosan uebernatturlichan freudenrichen gobban und gnoden do ist er wol suben jor inne gesin, und in denselben zitan do hatte ime got alle die grosen mannigfaltigen bekorungen abbegenuomen. Und do die suben jor uskomant, do zoch got die befintlichen lustlichen gobban an sich und gob im darzuo do widderumbe die bekorunge die do heisset unkuschekeit; abber die was ime nut leit, wanna er hatte si gerna, in dar meinunge das er nut gerne onne liddan was, wanne er was in der gnoden gar wol bekennede worden das lidden in dar bekorunge gotte geneme ist und der sellen gar nucber ist. Und wissent, wanne es beschiht das er der lidenden bekorungen in imme nut befindet, so ist er sich etthewas clagende und sprichet er furthe got der muege sin etthewas van sins suntlichan lebbendes wegan virgessen habban. Nuo sullant ir wissende sin das er mit allen sinen werkan und mit allen sime wandel der allerlustlicheste sueseste semftmuetigeste demuetigeste mensche ist; und wissent, wer in annesehhe dar onne dotsunde were, so gloube ich das er in gar kuome annegesehhen muethe noch mit imme gewandel muethe, er mueste van imma gebessert werdan. Und wissant, imme wurt zuo etthelichan zitan gar we in der nattuoran und imme dan bie indewendigen bekorungen darzuo gar we duont, wie we imme dan ist, nochdan wie man in ankuomet, es si in weller hande wise das beschiht, so findet man in allewegent geliche, und wie des es dot lot gon, es si wie suor es welle, so findet man in allewegent suese und guetliche und semftmuetig und demuetig und alle getultikeit in imme, und also sueseklich guetliche lachende ist das er anne

1) Seufzend.

zuo sehhende ist also sehhe imme die getteliche gnoda zuo den liplichan ougan us. Ach liban brueder, ir sullant uch nut ergern das ich uch van dieseme bruoder also vil geschribban habba, wanne wissant ich habbe es darumbe geton das ir deste bas sullent leren bekennen und merken das got grose wunder wurkende ist in aller hande menschen die in eht minnen und meinen wellent.

(Item das nuyntzehenste capitel, seit von dem dirtten manne, wie er ein wolgelerter ubermuetiger weltwiser juriste und thuomhere was, und ein gnodenricher erluchteter demuetiger priester wart.)

Nuo von dem dirthen bruoder den wir habbant, da sullent ir wissan das der ein duomehere zuo einar stift ist gesin, und er hatte darzuo eine guota kirche und was in jure wol geleret, und er was ime gemuete etthewas hochtragende und domitte etthewas geswinda zornmuetiges sinnes, und duethe in do inne wie er gar gereht wolte sin. Abber wie dis alles was, so hatte er doch in diesan dingan unser lieban froewen gar liep und lies fil dingas durch unsar froewan willen, und hatte ouch fil gebettes durch iran willan und gab ouch fil almuosens durch iran willan. Und wissant, also er uns selbar sagete das er gar digke zuo manigan zitten in imme selbar virmannet wurde, und was die furmanunge alsus: womitte gost du umbe, wie lange wennest du dis in dienan eigin muotwilligen sachan triban? gip uf die welt unser lieban froewan zuo eran, und mache dich an eine stat do du der welte liddig maht bliben, und duost du dis, se muethest du dan wol van gotte geleret werdan wie du sinnar lieban muoter geworer diener muethest werdan. In dir liepplichan virmanunga was dir man fil langer zit, also das er der furmanunge nut folgenda was, und was es alles ufschlahanda, und schluog es also lange uf unze an die zit das er wol fierzig jor alt wart, und ouch in dem selben jore wart; do beschach es das er in einan gar grosan sweran siechtagen fiel, und in dem selban siechtagan do wart er gedenkende: das du diesen siechtagan hast, das mag unsar lieba froewe wol ueber dich furhenget habban, umbe das du ire virmanunge also lange zit widderstandan hast; und gelobbete do unser lieban froewen das si imme hulfe das er genese so wolte er des allerersten so er

es getuon muethe, so wolte er die pfruonde und kirche und der welte mittenander ufgebben und uorlop gebben, und wolte sich zuo einar guotan gesellesehaft machen, do er der welte wol untladan wera. Nuo do er diese geluebede getet, do half imme unser lieba froewe gar geswinde, das er in gar kuorzen zitan genesan was, und das in duothe das er also starg wordan was also er in der zit ie wart, und in duothe wie unser liebe froewe ein gros zeiben mit imme gewurket hatte; und harumbe so duothe in ouch gar muegeliche das er unser lieban froewen stette hielthe also er ir gelobbet hatte. Also was er ouch gehorsam und ging zuo stuont dar und gap die kirche und pfruonde und alles das zuo der welte geborte uf. Nuo do er dis gethet, do wart er in imme selber gedenkende: was wilt du nuo duon odder wo wilt du nuo hin do du geselleschaft findest bi den du der welthe liddig maht sin? und wart gedenkende noch den orden, und wart gedenkende noch den waltbruedern, und wart ouch an mich gedenkende, wanne er mich wol bekennede was, wanne dar man gar weltwise was, darumbe so hatte ich sin digke bedurft, und er det ouch digke das mir liep was; und darumbe so *ging* er dar und sante gar geturstekliche noch mir. Ich wuste nut was er wolte, und was imme doch gar geswinde gehorsam und kam zuo imme, und er huop uf und seithe mir alle sine heimmellicheit und wie es imme in allen sachan urgangan was, und bat mich do mit groseme erneste das ich imme riete zuo einer gesselleschaft do er liddig abbegescheiden muethe sin, also das er der welte alzuomole untladen muetha gesin. Do sprach ich: do wil ich mich gerne mit unsern bruedern bedenken, was ich dan kan odder mag darzuo geduon das uch zuo selle und zuo liebe nutze und guot were, das wer ich uch schuoldig zuo duonde und wil es ouch gerne duon. Do sprach er, wie unser brueder wise und ir lebben were und was ordenunge si hieltent. Do sprach ich, si haltent keine ander ordenunge wanne also weltliche priester, also si ouch sint, und sint also biggenander in einer gemeinen geselleschaft, und haltend uns also gar einfeltekliche und gar schlehtekliche und huetent uns vor der welte so wir allermeist muegent. Do sprach er, ér wolte zuo uns kuomen und wolte unser geselleschaft geschhan, und bat mich ouch mit groseme erneste das ich dozwissent gedechthe und mit den bruedern zuo rotte wurde, wanne es den beschebbe das er

zuo uns keme, das wir imme dan rietent war er kuoman sulte da er sin lebban gebessert wurde. Do sprach ich: das sullant ir wissan, das wil ich rehte gerne duon. Da schiet ich van imme. Also beschach es in den nehhesten fir wochan darnoch, do hatte er sich van der welthe gerihtet, do kam er gar geswinde darnach zuo uns, und bat uns gar demuetekliche mit groseme ernesta, das wir unser lieban froewan woltant dran eren, das wir in nuowent fier dage bi uns liesent sinan pfennig zeren. Do sprochen wir: rehte gerne. Also do es beschach das er bitze an den dirthen dag bi uns was gesin, des selban dages do er der brueder eins messe horte, do beschach es das dar selba bruoder obbe dem altar virzuket wart. Nuo wie wise er was, nochdo do hatte es in ein groses wundar, und wart sin ouch gar sere gebessert; und do er das gesach und ouch ander unser wisan, die wir doch gar schleht einfeltig vor imme hielthent, do kam er an dem fierden dage und bat uns das wir zuosamme gingent. Do wir zuosammene koment do fiel er fur uns nidder uffe die erdan uffe sine knu, und bat uns mit grosema ernesta das wir unser lieban froewan dran eren sultent und in liesant bi uns wonan, und er wolte sich gerna uns an gottes stat zuo eigin gebban, also das er niemer me furbasser gefrogen wolta. Also sprache wir: ir hant uch noch nut gar und ganc van der welte gerihtet, uch bristet noch etthewas, duont so wol und farent widder heim und rihthent uch also das ir mit der welte alzuomole nut me habbent zuo duonde, und bittent ouch mit groseme erneste unser lieban froewen das si uch gebbe zuo duonde welles ir allerliebester wille si, und ist es dan das si uch git zuo duonde also das ir bi uns sin sullent, so kuomment in dem nammen gottes freliche, so welle wir uch dan gerna habban. Also nam er uorlop und ging widder heim, und wart imme also not das er sich gar geswinde gerihtet hatte, und nam alles sin bar guot zuo imme und was an dem funften dage widder bi uns, und was er van barme guote hatte das nam er und warf es uns under unser fuese, und sprach: sent dis irdensche guot durch unser lieban froewen willen, wanne ich wil durch iren willan kein irdens guot me habbenda sin. Und ime wart zuo stuont also ernest so er allerersten muete das er priester wurde, und fuor fil millen das er gewihet zuo priester wurde; und do er priester wart und wol uffe drisig messen ge-

sprochan hatte, do zuo stuont furhing got ueber in die allergresten gruewelichesten strengesten gresten bekorungen in gar fil mannigfaltiger wisan, und also unreine unsuofer dufelsche bekorunge, das scheddeliche wer darvan zuo saganda. Nuo wissant, got dar greif in also gar ueber alle mosa also gar hertekliche swerliche anne mit also gar groseme liddende der bekorunge, und wer er nut priester worden und wer er dan ouch darzuo bi uns nut gesin, so wer gresliche zuo furthende gewesen das er widder umbageschlagan hatte und hatte die welt widder an sich genuomen, und muethe ouch dan gar wola beschehhan sin also das er ime selber und ouch andern menschen gar fil scheddelicher wordan were dan er formoles ie wart. Nuo do wir diese ding in imme merkende worent und wir si van der gnodan gottes wol etthewas bekennede worent, do urschrake wir wol ettewas van sinan wegan drabe, wanne er uns gar uebele urbarmmede was; und wir wurdent heimmeliche mittenander zuo ratte also das wir unser lieban froewan sultant anneruofan und sultent si mit gar groseme ernesta bitten und sultent si virmannen das er ir suon wer und das wir in hattent zuo uns genuomen das hatte wir uffe si geton, und dovan so wolte mir si bittan das si hulfe also das ir suon in dir grosan lidden martel dir bekorunge abbekeme, und ist dis din wille, harumb so wella wir alle gerne und gewillekliche vir in tragen und liddan. Abbar was wir bottent, so duethe uns nut das es got wolte, er mueste es selbar liddan und müeste in dem grosan unmessigen mannigfaltigen lidende der grosan bekorunge ahthe jor sin, also das er wedder dag noch naht gar wening ruowe habben muethe. Abber da es beschach das die liddenden ahthe jor uskoment, do beschach es eins sammestages obbe dem dissche da wir wol halbes gessan hattent, das er wart usschriggende und schre mit einer gar luotan stimman und schre den engelschen gruos, und do das uskam do neigete er sich hunder sich an die want, und wir sobent wol das er virzuket worden was, und wir huobent den dis uf und liesent in also sitzen; also sas er unze an den obbent, also das er sich also wening regete noch sins ottemen also wening gewar wurdent also eins dotten menschen. Und do es geggen den obbenda geriet werden, do lies er einen grosen starken sufezen us und sprach: wa bin ich, und det die ougan uf und sach umbe sich und

sprach: ach ich arm man, bin ich abber hie? Also wolte wir imme etthewas habben essen gen, do sprach er er muethe noch nut essan; also huolfe wir imme an ein bette und liesent in ruowen, wanne die nattuore was gar krang worden. Also beschach es darnoch eins dages das wir mit imme reddenda wurdant und wurdent in fragenda und sprochent alsus zuo imme: wir bittent uch usser gettelicher minnan obbe das es der wille gottes si das ir uns dan sagent wie uch obbe dem dissche in dem imbese beschach. Do sprach er: das sullant ir wissende sin, das ich sicher zuo mannigen zitan dernoch gedocht habbe, und kuonde noch in aller miner sinnelicher virnuonft nut gemerken wie mir beschach odder was es was, das weis ich nut, der liebe got und sin liebe muoter die wissent es wola; abber das redde ich wol, das ich wol furston und wola bekenne also das ich nut min selbes was, abber wie das si das ich nut bi mir selber was, nochdan so bekenne ich das gar wola, und wer es der wille gottes und sinar lieban muoter also das ich diese ding noch zuo einan mola befindan suelte also ich si do obbe dem dissche in dem essende befant, darumbe so wolte ich liddan also das ich zehhan jor ein bette liddender mensche suelta sin, alsolliche grose frelliche uebernatturlicha wunder befant ich do, und kan doch ein wort nut dervan gesagan, wanne es was uebar alles min furston und ueber alle mine sinneliche furnumft, und wonde ich doch nut ich hatte gar fil natturlicher sinne und darzuo die heillige geschrift, abber ich befant in der sinnelichen virnumft noch gelas in aller der geschrift nie van alsollichen freudenrichen freuden also ich in der stuonden befant; wanne wissent, van aller der freudan so ich je gehorte sagan, das ist also kleine und also gar luzel also ein tropfe wassers widder dem ganzen mer; wanne wissent, ich wonde nut und was ouch allewegant in dem sinna das ich gar alzuomole ein sinnenricher gar wolwissender virnumftiger mensche wer; nuo bin ich erste gar wol bekennede worden das ich gloubbe und hatte ein mensche aller der menschen sinne die in der zit sint, es muethe nochdan nut das allerminneste nut begrifen das zuo der eewigen freuden gehoret; nochdan der liebe got ist wol hie in der zit mit sinan frundan wurkende also er mit mir geton hat alsolliche frelliche wunder dovan ich nut kunde gesprechen, wanne so fil muethe ich van der gnodan gottes wol mit sant peter gesprochan

habben: hie ist guot sin; und ich bekenne nuo erst wol das nieman mag befinden die ding die obbe imme sint, er lose dan e diese irdenschen nidder ding die under imme sint. Nuo do dir bruoder uns diese grosan werg geseite also fere also er si gesagen muethe, also beschach es darnoch wol ueber funf dage und do wir alle binander worent do sprach dir selbe bruoder: ach lieben brueder, ich wil uch bitten das ir getteliche minne annesehhent, sidder das got mir armen sunder also gar grose gnode geton hat, so ist mir ingefallen das ich durch unser lieban froewen willen der lieben sant maria madelen die ouch ein sunderin ist gesin, das ich darnoch wolte gon in einen walt, also das ich aller menschen trost unbern wolte. Nuo do er diese redde alle alsus mit uns gerette, do sproche wir: lieber bruoder, ugwer sachen ugwer infelle die sint gros, und man sol ouch zuo alsollichen grosen sachen nut geswinde rotten noch annefohen, man merke dan iemer noch etthelichen wisan iemer etthewas obbe es si ein rot gesin des heilligen geistes; wan lieber bruoder, ir sullant wissan das es wol beschiht und wir sint wol etthelicbe menschen bekennede, die ouch van der gnoden gottes berueret wurdent und wurdent ouch gezogen in ein uebernatturlich lieht, und wart dan ein gros stuormwetter in in ufstonde, und des nam dan der dufel war und mahthe etteliche menschen in eime alsollichen geswinden stuorme ufston und onne rot unweg gon, und fuerte si dan der dufel in ir selbes eigin wille us und brohte si dan an die stelle do si zuo groseme unfridden koment, und mueste man dan grose not habben obbe das man si herwidderumbe zuo fridden brohthe; wanne wissant liebar bruoder, der dufel der nimmet mit gar groseme erneste war alsollicher menschen die do van der gnoden des heilligen geistes urluthet worden sint, und dovan so rotte wir uch das ir diese ding eine zit losent also ston, dozwissent so welle wir mit gotte und mit uch selber zuo ratte werdan was uch in diesan sachan zuo duonde sigge. Also beschach es gar kureliche darnoch das dir bruoder van dar gnodan gottes selbar merkende wart das sich der dufel in den rot furmusschet hatte, und hatte in gerna usgefueret In der meinungen das er in zuo unfriden broht hatte, und das imme do inna ein krang houbet worden were. Also beschach es das diesema bruoder noch dar grosan gnoden die im obbe dem dissche wart, also das imme uffe die

selba stunda abbafielent alle die grosan mannigfaltigen bekorungen die er hatte, onne die eine bekorunge die do heisset unkuscheheit; und die selba bekorunge die bleip imme gar usser mosen gros in gar fil unreiner mannigfaltiger wisan; abber er ahthe ir nut, wanne in duethe in sime sinne das er die arbeit gar billiche habben und in sinar nattuoren liddan suelte. Nuo dir bruoder der was zuo etthelichan zitan zuo uns sprechenda: ich habbe van der gnodan gottes wol zuo essende und zuo trinkende und ein schennes schlofgaddem und guote gesellescbaft, dis hat mir got zuogefueget onne alle arbeit, und wer es nuo das ich nut lidden und arbait in der nattuoren in der bekorungen hatte, so hette ich doch alzuomole nut liddendes, solte ich dan nuowent trost und freude habben, des muethe ich wol urschrecken, wanne ich van dar gnoden gottes wol bekennede bin das dehein cristonmensche solte sin das er begerende wer das (er) onne lidden fuondan wurda, er solte gewillekliche und gerne wollen ein crucze tragen unze in sin dot, obbe es got also van imme habban wolte. Nuo beschach es noch der gnodan die imme obbe dem dissche wart, das er noch dar zit nie ungetuoltig wort van sime muonde geboret wart, und wart alzuomole ein sueser demuetiger semftmuetiger getuoltiger man in dem alle ding guot wurdent.

(Item das zwentzigeste capitel, seit von dem vierden manne, wie der ein jude was und in grossen miracklen zuo cristinen glouben kam und ein erluchteter begnodeter priester wart.)

Nuo fan dem fierden unserme bruoder den wir habbent, da lase ich uch wissan das der ein juode is gesin, und er was gar eins bidderwen got furthenden sinnes, und was gar eins semftmuetigen wandels, und domitte gar van sinnen riche und ouch armen luten milte, und was damitte gar wol geleret. Und dis selba juode der was zuo manigen ziten zuo gotte fan den alten proffeten reddende und sprach dan: ach lieber min here und min got, du hast mich gelosen in mime iuedeschen glouben geborn losen werdan, und bin ouch van dienan gnodan also alt dinna wordan, das ich nuo wol furstanda bedde uebel und guot, und ich weis ouch keinen glouben der in deheine wisa gereht si dan unsar judes gloube, wanne du hast uns die gebot durch mouses

gebban, und du hast ouch selbar mit imme geret und ouch mit andern unsern profetan durch die du uns hast grose ding gelobet zuo duonde, abber du hast es uns gar lange und gar fil jore furzogan, also das du alles nut kuomast, und kan ich das in keinen sachan furston noch gedenken was du hiemitte meinnende bist; und wer es das wir es virschuoldent haut odder es noch in deheinen weg furschuoldent in alsollichen sachan die widder dich sint, das soltest du der juedescheit zuo furstande gebban also du hievor in den alten zitan vil gethon hast; wanne es dan beschach das wir uns besserde warent, so liese du dan dienen zorn gegen uns abbe und keme uns dan in grosan sachan zuo helfe in allen unsern neten; nuo weis ich nut wie du es gemeinest in den alten ziten, wanne es beschach das wir appetgette annebettent, so zurdest du gar sere mit uns, und do dette du uns ouch gar rehthe; nuo duon wir es nueme, und duont es die beiden die do stettekliche appetgette annebetten sint, und das virtreist du in nuo in diesan zitan, und darzuo so lost du si nuo riczen in irme besen unglouben und gar vil werden und gar sere fil und gar gewaltig ueber uns werdan, und den hilfest du die alle zit widder din gebot lebbenda sint, und wir die juedescheit die alle zit nach dienan willan und nach dienan gebotten lebbende sint, die lost gu undergon und virderben; was du hiemitte meinnede bist, das hat mich ein grossas wunder; und darzuo so hast du ouch einen nuowen glouben in kuorzen joren gelasan ufgon, und das sint cristonmenschen, und in dem selban glouban so hast du ir also vil gelosen werden und ouch also gewaltig ueber uns werdan, also das mich ouch wunder hat, und ist ir gloubbe doch ein alsollich glouba da inne si niena nach dienen willan inne lebbende sint, und du lost si richzen in irme grosen unglouben also ich selber van cristonmenschen gehoret habbe, die do zuo mir sprochent was dorehtes glouben die juoden hattend, unser gloube der wer wartende dienar zuokuomft, so sprechent si die juoden muegent lange din wartan, du kuomest nut, wanne du sist kuommen und du sist van einer reinen megede geborn got und mensche in einer personen, und du werest alsus wol xxxiij jor hie in dar zit, und do gingent die juoden und fingent dich und hingent dich an ein crucze und dotent dich an dem cruze, und du urstunde an dem dirten dage got und mensche lebbendig widder uf und were darnoch xl dage

bi in hie in der zit wonnede, und fuere do uf zuo himmelle also das es fil menschen sehbenda warent; und sprechent ouch wie das du uf zu himmel sist gefaren, so habbest du dich doch ouch hie niddenan in der zit gelasen, und du siggest uffe allen iren altern under aller ir priester hende und das kuomet van worte wegan die der priester sprichet das du kuomest in ein kleines bretelin und din bluot in win virwandelt wirt in eine iegellichen Kelche. Ach min got und min hera, wie hat mich dis so gar ein grosas wunder, also das du die cristenheit hast also sere vil gelosen werdan und also gar sere riczen in irme grosan wunderlichan ungluoben. Ach lieber min herre und min got, du hattest es etthewenne nut gestattet das ein sollich ungleubig folg die juedescheit also sere suelte getruogket habben und wir allewegant haltent diene gebot und du uns also gar herta wordan bist, das hat mich gros wunder. Ach min herre und min got, ich bitte dich durch alle unsar alten profetan also das du uns zuo helfe kuomest und uns duost also du uns gelobet hast, odder abber durch eine profeten kunden welles was du hiemitte meinende sist also das du uns also gar uebele hassende worden bist. Ach min herre und min got, der do alle herzen hekenneda ist, nuo weist du wol das ich gerne dette dienen allerliebesten willen, nuo bekenne ich ouch wol das ich nut wirdig bin du selber zuo mir rest also du zuo unsern alten profetan detthe; ach min got und min herre, ich weis noch keinen andern weg noch wisan wanne das ich die gebot halten sol die du uns selbar gebban hast; ist es abber das du in deheinen weg me odder anders dozuo wilt, das si wie herthe es welle, das gip zuo furstonde durch wellan profetan du wilt, so wil ich dir durch in gehorsam sin; wer es abber das du das nut detthest, so duethe mich das du mir nut rehthe dettest. Nuo alsollicher worte und noch gar vil me worte was dir juode alles in imme selbar zuo manniger ziten zuo gotte reddende. Nuo beschach ds zuo einan winterzitan, also do die naht lang was, also das dieseme selban juodan drigge naht nohenander in dem schlofe treumede wart, und was imme gar eigenliche in dem schlofe wie das man zuo imme sprecheda wera: du solt nut losan du solt mit dieme schouhemacher rehte fruege also der dag ufget in die Kirche gon, und solt dich losan fueren wo du die fruegemesse allerheimmellichest geheren und gesehhen maht, und do inne

solt du dan wol bewiset werdan was du duon solt, und habbe dir dis also hatte es dir ein profete gekundet. Nuo diese Kundunge in dem schlofe die beschach imme drigge naht annander rehthe alles in einer wisan; und hieabbe nam dir juode gros wunder was es sin muethe, wan es imme gar allzuomole widder was in allen sinan sinnan. Abber er wart gedenkende: du hast got mit groseme erneste gebetten das er dir ettewas durch einen profetan gebbe zuo virstande, wie wol ich dan weis das kein ander gloube gereht ist dan unser gloube, dovan so mag mir kein ander gloube ingefallen, und davan so schat es nut das ich fursuoche was got mitte meinende sigge, villihte so meinet got das ich durch iran unglouban noch me sol gesterket werdan in unserme glouban, und dovan wie widder odder wie swere es mir ist, darumba so sol ich nut losan ich sol fursuochan was got mitte meinnende si, wanne got der hat zuo ettelichen zitan in schleffan unsern profetan fil dinges geoffenbaret. Also wart dir juode zuo rotta das er ging zuo siema schuohemacher, der do was ein gueter armer cristonman, dem dir selba juode fil guotes geton hatte bedde mit lihhende und ouch mit gebbenda. Also beschach es das dir selba juode an aime obbende gar heimmeliche ging zuo sime schuohemacher, wanne er gar nohe bi imme gesessan was, und sprach zuo dem schuhemacher: ich bitte dich, ich wolte ettewas heimmelliches mit dir reden, und bitte dich das du mir gelobest das du nieman dervan sagest. Also gelobete er es imme, abber also das es ein alsolliche sacha wer die cristongloubban nut anneginge; also huop der juode uf und sprach: ich wil dir sagan du solt wissan das mir in den sin gefallen ist das ich gar gerne die messe die man morne gar fruege so es daget sprichet, das du mich die liesest mit dir heren und sehhen, und ouch das heimmelliche beschehben muethe. Do sprach der schuohemacher: das wil ich rehte gerne, wan ich getruowe dir wol das du nut boeses dinne meinest; nuo kuom morne rehte fruege also der dag ufgot, so wil ich dich nemmen und wil dich fueren uffe eine buene do nieman also fruege ufget und din nieman warnimmet, und das du wol durch ein loch uffe den alter sist. Also wurdant si zwene des morgens an dem dage uffe die borbüene der Kirchen gonde, und er kam an ein loch do er geliches uffe den altar gar wol sehhenda was, und alle die geberde und alles das der priester

det das sach er gar wol. Nuo do der priester in die messe kam und unsern heren wart ufhabbande, alle die wile das er in ufhabbende was, do sach er mit sinnan, liplichen ougan das zuo der oufelotten obbenan uswos ein cruze und einen virwundeten man dran, und do der priester unsern heren hohe ueber das houbet ufgehuop, do sach er das zuo der oufelotten ein groses crueze usgewasan was, und was an dem cruce genegelt ein groser doter virwundeter gemmerlicher man; und do der priester unsern heren herwidder abbelies, alle die wile das er in herwidder abbelie, da sach er das der dotte virwundete man an dem cruze widder in die cleine oufelotte gonde was; und do er unsern heren gerne nidder geleite, do sach er do nut me dan die oufelotte blos. Nuo do der priester die messe anehoup, do hatte er wol gesehhen das er gar luczel luoters winnes in den kelch geton hatte, abber do er den kelch ueber das houbet ufhuop, do sach er das in dem kelche fil rottes bluotes worden was. Nuo do die messe us was und follebroht wart, do ging der juode balde widder heim in des schuohemachers huos, und er det geswinde sine juodenkleider widder an und ging widder in sin huos und beschlos sich in sine kammer. Dir juode der was wise und seithe dem schuohemacher nut noch nieman van diesen dingan die er gesehhan hatte, und er wart in imme selber gedenkende also das er grose wunder nam was got mit dirre gesihta meinnenda wera, und ruofte do got mit gar groseme erneste anne und sprach alsus: ach min herre und min got, sidder das du mich hast gelosan befindan und mit minnan liplichan ougen sehhan diesa grosan zeihen dis grosan wunders, so habbe ich gedocht du sist etthewas mitte meinnende cristangloubau, und ist das din wille das ich sol zuo cristonme gloubben kuomen, so weis ich nut wie ich imme duon sol odder wie das ich es annegefohan sol, und davan ist es din wille so beger ich an diene grose urbermede das du mir noch me urkunde in etthewas worzeihens welles gebban, also das ich es deste frellicher gedar annegefohen. Nuo in der ander naht do wart imme abber in dem schlofe fürgehabbet und wart imme zuo virstonde gebban also das er das wissan sulte das an dem xviij dage do wart ein man van feren fremmeden landen her zuo zuo dir kuomende und wurt sagende alles das du in der messen gesehhen hast, und das selba das la dir dan abber ein

gewor worzeihen eins geworen urkundes sin, und diesen.e selban man dem solt du ouch folgan und gehorsam sin, wanne er sol dich mit der helfe gottes gar wol wisen und leren wie und was du duon solt das zuo cristonme gloubben geheret und das du geteufet werdest. Diesan troum den hatte dir juode gar liep und was sin gar fro, wanne er gedochte: und wart dir dis worzeihen ouch so bekennest du dan zuo gruonde wol das es got van dir habban wil das du criston werdest. Nuo vil lieban brueder, nuo sullent ir wissan, alles das dir juode in der messen gesehhen hatte, da sullent ir wissan das mir drige naht nohennander in dem schlofe vir wart gehaben alles das er in der messan gesehhan hatte, und in dem selben schlofe so was mir ouch wie neiswas zuo mir sprechende were: stant uf und far in die stat und frage noch eime schuohemacher der siczet in in juodengasse und heisset **W e r n h e r** und siczet bi **A b b e r h a m** dem juoden; und wanne du zuo dem schuohemacher kuomest, so bit in das er dir **A b b e r h a m** den juoden heisse zuo dir kuomen, und wan dan dar guote **A b b e r h a m** zuo dir kuomet, so solt du in zuo stuont heimmelliche nemmen und solt imme zuo eime worzeihen sagan alle die ding die er in der der messen befuonden und mit sinan liplichan ougan gesehhan hatte; und wanne du imme das geseist, so zuo stuont so wurt er dir gehorsam sinde, und wanne er dir gehorsam wurt sinde, so solt du den **A b b e r h a m** unsern lieben gehorsam frunt nemmen zuo eime bruoder und solt dan luogen und besehhen also es dan ordenunge heissende ist; also besich das er dan gedeufet werde, und sol sin namme geheissen werden **J o h a n n e s**. Nuo wissant vil lieban brueder, do mir diesa ding also gar fil in dem schlofa vir wart gehabet, do gedochte ich got der muos villihte ettewas in dingan meinnenda sin, und gedochthe in mir selber: du solt diese ding rehte virsuochen, villihte mag es sin das got ettewas mitte meinnende sigge. Also stuont ich rehte in dem nammen gottes und fuor unweg in die stat do dar juode inne was; und ich frogete zuo stuont noch eime schuohemacher der heisset **W e r n h e r** und siczet in der juodengasse; also wart ich zuo stuont zuo imme gefueret; also bat ich den schuohemacher das er mir hiese **A b b e r h a m** den juoden zuo mir kuomen dar hie nohe gesessen ist und den du wola kenneda bist. Der schuohemacher sprach zuo stuont: das wil ich rehte gerne duon;

also hies er in kuomen, und er kam ouch zuo stuont; und do er zuo mir kam, er hies mich wilkom sin, abber er geborte gar schlehtekliche, abber er wart unter sima antlize also wis also ein wisses duoch; abber ich nam in zuo stuont an ein ende und seithe imme alles das er geschhen und befuonden hatte in der messen; also schire also ich das getet, zuo stuont do umbefing er mich und wart da under sime antlicze also rot also ein rottes bluot, und gab mir darzuo das becze[1]) an minan bagken van rehtar freudan und nam mich do zuo stuont und fuerte mich do gar fruntliche und gar heimmelliche in sina schenna kammer, und er rette do mit mir gar fil heimellicher sachan, und wart ouch reddende usser der geschrift und wart gedenkende do inne cristonsglouban. Also gab mir got usser der geschrift zuo reddende also das ich in bewisete durch die altfetter, das er gar und ganc gleubig wart. Nuo fil lieban brueder, und solthe ich uch alles das schribban in allan sachan, und alle die redde die er hatte mit sime wibe und mit andern sinnan frundan, und ouch wie es darzuo kam das er geteufet wart, so lieban brueder so wissant und solte ich uch das alles geschriban habban van worte zuo worta, sa wissant da hatte ich wola alleina ein ganzes buoch zuo bedorft, und es wer darzuo nut gar notturftig gesin. Lieban brueder, das ich es uch mit kuorzen worten sage, so sullent ir wissan das dir juode gedeufet wart und kam zuo uns heim und bat uns gar demuetekliche das wir in nemment zuo eime bruoder; also dotte wir es alle gar mit grosan freudan gar gerne; und imme wart ouch zuo stuont gar ernest und gar not noch priesterlicheme ambaht. Also er nuo formeles wol gebret was und er also minne hatte priester zuo werdende, do lerte er also das er in dem allerersten jare priester wart. Also beschach es zuo stuont do er priester wart, vil lieban brueder da sullent ir wissan das imme got do zuo stuont gar fruntliche tet mit usser mosen also gar fil liehtricher freudenricher uebernatturlicher gobban, die gobban und die freude die ueber alle sinneliche virnunft sint und van der guodan nieman follenkuomeliche gesprechan kan noch mag. Wissent, er kam zuo mannigen ziten derzuo das virzuket wart, also das er van dir zit nut wuste, und den in den zugen do befant er also fil

2) Kuss, baiser.

freudenricher freuden van den nut zuo reddende ist und das deheinen menschen zuo gloubende ist er befunde sin dan. Nuo fil lieban brueder, nuo sullent ir wissende sin das er in dir freudenrichen uebernatturlichen gnodan wol zwei jor oder ettewas me in uebernattürlichen freuden was gesin, do got do wol bekende was das es zit was, do beschach es also das imme got nam alle diesa lustlichen grosen befintlichen freudenrichen gobban, und gab imme dergegene gar usser mosan gar fil bekorungên, und gab imme ouch der jar vil in fil mannigfaltiger wisan, die also gar unsufer bese worent, also das schedeliche were das man dervan fil rette odder darnoch gedechte, also gar fremmede bekorungen ir ein deil was, und ich mueste imme weren das er dervan den bruedern nut seithe und ouch nut dervan bihthe; abber van der bekorunge van unglouban, die det imme sunderlinge we, und van der so hatte er wol uorlop den bruedern zuo sagende und ouch darvan zuo bihthende. Nuo wissant vil lieban brueder, das ich nut vil van keinen menschen nie virnam noch nie gehorte sagan dem got in sime ersten annefange also gar grose lustliche uebernatturliche liehtriche goban gebbenda was also er imme gap und si imme nut die lenge lies und imme do zuo stuont also gar swere uebunge dargegene lies annefallen in also gar grosen gruowelichen bekorungen. Abber lieben brueder, alles sin lidden das leit er allesamment also gar demuetekliche und also gar getultekliche und also gar semftmuetekliche also das er nie beswerct dervan wart noch nie ungetultig wort darvan gesprach. Abber lieban brueder, do er es also lange geleit unze an die zit do got wol wuste das es zit was, do nam er imme alles dis lidden aller dire grosen sweren bekorungan abba, onne alleine die bekorunge die do heisset unkuschekeit, und die selba bekorunge die hat er noch alle zit also unmessig gros und gar faste und fil in gar mannigfaltiger unreiner wisan, do abbe wir wol wissant das imme gar alzuomale me drabbe beschiht; abber er nimmet es gar demuetekliche und gar guetliche und meinnet er sulle es billiche lidden also er es ouch wola virschuoldet hat, und frewet sich in dem liddende der bekorunge; also eht er imme die bekorunge des unglouben abbegenuoman hat, darumbe so meinnet er so welle er gerne und gewillekliche diese unreine bekorunge habban und liddan dem liddende unsers heren zuo eren, wanne er gar wol bekennede wordan ist das

lidden sime heren und sime gotte gar geneme ist, und das der mensche sime gotte und sime heren nut bas dan durch lidden nochgegon muege; harumbe so sprichet er ouch, und hatte er der liddenden bekorungen nut, so hatte er kein lidden und muethe dan wol urschrecken und fuerten das er zuo gotte nut gehorte, darumbe so hat er liddan liep, wie we das imme in aller siner nattuoren beschiht; und in dieseme grosan liddende so ist dir bruoder gar frelliche inne.

(Item das einundzwentzigeste capitel, seit von Cuonrate irme Koche, wie der ob eime hafen mit muose by dem fure von ime selber kam und verzogen wart.)

Nuo fil lieban brueder, nuo lose ich uch wissan van Kuonradde unserme Koche; da wissant das der funf jor bi uns ist gesin und ist gar in eime strengen uebeuden lebbende gesin, und hatte ouch gar grose minne zuo dem heiligen sagkermente gottes lichome. Nuo das allerersten jores do er zuo uns kam, do befuonde wir also gar grose minne in imme zuo dem heilligen sackermente, also das er das sagkermente gar gerne gar dicke und gar fil gerne gehabbet hatte; also twang er uns mit siner grosen minnan das wir imme alle suonnendage gebban muostent noch des lieban sant agustinus rot. Nuo fil lieban bruedar, nuo sullant ir wissan das es beschach in dieseme nehesten addeventen, eins morgens do die bruder in der kappellan warent und ir terzige mittenander bettethent, do beschach es das der Koch obbe eime hafene mit muose in der küchin bi dem fure sas, und hatte den leffel in der hant, und sas also und was van imme selber kuomen und was virzüket, also das er in diese zit nut woste, und do er lange also sas und nut rette und sich ouch nut reggete, so habbe wir ein kleines armes knebelin bi imme in der kucin, und das nam des koches war und rette zuo imme, und do er also sas und nut zuo ime reddan wolte; do wonde der knabe nut er wer dot, und lief balde zuo uns in die kappelle und weinde und sprach: kuoment balde, min meister der koch der siczet in der kucin bi dem fure und ist dot. Also ginge wir balde alle in die kucin und fuondent in also siczende in der kucin obbe eime hafene bi dem fure und eine leffel in der hant; und wir fursuothent in, do befuonde wir wol das er van imme selbar genuomen was und furzuket was; also wolte wir imme den

leffel usser der hant genuomen haben, also muethe er uns nut werden; und davan er also gar nohe bi dem fure sas, do name wir in also siczende und seczent in hinus für die kucin, und liesent in also do siczen also lange also es got habben wolte unze das er widder zuo imme selber gelosén wurde; abber unser brueder einer der hatte messe gehebet, der mueste van minnen fur in kochen also das wir gosent. Also do es wol umbe fesper zit wart, do wart der koch widder zuo imme selber gelosen, do hette wir gerne gesehhen das er ettewas gessen hatte; was wir seithent van essende, so was er alles mit groser begirdan begerenda also das man imme unsern heren gebbe; also ueberrette wir in gar kuome mit groser not das er beiten wolte unze fruege, abber er unbeis do zwissent nie masses noch trankes unze fruege das imme unser here wart, do wart er do erst lipliche spise essende, und was er doch andern halben dag und zwo naht onne essen und onne trinken gesin. Lieben brueder, dis si uch geseit van unserme lieben koche, des spise wir lieber essent dan van eime andern, und wanne er uns nut kochen mag, so koche wir abber selber.

(Item das zweyundzwentzigeste capitel, seit von R u o p r e c h t e *irme diener, der ouch ein lieber gottesfrunt gewesen ist).*

Nuo vil lieban brueder, so habbe wir dan R u o p r e c h t unsern vil lieban diener und fursorger, der uns das hus und alles das wir hant virsorgende ist. Mit dieseme so habbe wir zuo etthelichar zit ettewas huebescher rette und sprechent zuo imme: lieber R u o p r e c h t, wie kuomet es das du nut ouch also heillig bist also unser koch? so sprichet er: und dette ich ouch also, wer wolte dan die ding usrihten und virsorgan? So redde wir dan etthewas darzuo und sprechent: obbe dan got wurt zuo dir sprechenda der koch habbe das besser deil urwellet; so sprichet er gar geswinde: got mag duon was er wil, abber eins, und hatte marta gedon also maria ir swester det, unser here der mueste diglle deste uebeler gessan habban, es wer dan gesin das er ueber die nattuore wolte gewurket habban, also er det mit den fünf broten. Alsolliche redde habbe wir gar digke mit R o u p p r e c h t; was wir dan mit imme reddent, so ist er uns allewegent entwurde in einer alsollich gettelichen meinungen, also das

ich zuo gotte getruowe er si noch siner wisa liebar gottes frunt, wanne er meinnet uns in also groser gettelicher trouwan also sich selber, und in gettelicher minnen me dan sich selber.

(Item das dryundzwentzigeste capitel, seit wie der liebe gottes frunt in oeberlant, Ruolman Merswines des stiffters heimelicher geselle, zuo hinderst von sin selbes leben gar kurtzliche schribet und ouch der funff manne einer ist).[1]).

Nuo fil lieban brueder, nuo habbe ich uch etthewie fil geschribban van allen unser brueder lebbe, und wer es nuo das ich uch van mir selbar nut ueberal schribba, sa muethent ir es fillihte nut wol vir guot nemmen. Herumba so wil ich etthewas, doch mit kuorczen worten, van mir selber schribban; und ist mir doch van mir selbe zuo schribbende etthewas widder; und ist das sache das ettheliche menschen sint die ich wol bekennede bin die sich gestosan und geergert hant obbe den wortan die der liebe sant pauwels in sinan ephisteln geschribban hat, und die selban menschen sprechent: ach sant pauwels der hat es ouch zuo fil gemaht in den worten do er sich selbar inne ruemede was und also vil seite alles was er gelitten hatte. Nuo luogant lieban brueder, was dorehter duomber unfurstandener menschen in diesan serclichen [2]) gegenwertigen ziten nuo wonnede sint, und si sint doch guote heillige menschen annezuosehhende; harumbe, lieban brueder, so manne ich uch und bitte uch in der minne gottes das ir uch huetent vor der welte, wanne es nuo in fil sachen gar sercliche stot. Luogant lieban brueder, sidder das man sich ergert obbe des lieban sant pauwels worten, der ein luoters groses licht was, ein folles fas foul minneder demuetikeit, wanne was der liebe sant pauwels sprach odder sinan bruedern schreip, das was alles darzuo do die cristenheit anneboup und ouch do not det, darumbe so schreip er usser gettelicher minnan und meinde sich selber in deheine wise nut, er was in allen sachen minnede und meinnede die ere gottes; und ich bin gloubende und hatte men denselben ziten zuo sant pauwelse gesprochan also man zuo dem lieban sant johannes badisten sprach, er hatte ouch dieselban

1) Dieses Kapitel ist abgedruckt als Anhang zu Tauler's Biographie, S. 233 u. f., nach dem unvollständigen Texte des Memorials.

2) Mem.: soerglichen.

demuetigen wort gesprochan und hatte ouch gesprochan: ich bin sin nut ich bin nut wirdig das ich imme sinan schuochrieman annerueren sulte. Ach mina fil lieban brueder, ich getruowe iezent der welte, also gar serclіche es nuo stot, so getruowe ich ir nut wol; wanne wissent und werent ir mich bekennede ich schribbe uch nut; und dovan, lieban brueder, was ich uch schribbe, das nemmcnt nut van mir armen sunder, siner armen unwirdigen creatuoren, ir sullent es nemmen van gotte in dem alles guot beschlossen ist. Nuo mina vil lieban brueder, ich kuome gar kuome darzuo und es muos doch sin das ich van mir selbar schriba; nuo vil lieban brueder, so lose ich uch mit kuorzen worten wissan, alles das ich uch van unser brueder lebben ihr aller geschribban habbe, do lose ich uch wissan alles das si gelittan habbent das selbe ir aller lidden, das habbe ich alles mit der helfe gottes urlitten, abber dergegene so habbe ich ouch van der gnaden des heilligen geistes befuonden alle die uebernatturliche freude di si alle befuonden habbent. Ach vil liban brueder, der liebe sant pauwels der sprach zuo der zit do die cristenheit annehuop und ir not det, do sprach er usser gettelichar minnan der cristenheit zuo helfa und sprach alsus: ich weis einen menschen der wart vor xiiij joran furzuket in den dirthen himmel, obbe das in dem libbe wera odder onne den lip, das weis ich nut, got der weis es wole. Ach lieban brueder, nuo muete ich wol van der gnoden gottes wol uffe den selban sin etthewas reddan, so muethe man sich villihte van den worten sich ergern, und gloubbe ich doch und wer sant pauwels noch hie in der zit, so gloube ich in der rehten worheit, das ich nut wirdig wera das ich imma sinan schuoch aneerueren sulte; abber wie diesan dingan sigge, so nimme ich zuo der gruondelosen urbermede gottes uorlop, lieban bruedar, und spriche das usser gettelicher minnen zuo uch und spriche also: ich weis einen menschen der wart vor xxx joran furzuket, obbe das in dem libbe wer odder onne den lip, das weis ich nut, got der weis es; abber das ich spreche das der zuog wer beschehhen in den dirthen himmel, do weis ich nut van, abber ich nimme zuo gotte uorlop und spriche das wol mit worheit, das ich in dem selban zuoge befant uebernatturliche ueber alle sinnelicheit also gar freuliche fremmede wunder, die gar alzuomole unsprecliche sint, wanne das eine das ich wol mit dem lieban sant peter gesprochan muethe habban: here, hie ist guot

sin, wanne ich weis anders nut, und hat got groser freude in sime eewigan riche, das weis ich nut, er weis es wol, wann ich gloubbe und hatte ich aller der menschen sinne die in die zit ie koment, ich kuende nochdan nut van der allerminnesten freudan nut gesagen die ich in dem zuoge befant; abber die zit der grosen freuden die was gar geswinde und gar kurc. Nuo lieban brueder, nuo wart mir in dieseme freudenrichen zuoge zuo virstande gebban also das ich noch gros lidden und we in aller miner nattuoren mueste befinden und uslidden, und des was ich nut truorig noch was mir nut leit und was sin fro, wanne ich was in dem zuoge gar wol gewar wordan also das got nieman lidden git wanne das der mensche wol getragen mag obbe er wil, und alsollich lidden das git got nieman dan sinan lieban frunden die er wol bekennet die es van minnen gerne lidden wollent, und bi den frunden do wil er ouch selbar sin und wil in helfen die burde an dem sweren deil tragen. Ach vil lieban mine frunt, ich furte ich habbe es zuo fil gemaht van mir selbar zuo schribande, wanne es mir niena zuo sinne was das ich van mir selbar also vil schribban sulte, wanne mir lieber wer man befunde es noch mime dote[1]; wanne, lieban brueder, ich lase uch wissan und ist es gottes wille das min heimmellicher frunt lenger in der zit bliben sol dan ich, so wissent so werdent ir dan erst befinde van worte zuo worte alles min lebben, wanne er dan wola befinden sol do er alles min lebben geschribban findet; und beschiht das do hat er ouch dan wol uorlop mich und die brueder zuo offenborde und minen nammen zuo sagende und ouch e nut, es werde dan anders in der cristenheit gonde, also es ouch wol beschehhen mag, und es muethent ouch alsolliche ding beschehhen also das wir fannander muestent und in funf ende der cristenheit geteilet wurdent, und ich fursihhe mich und ist es das es beschiht das ich zuo uch wurde kuomende, nuo mina vil lieban brueder, ich rotte uch usser geltelicher minnen und usser aller cristelicher bruederlicher truowen also das ir uch haltent einmuetekliche und abbegescheidenliche van der welte, und ouch nut usgont under die welt, es sigge dan eine alsolliche reddeliche sache fan dar ir van ordenunge wegan usgon muesant, wanne vil lieban brueder ir sullent wisseh

1) Das folgende, bis zur Stelle, die mit den Worten anfängt urmannet got etc., fehlt der Abschrift die sich im Memoriale befindet.

das gar kuome beschebhen mag das kein so kleiner usgang der do van eigin muotwillen beschiht, der usgang der hundert iemer etthewas eins geworen nohern inganges; harumbe lieban brueder, so huetent uch vor usgande und sint gehorsam da inne ugwern obberdanen ugwer meisterschaft ugwers ordens. Fil lieban brueder, ir sullent uch nut losan iren [1]) das ir gedenkent odder wennent das uch hundern sol singen und lesen ugwer zit in dem kore zuo duonde, das wissent das ist nut, do wissent es si lang odder kurc das noch ordenunge beschiht, das sol nieman hundern eins guoten nohern lebbendes, wanne wissent vil lieban brueder, wanne minneliche gewore gehorsam die hundert nut der geworen gnoden die usser dem heilligen geiste fliesende ist, wanne die geworen minnenden gehorsam annebetter die bittent den fatter anne in dem geiste und in der worheit; und davan, lieban brueder, so lont nut umbe keiner hande sache willen, ir sint gehorsam, wanne wissent ich bekenne ugwern komedur wol in der gettelichen einfeltigen meinungen. Also und wer es das es beschebhe das sinar brueder eime eina alsollicha gnode wurde also das er van der gnoden des heilligen geistes beruerel wurde und ueber alle sinnliche virnuomft gezogan wurda, beschebhe das ugwar eime, so gloube ich wol das dem komedur van gotte wol sulte gebban werden wie er sich dan gegen eime alsollich brouder halten sulte und das er got liese sina werg wurken, das wer in weller wisan also es dan got haban wolte. Nuo vil lieban brueder, ich rotte uch das ir uch huetent vor allen wibes namme wie heillig das si sint, nochdan so huetent uch vor irre heimmellicheite; und lieban brueder, so ir under ugwern bruedern sint, und so die brueder etthewas eine frelliche wise haltent die wol mit gotte geston mag, so sullent ir einen suesen semftmuetigen minnelichen wandel under in habben, nut suor sebhen, also das ir in nut ein burde sint, und lerent alle ding in dem mittel halten. Und lieban brueder, huetent uch vor der welte, so hebbent ir mit gotte guot duon; wanne wissent das ich beger an uch also das ir mit groseme erneste war nemment wie gar sercliche es nou in diesen serclichen gegenwertigen ziten in allen sachen stot, bedde in weltlichen und gaislichen. Lieban brueder, lobbent got

1) Irren.

das er uch in fil sachen vor der uebellenden [1]) welte behuot hat, und nemment got und sinne frunt nuo zuo helfe und huetent numehin ugwer selbes, das duot uch not; und wellent ir, so habbent ir nuo guote helfe van gotte und van sinan creatuoren; danvan sint gotte dangber und gedenkent, lieban brueder, was uch der liebe milte getruowe got guotes in diesan gegenwertigen serclichen zitan geton hat. Nuo lieban brueder, sehhent zuo uch selbar und gedenkent was uch der milte got sunderlinge furluhen und gebban hat, obbe das es eht beschiht das ir es selber mit ugwerme eigin friggen willen uch selber behaben wellent; und die meinunge die ist also das ir gedenken sullent was uch unser lieber herre und unser got grosas guotes zuogefueget hat das uch noch unbekant sint und sin ouch nut dangber sint also ir sultent, und das ist das uch got zuogefueget hat zuo einer guotan gettelicheu friddelichen geselleschaft die in diesan serclichan zitan nuo fremmede ist, und hant darzuo eine alzuomole natturliche lustliche herberge und ouch da inno ieder bruoder sin suonders schennes schlafgadden, und dan darzuo jeder bruoder der es vor gotte eht gettar genemmen der sin gnuog hat essendes und trinkendes. Ach vil lieban brueder, es ist zuo furthende und zuo gloubende, weller bruoder under uch were der diese ding nut gar gresliche in groser dangberkeit van gotte nemmede were, wer der bruoder unter uch were, der muethe sich sin gar wol gar gresliche urschreckende sin; wanne wissent weller bruoder der under uch ist und dis van gotte nut dangberliche nimmet, das ist zuo furthende und zuo gloubende das gar wening alzuomole gettelichar minnan in imme nut unist. Ach vil lieban brueder, und wer es der willa gottes, so wer es mir gar liep wellar bruoder der under uch wer der minne dazuo hatte das er gerne eine zit bi unsern bruedern unser geselleschaft wonnen solte, weller bruoder das were der minne darzuo hatte, wer das der wille gottes, ich neme es vir gros irdens guot also das er eine zit bi uns wonnen solte, wanne ich gloube das er gresliche darvan gebessert muethe werdan, wanne wissent, alle unser brueder die habbent alle zuosammene alle usser gettelicher minnen alle eina minna und sint alle ir herzen in gettelicher minnen zuosammene und innander geflossen rehthe also obbe das si

1) Lies: uobellonenden.

ein herze werent und ein herze mittenander habbant; und wissant, unser brueder die habbent sich in getteliche minne also gar diefe verdiefet und habbent sich gotte also gar zuo gruonde gelosen, bedde in zit und in eewikeit, und si sint alles ires willen willos wordan, und sint also gar vireinbert mit gotte worden also das man wol in ettelicher wisen sprechen si werent in der zit onne die zit, wanne alles das got lot fallen in der zit, das si suor es si suese, es duon wol duon we, wie swere das got lot fallen, das sigge in weller wisa das welle, das nemment die brueder alles van gotte und sint zuo allen ziten got lobbende und denkende umba alle sinne werg, und wie we das den bruedorn in der nattuoren beschiht darumbe so sint si nut truorig, si sint alle zit frelliche, wann si befindent fridde und freude in dem heilligen geiste. Abber wissant lieban brueder, der heilige geist, der lot not, er kuomet zu ettelichen zitan und wurfet in in das suese essich und galle, und do inne hant si sich also gar zuo gruonde wol inne zuo losende und zuo liddende, also das in leit wer das es anders were, und liddent es gar gerne, wanne si wol bekennede sint das in ir houbet und herre durch bitter lidden vor durchgangan ist; harumbe wie es got lot gon, so get es in alwegent wol, und harumbe so habbent unser brueder in allen sachen gar alzuomole unbekumberte herzen und sint ouch domitte also gar guetig sueses samftmuetiges wandels, und wer si annesehhe und sehhe ir minnelichen demuetigen frellichen wandel, wer der mensche were und wer den ut guotes in imme, so ist zuo gloubende das es kuome muethe gesin er wurde iemer ettewas begnodet van ires gettelichen wandels wegan. Abber ir sullant wissan wan es beschiht also das fremmede personen zuo uns kuoment, darnoch dan die personen sint, darnoch so haltent sich ouch die brueder, und haltent sich ouch in einer mittellichen schlehten wisan, also das das nieman anders van den bruedern haltende sigge wanne das es einfeltige guote schlehte cristonbrueder sint. Und das wissant, das wir alle das gloubende sint das die brueder der welte unbekaut sullant bliban unze an die zit also das got etthewas das noch furborgen ist wurkende wurt; und wanne er ouch das detthe, so muethe es dan wol beschehben das wir herus muestent und einer bi dem andern nut bliben muethe und an funf ende der cristenheit gedeilet wurde; und wer es das es be-

schehhe, so muethe es wol beschehhen das ich in ugwer lant kuomende wurde. Ach lieban brueder, urmannet got sinar gruondelosen urbermede das er sich in diesan gegenwertigen ziten ueber die cristenheit urbarmen welle; wanne wissent, die frunde gottes die sint ettewas in getrenge, abber was drus werden wil, das wissent si nut, got der weis es wol. Harumbe, vil lieban bruoder, so beger ich au uch usser aller gettelicher minnan also das ir lerent fehthen und strittan under cristus banner unze an die zit das ir kuene ritter werdent, und unter sinar bannier also lange strittent unze an die zit das ir alle untuogenda ueberwindent und alle tuogende ugwer wesan werdant, und dis mag nut gesin one gros stritten widder den dufel, widder das fleis und widder die welt. Und fil lieban brueder, nut lont uch dis getteliche strittan swere sin, wanne wissant das ich gloube das es in ettelicher wisan beschach das dehein mensche in der zit ie wart, das in also gar groseme strengen liddende der unreinen grosan bekorungan ist gesin also der liebe sant pauwels was, und es ist darzuo ettewas zuo gloubende das er noch der getot ein reiner man was, und furhing doch got dis grose unreine lidden ueber in, und der liebe got der tot es darumbe also das er sich der grosen offenbarunge die imme got selbar geoffenbaret hatte nut uebberhabben solte und in demuetikeit blibe; nuo was der liebe sant pauwels ettewiefil zite nut bekennede das das die liddende unreine bekorunge also gar nucze und fruohtber solte sin, und dovan er das noch do nut bekennede was, barumbe so bant sant pauwels got zuo driggen molen das er imme die bekorunge abba nemma; unser liebar herre der entwurte sant pauwelse und sprach: pauwelle lo dir gnuegen mit minner gnodan. Ach vil lieban mina bruoder, nuo nemment mit groseme erneste war der minnenrichen grosen suesen worte die unser lieber herre sprach zuo sant pauwelse, der grosen worte sich gar wol und billiche froewen sullent alle die menschen den got die gnode gedon hat und in ouch die grose unreine bekorunge virluehen hat also er si dem lieben sant pauwelse lieh, wanne got selber zuo imme sprach: pauwelle lo dir gnuegen mit minner gnoden. Sidder dan nuo got ist mit siner gnoden in der liddenden grosen bekorungen, warumb ist es dan das wir die bekorungen also gar ungerne lidden wellent? wanne wissent, welle menschen diese grose gnode van gotte nut dangberliche

nemment und die bekorunge nut gewillekliche liddent, das wol ein gewor zeihen mag sin das der liebe got nut ir gemahel noch ir herzelip ist; wanne wer es das der liebe got unser herzeliep were, so sehhe wir ouch gar gerne unser herzeliep bi uns und mit uns in der liddenden bekorungen. Ach wie muethe wir uns vor gotte so rehte wol schammen, das wir wol merkende sint, und ist es das ein mensche mit der triegenden falschen welte umbeget, und ist es dan das derselben menschen eins sin fleislich liep nuowent annesiht, so duonket es nut sin herze si urfroewet van eime alsollichen unreinen detlichen stinkenden kwot sagke? Ach lieban brueder, warumbe sulte wir uns dan nut usser mosen sere froewende sin, so wir got unser herzeliep und unser sellen freude selp selber gewar werdent und befintliche befindent durch sine fruochtbere gnode die wir do befindent in der liddenden bekorunge? Ach lieban brueder, und wer uns rehthe wir sultent nut alles das irdensche guot nemmen das uf ertriche were vir die liddende bekorungen, wanne lieben brueder, wer sich findet onne alles lidden der mag sich sin wol urschrecken; der liebe getrouwe sant pauwels der schreip sinan bruedern alsus und was si do inne etthewas guetliche stroffende, und sprach alsus zuu in: ir lieban brueder, ir habbet noch nut unze an das bluot widderstanden, und sprach: strittent widder die sunde, und habbent ir furgessen des trostes den got zuo uch gesprochen hat also zuo sinan lieban kindan; und sprach: kint mins du solt nut virwerfen die zutigunge dins heren, und dich sol ouch nut betruoben so er dich stroffet, wan wen got minnet den kestigede er, und den er zuo eime suone unpfohet den geiselt er; und sprichet dan: nuo sint stette an siner stroffunge, so urzeuget sich got also sinan kindan; und sprichet dan: wo ist ein suon den sin fatter nut stroffet? Abber sprichet er: sint ir usserhalp siner stroffunge, was sint ir den deilhaftig? ir sint nut deilhaftig also erben, me also unerben. Ach lieban brueder, nemment dir worte mit groseme flise und crueste war die der liebe sant pauwels sinen bruedern schreip und wie gar getruoweliche er si wisete und lerte, bedde mit worten und mit werken, und in in allen sachen zuo helfe kam und det allen sinen rot und alles sin furmuegen dozuo das si in rehter gettelicher bekantnisse blibbent, und ouch das si deste gerner die liddende bekorunge dem dode unsers heren deste

gerner und deste gewilleklicher littent; wanne lieban brueder, ir sullant wissan, und hatte der liebe sant pauwels nut befuondan was fruohtber gnodan man in der grosan bekorunge findet, er hatte es sinan bruedern nie also suese gemaht, wanne der liebe sant pauwels der hatte van gotte wol das wort geheret das er sprach: pauwele lo dir gnuegen mit miner gnoden; dernoch do gesties der liebe sant pauwels der liddenden gnoden nie me abbe, wanne das er si gerne habben wolthe.

Hinter diesem Traktate steht im Briefbuche folgende Notiz:

Dis ist daz buoch das unser lieber vatter der grosse heilige gottes frunt in oeberlant, Ruoleman Merswines unsers lieben stifters seligen heimelicher geselle, mit sin selbes hant selber geschriben het von aller siner brueder leben under den er der funfte gewesen ist, der zuo hunderst in dieseme buoche geschriben stot. Und wie wol dis buoch dicke und vil abegeschriben ist, und wir es ouch selber zwivalteckliche zuo thutzsche und zuo latine mit textegeschrift in zweigen wolgebundenen guoten buechern geschriben hant, nochdaune so sol dis gegenwertige bappirine buoch sin selbes geschrift uf diser hofestat zuo dem gruenenwerde ewekliche bliben und gar erwurdekliche gehalten werden glich eime grossen heiltuome, zuo eime ewigen urkunde dobi wir und alle unsere nochkommen ewekliche gemanet werdent an die fruhtbere grosse gnode und wurdikeit dis huses zuo dem gruenenwerde, und an die getruwen fursprechen die wir an in vor gotte in himmele hant, wanne su hie uf ertriche unsere lieben sunderlichen frunde und vettere gewesen sint in goettelicher minnen und in bruederlicer truwen, darus su uns dis buoch und vil anderre guoter gebesserlicher exemplar und lere dicke geschriben hant, der wir billiche niemer vergessen soellent; do mag uns grosse iemerwerende ewige fruht dardurch volgen obe wir selber wellent. Ouch stot in diseme gegenwertigen bappirinen buoche ettewie vil heimelicher rede und artickele die in keime buoche niergent anderswo gaschriben sint, wenne su niemanne zuogehoerent denne alleine nuwent dem huse und den bruederen hie zuo dem gruenenwerde; und were ouch nut guot daz su ieman anders lese der nut zuo dem huse gehoeret. Es het ouch der liebe frunt gottes in oeberlant unser getruwer vatter nut also gemeinet, und er

befalch es ouch sunderliche mit grosseme erneste in eime briefe, daz men dis gegenwertige buoch abe solte schriben und dieselben heimelichen artickele alle usse liesse [1]), also daz su niemanne froemedes zuo lesende wurdent.

---

4. Briefe des Nicolaus von Basel.

(Nach der im Briefbuch erhaltenen Abschrift.)

---

1) An den Augustiner Johann von Schaftolzheim.
1363.

(Dis ist eine missive schreip der liebe gottesfrunt in oeberlant, sub anno dni mccclxiij, dem erbern gelerten got meinenden lesemeistere bruoder Johansen von Schaftolzheim sante augustinusorden, der ouch penitencier und vicariē vil iore gewesen ist in geistlichen sachen in dem bistuome zuo Strozburg, und er hatte ettewaz eine zuo faste stroffende unfrideliche enge concientzie die in irrete der ubernaturlichen liehtrichen gnoden dez heiligen geistes, also dise missive seit und ouch der liebe gottesfrunt in darinne wiset uffe demuetige gotte wol getruwende gelossenheit, alsus sprechende:)

Herre der lesemeister, do unser herre und unser got uffe diseme ellenden ertriche in menschlicher naturen wonende waz, do rette got der heiligeist die worheit durch kayfas der ein sunder waz; also mag er ouch wol durch mich armen sunder reden waz er wil und tuon wie er wil. Herre der lesemeister, got der het uch vil dinges durch mich sin armes gezoewelin [2]) an eime briefe geschriben, so hant ir ouch anegesehen an eime buechelin funf iore mins anefohenden lebendes, und in disen beden sollent ir wol ettewaz gemercket haben. Nu hant ir mir aber geschriben ich sulle uch aber me schriben. Nu wil ich uch mit kurtzen unbedecketen worten schriben, als es got gebende ist, rehte also es ist; und ir sullent daz wissende sin daz

---

1) Nämlich die oben angedeutete im Memoriale nicht abgeschriebene Stelle.

2) Gezouwe, Werkzeug.

ir eine concienzie hant die ettewaz in uch selber der gnoden ettewaz irrende herte ist; und wissent daz es sache ist daz die liehtriche gnode des heilgen geistes uwer sele und uwer hertze noch nit durchschinen hant; und dis sullent ir nut erschrecken, wanne wolte got daz wir biderber lute vil hettent, es stunde deste baz umbe die kristenheit; ir wissent doch wol daz unser herre sprach in mins vatter riche ist maniger hande wonunge. Herre der lesemeister, wissent daz vur wor, weler mensche gern hette die liehtriche gnode des heilgen geistes, dem wurt si befintliche hie in der zit nut; die sache ist, gerne wellen haben also ander gottesfrunde, daz ist ettewaz gemuschet mit ettewaz hoffart, das der uebele geist eime menschen daz noch nut liehtes het inblosende ist, daz der mensche nut gemercken kan; wanne gerne wellen haben eine soliche grose ubernaturliche gobe, daz mag gar kume beschehen one ettewaz geistlicher hoffart; so ist die liehtriche gnode des heilgen geistes alse gar hel, und muos ein alse gar reines leres fas haben one alle materie do er in sol; wol beschach es sant Pauwelse, dem wart die gnode unverdie-net, aber er mueste es darnoch wol erarnen; daz bedoerfte do-zuomole die anefohende cristenheit gar wol. Aber alse es nu in disen gegenwertigen ziten stot, so ist es gar eine froemde sache; wanne got der meinet wir habent nu die heilge geschrift zuo helffe do us wir alle ding wol bewiset werdent, ob wir selber wellent. Herre der lesemeister, sol das lieht des heilgen geistes ein menschen ubernaturlich inluhtende werden, so muos der heilge geist ein menschen in voller demuot finden, und daz sich der mensche alzuomole gotte zuo grunde gelossen habe, also daz er mit ime in zit und in ewikeit duo waz er wil und nume also der mensche wil; und der heilge geist muos eine wolgeordente gefridete gotte wol getruwende concienzie vinden, do er in wil. Herre der lesemeister, were ein wiser biderber milter tugenthafter herre in dirre zergenglichen zit, und hette der herre zwene gliche biderbe diener, aber der eine diener der hiesche dem herren zuo ettelichen ziten lon umb sin dienst, der herre spreche zuo dem andern diener: sage mir lieber diener, wannan von bittest du mich nit also din geselle und heischest mir ouch lon umb din dienst? so solte der ander diener sprechen: lieber herre, ir sullent daz wissende sin vur wor daz ich uch alse gar sere liep habende bin und uch alse gar sere minnende

und meinende bin und uch alse gar wol getruwende bin, daz ich keines lones von uch begerende bin, und ich wil uwer eigen sin, waz ir mit mir duont daz ist mir liep, und waz ir heissent daz sol ich duon von rehter liebe one alles warumbe. Nu den wie daz nu ist, daz dise zwene die gliche biderbe sint, nochdenne mag es nit gesin, ist der herre ein wiser herre, er nimet den einen an sinen heimlichen rot und lot den andern dusse ston. Herre der lesemeister, ir hant mir ouch geschriben ich sulle uch roten wie ir uch halten sullent in der gelubede armuotes in geistlicheme orden. Ir sullent daz wissende sin daz ich uch von der gnoden gottes wol bekennende bin, und wer ich denne als ir und wer ietzentan an uwer stat und wer untze an disen hutigen dag herkummen alse ir, so wissent daz, so wolte ich also in der gehorsam bliben alse ir nu sint, aber ich wolte mich gotte alse sere ich kunde und moehte lossen, und wolte ime demuetecliche in aller wise wol getruwende sin; und wer es denne daz es beschehe daz mich der heilge geist ubernaturlich ruerende wurde und inluhtende wurde, der solte mich denne wol bewisen waz ich tuon solte und daz ich darzuo ouch in gehorsame blibe. Herre der lesemeister, hant ir buecher oder pfennige oder weler hande daz ist, das mugent ir wol beheben mit urlobe uwerre oberdon; und darzuo sullent ir es gotte behaben und nit uch, also daz ir got in der sachen meinende werent, obe es beschehe das es anders wurde gonde, also ouch noch zuo ettelichen ziten beschehen mag, das ir denne got zuo einen eren wolten haben und ouch bruchen; und duont ir ouch dis in dirre meinungen, so habent ouch keine stroffunge darumbe me und sint ruowig in der sachen. Herre der lesemeister, ir hant mir ouch geschriben ich sulle uch roten obe es guot were, fuere unser herre der bischof zuo Koelle, obe ir mit ime sultent varen oder nut; wissent daz es ist mislich, ob er do bischof wurt oder nut; were es aber daz ez beschehe, so wissent, als ich dennoch weis, so were uch soergliche zuo rotende zuo farende oder zuo blibende; und die sache die ist, der uch rotet zuo blibende, so ist dez herren ding also gestalt daz es also an ist zuo sehende das er zuo Koelle gar wol biderbe lute bedoerffende wurde, die er bekennende were; der uch denne rotet zuo farende, so ist zuo foerthende daz es uch schedelich sige, wanne beschehe es das der herre zuo Koelle keme, so

mueste er gar vil grosser sorge und arbeit lange zit habende sin ebe daz er dozuo keme daz er sich etwaz zuo ruowen gesatte, und moehte wol kummen er mueste grosse erbeit mit kriegende habende sin obe daz er iemer darzuo kummen moehte daz er zuo ettewaz ruowen keme. Wer es aber daz es beschehe daz er zuo Koelle wolte, so lont nit ir schribent mir, so wil ich mit ernste got bitten, si es sin wille daz er mir zuo bekennende gebe, obe daz ir varen oder bliben sullent; wanne wissent daz vur wor, daz unser herre von Strazburg ettewaz werbende ist gesin noch dem bistuom zuo Koelle, daz wissent daz waz nit ein werg noch ein rot dez heilgen geistes; wanne wissent, es waz ein werg und ein rot der ubeln boesen geiste; wanne wissent, moehtent su es noch zuo bringen, su detent alles ir vermugen darzuo daz su es zuo brehtent. Und wissent daz dis eime menschen in einer viguren vur wart gehebet, und der mensche bat got mit grosseme ernste, anders er wer vor ettewie vil zites bischof zuo Koelle worden. Herre der lesemeister, wissent mir ist Kuentzelin uwer bihte suon aber gar swerliche in einer figuren furgehebet; und wissent das daz ich wol weis daz ir ime sinen brief noch nut gelesen habent, wanne er ist zuo Koelle, und bitte uch daz ir es durch got duont und sinen brief wol besliessent untze daz er kummet, daz in nieman anders lese, es wer anders gar schedelich, dovon sin namme daran stot; und wissent daz sine sachen vil groesser sint den ir wissent, wanne ich gedar uch vor gotte von sinen heimelichen grossen sachen nut geschriben; aber ich habe su Ruolmanne mime heimelichen frunde geschriben, aber er getar ir ouch nut gesagen; und wissent daz, und hette er nit genossen sins biderben vatters, daz zuo gloubende ist daz er bi gotte sige, und ouch sins biderben bruoders, der noch in der zit ist, ime werent soliche ding widerfaren der er ewicliche engolten mueste haben, wanne wissent er het einen bruoder den got gar liep het; und wissent und ginge mir sin vetter abe, daz in got zuo ime neme, so weis ich noch anders nut, wanne daz ich in wolte nemen zuo eime heimelichen frunde. Herre der lesemeister, mir het Ruoleman gar mit grosseme ernste geschriben und von uwern wegen gebetten, were es gottes wille daz ich mich uch offenbarte daz ir heimeliche mit mir gereden moehtent. Daz wissent, moehte daz gesin, do hette ich grosse

minne zuo daz ich es gerne dete, wissent aber es mag nut sin, und lont es gotte; wanne wissent daz es vil me denne zwentzig ior ist gesin daz ich vor gotte mich nie keime menschen getorste geoffenboren denne eime alleine; und wenne mir got einen nimet, so nimme ich einen andern. Der iemerwerende ewige fride si mit uch. Amen. Ich beger groeslich an uch daz ir got vur mich bittent.

---

2) An die Priester des Hauses zum Grünen Wörth.
1369, 20. Januar.

Dis ist der allererste brief den der liebe gottesfrunt in oeberlant den bruedern zuo dem Gruenenwerde ie gesante, mit dem buoche von dem meister der die oberste zile des abeces vor ime gelert wart, nochdem do der selbe meister eine bredie geton hette von xxiiij stucken eins volkomenden lebendes. Daz selbe buoch und ouch der brief koment in den ziten do die weltlichen priestere die kirche zuo dem Gruenenwerde besungent und regiertent, und von dem roemschen stuole darin gesetzet wurdent mit einer bliginen pullen dez Bobestes. Und vohet dez lieben gottes frundes missive alsus ane und sprichet:

In unserm lieben herren ihesu christo so sint gegruesset ir lieben vettere und bruedere zuo dem Gruenenwerde. Dis buechelin daz sendet man uch und enpfohet es von der hant gottes, und zweene guldin, do sullent ir einen guldin geben daz man uch dis buechelin zuo rehte schribe, den andern guldin sullent ir haben zuo einer pietancie. Ich hette uch gerne daz alte buechelin gesant, so ist es wol halbes einer sollichen froemden sprochen die ir nit gelesen kundent, und ich uebete mich selber darane vier tage und naht umbe daz ich ez uch geschribe in uwerre Elsasser sproche. Nu mine lieben bruedere, ich begere an uch daz ir den dot unsers herren wellent eren und lerent daz ir einmuetig werdent und haltent uch in aller bruederlicher cristenlicher minnen und in goettelicher truwen mit grosseme ernste zuosamene, wanne wissent also es nu stot so tuot es allen den not die ehte got minnent oder meinent; und nement ein houbet under uch zuo eime zile, weler daz ist; wenne mir

het Ruolman geschriben es sige vor dem Bobeste gerihtet, und wenne es nu gerwe geribtet wurt, so ist uch zuo rotende daz ir uweren eigenen willen einem houbete an gottes stat gar demuetecliche ufgebende sint, in allen sachen gehorsam zuo sinde, und entslahent uch danne aller creaturen also verre ir mugent; wanne wissent, alse es grosse ubernaturliche verborgene gottesfrunde anesehende sint, so habent su alles neiswas verborgens in in, und lont es doch nit gerwe herus; und ist mir wol wie su der cristenheit gar sere uebele voerhtent, und ire meinunge ist, su tuo danne anders danne su noch tuot, so mag es wol in kurtzen ioren darzuo komen, ein mensche sige wie wise er in der naturen welle, nochdenne kan er nit wissen wie oder wohin er fliehen sulle, es sige danne ein mensche dem daz ubernaturliche lieht luhtende ist. Lieben bruedere, ich getruwe daz ir guotherzige menschen sint, die do gerne tetent den willen gottes do ir es wustent; nu ir lieben bruedere, ir sullent demuetecliche und getultecliche und gelesenlich beitende und wartende sin der hoben liebtrichen ubernaturlichen gnoden gottes, und ir sullent sich sin gar alzuomole unwirdig duncken, also es ouch an ime selber wor ist; wanne wissent, wurdent ir grosse begirde noch einer solichen hohen wirdekeit habende, were es denne daz got sine barmhertzikeit und uwere guothertzikeit wurde anesehende und uch wurde unverdienet die grosse gnode gebende, alse er su sante paulus gap, wurdent ir danne ouch die starken streiche die geischeln gottes in maniger hande weg und wisen lidende, also er su darnoch liden mueste, so ist nut zuo gloubende daz uwer keinre blibe, es ist zuo voerhtende daz ir alle gotte abegingent. Und dovon, lieben bruedere, so ist uch zuo rotende, daz ir nut noch einer solichen grossen goben begerende sint, es si denne daz ir uch e lerent wol liden, und dovon so ist uch usser goettelicher minnen zuo rotende, wanne uch bekorunge in uwer fleisch anefallende ist, oder in uwere sinneliche vernunft, oder in welen weg oder wisen uch die bekorungen anevallende sint, so widerstont den sunden; wil uch denne got also in den bekorungen haben, so ist es gnode die von gotte kummet so vil menschen durch kummen muessent. Aber ir muessent es demuetecliche und getultecliche leren liden, und darzuo one alles warumbe, wanne got alleine zuo eren. Lieben bruedere, lerent uch ouch setzen und weren aller bildelicher invelle,

alsolicher invelle: du soltest gon in einen walt, oder du soltest dis tuon oder daz tuon; alsoliche manigvaltige infelle die kumment gar dicke von der naturen und von dem tufele, daz su uch hinderent und vermittelent und beroubent grosser gnoden. Und wissent, wo ein mensche ist daz nut gewores liehtes hat, der stosset sich gar dicke an die nature und an den tufel; und dovon, lieben bruedere, so setzent uch uf eine stetikeit, uf einer stat zuo blibende, die stat si wo si welle, ehte su goettelich ist. Lieben bruedere, nu haltent uch fridelиche bi enander, und keinre ergere sich ab dem andern; und ist daz einre von naturen dez luftes zuo vil an ime hat, daz er dovon froeliche geberde an ime hat, die ehte one grosse sunde sint, darumbe so sol sich ein anderer nit ergeren, der selbe der do von naturen der erden zuo vil an ime hat und swermuetig ist, er sol alle ding keren zuo dem besten und sol gedenken, er mag villihte umbe got erworben haben die froelicheit die er in imė het, daz mag von jubelierende darkummen; so sol sich der froeliche ouch nit ergern abe dem swermuetigen, er sol gedenken er mag gar rehte tuon, er mag villihte in siner meinungen haben darumb daz got nie guoten tag gewan darumbe so welle er sich ouch ernstliche halten. Also lerent, lieben bruedere, in disen sachen und in allen alsolichen sachen daz ir alle ding lerent zuo dem besten keren, also daz alle ding guot in uch werdent. Ach lieben bruedere, ich habe gedoht und were es der wille gottes so wolte ich daz ir noch menschlicher art alse wol kundent spuren alse ein vogelhunt noch hundesart kan, wurdent ir danne umb uch suochende, villihte wurdent ir ettewaz wildes nohe bi uch spurende; die zit ist noch nit kummen daz man oeffenliche reden sol; der oren habe zuo hoerende der hoere. Gegeben an dem mondage vor unser froewen dage der liehtmesse in dem jare do man zalte von gotz geburte druzehenhundert ior sehtzig und nun jore.

Zusatz des Abschreibers: Nu meinde der vorgenante erluhtete gottes frunt in dez vogelhundes spure und in dem wilden daz verborgene heilig leben Ruolman Merswines, unsers stifters zuo dem Gruenenwerde, sines heimelichen gesellen, also er es ouch mit sin selbes hant in bappire geschriben hatte und noch sime tode funden wart. . .

3) An Nicolaus von Laufen.

(Nicolaus von Laufen, der seit 1366 als weltlicher Priester im Grünen-Wörth wohnte, hatte dem Gottesfreunde den Wunsch geäussert Johanniter zu werden. Da nun das Haus im Januar 1371 dem Orden übergeben, und Nicolaus den 24 Juny 1371 in diesem aufgenommen wurde, so fällt dieser Brief in den Frühling dieses Jahres.)

Domine Nycolae, min vil lieber in gotte usserwelter frunt miner, ir sullent wissen daz ich uwern brief habe enpfangen, und habe in von der gnode gottes wol verstanden. Und wissent daz ich uch hie schribe nuwent von den artickeln ein entwurte der selben artickele die do notdurftig sint. Und zuo dem ersten, so habent ir mir geschriben mit vil worten; under den worten so stot daz ir woltent daz ich drie briefe hatte die ir habent, und hette ich die so zwifelnt ir nut, ich were uch von goettelicher minnen und erbermede vil deste gerner beholffen, und were deste besorgeter von uwern wegen, und uebete mich ouch deste gewillecliche mit uch. Domine Nyclae, dis sint wort, und were ich ein mensche der uch missetruwete, so hellent die wort also daz ir mir missetruwent; Domine Nyclae, und were es daz ut in uch were daz ich nut gloube, so tribent es usser uch und stont ime wider, alse man sich einer rehten bekorungen weren sol; wanne wissent in der rehten worheit, daz ir alsoliche frunt in goetlicher minnen hie obenan habente sint, die sich wol usser goettelicher minnen in den dot durch uwern willen gebent. Domine Nycolae, ir habent mir vil geschriben daz ir uch gotte und sinen frunden einfeltecliche zuo grunde gelossen habent; wissent, die selben wort die habe ich aber unsern bruedern geseit, und es gefellet in alzuomole usser mossen wol; und ir sullent wissen daz wir uch alle minnent und meinent in rehter cristenlicher bruederlicher truwe, und daz selbe getruwent wir uch ouch alzuomole wol, und getruwent uch ouch wol daz ir ein fester steter man sullent bliben. Domine Nycolae, so habent ir mir geschriben von den Johansern, also daz ir drie bi uch habent die uch rehte wol gefallende sigent; wissent, mir hat Ruolman ouch von in geschriben und hat mir su mit nammen genant, und sprichet daz es guothertzige priester sigent. Nu bekenne ich nuwent einen, herren Jacoben, der wonete etwenne zuo Sultze, und ich habe ettewenne sine sermone gehoeret daz er mir wol gefiel; und hat er sithar

vur sich gangen, so mag er nu ein begnodeter man sin der uch noch unbekant ist. Domine Nyclae, nu sprechent ir daz lutzel priestere in sante Johans orden si; daz redent ir und wissent es vur keine worheit nut; domine Niclae, ich sage uch der Johanser orden der ist gros und wit in der cristenheit, daz wol an manigen enden ettewaz guotherziger priester mag gesin daz uch unbekant ist. Ich wil uch sagen ich bekenne in unserme lande drie priestere dez ordens, daz gar guothertzige suesse priestere sint, und ich habe ouch ettewaz mit in geret zuo uch zuo kummende, so ist es in ettewaz wider also verre in froemde, lant zuo farende, aber su sprechent, hies es su ire meisterschaft, su werent gerne gehorsam. Domine Nycolae, so sprechent ir ouch ir werdent zuo ettelichen ziten hunderslagen so ir die Johanser in also weltlicher wisen, in kurtzen kleidern, uffe hengesten sigent sehende. Domine Nycolae, zurnent nut daz ich mit uch reden wil; so sollent ir wissende sin daz ir noch nit erworben habent daz alle ding guot in uch werdent; und daz ist ouch sache daz ir noch nut befunden habent dez ubernaturlichen gnodenrichen liehtes dez vil heilgen geistes. Domine Nycolae, ich rote uch usser goettelicher minne daz ir uch werent der infallenden sinnelichen gedenke, und lerent tretten alle infallende gedenke die uch in den sinnen bekumberent demueteclich under uwer fuesse, und gont fur sich also ir anegefangen hant, und lont uch gotte und getruwent gotte und sinen frunden one uwere sorgveltikeit, und lerent vur uch und luterliche gon also ein kint, so getruwe ich der guete gottes daz ir noch in kurtzen ziten sullent befinden alsoliche wunder die uch noch gar froemde und alzuomole unbekant sint; und hiezuo mag nieman kommen, er gange denne e die wege und uber die stege von einer tugent zuo der andern, und breche mit der helffe gottes durch sine nature mit rehter gelossenheit sins eigenen willen. Domine Nicolae, nu sprechent ir ouch die Johanser die habent ire messen und ire zit uf enander, daz ir nit wol zuo uwerm hertzen kommen mugent; daz wissent, singen und lesen die zit, daz ist gar ein fruchtber ding, wanne es ist gnode, der es von gebotte und usser gehorsam tuot. Domine Niclae, nut wenent daz uwer selbes inkere besser sige danne singen messe oder die zit; uwer inkeren ist wol guot so ir muessig sint und nut anders habent zuo tuonde. Domine Niclae, uch were wol

zuo rotende daz ir lertent und warnement der obernzilen xxiij buochstaben, die letze die dem meister geben wart, do inne soltent ir studieren und lernen, daz sumete uch nut an uwerm gesange; und ir moehtent wol do lernen daz der vil heilge geist zuo uch in wurde kerende; der inker were uch denne nutzer und weger und wurdent ouch me gelernet, danne daz ir mit uwerm selbes inkerende in hundert ioren geleret moehtent werden. Domine Nicolae, nu habent ir mir ouch geschriben, und wer es daz ir einen orden an uch soltent nemen, so kundent ir nut wol friden dinne haben daz ir mit keiner verbuntnisse darin kement; do wissent do habent ir reht und ist ouch goetlich; und ez waz ouch mine meinunge nut; mine meinunge die ist daz es Ruoleman so sicheren und versorgen solte one uwer wissende und uwer zuotuon, und ich habe ime ouch geschriben wie er ime tuon sol so es darzuo kummet. Domine Nicolae, nu habbent ir mir ouch geschriben daz die artickele der verbuntnisse uch wol gefallent; daz soellent ir wissen daz mir Ruolman die gantze abgeschrift gesant het, und die habe ich allen unsern bruedern unserre gesellescbaft gelesen, und gefellet mir und den bruedern allen gar alzuomole usser mossen wol, und die abgeschrift die wellent wir behalten, wanne es gefellet uns alse wol daz wir uns versehent daz wir ouch den orden wellent an uns nemen. Aber wissent es ist alles also gar gros unfride in unserme lande, daz wir noch nie getorstent anegevohen zuo buwende. Domine Niclae, nu sprechent ir ouch die artickele der verbuntnisse die gefallent uch wol, aber doch so froewet es uch zuo uwerre personen nut, und ir habent ouch wenig zuoversiht darzuo und ir liessent ouch uch gar hertzecliche noete darane one rot. Domine Niclae, dis sint alles die sinnelichen infallende sorgveltigen one zuo grunde gotte gelossene gedencke; und hie tete uch aber not daz ir lernetent in den xxiij buochstaben; der oren habe zuo hoerende der hoere. Domine Niclae, nu sullent ir wissende sin, waz do zuo dem Gruenenwerde anegefangen wart, daz wart allessament mit rote dez heiligen geistes anegefangen; sider er nu der anehaber ist gesin, so sullent wir ime ouch daz mittel und daz ende lossende sin und sullent in lossen der sorger sin, und wie er es besorget, bede mit luten und mit guote, daz sol uns gar billiche wol gefallen, und wie er sin hus besorget, dez sullent wir bil-

liche muessig und ledig ston. Domine Niclae, gedenckent und besehent selber wie gar wunderliche und wie gar in froemden sachen hat got do gelossen gon eine zit mit den weltlichen pfaffen, eine zit mit sante augustinus orden, eine zit mit sante bernhartes orden, eine zit mit sante dominicus orden brediger; und dis lies got alles hinder sich gon in gar kleinen froemden sachen die uns nut gar wol bekant warent; aber zuo stunt do die Johanser dar koment, do man su nuwent gehoeren wolte, die waz got meinende und daz ging ouch zuo stunt dar, und ging uns dar noch allen unsern willen. Domine Nyclae, und daz die Johanser alse grosse gnode und appelos darbroht habent, des sullent wir uns billich froewende sin durch vil einfaltiger creaturen willen die unser ebenmenschen sint, und sullent gewilleclich und gerne liden ettewaz unruowe von minnen durch irre ewigen selikeit willen. Domine Niclae wissent, alse ich habe gehoert so weis ich deheinen orden in der cristenheit der me friheite habe denne der Johanser orden; ist under in unkrut gewahssen, alse es denne nu in der zit stot, solte man daz unkrut in andern oerdenen uzjetten, so mueste man vil arbeit haben; dis muessent wir mit erbermde anesehende sin und muessent uns darinne verblenden. Domine Niclae, daz ir ouch nu sprechent, sige es daz ir ein Johanser werdent, so wurdent su uch machen usgonde, und daz were wider uch und ouch minen rot; sagent mir wer wil uch machen uzgon, und siht man ehte an uch daz ir es gar noete tuont und uch gar swere ist, und were es aber daz es beschehe so solte es uch Ruolman gar wol vor sin. Domine Niclae, ist es nu daz ir ein Johanser werdent, so getruwe ich der guete gottes nut daz er uns Ruolman usser der zit nemme e daz wir hie obenan ouch Johanser werdent; so daz beschiht, wanne uch danne Ruolman abeginge und in got haben wolte, werent ir denne ein Johanser und hattent ir danne minne zuo uns zuo kummende, so bettent wir umb uch daz man uch uns ein ior luhe; gefiele es uch denne wol, so blibent ir allewegent bi uns, und do hettent unser bruederouch grosse minne zuo. Aber ir sullent wissen, und ist es daz es beschehe, ir muestent me arbeit haben mit singende und mit lesende danne ir zuo dem Gruenenwerde habent, wanne unsere bruedere sint vaste daruf gerihtet; und dovon so lont uch die ubeln geiste die gnodenrichen goettlichen ambaht nut leiden.

Domine Niclae, ir habent mir ouch vil worte von manigvaltigen dingen geschriben, alse daz ir vil sorge in uch habent und meinent ir sint noch iung, und wil es got alters halben so mugent ir noch vil iore geleben, und darumbe so sprechent ir, kundent ir und moehtent ir allen kunftigen schaden und gebresten vurkummen, dez werent ir notdurftig, und sprechent ouch daz ir do inne nut anders meinende sint danne gottes lop und ere. Domine Nicolae, dise sorge und ouch andere manigvalvaltige gedencke die uch infallende sint in gar vil manigvaltiger wisen, daz sullent ir wissen daz ir schuldig sint daz ir uch ir muessent leren weren, wanne wissent daz es got nit ist, es sigent die ubelen geiste die uch hinderent gerne, wanne su foerhtent daz ir zuo eime hohern nobern lebende kumment, daz were in danne gar schedelich; und harumbe so ist uch aber wol zuo rotende usser goetlicher minnen daz ir alle manigvaltikeit und alle sorgveltigen gedencke abe lont und uch werent und uch gotte lont und uwer hertze in friden stellent, daz der heilge geist zuo uch komen mag und bi uch wonen mag. Ir wissent daz selber wol daz der heilge geist in kein hertze kummen mag und ouch keine blibende stat do haben mag, er finde denne ein leres hertze, also lere daz die sorge uffe got geworffen hat und gotte sich losse, beide in zit und in ewikeit. Domine Nicolae, lernent ir dis so wil got uwer sorger sin und wil uch versorgen, beide in zit und in ewikeit. Domine Nicolae, nu habent ir mir ouch mit grossem ernste und mit gar vil worten geschriben, wie gros triben und ernst ir dozuo habent daz ir gerne hie obenan bi uns werent, und ir meinent ouch und hettent ir getoerst ir hettent unsern bruedern unserre gesellescbaft heimeliche einen sundern brief gesant, umbe daz daz in deste ernster were gesin. Domine Nicolae, nu sullent ir wissende sin daz ich disen selben brief den ir mir nu zuomole gesant habent, daz wissent daz ich den selben brief gantz und gar allen unsern bruedern vorgelesen habe; und wissent daz wir nut geloubent daz ir so grosse minne mugent haben zuo uns zuo kummende, wir habent alle groesser minne daz wir uch noch gerner sehent; aber es mag nu zuomole nit sin, vor dem grossen unfriden den wir in unserme lande habende sint, und ouch daz wir noch nut anegefangen habent zuo buwende, und ouch noch keinen orden an uns habent, do wir grosse minne zuo dem lieben

sante Johanse habende sint; und ich getruwe obe dis alles beschiht daz ir der orden selber an uch genommen hant, daz ir den orden und ir wisen ettewaz geleret und geuebet habent, wurde ez denne got fuegende daz ir zuo uns kement, so wurdent ir uns deste baz fuegende. Domine Nicolae, ich schreip uch daz ir kein Johanser soltent werden, ir hettent denne e ein gantzes halbes ior vorhin versuochet, und so daz uskeme, so soltent ir mir danne uwer meinunge schriben. Domine Nicolae, nu sullent ir wissende sin daz ich mit grosseme erneste uwere sache unsern bruodern und ouch andern verborgenen gottesfrunden vurgeleit habe, und bat su mit gar grosseme ernste daz su es an got kement und in betent were es sin wille, daz er in gebe in ettelichen wisen zuo verstonde in weler wise er uch haben wolte, obe daz ir ein Johanser werden soltent, oder obe ir langer beiten soltent, oder obe daz ir also soltent ein weltlich priester bliben.

Zusatz des Abschreibers: Et cetera. Furbas ist nut me von diser materien oeffentliche zuo schribende, wenne daz man gerne sol der erluhteten woren gottesfrunde rot haben in allen sachen, und in ouch gerne sol volgen und gehorsam sin.

---

4) An Heinrich von Wolfach, Komthur des Johanniterhauses zum Grünen - Wörth.
1377, 20. Februar.

Dis ist eine missive schreip der liebe gottes frunt dem Commendure bi Bobest Gregorius ziten ein ior vor der zisma und dem gespane der zweigen bebeste Urbanus und Clemens, do er und der iuriste von gotte mit guoten urkunden vermanet wurdent daz su zuo demselben Bebeste Gregorio faren muestent, also hievor in dem anefange dis briefbuechelins geschriben stot. [1]) ...

Vil lieber frunt, ich lo uch wissen daz got nu in disen oeberlanden ein nuwe mirackel wirkende ist; wan wissent daz ich es nut me gedenkende bin also es nu gat, wanne wissent daz die lute arm riche sint, wan wissent si habent gar usser

1) Die Stelle auf die hier angespielt wird, theilen wir weiter unten mit.

mossen vil kornes und wines, aber alles daz anders zuo dem menschen gehoert dez habent si gar grossen gebresten, bede die frunde gottes und ouch aller bande menschen; und ist daz sache also daz nieman keinen baren pfennig hat damitte er korn oder win gekouffen mag. Harumb, vil lieber frunt, so gedencke ich daz ich es gar kume zuobringen muge daz ich die lx guldin ufbringen muge damitte wir zuo dem babeste faren sullent. Wissent nochdan so sprechent die drie brueder, die selben brueder die da gerne herabe zuo uch werent, und sprechent also daz su mit nute an dem rate sint daz wir uz sullent faren, es sige danne daz wir zuo dem minnesten c guldin zuosamenbroht habent; und dis gehellent in ünser brueder alle und sprechent ez sige weger wir haben zuo vil dan uns gebreste. Dise rede nam her Johans, unser nuwer bruoder, in sich, und wart gar sere daruf getriben daz er uns sollte bitten daz wir ime Ruoprehr soltant lihen, also daz er sulte faren zuo Moyses sime bruoder und zuo Susannen siner swester, mit briefen die er gen wolte also daz su die xl guldin dar soltent geben zuo der ferte zuo sture; und er wuste wol also er in schriben wolte daz su es gar gerne tetent, wanne su grose minne zuo cristeneme glouben hattent, und sprach in gebristet nut me wan daz su sich noch nut in die armuot mugent geben also daz su noch dem brote mugent gegon; und ire meinunge die ist also, das man in mochte erwerben daz man in gar zuomole blos ire notdurft liesse, so woltent si und ire kint und ire kindes kint, also daz ir wol uffe drissig personen wurdent, die alle cristen wurdent. Nu begert her Johans nit me gebe es uns got zuo tuonde daz wir es dem bobeste vurleitent, und sprichet, villihte wurde es got durch den bobest fuegende also daz der bobest dem keiser schribende wurde, also daz er die sache liesse durchgan. Nu vil lieber frunt, ich lasse uch ouch wissen daz in kurtzen ziten ein priester zuo uns kommen ist und hat uns gesaget daz er von Rome kummen ist, und hat uns geseit daz der bobest noch nut zuo Rome inkummen ist und er lége aber nohe dobi in eims kastellin zuo Karneta; und er het uns ouch geseit daz zwischet dem bobeste und den von Rome grosse rede sige, also daz man sich zuo Rome versiht daz der bobest gar sicherliche zuo Letare zuo Rome infaren sol, und sol man die rose mit froeuden umbfuren. Obe dise ding wor sint oder nut

daz wissent wir nit. Nu wie disen dingen sige, so sint unser brueder alle darufgefallen also daz su ratent und guot duncket also daz wir bliben sullent untz ostern, und denne so habe sich der bobest kume etwaz gesetzet, und si ouch dan daz wetter etwaz besser worden, also sint wir zuo rate worden daz wir rehte wellent bliben untze zuo der urstende. Und bin ich doch in mime houbte und in aller miner naturen ettewaz krang; und dis sol ich gerne liden, wan der grosse herre der hat in diser zit ouch gelitten; und ich versihe mich daz ich zuo keiner naturlichen kraft kummen mag, ich kumme dan e uz dem huse uffe die vart. Und daz selbe gloube ich daz Ruolman ouch die wile an do naturen krang muos sin; harumb, vil lieber frunt, so bitte ich uch usser göttlicher minnen also daz ir zuo Ruolman sehent und luogent daz er dise zit nit zuo vil faste, wanne wissent ich kunde sider aller heilger dag noch nie darzuo kummen daz ich so vil kraft in mir finden kunde daz ich einen dag gedorste gefasten. Nu vil lieber frunt, ir sullent wissen daz unser brueder und ouch die drie brueder die do gerne zuo uch werent, zuo etteliehen ziten des tages bienander sitzent und hant von guoten dingen rede mitenander. Nu ist es wol zuo drien molen beschehen daz wir von uwerme gebuwe uwers kores gedenckende wurdent, und meindent ez moehte eine froemde sache gesin daz man den gebu nit vollebrehte, also daz die brueder in der sachen zuo friden kummen moehtent; und hiezuo warent die drie bruedere allermeist redende, dieselben die da gerne zuo uch werent; nu weis ich nu zuomole nieman der uch bas gehelffen moehte dan si, und habe wol zuo zweien molen darufgeret, obe got welte ut usser in wircken, und sprach alsus: su buwetent gerne, so hant su es nit, so findent su ouch nit zuo lehende one iren schaden; und sprach: wuste ich hie ieman der es durch got wolte tuon und si in wolte lihen one iren schaden, do wolte ich gerne burge vur sin und wolte geloben dez aller ersten so man korn moehte verkouffen, daz ich es denne gerne wolte wider geben. Ir sullent wissen, wenne ich dise rede det, so swigent die drie bruedere und rettent ein wort nut darzuo, und si worent doch wol bekennende daz ich es uffe su redende waz. Harumb, vil lieber frunt, so tuont es durch got und gedenckent harzuo, und tuont wie daz ir mugent und ahtent daz dis summers nuwent ettewaz ein anefang be-

schehe furbas zuo macheude; und beschehe daz, so getruwe ich zuo gotte, got der solte dan wol helffen daz es danne volbraht wurde. Geben an dem fritage der fronfasten in der vasten in dem lxxvij jore und drutzehenhundertigesteme iore.

---

5) An den Comthur des Johanniterhauses.
1377, 24 April.

Min vil lieber frunt in gotte, und vil lieber herre der commendure, ich losse uch wissen daz mir min vil lieber sunderber heimelicher frunt Ruolman geschriben het mit Ruopreht mime lieben botten, und hat mir von uwern wegen alsus geschriben daz ich mich sin wol gefroewen mag; und ist daz also daz uch die grosse demuetige gnode worden ist, also daz ir die besessenheit die in uch waz von dez anegefangen nuwen kores wegen, daz ir den abelossen wellent. Lieber frunt, nut habent es vur ubele, wan es ist zuo foerhtende daz dis selbe werg anegefangen wart one rot dez heilgen geistes; und ist ouch zuo gloubende daz es in uwere naturen mit ettewaz verborgener stoltzheit vermuschet waz, aber doch nuwent in solicher wisen also das ir ouch gerne gehebt hattent grosse hohe gezierde von eime solichen kore also andere geistliche lute habende sint. Vil lieber frunt, nu sullent ir doch wissen daz ir es nut alleine sigent, ir habent in disen soerglichon ziten ietze vil jore in disen selben sachen in vil oerdenen und cloestern gesellesehaft gehebet; harumb so bin ich sin fro und gan es uch wol daz ir sin lidig sint; wan ir sullent wissen daz ich selber mit minen liplichen ougen gesehen han daz in vil landen und in vil stetten, daz ie ein kloster an gebuwe koestlicher munster und gar koestlicher koere ie eins uber daz ander haben wolte, also daz eins dem andern nut vertragen wolte. Und darzuo ist zuo voerhtende daz solicher gebuwe vil beschehen sige one rot dez heilgen geistes. Vil lieber frunt, ir sullent wissen daz ich es in drissig ioren in vil landen und stetten gesehen habe, daz got dise selben blindelingen werg selber gerochen het, und habe selber gesehen grosse munstere mit gar dicken muren do gar koestliche gewoelbe inne gebuwen und gemaht worent, also daz mir die lute seitent die es selber gesehen hettent, daz sich die grossen

starken munstermuren von dem koestlichen gewoelbe schiedent und wantent in dem ertbideme, also daz alle die koestlichen gezierde und daz koestliche gewoelbe gar und gantz alzuomole herabe uf daz ertrich viel, und darzuo gar grossen schaden dotent, und blibent doch die munstermuren stonde, aber men versach sich daz man doch nut me daruf gemuren moehte. Nu sullent ir wissen, daz ich selber in ettelichen stetten gesehen habe daz zwei munster in einer stat gar nohe bi enander stundent, und daz eine munster mit steinwercke gewoelbet waz, und daz ander munster mit hultzinen tilen ane die bune gemachet waz, und daz eine munster mit den sweren steininen koestlicheme gewoelbe waz gar alzuomole herabe uffe die erde gefallen, und daz andere munster mit der hultzinen bunen bleip ganz stonde, also were ime nie leit beschehen von keime ertbideme. Darumbe lieber frunt, so rote ich uch usser goettelicher minnen, waz ir nu buwende werdent, es si weler hande es welle, also gar soergliche es nu in der zit stot, daz ir danne kein steinin gewoelbe machende sint; und waz ir machende werdent, do mackend die bunen mit reinen tilen; und wer es danne daz es got fuegende wurde daz ertbideme kement, so tete ime daz schütteln nit also we als es dem gewoelbe tuot die do mit den sweren steininen lasten uberladen sigent. Nu vil lieber frunt, ich kan nit wol gelossen, ich muesse uch usser goettelicher minnen sagen von eime troume der mir troumete in der naht unser lieben froewen in der vasten. Wissent, do es ettewaz in die naht waz, do waz ich muede und gar sloffe-rig, und leite mich alsus an daz bette, und wart ouch zuo stunt gar sere sloffende. Und in dem herten schloffe do beschach es daz mir in eime rehten troume troumende wart, wie ich bi Ruolemanne zuo dem Gruenwerde were, und wie er mich fuerte in eine kappelle die do nuwe gebuwen ist vor der grossen munsterduren; und waz mir wie man durch die cappelle ginge in daz grosse munster, und wie ich in diser kapellen sehe zwene gar schoene altare stonde, und wie ich den einen alter rehte foul froewenbilde sehe stonde, und hattent alle gar snewisse luhtende kleider ane, wanne daz ez ettewaz waz anzuosehende also werent die snewissen kleider mit furroten bluotes troppfen vermenget, und hattent alle gar schoene rote rosen schappel uf iren houbtern; und waz mir rehte wie daz usser

iren antliccen luhtende were ein also gar schoener durchluhtender glentzender glantz, also daz ich den schin gar kume erliden moehte. Nu waz mir wie ich in diser selben cappellen uffe dem andern altare sehe den altar rehte foul mannebilde stonde, und worent ire kleider gar usser mossen furfar rot, und ire antlic worent ouch also gar glestig luhtende schoene anezuosehende, daz ich den glentzenden schin ouch gar kume erliden moehte. Und do ich alsus in diser kapellen kuuwende waz, do waz mir wie daz ich umbe mich und uber mich sehende were, und ich sach die capelle von undenan der erden untz obenan an die bune umbe und umbe foul der schoenen durchluhtenden glentzenden bilde, die alle worent singende einen solichen herlichen lobesang, mit einer also gar lustlichen suessen luten stimme, daz ich sin erwachete; und do ich zuo mir selber kam, do stund ich geswinde uf von dem bette und viel uffe mine knu, und gedohte was troumes mag dis sin gewesen. Also wart mir zuo stunt in die sinne vallende daz die eine parte, die froewenbilde mit den roten rosen schappeln uffe iren houbtern, duhte mich ein urkunda sin von den eilf tusent megde wegen; aber die ander parte in den furroten kleidern, der meinunge wolte mir nut wol ingon, danne daz ich gedohte an vil der marteler gesellescbaft; aber wele es mit sunderheite werent, daz wolte mir nit also gar geswinde invallen als es det von den eilftusent megeden; also bevalch ich es gotte. Vil lieber frunt, ich los uch wissen daz ich anders nit weis wenne daz dis ein gerehter troum ist gesin. Und sprichet man doch, troemen den sige nut wol zuo gloubende, und ist ouch wor, wenne su hant dicke betrogen, aber doch so ist ez in der alten e und ouch in der nuwen e beschehen, daz vil guotes dinges in sloffenden bilden vurgebebet wert, der doch vil einen vurgang gewunnent. Nu vil lieber frunt, ich muos uch noch me sagen von troemen, wanne Ruoleman der ist also rehte blude, daz ich gedenke daz er uch noch nie rehte geseite wie der Gruenewert her si kummen. Nu sullent ir wissen daz Ruolman und mir uns beiden glich in der naht dez lieben sante dyonisius ouch in eime rehten sloffenden troume truomende waz, also daz wir soltent bede enander helffen und soltent luogen daz wir zuo Strozburg ein kloster gemahtent; aber die sachen wie es werden solte daz losse ich unterwegen, wenne sin wurde alzuo vil zuo

schribende. Noch diseme troume wart ich in zehen tagen hinabe zuo Ruolmanne farende, und ich frogete in zuo stunt obe ime in kurtzen ziten ut froemedes getroumet were; do sprach er io, und huob an und seite mir rehte gliches den selben troum in der selben zit also mir beschehen waz, also daz ime do nidenan zuo Strosburg und mir hie obenan in einer naht beden glich ein troum getroumet waz. Also wir nu vormols zuo manigen ziten bi enander worent gesin und dicke und vil gedoht hattent, daz es uns niena wol gefiel daz man nuwe kloestere machen solte, und verwurffent es gar in unsern sinnen, und unser meinunge waz also, funde man personen die in cloestere gehortent, man funde kloestere gar gnuog; rehte gelicher wise also verwurffent wir ouch disen troum und worent sin gar alzuomole unahtsam. Also beschach es darnoch zuo den nehsten winnahten, in der selben lieben heilgen kristnaht, uffe die Mitternaht, also daz wir beide, er do nidenan und ich hie obenan, bede glich in der naturen in ein solich lidende getrenge und we koment, daz wir bede wondent daz wir in todes not werent; und in disem selben lidenden we do befundent wir eine alsoliche offenborunge mit alsolichen wortzeichen daz es wol zuo gloubende waz also daz wir muestent zuo Strozburg ein kloster machen. Alsus so ist der Gruenewert her kummen mit alsolichen wortzeichen die unsprechenlich sint. Es were noch gar billich daz nieman kein solich werg anefinge, er befunde danne uber nature sichere offenborunge. Ir vingent ouch einen spittal ane mit rote und geheisse nwers herren dez meisters; kam der selbe rot usser dem heilgen geiste, daz weis got wol; und disen selben spittal habent ir ouch gar und ganz gelosen undergon; wie wol daz unsere ebenmenschen genomen habent, daz weis ouch got wol. Nu ist mir ouch dise vart geschriben, und ist es daz ich es rote, so woltent ir die capelle lossen gar und gantz untergon und woltent den altar in die kirche setzen und woltent in wihen in ere der eilftusent megde. Nu wissent, die cappelle gar und gantz lossen undergon, daz ist obe got wil min rot nut; tuont ir es ouch daruber so wil ich sin unschuldig sin; wanne wissent daz es soerglich ist gewihete kirchan oder kappellen gerwe lossen undergon, es were denne daz man die wihete wolte an eine andere stat ziehen, do su bas und oerdenlicher lege; nochdenne so solte man es nut tuon one urlop der

heilgen kirchen, und were ouch rot von dem heilgen geiste dobi, so were es ouch sicherer. Nu vil lieber frunt, ich losse uch wissen daz mir Ruolman einen grossen brief gesant hat, und usser diseme selben briefe habe ich ein kleines briefelin gesnitten und habe es uch in diseme briefe beslossen gesendet; und diseme briefelin stot geschriben zwene sinne dez gebuwes, der erste sin wie es Ruoleman meinde zuo buwende, der ander sin wie ir es meindent zuo buwende. Vil lieber frunt, ir sullent wissen daz mir uwer anefang dez kores also gar missevellet, und ebe ich wolte daz ir in noch vurbasser ufmachetent, vil e so wolte ich volgen uwerm nuwen sinne des gebuwes, also uwer meinunge in dem briefelin stot. Aber eins wil ich uch roten, daz ir die cappelle mit nute zuo einre sacristigen machent, wanne die muren sint zuo krang darzuo. Wellent ir uwern gebu haben, so were min rot wol daz ir die cappelle also gantz abebrechent und su sattent vur die munsterture, und do die capelle stot, daz ir do mahtent eine sacristige mit starcken muren, also ir su denne haben woltent. Aber vil lieber frunt, und solte ich uch roten und woltent ir ouch danne rotes volgen, so getoerste ich uch wol usser goettelicher minne geroten also Ruolemannes rat in dem briefelin geschriben stat von dez gebuwes wegen, wanne sin rot gefellet mir noch verre bas danne uwer sin dez gebuwes; und daz getorste ich ouch wol geroten, und ist ouch guot zuo rotende, wanne es ist zuo gloubende daz der gebu gotte und der welte wol gefallende wurde; und solte ouch der gebu druhundert guldin oder vierhundert guldin me kosten denne uwer gebu, daz wer wol behalten, und getoerstent wir gotte wol getruwen, so ist er wol so riche daz er es gar wol bezalen solte, und durfte er daruber eins burgen, so wolte ich gerne sin burge werden. Und ich geloube wer der gebu in disen weg anegefangen also er in den andern weg anegefangen ist, er were ietzentan gantz und gar gebuwen. Wenne wissent, vil lieber frunt, daz ich getruwe und gloube daz got den Gruenenwert mit sunderheit meinende sige und daz noch gar ein grosses gotte wolgefallendes ding daruz machen wil, obe daz er es an unserme eigenen willen haben mag. Nu hat mir Ruolman geschriben daz ir zuo disen ostern sechs priestere gewinnende werdent und zwene schuelere; und ist es daz es got also fuegen und haben wil,

daz eine sache vur sich gonde wurt alse **Ruolman** wol weis und ich ine verschriben habe, so gewinnent ir noch drier priestere me die ir gar usser mossen gern haben werdent und ouch darzuo ein solich gros irdensch guot mit in bringent, darobe ir ettewaz erschrecken moehtent. Wil daz got also haben und fuegen, so wurdent uwer oelf crutze die gewihet werent; und habent ir denne noch zwene, daz uwer drizehene werdent, und daz were denne ein convente. Und wie gros irdensch guot daz ir gewinnent, also gar soergliche es nu in der zit stot, so wer ez schadeber daz ir me danne drizehen bruedere hettent; und wissent und were es ordenunge daz man es mit briefen versichern moehte daz niemer bruoder me do wurde danne drizehen bruedere, und die ouch one eigenschaft lebetent alse ir nu tuont, daz were wol zuo gloubende das es gottes wille gar wol were. Nu vil lieber frunt, wellent ir disen gebu anevohen, so vohent in ouch froelich an in ere der heilgen drivaltikeit, und brechent disen summer die steine von dem nuwen kore uf und vermuerent su wider an die lange mure, und das tuont ir disen summer wol mit gar kleineme guote, so getruwe ich zuo gotte wir sullent in diseme summere wol bevinden wie es got fuegen wil in disen sachen. Nu herumbe so were mir gar liep und duhte mich ouch gar guot daz man disen gebu zuosamt anefinge, wenne der gebu wurt gar vil weger danne uwer gebu; wanne wie es harnoch gonde wurde, so hatte man iemer daz vor daz man einen schonen kor und eine grose wite kirche gewunne; und mit disem selben gebuwe so wurde man vor gotte und vor der welte der capellen lidig. Nu vil lieber frunt, tuont so wol und nement uwere bruedere ein teil zuo uch die ir gerne hant, und ouch hern **Heinrich Wetzel**, und legent in disen brief vur und werdent zuo rote wie ir tuon wellent mit diseme gebuwe, und waz ir zuo rote werdent daz sagent **Ruolemanne**, wenne der sol mir es mit **Ruoprehte** her wider uf schriben; wenne ich habe **Ruoleman** gebetten, ist es daz ir den gebu wellent anefohen, daz er denne nit losse er kere sich heruz, das er doch noete tuot, und daz er uch rote und helfe, also vil ime got zuo tuonde git. Wellent ir aber den gebu nit anefohen, so wil ich ime schriben daz er sin danne gar und gantz lidig stande; fueget es denne got, so stande ich sin wol lidig. Ach vil lieber frunt, ich kan nut wol gelossen ich muesse uch

ettewaz me schriben, und ist daz sache daz ich von vil gottesfrunden vernummen habe und ouch von ir ein teil selber gehoert habe, daz gar sere ettewaz zuo foerhtende sige, also daz die muoter der heilgen kirchen wol in gar gros getrenge kummen moege, es sige denne daz die grundelose erbermde unsers lieben herren uberwunden werde von sinen lieben frunden, also daz es ufgeslagen [1]) werde. Und wissent, beschiht ouch daz nut und daz es für sich gonde wurt, so wissent daz alsoliche grosse irrunge in der muoter der heilgen kirchen wurde fallende, also daz danne wol beschehen moehte daz manig guothertzig mensche daz noch one lieht ist sich wol daran stossen moehte und in grosse irrunge fallen moehte. Und harumb, vil lieber frunt, so ruefent die frunde unsers herren ane, also daz su bittent die grundelose erbermede unsers herren umb einen ufslag; und rueffent ouch die lute an uwer bredigen ane, daz su mit ernste bittent vur eine sache und nut sagent die sache, wenne der welte ist nut me zuo getruwende. Und wissent, wer der mensche ist der insehende ist und die valschen loeuffe der zit anesehende ist, so siht er wol daz es gar soergliche in der zit stonde ist; und ist daz vaste sache der hocubeter, wanne die hoebet, sů sigent geistlich oder weltlich an den es stot, die sint verre daz meiste teil mit grosseme grite und mit grosser hochfart uberladen; ich wil geswigen der sunden die in dem fleische verborgen ist, et cetera. Vil lieber frunt, mir hat R u o p r e h t geseit, da er in der vasten von S t r o z b u r g fuor, da hattent ir untze uf den selben dag, alle tage gebrediget, und seite ime R u o l e m a n daz ir willen hettent daz ir es alsus die gantze vaste uzhin triben und tuon woltent. Nu wissent das es ein grosses werg und ein guotes goetteliches werg ist und mir gar lieb an uch ist und es uch gar wol gan, und ist uch usser goettelicher minnen wol zuo rotende also daz ir uch furbasser in dem gottes worte uebende sigent und uch es nieman lant nemen, got der neme es uch danne selber; und wer es daz es beschehe daz der tufel und uwer selbes nature uch daran woltent irren und in uch sprechende wurdent: waz hilfet din bredigen oder weme ist es nutze, du befindest nit daz sich ieman darvon bessernde ist; ach vil lieber frunt, in alsolichen

1) aufgeschoben.

bekorungen und ouch in andern manigfaltigen bekorungen, der gar vil ist in manigefaltiger wisen, ir nit alleine, ouch andere menschen, die gar vil invallendes habent von dem tufel und von ir selbes unerstorben eigenwilliger treger naturen, da wir doch frefelliche durch alle bekorunge muessent und ouch durch liden muessent, ebe daz es darzuo kummet daz wir uber die sinne gefuert werdent. Ach vil lieber frunt, vergent mir, ich foerhte daz ich mir ettewaz engangen bin also daz ich armer sunder uch also gar vil geschriben habe, wan ir sullent wissende sin, do ich uber disen brief zuo schribende kam, da weis ich nut wie mir beschach, wanne das ich wol weis daz ich arbeit mueste haben wie daz ich zuo dem schriben kam, alse gar vil sinne warent mir alles zuo stunt infallende, daz ich wol bekennende bin daz ich armer sunder gar alzuomole unwirdig bin. Herumbe, vil liber frunt, so bitte ich uch daz ir got mit ernste vur mich bittent. Geben an dez lieben sant Gergen dag, anno dni m°. ccc lxxvij.

---

6) An den Comthur des Johanniterhauses.
1377, 6 July.

Lieber frunt, ir habent mir gar vil geschriben von uwers gebuwes wegen; do wissent daz es mich etwaz froemde hat also daz ir wul dru ior in grossen unruowen sint gesin, und alse gar entsetzet in uwerme gebuwe worden sint, und der uch vil guotes gebe daz ir es verbuwen soltent, ir werent sin nit gar fro. Nu vil lieber frunt, dis het mich etwaz gar eine froemde sache an uch, also daz ir mir dise ding nit vor vil ziten verschriben hant, wanne ich uch mit der helffe gottes wol zuo stunt daruz geholffen hette, wanne ich bekenne Ruolman wol in der gelossenheit wie daz ir es gebuwen hettent, daz er sich wol darinne gelossen kunde haben, wanne ich daz wol weis daz er uch gar liep hat, wenne er schreip mir in denselben ziten do er uch daz guot under die erde leite, daz ij^c guldin kostete, daz der selbe gebu wider allen sinen willen were, und det es uch doch zuo liebe, wenne er sach wol daz ir gar sere daruf getriben worent daz ir gerne einen nuwen schonen kor gehebt hattent; barumbe so det Ruolman den unfang von sime

guote on allen rot uch zuo liebe; harumbe so zihe nieman den andern mit, waz beschehen ist daz befelhent gotte, und vohent nu rehte in dem nammen gottes ein nuwes ane und gont nu wislich darmitte umbe, und nement werglute darzuo; weler weg danne der beste ist, dem volgent. Aber wissent daz mir Ruopreht dise vart geseit het also daz ir und Ruolman nu zuo hinderste bi enander worent, und hatte Ruolmann einen nuwen sin in dem buwe gedoht, do hattent ir ouch einen nuwen sin gedoht; und Ruolman der seite Ruoprehte beide uwern sin und sinen sin, und frogete in weler sin im allerbast gefiele; do sprach Ruopreht: ich wil mich darnoch besinnen, wenne ich nu kurtzlich her widerumb muos, so wil ich es uch sagen, und so ich heim komme so wil ich ouch rot darumbe haben. Nu wissent, do Ruopreht zuo mir kam do seite er mir von disen zweien sinnen, und frogete mich weler sin mir aller bast gefiele. Do sprach ich: villieber Ruopreht, du weist doch wol daz ich min zit nit vil mit gebuwe vertriben habe, harumb so bitte ich dich daz du mir wellest sagen weler sin dich der wegeste und der beste dunket. Do sprach Ruopreht: so habe ich mich allen den Weg do heruf har bedoht, und duncket mich dez commendures sin gar verre der nutzeste und der beste, wanne do werdent zwo appetsiten do inne man wol machet cappellen und eine sacristige, und waz man bedarf do het man wit gnuog, und wurt ouch noch danne ein witer schoener kor; und sprach do: solte ich dise vart wider abevaren, ich riete in allen truwen also daz man die kirche umbekerte, und daz dete man dis summers, und mahte man denne den kor und daz andere darnoch gar muesseclich; und man mahte gar wol in der nuwen kirchen ein kleines beslossens koerlin, do die bruedere friden inne hattent, untze daz es gerwe gebuwen wurde. Nu vil lieber frunt, moehte Ruopreht dise vart hinabe sin, so hette ich uch dis nit geschriben, ich hette es Ruopreht mit dem munde gelossen sagen. Nu vil lieber frunt, nement werglute hiezuo, und mag man es dis summers zuo bringen daz man die kirche mag umbgekeren, so vohent es in dem nammen gottes ane, so truwe ich zuo gotte daz uch danne der tufel in diser sachen zuo friden muos lossen. Der ander sin. Nu lieber frunt, ich kan nut wol gelossen ich muesse ich ouch schriben wie es uns gonde wil werden mit unserme nuwen

gebuwe; do losse ich uch wissen do Ruoprehbt dise vart do nidenan waz, do wart uns geseit daz unser bischof in einer stat were, die do wol xiij milen hertes langes wegen von uns waz; und wart uns geseit daz er eine lange zit in der stat wolte sin. Do wurdent unser brueder mit uns zue rote daz wir Ruoprehte nit beiten soltent, und wir zwene die do vor dem bobeste werent gesin, do soltent wir dez bobestes briefe zuo uns nemen und soltent riten zuo dem bischofe, und soltent in die briefe lossen lesen und soltent in danne bitten daz er es durch got wolte tuon, alse er die briefe gehoert hette, ob er uns wolte roten daz wir es soltent anevohen alse die briefe sagent, oder es soltent lassen also ston. Do det der bischof also gar fruntliche und alse gar minnecliche und alse gar froeliche darzuo alse er getuon moehte, und sprach do gar ernstliche zuo uns: ir sullent wissen ich gedencke und gloube es ouch rehte wol, und alse es der bobest ouch selber anegesehen het, und liessent ir es denne also ston und nut mit grosseme ernste daszuo detent, so gloube ich daz ir grosse sunde tetent. Dise wort und noch gar vil me minneclicher worte rette der byschof zuo uns, und gap uns do briefe an guote pfaffen in der stat, also daz uns die roten soltent wie es dem volke in der stat verkundet wurde, und gab uns ouch einen brief an den rot der stette. Also fuorent wir wider heim und sagetent unsern bruedern wie uns der bischof geton hette. Also wurdent wir zuo rote daz wir alle mittenander in die stat faren soltent; also botent uns die drie bruedere, die selben die do gerne hinabe zuo uch kummen werent, daz wir su soltent lossen mit uns varen. Also fuorent wir alle mitenander dar, und koment an eime fritage zuo obende in die stat. An dem samestage fruege do gingent wir zuo den pfaffen zuo den uns der bischof gesant hette, und liessent die unser bobest briefe lesen; do totent die pfaffen ouch gar fruntliche darzuo, und waz ir rot zuo stunt daz man die briefe morndes fruege zuo allen kantzelen lesen solte, so der lute allermeist in der kirchen werent, und solte su danne gemeinliche frogen obe es si guot duhte daz man es anefinge, oder ob es su besser duhte daz man es liesse also ston. Also wart ein grosser geschrei in den kirchen, wanne die lute schruwent mit einer gemeinen stimmen: man sol es anevohen, wir wellent darzuo tuon waz wir soellent. Nu an

dem mendage fruege wart do gingent wir vur den rot von der stat, und botent den rot daz su uns rietent und ouch ob es ir wille were daz wir anevingent oder daz wir ez lenger liessent also ston. Do sprochent su mit grosseme ernste: wir rotent es uch und ist ouch unser guoter wille daz ir nut lont ir vohent es an so ir iemer allererste muegent, und darzuo so wellent wir uch roten und helffen. Du vordertent wir do an den rot und sprochent, were es daz unfride in daz lant kome obe daz su uns danne woltent lute uf daz hus geben die es wertent. Do sprach der rot: do lot uns umbe beroten. Also gingent wir vur die dure; do hiessent su uns zuo stunt wider ingon und sprochent do: vil lieben herren, wir enwissent nut waz got guotes in disen dingen meinende ist, wenne wir engedenckent keine sache nie so guot die arm und rich so gar sere meinende were und sich so groeslich froewende were also in dirre sachen, und wissent daz wir ouch zuo rote sint worden daz wir uch von der stette wegen wellent geben einen guoten brief, wenne ez beschehe daz unfride wurde daz wir uch denne wellent lutes gnuog uf daz hus geben die ez wol erweren mugent, und darzuo so wellent wir uch ouch von der stette wegen ein guot hus zuo sture geben, wenne ez beschehe daz unfride wurde daz ir danne hie nidenan bi uns in der stat werent, und so ir ouch sus etwaz in der stat hant zuo tuonde, so werent ir ouch darinne zuo herbergen. Nu do dis beschach do noment wir zuo dem rote urlop und dancketent in vaste und gingent do zuo dem pfaffen der unser alter guoter frunt ist gesin; und do wir essen woltent gon, do koment vil knebte ingonde und truogent vil kannen mit wine und starcke grosse zuobere mit gar guoten grossen vischen, die uns die stat gar erlichen schanckte. Nu do wir gossent, do fuorent wir wider heim. Und an dem zistage fruege wart do koment die drie bruedere, die selben die gerne hinabe zuo uch komen woltent sin, und su besammeltent unsere brueder alle und sprochent gar demuetecliche zuo unsern bruedern: sider daz es got selber also gefueget het das ir dis vollebuwen wellent, und ouch ein tuom daruz wurt do man singende und lesende wurt, so wellent wir uch usser aller goettelicher minnen bitten daz ir uns lont uwere bruedere sin; harumb so wellent wir usser goetlicher minnen usser der hant geben beide unser lib und unser guot; es sige ligende oder fa-

rende, wo wir es habent, daz wellent wir uch geben an gottes stat in uwer hant; und darzuo so wellent wir uns dez verbinden daz wir nut meinende sint daz ir mit den eigenen guetern die wir hant uch niemer gebitten wellent, daz ir keine sorge noch erbeit doerffent darmitte haben; wir wellent die erbeit darmitte haben und wellent ez uch wol versorgen; und wele gueter wol gelegen sint, die uns wol zuo gehoerent, also daz ir selber sprechent die gueter gehoerent uns wol zuo; der ensol man nut verkouffen; wele aber zuo verre und ungelegen sint, die wellent wir zuo bareme guote bringen, also daz man denne daz guot hie noch nutze one kosten; und darzuo bringent wir nu wol uf xi^c guldin zuosamene, die wir uch nu zuo stunt usser der hant geben wellent also daz man domitte buwe und su anlege wo es notdürftig ist. Und darzuo sprochent su ouch: und wer es uwer wille, so woltent wir drie in die stat varen also daz ir uns nuwent R u o p r e h t e n zuogebent, so woltent wir besehen wie man die ding zuosamene brehte, und daz mag man dis summers und dis winters kume zuobringen also daz man eins andern summers volle buwe, daz es gerwe bereit werde daz man dar geziehen mag, wanne sol man do buwen, so muos man noch vil steine houwen, so muos man luogen daz vil sandes und kalg uf den berg kumme und ouch vil anders das man do bedarf. Und do daz dise drie brueder gerettent und noch gar vil worte me, do wurdent wir zuo rote also daz wir es in vor gotte nut getorstent versagen, wir muestent su nemen; also sint su unsere bruedere worden. Nu vil lieber frunt, besehent wie got ein wunderer ist in sinen wercken der sich ime zuo grunde lot, wenne es ist vil iore daz wir wol uffe tusent guldin an disen berg verbuwen hettent, und hattent es also gar vergessen und gotte alse gar zuo grunde gelossen daz wir nut me darnoch gedohtent; harumbe alse es nu denne got haben wil, so mache er es ouch alse er wil, wanne wir wellent sin zuo friden ston. Nu wissent, und wer es der wille gottes gesin, ich hette uch diser drier bruedere irdensch guot baz gegunnet danne uns, wanne ir sin bas bedoerffent denne wir. Der dirte sin. (Folgt die nemliche Stelle wie in dem vorhergehenden Brief über den Raum der zur Gründung des Grünen-Wörths Anlass gegeben). Gegeben an Mendage vor sant margreden tag, anno dni m^o ccc^o lxxvij.

7) An din Johanniter zum Grünen Wörth.
1377, 22. November.

(Item dis ist eine figure des huses und der bruedere zuo dem Gruenenwerde die dem lieben gottesfrunde geoffenbart wart in der stat zuo Lutringen, von eime neste mit siben blutten vogeln, do er uf siner Metzer vart waz... In den selben ziten worent der brueder nut me danne siben, dez waz einre vast siech und starp darnoch kurtzlich; dovor unlange worent zwene bruedere von dem Gruenenwerde kummen in andere convente, ein viertzigieriger priester und ein ahtzehenieriger dyacone, wenne der brueder worent vormols in dem selben iore nune gewesen, do ouch die visiune geschriben wart den uberigen siben bruedern in eime fruntlichen briefe alsus sprechende:)

Mine vil lieben bruedere, ich losse uch wissen daz es zuo diser vart beschehen ist, also daz es beschach in der naht der lieben eilf tusent megde, dez selben morgens an dem tage, do wart mir ein troum troemende, und waz daz rehte alse ob es eine visiune were gesin; und waz der troum also daz mir waz wie daz ich were uf eime gar hohen berge, und wie daz ich uf diseme selben berge sehende were ein gar grosses nest, und wie daz in dem neste ligende werent siben grosse junge vogele, und wie die ouch noch nut flug werent worden, und hettent alle gliche krumbe snebele, also obe es als edele vogele werent; aber su worent an der farwen gar ungelich geverwet; aber wie daz ieder vogel varwe hatte, nochdanne so hatte er ein wisses crutze in sinre varwen. Aber under disen vogeln einre, der groeste von libe under in waz, der hatte sunder maniger hande manigvaltige farwe; wanne mir waz wie daz er die farwen alle hatte, und also vil so der farwen waz, so hatte er doch in ieder varwen ein sunder wisses krutze. Und obe diseme neste do waz mir wie daz ich sehe fliegende und swebende einen gar grossen herlichen schoenen adelar, und er floug ettewaz hohe obe dem neste alles umb und umb umbe daz nest, und waz herabe in daz nest redende, und waz mir wie daz er sprechende were: ir vil lieben jungen bruedere, ir sullent strecken und flucken uwer gevidere und sullent leren uf mir noch fliegen; aber ich meine nut daz ir usser dem neste flie-

gent obe daz ir wol gevidert werdent. Aber der grosse vogel under in, der selbe vogel der do alse manigvaltige farwe an ime hette, daz waz mir wie daz ich den sehe gonde hinuf uf dez nestes hoehete, und sprang und floug uf uber daz nest gegen dem adelar wol eins mannes hoehete, und alse dicke alse er daz versuochete, also dicke viel er gar swerliche herwider abe in daz nest, und sach denne uber sich uf ettewaz trurecliche den hohen adelar ane. Aber die andern vogel, wenne der adelar uber in fliegende waz, so sohent su gar einfaltecliche und gar guotliche uber sich uf dem adelar noch. Aber ein vogel under in der waz ettewaz krang trurig anezuosehende, und lag zuo pfisende alse wolte er sterben. Nu waz mir wie daz der grosse schoene herliche adeler ufswingende were, und floug also hoch uf also daz es anezuosehende waz, also were er untze an den himmel kummen, und lie sich do gar geswinde herwider abe und floug do aber ob dem neste umb und umbe swebende, rehte alse vor, und waz do aber sprechende: mine vil lieben bruedere, huetent uch daz uch nit beschehe alse dem bruoder beschehen ist der do ouch hie bi uch in diseme neste waz und der do e zit uz diseme neste geflogen ist und disen berg abe hie nidenan in daz wasser gevallen ist, und sehent wie daz er in dem wassere lit mit sinen flugeln zuo flottichende und zuo slahende, rehte alse ob er ertrinken muesse. Nu vil lieben bruedere, ich losse uch wissen, do mir dis getroumde und ich do wider zuo mir selber gelossen wart, do ich darnoch gedenckende wart, do waz mir der troum etwaz froemde; aber doch so viel mir wol ettewaz in daz ich gedohte es moehte uch wol ettewaz anegon; so gedohte ich denne widerumbe, wie moehte daz gesin, R u o l m a n der het dir doch in diséme iore verschriben daz der bruedere nune soltent sin, wie moehte es danne gesin daz nuwent sibene darus worden soltent sin? Also sagete ich diesen selben troum herren J o h a n s e unserm nuwen bruoder, und bat in daz er sich mit gotte bedehte ob daz wir ut kundent vinden wen dirre troum aneginge. Also frogete ich herren J o h a n s e dez andern tages obe daz er ut darnoch gedoht hette; do sprach er: io ich habe gedoht, dovon der grosse schoene herliche adelar, der hoch fliegende adeler, ob in alsus floug, wen ez denne anders sulte anegon denne unsere lieben bruedere zuo dem G r u e n e n w e r d e. Do sprach ich: ich habe

ouch also gedoht, wanne eins daz wölte mich irren, daz waz daz mir Ruolman in disem iore geschriben het, daz der bruedere zuo dem Gruenenwerde nune werent. Do sprach her Johans: es beschiht in eime iore etwenne vil dinges; es sige gegangen wie got welle, nochdenne schat ez nit man schribe es in, get ez si denne ane so nement su es von gotte, get ez si danne nit ane, so ist nochdanne nit vil daran verlorn. Herumbe, vil lieben bruedere, get uch dirre troum dirre visiunen mit ane, so befelhent es gotte und verburnent dis briefelin und sint sin danne muessig. Gegeben in Lutringen, an der lieben sant cecilien der hochgělobten jungfroewen tag, in dem lxxvij iore und drutzehenhundertigesteme iore.

---

8) An den Comthur des Johanniterhauses.
1379, 18 Februar.

Nu vil lieber commendure, ich losse uch wissen, es ist wol nu etwaz zuo foerhtende daz es vil soerglicher in der zit stande, verre soerglicher denne es dise weltwisen sinnelichen menschen in aller irre sinnelichen vernunft verstan kunnent, es sigent ioch grosse pfaffen oder wise leigen. Nu lieber commendur, ez ist ietzenan unser herre der meister, der do gar alznomole ein weltwiser richsinniger herre ist, der do grosse sorge hat wie daz es gonde sol werden, dovon won er nu zuomole houbtes nut enhet. Do wissent, vil lieber commendur, daz es etteli-chen menschen, die man wol vindet die do in gotte richsinnige menschen sint, den es do gar ein kleine sorge oder vorhte ist wider der sorge oder vorhte do su wol dru ior inne sint gesin oder me, und darzuo so ist nu alle zit zuo voerhtende daz die zit der pflogen gar nohe sige und gar herte werde darvur zuo bittende. Aber ich getroeste mich daz ich es von der gnoden gottes wol bekennende bin, daz wir einen grossen milten er-barmhertzigen herren habent, daz uns nu gar not ist, und ich bekenne in wol daz er sich zuo vil ziten het gelossen erbitten also daz ein ufslag beschach; also sullent wir gotte wol getru-wen, und wellent wir uns ut bessern, daz es aber wol besche-hen mag; wan solte es fur sich gon, so moehte es der groesten pflogen eine werden die sit Noes ziten ie beschach; wan die

pfloge mag also gros werden daz nieman, so wis er ist, der sich daruz verrihten kunne, also daz die menschen von rehter vorhte dorrende werdent. Vil lieber commendur, hie sagent nieman darvon, wan unser grosser herre und unser got der mahte Jonas den grossen propheten vil zuo eime lugener; und ist es aber daz ir mit ieman hievon reden wellent, daz mugent ir wol mit Ruolman tuon, wan der weis ouch vor drin ioren wol ettewaz hievon; aber unserm herren dem meister dovon zuo sagende, das weis ich nut, daz lasse ich zuo uch, waz uch got do git zuo tuonde, daz tuont; wan er hat on daz als vil vorhte und sorge, also nuwent darumb daz er nu zuomole nut houbtes enhet. Nu vil lieber herre commendur, nu zuomole so hat mir Ruoleman min heimelicher frunt in sime briefe verschriben daz unser herre der meister und ir mit ime rettent also daz Ruolman mir schriben solte und mich bitten solte, also daz ich es durch got tete und uch bede liesse zuo min selbes rede kummen, wohin daz wer daz woltent su gern tuon; moehte aber das von in beden nit sin, daz ich denne unsern herren den meister underwegen liesse und den commendur allein liesse zuo mir kummen daz er mir mit dem munde alle ding gesagen moehte von unsers herren dez meisters wegen; und wer es ouch daz ich daz nut entete, so moehte es wol beschehen daz der commendur zuo ettelicher zit wurde uzfarende mit willen unsers herren dez meisters und daz er nut erwinden solte er keme denne zuo unser geselleschaft unser brueder. Lieber commendur, daz het mich gar ein grosse froemde sache an uch, nut an unserm herren dem meister, an uch, dovon ir die geschrift kunnent und ein wiser ein lerer uf dem stuol sint, und ir nu erst wellent uzfaren zuo den creaturen ettewaz zuo bevindende. Lieber commendur, ich verban es uch, wan es ist mir ein zeichen daz ir dez rehten inkeres noch nie rehte versuochtent, wan kein uzgang, so klein er ist, er beroubet iemer etwaz eins nohern inganges, wan der wurt der ist bi uns und ist uns noher denne wir uns selber sint; dovon, lieber commendure, blibent bi uch selber untz an die zit daz uch got selber ustribet; wan wissent, lieber commendur, es ist noch nut die zit daz wir uns sullent offenbaren. Und wissent, vil lieber commendure, und beschehe es daz dise grossen pflogen wurdent anvohende, so ist zuo glouben, daz die verborgen heimlichen gottesfrunt alle hervur usser

iren hulen slieffen muestent, und muestent in die cristenheit geteilt werden; und beschiht ouch daz, wie daz ich sin nut wirdig bin, so sol ich doch offenliche zuo dem Gruenenwerde kummen; und beschiht daz darumb daz ich Ruolman minen heimlichen frunt do habe, daz wir in und ander die wir bekennende sint zuo gezugnisse nement zuo uns. Vil lieber commendur, alse gar soerglich als es nu in der zit stot, so ist uch und allen unsern guoten frunden wol zuo rotende daz wir vur uns selber sehent und zuo uns selber luogent, als soltent wir sterben. Daz wissent daz het Ruolman und ich mit drien unsern bruedern vor etwie vil zites geton, und hant uns in allen sachen also gerihtet also daz wir alle naht an unser bette gont, daz wir nut wissent wan soltent wir in unser grabe gon. Lieber commendure, sit daz ir sprechent daz unser herre der meister sine sachen ouch gerne an uns ziehen wil und gerne unsers rotes volgen wil, so ratent wir ime usser goettelicher minne und uz aller cristenlicher truwe, das er sich in allen sinen sachen rihte also solte er des iores sterben. Wissent, lieber commendure, daz wir unserme herren ouch ratent, wil er sich alsus rihten und sine huser siner brueder besorgen mit helf lipliches guotes, so ratent wir ime usser goettelicher minne also daz er nut alleine ansehe den husern zuo helffende, er sol ansehen die brueder die do in den husern sint, haltent sich die goetlich und ordenlich, es sint pfaffen oder leigen, den sol er helffen; er enbedarf nut als gar vil sorge haben umb die huser die er het, man funde huser gnuog, funde man goetliche gehorsame brueder darin. Vil lieber commendur, ir sullent wissen daz Ruolman min heimlicher frunt und ich vor xv ioren in grossen sweren trucken sint gesin, also daz wir gar dicke wonden in dodes noete sin, von dez Gruenenwerdes wegen, wan uns beschach beden zuo manigen ziten in troemen, in visiun, uf eine zit rehte glich, und waz daz also daz uns duhte wie daz were daz got wolte daz wir ime soltent machen ein nuwes gotteshus einer nuwen kirchen, und soltent luogen daz su besungen wurde. Lieber commendur, nu waz ich in den ziten vil zuo Strozburg, und wenne es beschach daz ich und Ruolman zuosamen koment und wir der selben sachun gedenckende wurdent, so sprachent wir zuosamen: waz sol dis dinges sin, wem wer es aber nutze, wer es nut weger daz man armen luten hulffe

denne daz man cloester machet? man vindet cloester gnuog, funde man guote brueder gnuog darin. Und so wir dis alsus mittenander gerettent, so giengent wir denne von enander und schluogent es rehte von uns und tribent es us den sinnen. Und so es denne got aber wolte, so beschach es denne aber daz wir aber bede glich in der naturen getrucket wurdent, also daz wir sin krang wurdent; also littent wir uns wol uf zwei ior, also daz wir uns nie woltent versprechen dis zuo tuonde. Also beschach darnoch gar kurtzlich daz Ruolman und ich wir bede aber bede glich getrucket wurdent, also daz wir bede rehte lam wurdent also daz wir niergent kummen moehtent; do wart uns beden in einer vision beden glich geben zuo verstonde, die wile daz wir bede leben soltent so muestent wir also lam sin, wir gebent denne unsern willen darin; und zuo stunt so wir nuwent unsern willen darin gegebent, so soltent wir daz zuo eime wortzeichen haben also daz wir denne bede mitenander gesunt uf eine stunt worden werent; und daz beschach ouch zuo stunt do wir unsern willen darin gegobent, zuo stunt do worent wir gesunt und gerech worden. Nu vil lieber commendur, also ist der Gruenenwerd in grossen mirackeln und in grossen sweren trucken zuo gegangen, daz ich gloube daz uch Ruolman wenig davon geseit habe. Gegeben an dem fritdage noch sant Veltins tage, in dem lxxviiij iore und drutzehenhundertigesteme iore.

---

9) An den Comthur des Johanniterhauses.
1379, 16 April.

Lieber frunt, ich losse uch wissen daz ich bin gesin in eime gar wilden grossen hohen gebirge, do ein vil kleines kapellelin in einen stein gehouwen ist und ein vil kleines huselin dran gebuwen ist, und do ein priester mit zweien jungen bruedern inne wonende ist. Und uf dise selbe stat do koment siben gar grosse heimeliche gottesfrunde zuosamene an sante Gertruten dag; und bi disen lieben gottesfrunden bin ich gesin alse ein unwirdiger uzwurffeling, aber von irre grossen demuetikeit wegen, so woltent su nut enbern noch abegesin ich mueste bi in sin und mueste hoeren und sehen und befinden alle ire heim-

licheit; und dirre lieben gottesfrunde der worent drie priestere. Nu vil lieber frunt, solte ich uch alle die grossen mirackele der grossen wundere die do beschohent, solte ich uch von den allen schriben, so moehte sin gar alzuomole alzuo vil werden; aber ich habe su mime lieben heimelichen frunde gar vil geschriben; doch so wil ich uch von eime stucke einer mirackelen schriben, und daz ist ouch der groesten stucke eins under in allen, und ist ouch etwaz notdurftig uch zuo schribende; und ist daz sache daz ich uch zuo ettelichen ziten ettewaz me uf den selben sin geschriben habe. Lieber frunt, ir sullent wissende sin daz dise lieben gottesfrunde got mit gar grosseme ernste obelogent und in mit grosseme ernste bittende worent vur daz grosse gruweliche wetter des man alle zit wartende waz, und bottent got bede tag und naht alles umb einen ufslag. Und in disen dingen dis gebettes worent dise lieben gottesfrunde von sante Gertruten dag untze an unsere lieben froewen dag. Nu waz dirre lieben gottesfrunde gewonheit daz su alle tage noch dem mitteme tage, so su gessen hettent, pflogent zuo gonde von dem huse in den walt, wan do waz ein gesesse bi einem schoenen burnen; do waz ir gewonheit daz su do nider bi enander sossent und rettent do mit einander von den dingen darumbe su darkummen worent, und wart ouch do ie einre noch dem andern gefroget, ob ieman ut von der sachen wegen vurkummen were. Also befundent die lieben gottesfrunde von der sachen nie nut untze an unsere lieben froewen dag noch dem imbisse; also do su aber koment in den walt und also bi enander sitzende wurdent und irre sachen gedenckende wurdent, so hoertent su wie ein gar grosses windes getoese durch den walt her kummet gruweliche brochtzende, und in dem selben do wart ouch domit die allergroeste gruwelicheste dickeste vinsternisse, also daz wir uberal nut gesehen mochtent. Dise ding die worent gar ungehure, also daz wir alle wol merckende worent daz es von den ubeln geisten waz; also worent doch die lieben gottesfrunde also gar demuetig also daz sich sin keinre wolte underwinden die ubelen geiste zuo beswerende also daz su ir lidig worden werent; welen man anekam und in bat daz er es tuon solte, der sprach daz duhte in nut daz er es tuon solte, wenne er were sin alzuomole unwirdig; alse befulhent si es alle in einer demuetigen gelossenheit gotte daz er dete waz er wolte; alse

liessent su die ubeln geiste regnieren mit dirre grossen ungehuren dicken vinsternisse wol uf eine gantze stunde; und do daz zerging do zuo stunt wart do beschach es daz eine gar geswinde klore schoene luter heiter lieht wart, daz lutere leiht die klore sunne gar vaste uberluhtende waz, also daz unsere liplichen ougen den kloren schin kume erliden moehtent; und in diseme kloren lutern liehte do brach eine gar usser mossen suesse ungesihtige stimme uz, die stimme also waz dovon unser aller nature gar grosse kraft enpfing; und wir hortent mit unsere liplichen gehoerde daz die suese stimme sprach: ir vil lieben frunde gottes, fride si mit uch, und ir sullent nut erschrecken noch uch foerhten, wenne ich bin ein gesanter engel und ein botte von der heilgen hohen ewigen drivaltikeit, und sol uch kunt tuon und tuon uch ouch kunt also daz die almehtige drivaltikeit uwer bette erhoeret hat, und hat uch geben ein gantzes ior den ufslag dez grossen gruwelichen wetters daz do uber alle die welt gangen solte sin; und ich sol uch ouch gebieten und gebute es uch ouch von der heilgen drivaltikeit wegen daz ir noch diseme iore nut me von diser selben sachen wegen sullent bitten, wanne der vatter wil es denne alleine in siner hant stonde haben; wenne so es beschieht daz der vatter bekennende wurt daz es zit worden ist, so wil er denne sinen sun durch alle die welt rechen, und daz wurt ouch danne der cristenheite guot sinde, wanne die cristenheit die wurt sich danne von grosser not und angest und forhte bessernde werden. Und daz waz ouch daz hinderste wort; und do zuo stunt do zerging ouch die schoene heitere liehte gesihte, und wart ouch do die sunne wider schinenderehte also vormols. Nu vil lieber frunt, ir sullent wissende sin daz ich uch dise ding geschriben habe daz habe ich usser goettelicher minnen und usser cristenlicher bruederlicher truwen geton, alse ich uch in gotte wol getruwende bin, und harumb so bitte ich uch usser goettelicher minnen daz ir nieman hievon sagent, es sigent danne alsoliche menschen den ir in gotte wol getruwende sint. Lieber frunt, uch wart die erre [1]) fart geschriben, also daz uns allen wol zuo rotende were daz wir unser leben soltent anvohen zuo rihtende und zuo besorgende, und also soltend leren leben also daz wir daruf moehtent sterben.

1) Die frühere.

Lieber frunt, waz das dozuomole zuo rotende, alse ich es denne dise vart vernomen und befunden habe, so ist es nu zuomole noch gar vil baz und me zuo rotende danne es dozuomole waz. Und lieber frunt, ich rote uch usser goettelicher minnen, und ist daz ir deheinen frunt hant der do mit der welte sachen und mit diseme irdenschen guote vil zuo tuonde het, daz ir dem heimelichen rotent also daz er sich mit der welte rihte und sine sele besorgende si und daz anevohende si, also daz es zuo dem lengesten dis iores beschehen sige; wie es danne gonde wurde, so lebte der mensche deste me one sorge und one schrecken und lebete nu in der zit sicherliche, und mag dem menschen nut geschaden; und wer es ioch daz usser disen dingen nut wurde und got sine erbermde wurde oeugende und wurde tuonde also er den von Ninive det, beschehe uch daz, darumbe so hette der mensche nut verlorn, er hette gewunnen. Gegeben an dem samestdage noch dem osterdage dez iores do man zalte m. ccc. sibenzig und nun jore.

---

10) An den Comthur des Johanniterhauses.
1379, 1 Juny.

Vil lieber frunt herre commendur, ir sullent unserm herren dem meister kunt tuon daz er sol wissen, die funf guldin die er von minnen haruf sante, daz die gar grossen gottesfrunden worden sint, und habe in ouch usser grosser minnen befolhen also daz su sin mit grosseme ernste sullent gedencken, und wolte nut daz er vur die funf guldin funf hundert guldin hette daz es nut beschehen were. Vil lieber commendur, als ir wol wissent wie daz ich uch noch disen ostern verschreip wie daz wir von einander schiedent, also wer es daz su mir dis meigen verschribent also daz ich zuo R o m e zuo dem bobeste solte varen, daz solte ich in gehorsam geton haben; do wissent, do ist nut us worden und bin sin lidig worden. Und wissent daz mir die selben vil lieben gottesfrunt verschriben hant, also daz einem under den selben gottesfrunden in einem grossen ubernaturlichen miraekel vurkomen ist, also daz gar grosse irrunge in grossem lidende in vil menschen in der cristenheit sulle ufstande werden, und sol daz beschehen von der zweier bebeste wegen. Und

darzuo so lasse ich uch wissen daz ich selber in gar kurtzen ziten vernummen und gehoert habe von geistlichen wolgelerten personen und ouch von weltlichen pfaffen, also daz die gar sere vaste widerwertig einander sint, wan ir ein teile haltent sich an den nuwen bobest, so haltent sich ein teil an den alten bobest. Und darzuo so lasse ich uch wissen daz ich ouch selber in kurtzen ziten von eime rehte grossen herren, von eime tuomprobste vernummen han, also daz er mir selber in einer heimelicheit seite daz man in gar kurtzen ziten vil botschaft von bobest Clemens soelte befinden, uud ouch alsolich ding wurt kundende das man wol sol gewar werden also daz bobest Clemens vor gotte ein gerehter bobest si. Vil lieber commendure, und ist daz also daz dise ding beschehent, so ist ouch denne wol zuo getruwende, wenne daz es bobest Urbanus gewar wurt, daz er denne zuo stunt ouch botschaft haruz sendende wurt, und mag denne gar herte rede mit beden werden. Vil lieber commendure, und ist es ouch daz got dise ding uber die kristenheit verhengende wurt, so sullent ir wissen daz es denne wol beschehen mag daz denne kein so weltwiser man der in der zit ist der es denne in sin selbes sinnelichen vernunft begriffen muge, wie verre diese ding und wie wit und wie swerlich si langende werdent und ouch in gar vil soerglichen sachen; und wissent ouch daz es dozuo kummen mag also daz es beschehen mag daz ouch in den selben sachen got wol verhengende wurt also daz es beschehen mag daz das weltliche swert die krone undergetrucket wurt und geteilt und zerbrochen wurt, und ouch danvon vil lidens in der cristenheit wurt. Nu vil lieber commendure, ir sullent wissen, do ich in der vasten bi disen lieben gottesfrunden waz, do waz in dozuomole vil vor und rettent vil von disen sachen die nu gerotent gegenwertig werden; und ich schreib uch dozuomole noch den ostern nut darvon, wan es duhte mich noch nut zit uch zuo schribende; aber ich schreib es dozuomol Ruolman minem heimelichen frunde. Vil lieber commendure, es duncket mich guot sin daz ir unserm herren dem meister von disen sachen soellent sagen, wan es im not duot, wan er selber vil mit weltlichen sachen zuo tuonde het und er ouch denne selber gar weltwise ist; harumb so ist es guot daz man in warne also daz er sich rihte in zitlichen sachen und ouch in geistlichen sachen, von den ouch ettewenne me verschriben

ist. Vil lieber commendur, uns duot allen not daz wir uns sicherlich und wol rihtent, wan es ist zuo voerhtende daz es in tusent ioren nie so soerglich gestunt als es nu in der zit stat. Nu vil lieber commendure, ir habent mir vor ziten vil geschriben wie daz ir uch halten soellent mit dirre irrunge dirre bebste; nu waz dozuomole nut guot darzuo zuo ratende, und ist ouch noch nut guot zuo ratende zuo den dingen do man nut eigenlich von weis. Harumb vil lieber commendur, und ist es daz es hie obenan in unserm lande e anvohende wurt wan do niden in uwerm lande, wie daz wir uns denne halten werdent und wie daz uns gande wurt, daz wil ich uch denne zuo stunt schriben; und ist es daz es uch begegent, so soellent ir uns das selbe widerumb tuon, und daz ist ouch rehte minne. Nu vil lieber commendur, es ist nu wol zuo rotende und zuo gloubende daz die zit hie ist daz ir nu wol an den predigen die lute ettewaz warnen mugent und also sagen mugent, also doch daz man in der alten e und in der nuwen e wol ettewaz in der geschrift gezugnisse haben mag, wan der sin warnimmet der vindet sin rehte gnuog; und dovon, vil lieber commendur, so ist es guot, also uch got die grosse gnade getan het also daz ir offenlich sin lere uffe dem stuol getuon mugent, harumb so gedencke ich daz ir nu ettewaz schuldig sint die cristenheit zuo warnende. Geben in dem M ccc lxxix iar, an dem ersten dage dez brachmondes.

---

11) An Rulman Merswin.
1380, 22 Februar.

Vil lieber sunderlicher heimelicher frunt minre, ich lo dich wissen daz es beschehen ist nu zuo nehste zuo winnahten in der heilgen cristnaht, daz ich noch der metten an dem tage waz ettewaz krang worden, und ich leite mich also nider und wolte gerne ettewaz ruowen; und do ich also lag do gingent mir vor rehter krangheit die ougen zuo, also daz ich doch weder reht schlief noch reht erwachete; und do in demselben wart, do waz mir wie daz eine stimme zuo mir sprechende were; du solt nit lossen du solt dich daruf rihten also daz du nit lossest du kummest und sigest an dem hohen dunrestage zuo naht an der selben

stat do du vernent selb ahteste were, do wurst du nu selb drizehenste hin kummende werden; und wissest, ebe daz die zit kummet daz du varende wurst, so solt du e vil guoter worzeichen bevindende werden. Lieber frunt, du solt wissende sin daz mir dise vermanunge in dem sloffe wart vurgehebet in der heilgen cristnaht und in sant steffans naht und in sant Johans naht, und beschach daz die drie naht alles glich in eime dinge rehte gliches an dem tage ufgonde. Nu solt du wissende sin daz es beschach daz unser her Johans an sant Johanstage noch dem mitteme tage zuo mir kam und wart mit mir redende, und seite mir rehte alle ding wie daz ime dise drie morgen alle morgen in dem sloffe vurgehebet waz worden also daz er mit mir varen solte an die stat do ich vernent selb ahteste waz, do solte ich noch hure selb drizehenste hinkummen; und do mir her Johans diz geseite, do sprach er mit ernste in frogender wise, obe daz ich ut hievon wuste waz es were. Do sprach ich: herre Johans, lont es also bliben untz an die zit daz wir merre wortzeichen befindent, wanne allen visionen den ist nut wol zuo gloubende. Also beschach es darnoch in den vier wuchen daz mir ein grosser gottesfrunt, der do wonet in der herren lant von Meiglon, den ich wol bekennende bin, der schreip mir rehte glichs daz selb selbe rehte ein ding, und frogete mich ouch mit grosseme ernste und bat mich daz ich ime riete und ime durch got widerumbe schribe ob daz es guot were daz er uf die selbe zit dar solte varen, oder weger were daz er hie solte bliben, wanne in nut duhte daz er wirdig were zuo alsolichen grossen gottesfrunden zuo varende. Also habe ich ime widerumbe geschriben in vil worten, er solle es mit nute lossen, er solle in aller wise varen alse er vermanet worden ist. Nu solt du ouch wissende sin, die selben gottesfrunde die do vernent ouch uf dem goettelichen tage worent, daz mir der ein teil verschriben habent ouch von der selben sachen wegen, wie es in vurkummen ist und alse es in verkundet worden ist, daz ist allessament eins; also gloube ich und getruwe daz wir alle an dem hohen dunrestage zuo naht do bienander sullent sin, und sullent do bienander bliben den karfritag, den osterobent und den osterdag, und an dem mendage fruege so werdent wir von enander scheidende. Du solt wissende sin, wenne mir nu alle zuosamene kumment, so

sint dise verborgenen gottesfrunde alle alse gar gros, daz mich dez duncket daz ich ein rehter uzwurffeling under in allen bin. Ich losse dich ouch wissen daz die zwene vil lieben gottesfrunde von Ungern haruz zuo mir kommen sint, die selben zwene bi den ich vor drissig ioren gewesen bin und ich dir ouch ettewenne vil von in geseit habe. Wissest, die koment zuo mir an der lieben jungfroewen sant agathen dag, und su sint in der wisen zuo mir kummen also daz si mit mir varen sullent, und daz ist in ouch verkundet. So ist denne ouch ein lieber gottesfrunt zuo mir kummen, der do ein burger von Genuwe usser der stat ist, den ich nut bekant habe; und der kam zuo mir an sant Veltins tag, und der het mir ouch guote wortzeichen geseit; er het mir vil dinges geseit, wie daz ime verkundet worden ist also daz er ouch mit mir varen soelle; er het mir geseit daz er wol hundert tusent guldin wert hette, dez er alles lidig worden ist und het es alles durch got geben, und darumb so lidet er grossen unwert zuo Genewe in der stat; aber got der wircket also grosse ubernaturliche werg in ime und mit ime, dovon er selber nit wol gesagen kan, wanne su uber alle sinne sint. Du solt wissende sin daz noch nieman under allen disen grossen gottesfrunden wissen kan waz got hiemitte meinende ist, also daz er wil daz ir drizehene an dem hohen dunrestage zuo obende alle do bi enander soellent sin. Nu nimet mich etwaz froemde, waz got mitte meinende ist daz er wil daz ich varen sol, und er wol weis daz ich von dez riten wegen krang worden bin und ich den alle tage noch mitteme tage und zuo mitternaht mit froste und mit hitze habende bin. Und darzuo so solt du wissende sin daz ez beschach dez grossen hochgezites des zwoelften tages noch disen winnahten, do ich in der hohen messen gar kurtzliche zuo dem alter solte gon und daz heilge sacramente enpfohen solte, do kam an mich daz grosse alte we dez grossen alten truckes der mir durch alle mine nature ging, und duncket mich wol wie es rehte der selben trucke, der selben krangheite eine were, die do dir und mir vil zuokummen ist, also daz es in drissig ioren dicke beschehen ist, also daz wir dez truckes der krangheit in aller unserre naturen uf eine zit und uf eine stunde wir bede gelich gewar wurdent, und rehte alse eime beschach, glicher wise also beschach ouch dem andern. Harumbe, vil lieber heimelicher frunt minre, so bitte ich

dich daz du mir mit diseme botten wellest schriben obe dir uf den zwoelften tag ut widervaren ist, oder obe es dir nut beschehen ist; und ist aber daz ez dir ouch beschehen ist, so schrip mir die stunde und die wise alse es dir beschach; und ist es dir ouch beschehen, so bist du in der naturen krang, und tuo dir selber rehte, und du ensolt nut vasten wenne du nut gevasten mahst; du solt ouch wissen daz ich krang in der naturen worden bin, und het doch got uber mich verhenget daz er wil daz ich vor disen ostern in grosser krangheite varen muos; aber sider daz es got selber also haben wil, waz ich danne nit vermag, so vermag aber er es wol, also der liebe sant Paulus sprach: ich vermag alle ding in dem der mich stercket. Harumbe, wie daz got die ding fueget und su also haben wil, do sol nieman inne verzagen, man sol in gehorsame alles vur sich gon. Gegeben an sant Peters dag als er gestuolet wart, dez iores do man zalte von gotz geburte drizehenhundert und ahtzig iore.

---

12) An Rulman Merswin.
1380, 4 April.

Vil lieber heimelicher frunt miner, du solt wissende sin daz die lieben gottesfrunde alle drizehene uf den mitten dag uf eine stunde zuosamene koment an dem hohen dunrestdage, und koment zuosamene an die selbe stat do wir ouch vernent worent. Und wart die karfritag naht mit gar grosseme ernste vertriben, und den tag mit dem grossen heilgen ambahte untze mittag mit grosseme ernste vertriben, und gingent ouch alle drizehen zuo dem altar und enpfingent daz heilge sacramente. Und noch dem mitteme tage wart, do wir ein wenig gessen hettent, do gingent wir aber vur den walt an die stat do wir ouch vernent worent. Nu worent wir vorhin uberein kummen daz wir uns den tufel nut liessent irren alse er vernent det, und solte in ein priester bi der heilgen drivaltikeit besweren; also viel die los uf den lieben priester unsern huswurt. Nu do wir also bienander sitzende worent und mitenander redende worent, so sehent wir mit unsern liplichen ougen wie daz usser dem walde heruz grosse burnende kertzen koment, und den kertzen ging noch gar vil her-

licher froewen in gar koestlichem guldime gewande; und do su nohe zuo uns koment, do sprochent su zuo uns mit gar bluden nidergeschlagenen ougen mit gar eiure demuetigen geberden, und sprochent alsus: ir lieben bruedere, sint gegruesset, und ir sullent wissen daz wir ouch zuo uch gesant sint also daz wir ouch uwern tag uwers gespreches verhoeren sullent. Do sprach der liebe priester, an den ez gesetzet waz daz er su besweren solte, der sprach: es ist nut zuo gloubende daz ir in deheine wise bi unserme tage sin sullent, und ich beswere uch von der brueder aller wegen, und gebute uch von der heilgen drivaltikeit wegen, also daz ir zuo stunt enweg varent und in den grunt der hellen varent und uns hie alzuomole ungeirret lossent. Also fuorent su do zuo stunt in eime gar grossen windesgetoese von uns. Darnoch beschach es zuo stunt daz ein gar heiters ubernaturliches lieht kam, also daz wir den schin kume erliden moehtent, und in dem schine do brach uz eine gar alzuomole suesse stimme, und die stimme die waz ungesihtig, und sprochent die wort in einer gar alzuomolen suesser stimmen: ir vil lieben heimelichen frunde unsers herren ihesus cristus, ir sullent nit erschrecken, wanne ich bin ein botte zuo uch gesant von der hohen, der grossen allerobersten kunigin himelriches und erteriches und aller creaturen kunigin, also daz ich uch kunden sol also daz die liebe muoter gottes an den ewigen himmelschen vatter kummen ist und hat an ime erworben und zuobroht, und ist es ehte daz ir alle drizehene die hie sint wellent von minnen tuon und stete haben also es an diseme briefe geschriben stot, und wellent ir ez tuon, so sol daz grosse wetter der grossen pflogen dru ior ufgeslagen sin. Also wart der brief under uns gelossen vallen, und sprach die stimme: nement den brief, als ir wol darinne hoerende werdent waz der himelsche vatter von uch haben wil, und do berotent uch umbe untze an den dirten tag, und daz ist der heilge osterdag, und kumment denne uf den mitten dag herwider und bringent den brief mit uch, wenne ich den brief wider mit mir fueren sol, wenne ir werdent ouch denne ein gros mirackele, ein uffart dez briefes sehende werden; und lesent den brief in welre hande sproche daz ir wellent, daz vindent ir alles dinne, und wil ieman under uch disen brief anschriben, daz mag er tuon; und kumment uf die zit als uch gesaget ist, und sagent mir denne wez ir uch beroten habent.

Und do zuo stunt do waz die suesse rede in der grossen heitere us und waz alles enweg. Und do noment wir den brief zuo uns und losent in in welscher sproche, und daz waz guot zuo verstonde; do losent wir in do in tutscher sprache, daz waz ouch guot zuo verstonde; do wart er do zuo latine gelesen, daz waz aber guot zuo verstonde. Do botent wir do hern Johanse obe daz er in in abrahemscher sproche kunde gelesen und in kunde verston, daz det er und sprach: wellent ir so hant wir wortzeichens rehte gnuog, wanne ich habe in in abrehemscher sproche gelesen, do ist er ouch guot zuo verstonde inne. Also blibent wir bi enander sitzende und wurdent mitenander redende. Do beschach es daz der huswurt wart umbefrogende wie uns der brief gefiele; do sprochent wir alle mitenander usser eime wuetenden grunde von hitziger minnen: der brief gefellet uns usser mossen wol, und wellent gerne von luterre minnen gehorsam sin alse der brief saget und wellent daz gerne tuon untze in unsern dot. Vil heimelicher lieber frunt minre, du solt wissen daz ich den selben brief habe selber abegeschriben zuo tütscher sproche, rehte von worte zuo worte rehte gliches also ginre stunt; und den brief den solt du beslossen vinden in disem briefe; so hat her Johans uns ouch einen in welsch geschriben. Nu solt du wissende sin daz ich dir habe geschriben wie daz wir den karfridag und naht vertribent. Nu an dem osterobende wart, do sprochent die priestere alle messe und gobent ouch den leigen daz heilge sacramente; und do noch dem essende wart, do gingent wir aber alle drizehene an unser stat fur den walt und sossent alle bienander untze daz es rehte obent wart; do ging do iederman an sine heimelicheit an sin gebet; und do es mitternaht wart, do koment wir do aber alle zuosamene und noment do unsern herren uz dem grabe und hattent do unsere mettin in grosser andaht, und su werte untze tage; und do vingent do die priestere messe an zuo habene und gobent den leigen ouch daz heilge sacramente. Nu dise ding die verzugent sich also spote daz wir kume ein wenig gessen moehtent vor dem mitteme tage. Und do wir gossent do gingent wir aber alle drizehene an unser stat vur den walt und noment den brief mit uns; und so wir also bi enander sitzende sint, so kummet aber ein geswindes heiters lieht und umbeschein uns, und in dem liehte do brach aber die suesse

stimme uz die wir doch nienan sohent, und sprach die suesse stimme alsus: ir vil lieben heimelichen frunde, ich bin hie alse ich uch gelobet habe, und ich sul uch frogen obe daz ir uch beroten habent und tuon wellent noch dem briefe der uch gesant ist. Lieber frunt, do wissest daz wir do alle mitenander mit einre grossen hitzigen minnenden begirde mit munde und mit herzen sprechende worent, wir wellent dem himelschen ewigen vatter gerne gehorsam sin, und wir wellent nut alleine die dru ior sine gefangene sin, wir wellent ime geloben also daz wir alles unser leben in sinre gefenguisse sin wellent, und wellent den brief mit grosser begirde gerne stete haben der uns do gesendet ist. Do sprach die ungesihtige stimme: sider ir dis nu tuon wellent, so heisse ich uch daz ir nu ein fur machent und werffent den brief in daz fur, so werdent ir ein gros mirackele sehende werden. Also worent wir gehorsam und gingent dar und mahtent ein fur und wurffent den brief obenan in die heitere flamme dez fures; aber der brief der enbrante nut. Und do sprach die ungesihtige stimme: ir lieben frunde, sider daz ir nu dem ewigen himelschen vattere gehorsam wellent sin alse der brief saget, so do ir abegeschrift gnuog von habent, so gesegene uch nu die algewaltige ewige kraft dez vatters. Und in dem worte do beschach es daz wir alle mit unsern liplichen ougen wurdent sehende also daz die heitere flamme des fures von der materie des holtzes sich uf erhuop und den brief dinne, und in der hitzigen heitern flammen der brief unverbrant bleip und in dem fure alles uffarende waz, und ie hoeher daz fur uffuor, ie heiterre und liehter daz fur wart; und do daz fur also hohe kam daz uns duhte daz es obenan untze an die lufte kummen were, do beschach es daz wir alle mit unsern liplichen ougen sehende worent also daz sich der himel ufdet und ein gar heiterer luhtender bligschos us dem himele fuor und nam unser fur daz wir do gemaht hettent do der brief inne lag; do nam daz oeber fur unser fur und verslant ez in sich, und do det sich der himel wider zuo, und sohent do und hortent do nut me. Lieber frunt, also beschach es darnoch daz wir an dem ostermendage zuo stunt muestent ufbrechen und muesten von enander faren, und mueste iederman varen do er hin horte, und mueste besehen daz er stete hielte also er gelobet hatte. Lieber heimelicher frunt miner, du hest mir wol uffe zwei ior vil briefe

gesant, und hast mich alles gebeten, duhte es mich der wille gottes, daz ich dir danne urlop gebe alleine alle zit zuo sinde und mit nieman nut zuo tuonde hattest und aller creaturen moehtest lidig ston; und dine meinunge ist nut anders wanne daz du zuo vil froelicheite und ergetzunge und trostes mit dinen jungen bruedern hast in irre gegenwertikeit. Nu hast du mir mit grosseme ernste aber nu zuomole in dirre vasten geschriben aber daz selbe. Nu vil lieber heimelicher frunt miner, du sihst nu wol und merckest wol wie daz es umb mich stot und wie daz es der ewige vatter nu haben wil, also daz ich von minnen dem briefe gehorsam sol sin; sider daz ich nu gehorsam von luterre minnen gerne wil sin, lieber frunt, so muos ich din und aller creaturen muessig und lidig ston und muos alleine warten waz der ewige vatter von mir haben wil. Harumb so moegent wir nu alse es noch stot mit unserre beder gegenwertikeit nut me zuosamene kummen, so enmaht du mir noch ich dir nut me fruntliche briefe geschriben; harumb, lieber frunt, bevilhe rehte alle ding gotte und lidige dich und muessige dich nu von allen usserlichen dingen, daz ist nu wol min rot und min wille. Und vil lieber heimelicher min frunt, sider daz befunden ist daz es des ewigen vatters wille ist daz man sich ime gefangen git, so ensol ich noch enwil nit me dowider sin daz du dich ime ouch gefangen gist, und ist ouch nu min guoter wille also daz du nu ouch din leben in ettewaz vurbasser veranderst; aber in alsolicher wise alse du meinst daz du dich gerne woltest inbesliessen und dich alzuomole von dinen bruedern woltest tuon, daz duncket mich ouch nut guot, und ich erloubé dir es ouch nut, wanne du enhast noch keine ubernaturliche gezugnisse, wanne daz du nuwent ettewaz forhte hast daz du zuo vil trostes hast mit der gegenwertikeit diner jungen bruedere. Harumb, vil lieber heimelicher frunt miner, waz ich dir nu sage usser goetlicher minnen und dir ouch urlop dozuo gebe, so rote ich dir also, sider daz du von diner sachen wegen nut sunders enweist wanne daz eine daz du foerhtest also daz du zuovil trostes und ergetzunge in dinen bruedern nimmest, harumbe, vil lieber frunt, so rote ich dir und heisse dich und gibe dir ouch urlop dozuo also daz du uffe daz mittel vallest und dich noch nut also gar von dinen bruedern scheidest, wanne su noch iung in der naturen und in

der gnoden sint; harumb, vil lieber frunt, so rote ich dir und ist es also daz deheine kammere nohe an der kirchen gelegen ist, also daz man zuo eime altar oder me gesehen mag, die nim und gip alle dine kammern und stube darumbe. Und harumbe so habe ich dir gesendet xxviij guldin, so hast du Ruopreht gehalten xvj guldin, die nim ouch und heis dir machen ein stubelin und daz du bedarft. Wissest, ich hatte dir me zuo letze gesant, wenne daz mich diese vart gar vaste entbloesset het; und wenne dir also vil gemaches gemaht wurt und darin kummest, so rote ich dir usser goettelicher minnen also daz du dich me fuegest zuo dem heilgen sacramente danne du noch tuost; du solt unsern herren an der mittewochen und an dem fritage zuo dem sunnentage enpfohen, und die selben drie tage so solt du dinne bliben und dinne essen und mit nieman keine rede haben; die andern tage so halt mit den bruedern eine gemeine wise; aber der wisen ensolt du nit halten alse der orden gewonheit het noch dem nahtmole collacie zuo trinckende, daz gehoert dir nut zuo, wanne du sin vor xxx ioren entwonet hettest. Die bruedere haltent ir swigen uber tisch, die gewonheit halt mit den bruedern; und halt dich nu in diser wisen in disem tuonde also lange untze an die zit daz du oder ieman von dinen wegen in einer ubernaturlichen wisen befindent, daz got dich gerwe beslossen wil haben, danne so ist guot zuo volgende; beschiht ouch daz, so maht du dich danne wol gerwe inbeslies-sen. Nu vil lieber heimelicher frunt minre, were es nu also daz du eine kammere und ein stubelin an der kirchen gebuwen fundest, darumb so gib alles din hus mit allen sinem gebuwe, und nim danne die xxviij guldin die ich dir gesant habe und Ruoprehtes xvj guldin ouch darzuo, und gip su alle dem comendure und den bruedern zuo letze daz su unser gedenckent, und gib in die guldin in der wise also daz su an die kirche verbuwen werdent; und hette ich me, ich hette wol minne darzuo gehebet daz ich me gesant hatte, wanne mich erbarmet die kirche daz su also gar wueste ungebuwen ston sol, wanne mir min botte in dirre vasten geseit het, die nuwe kirche die stande noch rehte also eine schure, und sprichet die muren die sint noch nut glat reine verworffen, so ist noch keine bune obenan an der kirchen, so ist die kirche nuwe und alt, der hert noch zuo estrichende. Nu vil lieber heimelicher usserwelter frunt,

got der gesegene dich, und gedencke min also ich dir wol getruwe, wenne wir nit wissen mugent noch getruwen mugent, also daz wir in dirre zit mit unserre beder gegenwertikeit niemerme zuosamene komen moegent, es were denne also daz es beschehe noch disen drien ioren daz alsoliche ding beschehende wurdent, also es die lieben gottesfrunde rotende sint, von keime wissende, do wissent su nut von, daz wissen daz gehört dem ewigen vatter zuo. Lieber frunt, und were es daz es beschehe also es die gottesfrunde rotent, so moehte es danne wol beschehen also daz wir noch disen drien ioren gar vil bienander und mitenander wurdent wonende. Aber daz sullent wir gotte befelhen und sullent wir sin muessig und lidig ston, alse der der brief seit. Ruolman, heimelicher frunt miner, also es nu stot so muos ich hern Johanse gehorsam sin, alse du wol an dem briefe gehoert hest. Harumbe so bitte ich dich also daz du mir urlop gebest und mich der gehorsame wellest erlossen, wanne wir bede mit dem libe noch mit briefen nut me zuosamene komen mugent; harumbe so erlosse ouch ich dich diner gehorsame und rote dir also daz du dinen commendure nemmest und ime an gottes stat gehorsam sigest; und dis habe ich dem commendure geschriben und in gebetten daz er dine gehorsame welle nemen. Lieber heimelicher frunt, nu lidige dich und muessige dich und entslach dich aller creaturen, und huete dich vor allen den dingen die dir usserliche bilde intragen moegent, es sigent briefe oder irdensch guot; het dir daz ieman bevolhen, daz bevilch dem commendure oder wemme es zuogehoert; und du bist noch pfleger dez huses, dez tuon dich ouch abe und bit daz man einen andern an dine stat nemme und dich aller usserlicher dinge erlossent, und dich in allen usserlichen sachen haltent rehte alse obe du dot werest. Vil lieber frunt, wilt du dem goetlichen briefe etwaz nochvolgen der do under die frunte gottes wart gelossen vallen, des du ouch eine abegeschrift hest, wilt du dem briefe ettewaz nochvolgen, also daz dir zuogehoert, so halt dich innerliche und lideliche und abgescheidenliche aller creaturen und warte gottes alleine, daz wissest daz muessent wir alle tuon. Nu got der gesegene dich und muesse din pflegen in zit und in ewikeit, amen. Gegeben an sant ambrosien dag in dem lxxx iore und drutzehenhunderstem iore.

Und die abegeschrift von dem selben goettelichen herabefallenen briefe under die drizehene frunde gottes vohet hie an und sprichet alsus:

Ir vil lieben heimelichen frunde gottes, ir alle drizehene, ir sullent wissende sin also daz der ewige almehtige himelsche vatter gar sere daruf geneiget waz also daz er uber alle die welt eine grosse pfloge wolte verhenget haben, also daz gar lutzel menschen in der zit solte bliben sin; also beschach es das die grosse die hohe kunigin himelriches und ertriches die liebe muoter gottes an dem winnaht obende mit dem ewigen vatter wart redende, und wart in mit gar grossem ernste bittende und manete in gar hohe also daz er wolte geben dru ior einen ufslag dez grossen wetters der grossen pflogen. Do sprach der ewige vatter: liebe maria, du hohe alleroberste kunigin, ich kan dir nit versagen, du solt gewert sin, aber mit gedinge in alsolicher wise also daz ich wil daz die verborgenen frunde, die do vernent bienander worent, also daz darnoch hůre drizehene an die selbe stat sollent kummen, und daz su sich mir alle die dru ior gefangen sullent geben, und noch den drien ioren alles ires lebendes, und ob es beschehe daz es also gonde wurde daz noch den drien ioren der heilge geist su vermanende wurde alse daz su also in irre stille soltent bliben, oder umb und umb in die welt zuo farende do ieglicher hine wurde vermanet. Nu wellent die drizehene lieben frunde dis von minnen gerne tuon und stete haben, so sol es die dru ior ufgeslagen sin, also daz das grosse wetter der grossen pflogen ufgeslagen si; aber in disen selben drien ioren so wil der himmelsche vatter nut abelon, er welle die cristenheit anegriffen in maniger hande wise also er dohar vil iore geton het, und wil ez e me denne minre tuon, also daz er besiht obe sich die kristenheit in den drien ioren ut bessern welle; bessert sich denne die welt nut, so stet aber die welt in eime oume in einer zitternder vorhte vor dem himelschen vatter. Nu der himelsche ewige vatter der wil also daz sich dise drizehen heimelichen frunde dise dru ior also gevangen und inbeslossen gent, also daz su ir swigen sullent halten und mit niemanne keine rede dise dru ior sullent haben, und sullent sich alles dez abetuon daz bilde oder ussewendigen kumber bringen moege, es sige ioch in welre hande weg es welle, daz sol alles abesin, und sullent anders nut zuo tuonde

haben wenne daz su sullent warten waz in su gesprochen wurt, alse der prophete sprach: ich sitze hie und warte waz got in mich sprechen welle; also sullent su dise dru ior dez ewigen vatters gefangenen sin und sullent mit niemanne keine rede haben denne an dem zistdage noch der nonen so es mittag wurt, und an dem dunrestage ouch also; und das sullent su in der meinunge tuon, obe daz es beschehe daz ir eime ut breste daz zuo sinre naturlichen notdurft gehorte, dez moehte er vordern, und ebe es ouch beschehe daz irme ebenmenschen rotes ut gebreste, der ein solicher mensche were der einen gotgelossenen grunt hette, und gerne alzuomole ein innewendiger mensche wurde, und den mugent su ouch wol die zwene halben tage verhoeren und nut me, und moegeut die sehs werg der erbermde mit in ueben. Und die leigen die under uch sint, die sullent an dem sunnendage und an der mittewoch und an dem fritage zuo dem alter gan und sullent daz heilge sacramente enpfohen; und were es ouch daz an den andern tagen deheime ein gros hochgezit gefiele, der danne minne hat, der mag ouch wol zuo gon; und wele leigen under uch sint der do deheine wonunge bi deheime priester habe, welre leige daz ist, der sol luogen und besehen also daz er nut enlosse er kumme dise dru ior zuo dirre priester eime und habe sine wonunge bi ime, aber one rede mitenander zuo habende, es were denne zuo bihtende oder zuo bihtende oder zuo der messen zuo helffende.

---

13) An den Comthur des Johanniterhauses.
1380, 20. April.

(Dis ist der allerhinderste brief den der liebe gottesfrunt herabe schreip dem commendure zuo dem Gruenenwerde, zuo entwurte sins briefes den er ime do vor geschriben hette von dez obersten meisters wegen in tutschen landen bruoder Cuonrates von Brunsperg, in den ziten alse die vorgeschriben drizehen gottes frunde sich dru ior inbeschliessen muestent, alse in uf die ostern in dem wilden gebirge von gotte in grossen mirackeln verkundet wart, do ouch der gespan und zisma zwuschent den zweien bebsten Urbanus und Clemens ein gantzes ior gesin was und gewert hette; in disem selben briefe rotet der liebe gottesfrunt

dem vorgenanten obersten meister mit ordenunge von dem meisterampt zuo werbende, von soerglicher anderunge wegen aller loeuffe, daz er ime doch vormols gar dicke widerroten het nut von dem ampt zuo werbende, in vil briefen die er ouch dem commendure von des meisters wegen schreip.)

Vil lieber herre der commendure, ich hawe uwern brief enpfangen und habe in von der gnaden gottes wol verstanden; und ir habent mir nu in unserm briefe verschriben alse daz es uch gar sere erbarmet also daz ich uch nut enbotten habe von unsers herren dez meisters wegen. Alse ir nu zuo nehste verschribent alse daz man ime enbieten solte und ime roten solte, noch dem als ez nu in der zit stot, obe es ime weger were von dem ambahte zuo werbende oder darbi zuo blibende, do sullent ir wissende sin und hettent ir mir dise ding in der fasten also verschriben mit alsolichen vollekomenen ernsthaften worten alse ir nu geton habent, so wissent so moehte es nut beschehen sin uch mueste ein entwurte wider abe verschriben sin. Nu wie es in disen dingen ergangen ist, es sol noch guot rot werden. Nu lieber herre commendure, sit daz ir nu iungest und ouch R u o l m a n mit also gar grossem ernste in vil worten geschriben habent noch rote unserm herren dem meister, herre commendure, es mag uf dru ior sin oder me daz ouch haruf verschriben wart noch rote unserm herren dem meister; nu do stunt ouch in demselben briefe wie daz ime ein geistlich man vil guotes goetteliches dinges geroten hette daz uns alles gar wol gefiel, untze an den einen rot den er ouch do riet, er solte tuon und werben alles daz er moehte daz er von dem ambahte keme; daz widerrietent wir dozuomole mit ernste, und waz das sache daz uns dozuomole in demselben briefe haruf verschriben wart, er were ohne alles sin werben und alles sin zuotuon rehte von gotte meister worden; also do wart in demselben zite wider abegeschriben daz wir es widerrietent, und sprochent also, waz got zuosamene gefueget hette daz sol der mensche nut lihtecliche scheiden. Herre commendure, ir habent mir ouch nu geschriben ich schribe uch vernent vor vastnaht also, daz unserm herren dem meister baz were zuo rotende von dem ambaht zuo gonde denne vor zweien ioren; und daz moehte do zuo der zit wor und guot sin gewesen, und ist ouch nu uffe dise gegenwertige zit also; nu ist alzuomole verre vurbasser me zuo ro-

tende denne es noch je wart, wanne ie lenger ie strenger und ie sorglicher es ist, ambo zuo sele und zuo libe; wanne es ist nut zuo getruwende daz es besser werde, wanne die cristenheit foul aller untugende worden ist. Man vindet gar alzuomole wenig menschen den man getruwen mag; dovon so tuot not daz ieder mensche zuo ime selber luoge wie daz er sinen sattel erwere. Herre commendure, ich rede dise wort nut alleine von mir selber; ir soellent wissende sin daz ich dise vart allen unsern bruedern die ehte zuo solichen sachen guot sint, uwern brief vorlas und frogete su ouch do mit grosseme ernste noch der sachen, daz su sich donoch bedehtent waz hinabe widerumbe zuo schribende were. Also beschach es daz wir daz alle einhellecliche ubereinkoment, also daz wir ime daz alle usser goettelicher minnen und usser goettelicher minnen und usser aller cristenlicher bruederlicher truwen mit dem urlobe gottes roten soltent, also es nu umbe die cristenheit stot, daz er wol mag werben wie daz er getuot alse daz er von dem ambahte kumme, aber in alsolicheme tuonde und in solicher wisen daz es doch beschehe noch kristenlicher ordenunge und noch des ordens gewohnheit und reht. Herre der commendure, nu sullent ir wissende sin, do wir also bi enander sossent, do beschach es daz der goetteliche iuriste, derselbe der do mit mir zuo Rome bi dem bobeste waz, daz der one alles frogen wart uzbrechende und wart redende, und sprach: es het mich ettewaz wunder, der herre ist also gar weltwise von sinnelicher vernunft alse man seit, daz er denne nut selber anesiht und warnimet wie daz es stot in allen loeuffen in der heilgen cristenheit, und wie alle ambaht, gros und kleine, gar lutzel und wenig noch goettelichem rehte uzgetragen werdent; und were es daz man die ampt noch goettelichem rehte uztragen und uzrihten solte, so were der zweier bebeste enwederre bobest, wanne bobest Urban der wart zuo Rome von den leigen mit gewalt dargesetzet, so wil man bobest Clemens ouch mit gewalt und mit irdenschem guote furbringen, daz alles wider reht und wider goetteliche ordenunge ist; so ist der kunig ouch nut mit goettelichem rehte, wanne sin vatter der koufte es umb die kurfürsten, und mahte die fürsten borbiderbe[1]) darumbe daz su guot

1) Unredlich.

noment, daz Symonie ist, und wie su do irme eide totent daz su einen jungen knaben, den su nut wustent wie er werden wolte, zuo kunige erwelient; wo do eyt und ere waz, daz bekennet got wol. Er sprach noch dome: es hat mich ein froemde sache, do ein weltricher sinnelicher man ist der do ettewaz gottesforhte hat, und danne anesehende ist die wunderlichen froemden ungoettelichen wisen und loeuffe alse es nu in der zit stat, der mag wol erschrecken abe allen ambahten, wanne er mag wol mercken und anesehende sin daz man nut wol gegen gotte noch gegen der welte geston mag, wanne die undertone die sint nut me gehorsam also su soltent; es beschiht wol zuo ettelichen ziten so in ire oebertone beroten und beholffen mit irdenschem guote sigent, so sint ouch su ouch uf die zit ouch wol noch den ougen gehorsam; aber wenne daz uskummet, und man man in nut furbasser me hilffet, so ist die fruntschaft und die gehorsame zuo stunt uz, wenne verre daz merre teil der lute, also es nu in der kristenheit stot, so ist ir leben gar vaste gekert uf ere und uffe grit und uffe unkuschekeit, und harus so springet ouch ungehorsamkeit und hochfart und andere untugende. Herre commendure, ir sullent wissende sin daz alle dise wort der juriste one alles frogen von ime selber redende waz. Herre commendur, wissent do wir also bi enander sossent, do sprach ich: lieben bruedere, wie went ir nu roten? were es nu daz es nu also beschehe daz man unsern herren den meister dez ambahtes nut erlossen wolte, wie solte er danne tuon? Do koment wir einhellecliche uberein daz ime denne wol zuo rotende were, also so er ein gros cappittele hette, daz er denne den pflegern allen seite und spreche: ir sullent wissen daz mir nut me wol fueget zuo ritende, und sider daz man mich nut von dem ambahte lossen wil, so wil ich mich nu rehte niderlossen und wil mich setzen in ein hus, wer mich haben wil der suoche mich, wanne ich habe mich vaste und vil gearbeitet daz ich ettewaz krang und alt worden bin, also daz ich nut me riten wil. Herre commendure, ir habent ouch geschriben, man sulle uch roten waz uch zuo tuonde sige von dirre zweier bebeste wegen, wenne ir versehent uch daz ir und andere pfafheit kurtzliche angelanget sullent werden. Lieber commendure, wer kan dozuo geroten ebe daz anlangen geschiht? wenne daz anlangen beschiht, so sint ir verbunden zuo dem orden; so getruwe ich der orden sulle tuon

noch wiseme rote, dem orden muessent ir gehorsam sin. Lieber commendure, ir woltent ouch gerne wissen wie daz wir uns in den selben sachen halten woltent; daz wissent, daz bedorffent ir nut, wanne uwer sache und unser sache die ist in der wise nut gliche, wanne ir verbunden unter den orden sint, dez wir nut sint, wir sint verbunden under den bischof, der trenget uns nut, er tuot in der sachen alse wir wellent; darzuo so habent wir vil friheite von dem bobeste und der do dot ist, daz vil kardenale besigelt hant. Herre commendure, Ruolman der het mir ouch mit ernste dise vart vil von unserm herren dem meister geschriben, und ich habe ime dise vart nut uberal geschriben, wanne ich ime gar kurtzliche alles daz geschriben habe daz ich solte; harumbe so ir disen brief wol gelesent, so lesent in danne ouch ime. Herre commendure, ir sullent wissen daz wir vor disen pfingesten herren Johanse und mir gnuog gebuwen habent, und habent willen daz die hohe messe an dem pfingestage her Johans singende wurt und wurt ouch mir unsern lieben herren geben; und wenne die messe uzkummet, so werdent denne die bruedere alle mit uns usgonde und werdent uns inbesliessende. Harumbe, vil lieber herre commendure, so bittent wir uch daz ir mit ernste mit allen uwern bruedern unser und unsere bruedere wellent gedencken. Gegeben an dem fritdage vor sante Jergentag in dem lxxx iore und drutzehenhundertigesteme iore.

Diesen Briefen ist folgende Ermahnung von den Strassburger Johannitern beigefügt:

Item alle die vorgeschribenen robericken und dise allernehste nochgonde ernstliche vermanunge hant die bruedere zuo dem Gruenenwerde sante Johans orden hie zuo geschriben und geordent, umbe daz man den sin und meinunge der lieben gottesfrunde und diser gegenwertigen briefe und materien deste eigenlicher verstan und gemerken kunne nu und hienoch ewicliche; und vohet die vermanunge alsus ane und sprichet:

Ach nu mercke menglich und neme mit flisse war bi allen disen vorgeschriben grossen wundern und ubernaturlichen mirackeln und zeichen, wie gar lange uns der himmelsche vatter

vertragen het die grosse unere die sime eingebornen sune tegelich von der cristenheit in allen sunden erbotten wurt, daz er vurbaz me nit lenger wil gestatten noch ungerochen lon; und wie wol er sinre lieben muoter marien der himelschen kunigin nut versagen moehte, er wolte su dis hindersten ziles und ufslages ouch gewern, so muestent es doch die reinen lutern unschuldigen herzen, die lieben drizehene verborgenen ubernaturlichen sunderlichen frunde gottes gar sure erarnen, und sich dem himelschen vatter vur uns zuo buosse und zuo besserunge in gefengnisse geben und inbesliessen und aller creaturen lidig ston, alse lange daz zil dirre drier iore werte, die do uzgingent dez loebelichen wirdigen hochgezites unserre lieben froewen, alse ir daz ewige wort verkundet wart in dem engelschen gruosse dez hochwirdigen botten sante Gabrieles, in dem iore do man zalte von gotz geburte M. CCC. und lxxxiij iore. Und bi diser selben hindersten bete der lieben muoter marien und bi der erren dovor, so die ahte lieben erluhteten gottesfrunde totent in dem hohen wilden gebirge, den ouch bi gehorsame gebotten wart nut vurbaz me zuo bittende, so ist zuo gloubende daz der himelsche vatter nut me darvur gebetten wil sin one eine gemeine unbetrogene gantze besserunge aller menschen, glich den von Nynive, den unser herre ouch gar gruwelich triew [1]) durch den propheten Jone, der in von gottes wegen verkundete daz die stat Nynive in viertzig tagen solte undergon und umbegekert werden, do gloubetent su dem propheten und liessent abe von allen sunden und bessertent ir leben gemeinlichen und uebetent sich strengliche mit eime geworen demuetigen unbetrogenen ruwigen kere und mit einre gemeinen penitencien und vasten die der kunig zuo Nynive gebot vihen und luten uber alle die stat, die do waz drier tageweide lang; und unser lieber herre sach an mit siner erbermde ire grosse demuetige besserunge und iren ernsthaften geworen ruwen und ire strenge penitencie, und gehorte iren gemeinen klegelichen ruof so vihe und lute uf zuo ime schruwent, und gewerte su irre bette und lies su genesen daz si nit verdurbent, noch den worten Jone dez propheten. Also het ouch uns der erbarmhertzige milte got in viertzig ioren gar dicke getroewen und ouch in maniger leige wise angegriffen mit grossen

1) Drohte.

sterbotten, mit ertbidemen, mit vil urluges und bluotvergiessendes, nochdenne ouch von eime unbekanten froemden houbetlosen volke die alles tutsche lant und die gemeine welt von gottes verhengnisse twungent und durchehtetent, one alle sache und redeliche ansproche, und ouch mit gruwelichen ungestuomen winden und wassern, domitte er uns vil gewarnet und gemanet het uz grosser vetterlicher truwe und in rehte fruntlicher liebe, wanne wir ime so gar sure worden sint und uns so ture gekouft het und so friliche erloeset mit sime kostbern wirdigen tode und mit sime manigvaltigen bittern strengen lidende und bluotvergiessende, daz er uns nit gerne herteclick piniget und uns noch ungerner ewicliche verdampnet, also verre wir mit unserme ungeordenten verruochten suntlichen lebende sine heilge goetteliche strenge gerehtikeit nut uf uns ladent und in noetigent und trengent zuo hertikeit und zuo roche, daz doch wider sine guetige minnenriche edele senftmuetige nature ist, die er groesliche muos verandern und umbkeren, sol er hertecliche mit uns zurnen und uns sine strenge gerehtikeit erzoeugen, wanne er uns gar lange gebeitet hat und ouch in der jungsten zit ist, daz er eine gantze unbetrogene besserunge von uns allen haben wil; und in welem lande oder in welen menschen die besserunge nut beschiht, die mugent sich versehen und wartende sin eins grossen gruwelichen ungehuren erschroeckenlichen wetters, noch den briefen und grossen mirackeln die zuo eime wortzeichen hievor geschriben stont und ouch dez gezugnisse gent, daz der almehtige ewige erbarmhertzige got und sine wirdige gnodenriche muoter maria unser gnuog gerne schondent und uns minsamecliche zugent one grimme strangheit und ungestueme hertekeit zuo rehter ordenunge und zuo eime verdienlichen gnodenrichen lebende, durch vil manigerleige warnunge so su uns in vierzig ioren dicke getrouwen hant mit gar usser mossen lieplichen minnesamen strofferuoten, und doch gar wenig verfangen hat daz sich ieman merglich darabe gebessert habe; und meinet daz unser grosse blintheit die do ist aller pflogen vurderunge und vestenunge, daz wir die wunder und die werg gottes nut vur pflogen wellent han und su alles den creaturen zuolegen in vurwitziger wise, daz wir sprechent es si der elementen wurcken, dez himels louf, der sterne regnieren und dez luftes nature. In weler leige wise uns denne got ie anegriffet und manet, so werdent wir

doch alles von zit zuo zit ie boeser und ie boeser und ie ufsetziger und ie sundiger in allen argen listen, domitte wir die werg gottes den creaturen zuolegent und su alles schetzent noch unsern ussewendigen sinnen zuo eime gemeinen gewoenlichen louffe, alse uns denne ie zuo mole die nature intreit; und vergessent alles unsers manigvaltigen grossen gebresten domitte wir verschuldent daz uns got pflogen muos in solicher wise, daz wir doch gar geringe ahtent und kleine wegent; darumb so muos got ettewaz nuwer funde erdencken darinne man sine almehtikeit erkennen muge und sin ere schinber werde und sin namme in allem lobe erhoebet und erwirdeclich angeruoffet, und alle hochfartige herzen gedemuetiget und mit zitternder forhte under sine gewalt geboeuget, daz su in werdent leren bekennende und vor ougen habende mit ervolgende aller sinre gebotte. Wenne alse dise vorgeschriben briefe sagent und ouch geoffenbart wart ettelichen disen selben gottesfrunden in einre cristnaht, des iores do man zalte von gotz geburte drizehenhundert funfzig und sehs iore, so ist zuo gloubende daz er soliche grosse unbekante froemde erschroeckenliche pflogen uber uns verhengende werde, die do sint uber alle menschliche vernunft daz nieman, so wis er ist in geschrift oder in naturen, der sich daruz gerihten kunne und wissen moege waz gebresten es ist oder von waz sachen ez kummet oder waz darvur zuo tuonde si, wan su es niergent werdent kunnen vindende in der naturen; so ist ouch vil lutes alse gar verblendet in irre eigenen sinnelichen vernunft, daz su nut wellent halten von den wercken die do sint uber die nature. Und darumb, wele menschen gerne daz sicherste ervolgen wellent und geworer artzenige pflegen vur alle pflogen und vur den ewigen dot und vur iemerwerenden siechtagen, die sullent alleine von sunden keren und ir leben bessern und den willen gottes erfullen noch allem irme vermugende, und sullent sich ouch in allen dingen rihten also daz su keins nahtes niemer an ir bette sloffen kumment, wenne mit einre solichen lutern lidigen unschuldigen wolgeordenten fridelichen conciencien in aller wise, alse su gerne woltent gon in ir grap, also ouch der lieben drizehenen gottes gefangenen rot ist und in ettelichen briefen hievor geschriben stot die von in kummen sint, den billich wol zuo gloubende und zuo volgende ist. Und welre mensche alsus noch irme rote lebet und sich in dise wise haltet, daz in got bereit

und gewarnet vindet zuo weler zit und in weler wise er denne kummet mit sinre vetterlichen strofferuoten, dem schadent keinre leige pflogen, wenne unser herre wil ouch eins solichen menschen understant sin und ufenthalt, und wil in behueten und beschirmen in zit und in ewikeit vor allem ungefelle libes und selen. Daz widervare uns allen. Amen.

5. Nachrichten über die Gottesfreunde.

(Aus dem Briefbuch.)

... Der liebe gottesfrunt in oeberlant mit siner gesellescha ft, die in unsern drien urkunde buechern zuo latine und zuo tutsch geschriben stont und genennet sint die funf manne, vingent ouch iren gebu an, unlange vor dem beginne unsers gebuwes zuo dem Gruenenwerde und der vorgeschribenen daten, alse es Ruolman Merswin selber seite bruoder Clausen von Loefen die wile er noch denne ein weltlich priester waz und keine beredunge beschehen waz mit den Johansern von dez Gruenenwerdes wegen daz su darzuo kummen soltent und dem orden daz hus von Ruolman Merswin in gegeben solte werden.

Item die vorgenanten funf manne worent do zuo den selben ziten sesshaft bi enander in einer stat zuo oeberlanden, und waz in nut fridelich noch troestlich daz su under dem gemeinen volke ire wonunge haben soltent, und koment es mit ernstlichem gebette an got daz er in zuo verstonde gebe wo er wolte daz su ire wonunge machen soltent do su sich aller lidigest und abgescheidenlichest gehalten mochtent. Do wart in eins nahtes von gotte geoffenbaret und zuo verstonde geben, also Ruolman Merswin bruoder Clause von Loefen seite, daz su soltent irme swartzen hundelin dez morgens volgen und nochgon wo ez hine ginge, so soltent su wol bewiset werden wo su got wonende haben wolte mit irre husere.

Item dez morgens volgetent su der offenborunge und dem insprechende gottes und gingent dem swartzen hundelin noch uber daz velt uzhin durch stock und durch studen und durch

wasser und durch graben, wenne es bleip nut uf keiner rehten strossen; und do daz hundelin etwie verre kam, do stunt es eine wile stille bi einer grossen stat; des erschrockent sich die funf gottesfrunde gar ubele, alse Ruolman Merswin seite, wanne su vorhtent daz su bi der selben stat ire wonunge haben muestent, dozuo su keine minne hattent, wenne alles ir leben waz gekert mit gantzer begirde uf innikeit und einikeit und lidige abgescheidenheit von allen creaturen, also ir minneenriches schriben wol wiset und gezugnisse git manigvaltecliche.

Item donoch gar zuohant giug daz swartze hundelin furbaz, und die funf gottesfrunde volgetent ime noch aber durch stog und durch studen untz daz su koment uf einen berg, ist gelegen in dez hertzogen lant von Oesterich, dobi keine stat gelegen ist innewendig zweien milen; under demselben berge flusset ein schoener lustlicher burne, alse Ruolman Merswin seite; do stunt daz swartze hundelin stille und schar in daz ertrich und wintzelte und bal gar vaste und sprang uf die gottesfrunde etwie dicke, dobi su wol mercketeut daz got dieselbe hofestat meinde uf der su ir wonunge haben soltent.

Item donoch gingent su zu rote wie in die hofestat werden moehte von dem herren desselben landes, und koment dez mit iren guoten frunden uberein daz su einen erbern botten uzsantent zuo dem herren; der wart underwegen gefangen, und do er ein gantz ior in der gefengnisse gelag, alse Ruolman Merswin seite, do wart er erst lidig und erwarb in die hofestat; und do vingent ouch die funf gottesfrunde zuo stunt an uf derselben hofestat zuo buwende, und do su wol tusent guldin an den bu geleitent, do wart so gros unfride in dem lande, daz su nut furbaz me gebuwen moehtent; und bleip vil iore also stonde, daz sin die lieben gottesfrunde kein ahte me hettent, und sich zuomole daruf vertroestetent und es uz den sinnen sluogent und kein gedencken me darnoch hettent in gantzer gelossenheit.

Item donoch beschach es bi bobest Gregorius ziten, vor der zisma, scilicet anno domini m⁰. ccc. lxxvij, daz der vorgenant gottesfrunt Ruolmannes heimelicher geselle, der leige und siner priester einer der juriste muestent zuo demselben bobeste Gregorio varen gen Rome und muestent ime sagen, waz in von sinen wegen geoffenbort wart, alse er selber herabe schreip Ruolmanne Merswine und bruoder Clausen von

Loefene. Und do su gen Rome koment, do frogete der leyge noch eime Roemer den er lange dovor bekant hette, und fundent in noch do lebende. Derselbe Roemer enpfing dise lieben zwene gotzfrunde gar fruntliche und wolte uber al nut enbern su muestent mit irme gesinde und mit iren pferden und wagen bi ime zuo herbergen sin also lange su zuo Rome zuo schaffende hattent, und erbot es in gar wol und hofierte in groeslich mit erlicher koste.

Item donoch sprach der Roemer zuo dem leigen Ruolmannes gesellen: es nimmet mich etwaz froemde daz du nu zuo dinen alten tagen so verre landes harin zuo hofe gefaren bist, es muos gar redeliche sache meinen. Do sprach der leige: daz ist wor, wir muessent vur unsern heilgen vatter von gar ernstlicher sache wegen. Do sprach der Roemer: ich sol uch wol fur in bringen, wenne ich bin ime gar heimlich und isse dicke vor ime. Und er schuof daz su der bobest an dem dirten tage gar muesseclich verhoeren wolte, wenne der Roemer hatte dem bobeste gar vil guotes von disen zweien lieben gottesfrunden geseit, daz er meinde alle andere sachen ufzuoslahende umb daz er su alleine verhoeren moehte.

Item also koment dise zwene lieben gottesfrunde des dirten tages vur den bobest Gregorium mit helffe des Roemers, und der juriste rette zuo ime in latine und der leye in welsch, wenne er nit latine kunde; und sprochent under vil anderre umbrede: heilger vatter, do sint alse gar vil grosser suntlicher gebresten in der kristenheit ufgestanden von aller kunne menschen, domitte man gotte groesliche erzurnet, do soltent ir ettewaz zuo gedencken daz su abeleit und gebessert wurde. Do sprach der bobest: do kan ich nut zuo getuon. Do seitent ime die zwene lieben gottesfrunde von sin selbes heimelichen gebresten, alse es in mit guoten wortzeichen von gotte geoffenbart wart, und sprochent: wissent heilger vatter vur wor, legent ir uwers selbes gebresten nit abe mit gantzer besserunge, so sterbent ir dis iores; also ouch beschach.

Item do der bobest dise stroffende rede von in gehorte, daz su sinen eigenen gebresten ruertent, do wart er gar usser mossen vaste zornig. Do sprochent die zwene lieben gottesfrunde. heilger vatter nement uns gefangen, und kunnent wir uch nut guote wortzeichen gesagen, so toetent uns und tuont usser uns

waz ir wellent. Do sprach der bobest aber gar zoernliche: sagent an waz die worzeichen sint. Und do su ime die worzeichen geseitent, do stunt der bobest uf von sime stuole und umbeving su gar fruntliche und gab in daz beze an den munt mit grossen froeuden, und sprach zuo dem leigen, wir sullent mit enander welsch reden sider du nit latine kanst. Und under vil andern minnenrichen worten die er lange mit in rette, do sprach der bobest zuo den zweien gottesfrunden: kundent ir dem keiser ouch alsoliche wortzeichen gesagen, daz were der cristenheite gar zuomole nutzlich und guot.

Item donoch bat der bobest dise zwene lieben gottesfrunde daz su do bi ime soltent bliben zuo Rome, so wolte er su versehen an aller irre liplichen notdurft, darzuo wolte er in guotes gnuog geben und ouch irme rote in allen sachen volgen. Do sprochent die zwene lieben gottesfrunde: heilger vatter, erloubent uns wider heim zuo farende, wir wellent alle zit gehorsam sin herwider zuo uch zuo kummende so ir es begerent, wenne wir enmeinent noch enwellent kein irdensch guot und sint ouch darumb nut har zuo uch kummen, wir meinent gottes ere und der cristenheite ewige seligkeit obe allen goben diser zit die zergenglich sint.

Item do frogete su der bobest wo ir heimuete were; do sprochent die zwene lieben gottesfrunde: wir sint lange sesshaft gesin in einer stat, die su ime nantent; daz wunderte do den bobest groesliche daz soliche gottesfrunde under dem gemeinen volke wonen soltent; do seitent su ime aber alle ding die hievor geschriben stont, wie su daz swartze hundelin in goettelicher offenborunge fuorte durch stog und durch studen zuo eime berge, uf dem su tusent guldin vor ziten verbuwen hettent, und hattent es gelossen also bliben daz su nut me darzuogetuon kundent noch enmoehtent. Do wolte in der bobest ein bistuom und ander gevelle und vil guotes darzuo ze sture haben geben; daz versprochent su und woltent sin nit. Darabe wart der bobest gar groesliche gebessert und gab in gar guote briefe mit gemeinem rote der kardenale, durch dieselben briefe ir gebu in denselben ziten volbraht wart gar gnodenrichliche, also hienoch geschriben stot in einer missiven die derselbe leige Ruolemannes geselle dem commendure zuo dem Gruenenwerde herabe schreip.

Item do nu dise lieben zwene gottesfrunde ire sache gerihtet hattent mit dem bobeste und von Rome scheiden woltent, do wolte su der Roemer ir wurt, bi dem su zuo herbergen worent, keinen kosten lossen bezalen die su bi ime verzert hettent, und schenckete es in alzuomole, und gap darzuo dem leigen ein gar guot zeltende pfert, und behup er den wagen uffe dem su darkummen worent, und sprach, daz sanfte gonde pfert were ime vil gemechelicher zuo ritende uber daz hohe gebirge wenne der wagen, umbe daz er ein alter schwacher man waz. Nu waz der bobest darnach der goettelichen botschaft unabtsam und volgete ir nut, und starp in demselben iore also ime die zwene gottesfrunde geprofitiget hattent, scilicet circa Letare anno domini M. ccc. lxxviij.

— Item [1]) dise vorgeschribenen lieben frunde gottes sint ouch dez huses und der bruedere zuo dem Gruenenwerde stiftere und vettere und sunderliche frunde gesin in allen goettelichen truwen, und hant in und ouch ettelichen andern erwirdigen personen geistlichen und weltlichen in der stat zuo Strazburg vil guodenricher minnesamer briefe geschriben dicke, in solicher heimelicher verborgenheit daz bi aller diser kuntsame nie mensche gemercken oder erfaren kunde wer su sint oder in weler gegene su wonent one allein Ruolman Merswin unser stifter, der ouch ir heimelicher frunt waz und alle ire briefe von Ruoprehte irme heimelichen botten enpfing und su furbaz entwurtete und gap welen personen su danne geschriben worent und zuogehortent.

Item derselbe Ruolman Merswin unser stifter hette ouch einen sundern heimelichen botten hie zuo Strozburg, mit dem er ime widerumb sante alle die briefe die er ime selber schreip oder die ime befolhen wurdent von den bruedern oder von andern erbern luten; die selben botten und ouch Ruolman dicke und vil enander wortzeichen gobent mit sunderm rusternde in der kirchen, daz es etteliche bruedere wol hortent und mercketent und iren schetten an dem vurgange sohent; aber der zweier

---

1) Von hier bis zum Zeichen] findet sich diese Stelle in dem spätern Exemplar des Memorials; in den ältern fehlt sie, so wie auch das Folgende bis zum Schluss.

botten persone kunde in nie zuo sehende werden, wie dicke su ioch mit fursatze uffe su spehetent und wartetent so su ir zuokunft vor wol wustent.

Item es beschach ouch zuo einen ziten daz etteliche erbere lute von Strozburg usfuorent, daz su die selben gottesfrunde meindent zuo suochende, wanne in gar vil gnoden durch su beschehen waz in irme fruntlichen schribende; und under vil anderen bruederhuseren und gottesfrunden die su uffe derselben verte visitiertent und gesohent, do koment su ouch zuo disen selben gottesfrunden und logent uber naht bi in, und hattent vil worte mit in, und gemercketent noch befundent nie daz su es worent die su do suochetent, und koment harwider heim daz su in verborgen und unbekant blibent. Dis seite Ruolman Merswin bruoder Clausen von Loefene, in den ziten do der oberster meister bruoder Cuonrat von Brunsperg su ouch meinde den commendure tuon suochen, also hievor in dezselben frunt gottes missiven eine geschriben stot.

Item nu wart ouch Ruoleman Merswin an sime dotbette gebetten daz er den bruedern zuo dem Gruenenwerde sines botten nammen wissen liesse mit dem er sime heimelichen gesellen in Oeberlant alle sine briefe gesant hette, daz wir doch ouch unsere notdurft mit demselben botten geschriben moehtent ebe er uns wurde abegonde. Do sprach Ruoleman daz derselbe sin heimelicher botte gar kurtzliche dovor in derselben zit gestorben were. Alsus het uns got sine und ouch unsere lieben frunt underzogen, daz wir in noch su uns sider Ruolman Merswines tode nie nut geschribent noch von in vernemen kundent. Und daz mag unsere grosse unwirdikeit meinen und sache sin, daz wir ires guoten goettelichen getruwen rotes so gar wenig gevolget hant und irre meinungen so unahtber gewesen sint.

Item alsus hant wir uns mit unahtsamkeit gesumet dez oleyges demuetiger gehorsame in dem ervolgende ires minnesamen schribendes, und sint der goben gottes und siner erluhteten frunde grosse truwe nut dangber gesin, darumb uns nu die ture ires fruntlichen minnesamen rotes zuobeslossen ist, und dez brutegoumes mangeln muessent in maniger troestlicher hoffenunge die wir dicke gehabet hant, so wir uns botschaft von in versohent und wartende worent, also ouch den dorehten mege-

den beschach umb ire slafheit und unahtsamkeit der zuokunft dez brutegoumes daz su ire ampellen goetteliches ernstes und flissiger behuotsamkeit liessent verloeschen.

Item do nu alsus unsere ampellen verloschent und der brutegoum die ture zuobeslos und zuo spote wart, daz Ruolman Merswin unser lieber stifter uz diser zit fuor, do hattent wir gerne oley gebettelt, und santent uz zwene gar erbere botten, einen gotminnenden ritter und ouch einen erbern jungen burger der ouch got meinde, daz su dieselben gottesfrunde unsere getruwen vettere suochen soltent; do wart uns oley verseit, alse ouch den dorehten megeden beschach, wenne dieselben zwene erbere botten uebetent sich uz grosser minnender begirde vier wochen mit suochende und mit forschende und mit frogende us aller diser vorgeschribenen kuntsame, und fundent ir nut.

Item donoch beschach es dez summers anno dni m ccc lxxxix daz etteliche erbere personen, pfaffen und leigen, frouwen und man, zuo Friburg in Brisichouwe, die derselben gottesfrunde leben daz buoch von den funf mannen dicke dovor gelesen und gehoert hettent, die verkuntent uns daz in gar sicherliche in gantzer worheit vurkomen und geseit were worden daz her Johannes von Bolsenheim, prior zuo Engelberg sante Benedicten orden, denselben unsern lieben uettern und gottesfrunden gar heimelich were und dicke und vil zuo in wandelte und gewoenliche in irre kirchen messe spreche, und von ir iegliche me sunderliche zuo Friburg geseit hette alle kuntsame zuo glicher wise also in der funf manne buoch von irme lebende geschriben stot.

Item uffe diese vorgeschriben rede bruoder Claus von Loefene ouch uz fuor des vorgeschriben iores umbe sant Bartholomeus dag mit gemeineme rote dez commendures und der bruedere, und meinde su zuo suochende; aber do er zuo dem von Bolsenheim kam, do vant es sich gar vil anders wenne die erbern lute zuo Friburg von ime verstanden und geseit hettent. Doch gap bruoder Claus von Loefen demselben von Bolsenheim vil kuntschaft, briefe, und ein abegeschrift der drier weltlicher pflegere buoch in dem derselben gottesfrunde leben geschriben stot und ouch etteliche materien dis gegenwertigen buoches, die denselben von Bolsenheim allereigentlichest in kuntsame uffe su wisen mochte, wenne gar vil erber

gottesfrunde zuo ime wandeltent von vil gegenen dezselben landes, alse er selber seite bruoder Clausen von Loefene.

Item alsus erbot sich der erbere herre von Bolsenheim uz grosser minnen zuo diser sachen und gelobete bruoder Clausen von Loefene daz er mit sin selbes libe die lieben gottesfrunde flissecliche und ernstliche suochen wolte noch aller kuntsame die ime waz geschriben gegeben, und het ir ouch nut funden alse er sithar etwie dicke geschriben het bruoder Clausen von Loefene, wie gar getruweliche er sich in derselben sache gearbeitet und geuebet habe und sich noch furbaz meinde darinne zuo uebende, und ist doch alles nut darus worden.]

Item also nu dovor geschriben stot in aller der nehsten missiven noch der funf manne leben unsers vatters geschrift und eigene hant, wie derselbe unser vatter und der juriste die zwene lieben gottesfrunde zuo irme bischofe fuorent mit dez bobestes briefen, die su selber zuo Rome inpetrieret hattent, in eine stat von irre heimuete xiij milen weges, do duncket uns wie es Klingenouwe were, wenne der bischof von Kostenze in denselben ziten do gelegen waz und lange zit darnach in derselben stat zuo Klingenouwe lag, also ouch die vorgenant missive seit.

Nu ist von Friburg in Oehtenlant xiij milen weges untze gen Klingenouwe, dobi uns ouch duncket und dicke gemuotmosset und geschetzet hant daz su neiswo in derselben gegene in oehtelant moegent wonen und sesshaft sin mit irre heimuote.

Item nu wart es got fuegende sub anno dni mccclxxxx daz der allererste commendure bruoder Heinrich von Wolfach, der ouch eine sache waz ettelicher diser missiven und briefe die ime von dem gottesfrunde unserme vatter geschriben wurdent, und alle kuntsame und gelegenheit allerbast gewisset solte haben, derselbe commendure stunt umbe die vorgeschriben date me denne ein gantz ior in dem huse und convente zuo Friburg in oehtelant mit siner wonunge, und kunde ouch die lieben gottesfrunde nut finden, und hette doch vil minnen und begirde su zuo suochende, wenne er ires rotes gar wol bedoerft hette von sunderlicheme grosseme getrenge in dem er dozuomole waz. Und ist zuo gloubende daz got nut wil daz wir me von in getroestet soellent werden hie in zit, von unserre grossen unwir-

dikeit wegen daz wir der grossen goben und gnoden nut alse ahtber und dangber gewesen sint also wir billiche geton soltent haben.

Item alsus durffent wir unverbildet sin die lieben gottesfrunde und irre heimuete hie in zit me zuo suochende, wenne su got wol verbergen kan daz su mit menschlichen sinnen noch mit naturlicher wisheit nut zuo vindende sint. Wir sullent su nu vurbaz me suochen und ouch finden in dem ewigen lebende mit ervolgende ires minnesamen guoten rotes, daz wir got lobent mit steter dangberkeit, daz er uns durch su uf einer solichen heiligen hofestat versammelt hat die got selber minnet und meinet, alse er wol schinberliche erzoeuget het mit gar guoten urkunden und wortzeichen, die hievor in disem gegenwertigen buoche und ouch anderswo manigvaltecliche geschriben sint.

Item ist ouch der lieben gottesfrunde rot in irme minnesamen fruntlichen schribende, daz wir got lobent und ime dangber sint daz er uns nu in disen hindersten ziten und soerglichen loeuffen so gar getruweliche versorget und versehen het in einer fridelicher gesellescbaft mit bescheidener erberer notdurft essendes und trinckendes und kleidunge und herberge mit alleme gemache und lustlicheme gebuwe, zuo eime behuotsamen ufenthalte libes und selen, geistes und naturen, in aller handelunge onde schedeliche verbildunge der funf sinne die uns gehindern und geirren mugent an goettelicheme zuokere oder an gnodenrichen gegenwurffen und influssen dez heiligen geistes, obe wir selber wellent uns die gnode gottes fruhtber und enpfenglich machen, mit lidiger abgescheidenheit alles kumbers der welte und anhangendes der creaturen, daz ouch die lieben gottesfrunde in irme schribende mit grosseme ernste und mit sunderre meinunge allermeist von uns begerent.

Item zuo ervolgende die gnodenrichen influsse dez heilgen geistes und den rot der lieben gottesfrunde, so muessent wir uns zuo der vorgeschribenen lidigen abegescheidenheit ouch halten in getruwer bruederlicher einmuetikeit, in demuetiger gehorsame one alle eigenschaft, und schuhen alle wibespersonen wie heilig su ioch sint oder schinent, und die welt und alles ir gewerbe miden so wir allermeiste moegent, daz wir nut uzgont in die stat noch under die menige one redeliche notdurft, oder aber daz wir in gehorsame uzgon muessent oder andere usser-

liche werg tuon die an in selber nut sunde sint, wenne die werg die in gehorsame geschehent, die sint aller verdienlichest und fruhtberest, daz haltet cristengloube und seit die heilge geschrift und die lieben gottesfrunde unsere getruwen vettere und stifter.

Item die fruhtberen gnodenrichen goben gottes manigerleige lidender widerwertikeit innerliches und usserliches truckes und getrenges, geistes und naturen, und lipliche krangheit und siechtagen des libes, und alle bekorungen und wie uns got selber ueben und bereiten wil in nemmende und in gebende, in darbende und in habende, in sure nnd suesse, in liebe und in leide, daz sullent wir alles gar dangberliche von gotte enpfohen und gewillleclich und gerne liden; sime heilgen wirdigen liden zuo eren in glichstonder bewegunge unsers gemuetes; daz ist uns ouch gar vil verdienlicher und fruhtberer wenne unsere angenomenen uebungen und eigene ufsetze, alse die lieben gottesfrunde meinent und es selber ervolget hant und es ouch uns uz grosser goettelicher minnen rotent in ettelichen disen vorgeschribenen briefen, und sunderliche in dem vorgonden bouche von den funf mannen in dem der liebe gottesfrunt zuo hinterste von ime selber schribet und ouch uns die unreine bekorunge der unluterkeit gar groesliche ruemet, wie gar verdienlich und fruhtbere eine gnodenriche gobe gottes su ist, alse er und sine bruedere in dem gnodenrichen liehte dez heilgen geistes dicke wol befunden hant und in zuo erkennende wart gegeben, darumbe su ouch die selbe bekorunge der unluterkeit gerne liden wellent und ouch liden muessent untze in iren dot, mit dem lieben sante Pauwelse, den er ouch in der selben materien zuo eime exemplar alegieret und zuo gezugnisse leitet und nennet.

Item dieselbe vorgenante lidende gottesgobe und fruhtbere gnodenriche uebunge ouch Ruoleman Merswin unser lieber stifter in den ersten vier ioren sins zuokeres und anefanges manigvaltecliche befant und durchliden mueste in vil froemder unreiner wisen und wuester bekorungen, und ouch den bruedern zuo iungest uf daz allerleste kurtzliche vor sime tode zuo einer letze schreip und schriben mueste, wenne er von gotte innerlich darzuo getriben wart eines sunnendages zuo tercien zit, do er unsern herren in dem heilgen sacramente enpfangen hette, und ime ouch die bruedere in grosser minnender erbermde infielent und su uz grosseme mittelidende anesach, und mit munde und

mit hertzen got begirlich anruofte in klage wise umbe daz die bruedere alse gar unerluhtet ussewendig noch do worent, und doch guothertzige einfaltige bruedere worent die gerne den willen gottes erfolgetent.

Item zuo diser vorgeschribenen klage wart Ruolemanne von gotte in der sinnelichen vernunft alsus geentwurtet und zuogesprochen, wie wol die bruedere einfaltiges lebendes und guotes willen werent, so gebreste in doch noch gar vil abezuolegende daz su mit naturen und mit eigeme willen besessen hettent, ebe in daz lieht der ubernaturlichen gnoden des heilgen geistes bevintliche werden moehte; darumbe ouch Ruoleman die bruedere in diser hindersten letze minnesamklich stroffet und su fruntliche manet und wiset uff demuetikeit, uffe senftmuetikeit, zuo getultiger gelossenheit in aller widerwertiger bekorungen, und zuo einmuetikeit ein ieglich bruoder, in dem mittele daz er nut zuo vil surheilig sige noch zuo vil lihtvertig; und sprichet denne in derselben hindersten letze, daz es wol ettewaz zuo gloubende sige daz uns daz ubernaturliche lieht des heilgen geistes nut wol erluhten muge one liden daz uns got selber zuosendet; daz ist ouch sicherer wenne die angenomenen eigenen uebungen und liden, in dem man wol moehte von dem tufele betrogen werden, obe man su zuo eigenwilleche besitzen wolte wider ordenunge und bescheidenheit die wir von gotte hant; und seit wie ime selber dez glich beschach in sime ersten kere, wie doch er sich nut offenlich nennen wil.

Item dis ist die gnode gottes sure und suesse die Ruolman Merswin unser lieber stifter und frunt gottes den bruedern zuo eime exemplar in der hindersten letze und fruntlicher vermanunge mit bedecketen worten von ime selber alsus schreip: wissent, lieben bruedere, daz ich einen menschen bekenne der noch in der zit lebent, dem ich ouch also wol gloube alse mir selb selber, in dem got grosse wunderliche werg in grosseme lidende vor vil ioren gewurcket het, alse ich selber von ime vernummen und verstanden habe; do wissent, lieben bruedere, daz ime got vor vil ioren zuosante gros gruwelich swere liden daz er uber in verhing in vil manigvaltigen grossen bekorungen alles mit unglouben, also daz er alle zit wonde er mueste ein ewiger hellebrant sin; ime wart die heilge geschrift vurgehebet die er doch nie gehorte, do inne wart ime gezoeuget vil worte

die do wider enander hullent, daz er grosse widerwertikeit in der heilgen geschrift gewan, und ime viel in daz nut darane were, und alles daz su seit von cristenem glouben und von allen sacramenten daz were alles nut zuo gloubende; also gewan er zuo allen cristenen wercken und ordenungen keinen cristenen glouben me. Und von disem grossen lidenden we dirre manigvaltigen bekorungen und ungelouben, daz doch vil groesser und swerer waz wenne man gesagen mag oder sol, do enmoehte er nieman von gesagen noch geklagen, und mueste sich vil zites darinne liden one allen bevintlichen behelf von gotte noch von allen creaturen, darzuo duhte in ouch er mueste ein ewiger hellebrant sin.

Item diser selbe mensche Ruolman Merswin unser stifter, wie doch er sich nut nennen wolte untze noch sime tode, also ouch sin anevang der vier iore sin selbes hant und geschrift bewerct und diser materien glichet, wie daz er gotte hette einen rehten eit gesworn, daz er keine grosse swere sunde niemer me wolte geton, des gab er unser liebe froewe zuo burgen daz er stete wolte darane bliben, also vant dirre mensche Ruolman Merswin anders nut in ime wie daz in duhte daz er ein ewiger hellebrant mueste sin, sò wolte er doch darumbe nut brechen daz er gotte gelobet und gesworn hette. In diseme manigvaltigeme lidende der bekorungen und dez grossen ungelouben waz er also lange untze daz er sin gar krang wart und in duhte er mueste sin sterben; und do die zit kam alse es got haben wolte, do wart ime lieht gesant uz dem heilgen geiste daz er die heilge geschrift wart verstonde in eime ubernaturlichen liehtrichen cristenen glouben; und do merckete er zuo stunt wol daz ime vormols die geschrift one daz gewore lieht wart vurgehebet; und do wart sin gloube, zuoversiht und minne alse gros daz er in ime befant fride und froeude und solichen starcken cristenen glouben, daz in duhte ez wer ein gewor wissen in ime daz er got anruofte und sprach, were es sin wille, daz er es denne ime abeneme, ime were der gloube lieber danne ein wissen. Und er wart donoch in eime iore in aller siner naturen also starg, alse hette er nie wewes noch lidendes befunden; und wie vil ubernaturlicher froeudenricher gnoden er do noch befant, daz ist unsegelich und unsprechlich.

Item aber noch dem iore do kam aber got mit siner sun-

derberen gnoden in eine ander wise zuo unserm lieben stifter Ruolman Merswine, genennet in den vier ioren sins ersten anfanges und nut in diser hindersten letze; dieselbe gnode er ouch niemanne git denne den er ettewaz rehte wol getruwet und die er ouch zuo den grossen heiligen martelern setzen wil. Die selbe verdienliche gnode die er diseme selben menschen Ruolman Merswine unserme stifter anderwerbe gap, daz waz soliche grosse unmessige bekorunge in gar vil maniger hande wuester wise, die so alle offe ketzerige troffent, daz es gar schade were daz man mit underscheide seite wie er in aller wise angefohten wart in unluterkeit die do solte zuo ketzerige treffen; wenne er mueste in den ungenanten wuesten bilden der grossen gruwelichen ketzerlichen bekorungen uzliden alle die creaturen redelich und unredelich die in der zit sint, und darzuo die er nut bekante die wurdent ime zuo bekennende gegeben; er mueste usliden man und wip und daz vihe und die tier in dem walde und daz loup uf den boemen und daz gras uf der erden, die gemoleden bilde an den wenden, dis mueste er alles in grosser swerer bitterer martel der grossen unluterre bekorungen lange und vil zites usliden one allen bevintlichen trost von gotte noch von allen creaturen in zit noch in ewikeit, und er wart sin alse gar krang daz er alle zit vorhte daz er sin sterben mueste und darzuo in die ewige helle faren, und vant nit anders in ime wanne daz er gotte gelobet und gesworn hatte bi eime eide daz er niemer keine grosse sunde gedete, daz wolte er ouch stete haben und solte er darumbe sterben.

Item und do diser mensche Ruolman Merswin unser lieber stifter vil zites und lange in diseme grossen lidende dirre manigvaltigen grossen unreinen bekorungen waz gesin, und sin gar usser mossen krang waz worden, do es do den erbarmhertzigen got zit duhte, do nam er es ime gantz und gar abe als ob es nie worden were, und mahte in ouch zuo stunt alse gar starg in aller siner naturen, alse ob er nie kein liden gehebt hette; und waz er darnoch ouch ubernaturliches grosses friden und froeuden von der gnoden dez heilgen geistes uber die nature befant, daz ist unsegelich und unsprechenlich und uber aller menschen sinne, und daz het ouch me danne drissig ior gewert, und bevindet ouch dez selben ubernaturlichen friden und froeude noch alle tage tegeliche in manigvaltiger lustlicher uber-

naturlicher froeudenricher wise, daz er sit moles keiner leige bekorunge in ime nie befant noch gewar wart; doch het er in drissig ioren zuo manigen ziten gar grosse swere trucke in siner naturen gehebet und gelitten, aber er bevant dargegene in ime selber alse gar vil ubernaturliches friden und froeuden, daz er alles wewes dez lichamen vergas, und het dis ouch vil iore also getriben daz er der gemeinde der welte noch gar unbekant ist.

Item dise allernehsten vorgonden sehs cappittele sint genomen usser der hindersten fruntlichen vermanungen und minnesamen stroffungen und letze, die zuo latine und zuo tutsch in den urkundebuechern geschriben stot an einer materien ungeteilet unt nut gecapitelieret, und ist in dem latinen urkundebuoche daz nun und zwentzigeste cappitele und die vierde materie, und in dem tutschen urkundebuoche daz ahtzehenste cappittele und die dirte materie [1], eigenlich von worte zuo worte alse su Ruolman Merswin unser lieber stifter mit siner eigenen hant den bruedern us grosser goettelicher minnen selber schreip in eine wahstofele und es ouch schriben mueste, wanne er von gotte innerliche darzuo getriben und getwungen wart umb unsere lieben froewen dag der liehtmesse anno dni m ccc lxxxij.

Item diser grossen fruhtberen gnoden und goben gottes, durch die alsus dis hus zuo dem Gruenenwerde und ouch wir gezwiget sint und durch die sunderlichen verborgenen frunde gottes erzogen und zuo solicher grosser iemerwerender fruhtberkeit geruoffet sint, daz soltent wir billich gar gros und ahtber schetzen, alse es ouch in der worheit ist, in disen hindersten soerglichen ziten und froemden erschroeckeulichen loeuffen, und wir soltent tuon alse maria die wirdige muoter gottes und die lieben jungern geton hant, do in die troestliche menscheit unsers herren underzogen wart und er an dem heilgen crutze verschiet, do noment su do erst vur sich in rehter bekanter dangberkeit alle sin lere und alles sin leben und alle sine minnenrichen troestlichen wort die er dicke in glichnissen und in parabelen mit in rette, derselben worte su dozuomole nut alle

1) Diese Angabe stimmt mit der Kapitel-Eintheilung des Memorials nicht überein. Es muss hier von einem andern Urkundenbuch die Rede seyn, denn die letzte Lectio Merswin's findet sich nicht in dem Memorial.

verstundent noch ir ein teil nut vil ahtetent, die in doch noch unsers herren tode gar troestlich und ergetzenlich worent und su dicke vur sich noment und vil grosser lere und fruhte darus zugent, dieselbe lere und fruht su ouch hinder in geschriben hant gelassen, allen iren nochkomenen zuo helffe, durch die ouch kristener gloube bestetiget ist und iemer ewiclich domitte gehanthabet sol werden.

Item alsus soellent wir uns den lieben jungern unsers herren und siner wirdigen muoter nochformieren und ire minnenriche wise noch unserme vermugende ouch halten, und sider uns got sine und ouch unsere frunde underzogen het, der junger wir gewesen sint und ewiclich gerne sin soellent, so sullent wir doch in rehter dangberkeit dise gegenwertigen briefe und alle ire materien, die su uns us grosser minnen geschriben hant gelossen, dicke vur uns nemen und su lesen und uns darmitte ergetzen, und ie ein bruoder den andern dardurch ermundern und ermanen wie gnodenrichliche wir von gotte durch su versamelt und versehen sint lipliche und geistliche, durch daz der erbere anefang und die guote geistliche ordenunge dis huses zuo dem Gruenenwerde noch irre meinungen mit solicher vermanungen und ermunderunge bestetiget und ewiclich gehanthabet werde und in unsere nochkomen geymppfet und gepflantzet werde; wenne es ist zuo gloubende, wele zit wir der gnoden und der goben gottes unahtsam und undangber sinde werdent, got werde su uns alzuomole underziehende, daz wir ir in zit und in ewikeit darben und mangeln muessent und ouch langwirig gros swer vegefur darumbe liden, daz wir die gnode gottes so gar unwertlich under unsere fuesse getretten habent.

Item wie wol nu daz leben unsers herren und der apostelen lere und die heilge geschrift und der canonisirten heiligen leben unser tegelicher steter gegenwurf sol sin in allen zuokeren mit starckeme vesten glouben obe allen andern bildern und exemplen, wenne su sint daz feste fundament und der erste gewarsameste sicherste stam unsers ewigen heiles libes und selen, nochdanne so sint wir mit sunderheit in disen materien von den sunderlichen frunden gottes gemeinet und durch su gezogen, darumbe su uns billiche gar geneme sin sullent in grosser erwirdikeit, alse eine sunderliche grosse milte barmhertzige gobe gottes, die in diesen hindersten soerglichen ziten wol zuo min-

nende ist, daz wir su nut verwerffen noch vernuten sullent mit unahtsamkeit; wenne wie wol wir von gebottes wegen nut schuldig sint zuo geloubende wenne unser cristenen glouben und die heilge geschrift, nochdenne ist es gar nutzlich und verdienlich daz wir ouch soliche guote ding geloubent die der heilgen geschrift concordierent und mittehellent und nut wider den glouben sint; dodurch volget uns ouch iemerwerende grosse fruht, der wir ewicliche mangeln und enbern muestent, obe wir es von unahtsamkeit verwerffen und nut glouben woltent.

Errata.

Seite 4 Zeile 2 von unten: Merswin statt Merwin. — S. 8 Z. 14 v. o.: eine statt ein. — S. 9 Z. 20 v. o.: befreie statt befreien. — S. 12 Z. 16 v. o.: sondern sie als Gnade statt sondern als Gnade. — S. 13 Z. 13 v. u.: Visionen statt Vision. — S. 15 Z. 2 v. u.: Nieder statt Olieder. — S. 35 Z. 15 v. u.: kumber statt Kumber (meist wo ein grosses K, ist ein kleines k zu setzen). — S. 35 Z. 12 v. u.: hovestat statt havestat. — S. 36 Z. 12 v. o.: almende statt alwende. — S. 37 Z. 2 v. o.: dienen statt dienent. — S. 38 Z. 10 v. o.: geregieret statt geriegieret. — S. 40 Z. 17 v. o.: geslehte statt gesluhte. — S. 43 Z. 10 v. o.: tische statt tusche. — S. 44 Z. 6 v. u.: untze statt nutze. — S. 51 Z. 12 v. o.: lustlich statt luftlich. — S. 52 Z. 9 v. u.: hündersten statt hundersten. — S. 52 Z. 4 v. u.: margreden statt margraden. — S. 52 Z. 1 v. u.: enpfintlicheme statt enpfinglicheme. — S. 53 Z. 16 v. o: vollekumenliche statt vollckumenliche. — S. 54 Z. 12 v. u.: die statt eie. — S. 55 Z. 13 v. o.: mirackeln statt mirackeln. — S. 56 Z. 8 v. u.: urlop statt urlod. — S. 57 Z. 11 v. u.: mine dage statt minnedage. — S. 58 Z. 3 v. u.: uebele statt nebele. — S. 61 Z. 3 v. o.: ganc statt gane. — S. 63 Z. 10 v. o.: unweg gon statt un weggon. — S. 63 Z. 3 v. u.: mit statt mis. — S. 64 Z. 3 v. o.: dirre statt dire. — S. 64 Z. 16 v. o.: lichome statt bichome. — S. 65 Z. 8 v. o.: ich statt ieh. — S. 66 Z. 16 v. o.: ich statt id. — S. 66 Z. 23 u. 24 v. o.: neben statt neber. — S. 66 Z. 25 v. o.: neiswas statt neiswat. — S. 67 Z. 4 v. o.: kurcliche statt kureliche. — S. 70 Z. 4 v. o.: mins statt mis. — S. 70 Z. 13 v. u.: unwurdig statt unwerdig; lustlichen statt liestlichen. — S. 72 Z. 8 v. o.: zwei statt zmei. — S. 72 Z. 7 v. u.: heimelichen statt heimelicher. — S. 72 Z. 8 v. u.: gebesserlicher statt gebesserlichen. — S. 78 Z. 6 v. o.: darzuo statt garzuo. — S. 79 Z. 13 v. o.: buoch statt buach. — S. 83 Z. 5 v. o.: ich statt cih. — S. 83 Z. 8 v. u.: bin statt biu. — S. 87 Z. 4 v. u.: obbe statt ohbe. — S. 90 Z. 12 v. o.: alzuomole statt alsuomole. — S. 91 Z. 1 v. o.: unmessig statt uomessig. — S. 94 Z. 4 v. u.: got statt dot. — S. 97 Z. 21 v. o: zuo statt guo. —

S. 102 Z. 18 v. u.: du statt gu. — S. 103 Z. 7 v. u.: es statt ds. — S. 104 Z. 1 v. o.: habbe statt hahbe. — S. 105 Z. 3 v. o.: sinnan liplichen statt sinnan, liplicher. — S. 105 Z. 12 v. o.: gerwe statt germe. — S. 106 Z. 2 v. o.: gehorsam statt gehorsum. — S. 107 Z. 2 v. u.: das virzuket statt das er virzuket. — S. 108 Z. 8 v. u.: we statt me. — S. 110 Z. 5 v. u.: digke statt digle. — S. 112 Z. 12 v. u.: anerueren statt anecrueren. — S. 114 Z. 2 v. u.: nuo statt nou. — S. 115 Z. 16 v. o.: alzuomole statt olzuomole. — S. 116 Z. 15 v. o.: nut statt not. — S. 117 Z. 7 v. o.: an statt au. — S. 118 Z. 21 v. o.: zuo statt zuu. — S. 119 Z. 12 v. u.: bruederlicher statt bruederlicer. — S. 119 Z. 6 v. u.: geschriben statt gaschriben. — S. 122 Z. 16 v. u.: werent statt wenent. — S. 123 Z. 7 v. u.: vatter statt vetter. — S. 124 Z. 19 v. o.: Bobestes statt Bobesles. — S. 125 Z. 5 v. o.: verre statt nerre. — S. 128 Z. 9 v. u.: gelossenheit statt gelossenhoit. — S. 134 Z. 12 v. o.: der statt do. — S. 136 Z. 19 v. o.: mahtent statt mackend. — S. 138 Z. 3 v. u.: gerwe statt germe. — S. 141 Z. 21 v. o.: su statt so. — S. 142 Z. 12 v. o.: zuo statt zon. — S. 142 Z. 5 v. u.: die statt did. — S. 144 Z. 18 v. o.: darzuo statt daszuo. — S. 144 Z. 18 v. o.: sunde statt suude. — S. 146 Z. 3 v. u.: Traum statt Raum. — S. 147 Z. 1 v. o.: die statt din. — S. 149 Z. 8 v. o.: nit statt mit. — S. 149 Z. 11 v. o.: hochgelobten statt hochgolobten. — S. 154 Z. 4 v. o.: lieht statt leiht. — S. 159 Z. 2 v. o.: under statt onder. — S. 160 Z. 3 v. o.: dir statt cir. — S. 161 Z. 13 v. u.: pflogen statt oflogen. — S. 167 Z. 17 v. o.: irre statt hure. — S. 169 Z. 6 v. o.: habe statt hawe. — S. 169 Z. 8 v. o.: uwerm statt unserm. — S. 170 Z. 5 v. o.: getruwen statt gotruwen. — S. 171 Z. 4 v. o.: denne statt dome. — S. 175 Z. 10 v. u.: bessern statt hessern.

Obige Druckfehler wolle man gütigst auf Rechnung der Entfernung des Verfassers vom Druckorte setzen und verbessern.